MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 147 (1936)

594 (24.12.1936) Weihnachts-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-392670

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.18 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Weihnachts-Ausgabe A | Donnerstag, 24. Dezember 1936 | 147. Jahrgang – Nr. 594

# Deutsche Weihnacht!

* Mannheim, 24. Dezember.

**Weihnachten ist das Fest, an dem sich der deutsche und der christliche Geist am innigsten miteinander vermählt haben. Beide zusammen geben dem Feste seine tiefe Symbolik, beide zusammen haben dieses Fest wie kein anderes zum Feste des deutschen Volkes geschaffen.**

Denn kein anderes Volk erlebt ja Weihnachten mit so inniger und innerlicher Anteilnahme wie das deutsche Volk. Nur dieses Volk erlebt wirklich diese wundervolle Nacht des Lichts, in der der Tannenbaum in allen Kirchen und allen Häusern, in den Villen der Reichen und den Hütten der Armen strahlt.

Die anderen, vor allem die Völker des Südens, haben kein Empfinden für diese Nacht des Lichtes und für den Baum, der auf seinen ewig grünen Zweigen dieses Licht in das Dunkel strahlt. Sie haben es nicht, weil sie die Sehnsucht nach dem Lichte nicht so kennen wie wir. Weil sie im Laufe ihres Jahres dem Lichte immer näher bleiben, weil ihre Sonne immer einen Bogen zieht so hoch, daß niemals das Ahnen ihres Vergehens sie beschleicht. Sie sind reicher an Sicherheit, aber auch ärmer an Sehnsucht. Ihre Tage und ihre Nächte sind klar, aber es fehlt ihnen das Geheimnis. Ihr Leben ist leicht und ohne Härte, aber sie müssen mit dieser Härte auch die Köstlichkeit des immer neuen Ueberwindens entbehren. Ihnen hat die Natur geschmeichelt, indem sie sie zwischen Hügel setzte, die immer grünten, und ihnen Früchte ohne Arbeit bot, aber uns hat sie lieber gehabt, indem sie uns zwang, mit ihr um ihre Gaben zu ringen. In den Wechsel von Licht und Dunkel gestellt, haben wir die Dankbarkeit und die Demut gelernt, die Geduld und die Tapferkeit und jenen männlichen Trotz, der weiß, daß das Schicksal dem am wohlsten will, der ihm als Kämpfer begegnet.

Aus dieser Geistes- und Gemütshaltung heraus haben unsere Vorfahren das Feuer angezündet, als die Nacht des Winters am tiefsten war: als Zeichen des Glaubens und des Trostes, als Zeichen der sieghaften Ueberwindung der Dunkelheit und der Not.

Das Christentum hat diesen Brauch eingegliedert in die großen und schönen Formen seines schönsten Festes. Es hat den Baum der nordischen Wälder an seine eigene Wiege gestellt, und es läßt das Licht leuchten über der Krippe, in der es den menschgewordenen Gott gebettet sieht.

So wird das Weihnachtsfest überhaupt zum großen Symbol im Verhältnis von Deutschtum und Christentum. Im Weihnachtsfest ist die große Synthese zwischen beiden Begriffen am lebendigsten und am stärksten vollzogen. Niemand im Volke wägt vor dem Weihnachtsbaum mehr den Unterschied, niemand im Volke berechnet, welchem Geiste er, steht er vor dem Baum, mehr zu dienen hat: dem deutschen oder dem christlichen. Weihnachten ist auch in dieser Beziehung das große Friedensfest. Und die Art, wie gerade das deutsche Volk dieses Fest erlebt, ist auch ein Beispiel, wie es diesen Frieden selbst empfindet.

Es gibt ja kein Volk, dem die Fragen des Glaubens, des Bekennens, der religiösen Besinnung und Bestimmung so sehr in die Tiefen sinken, wie das deutsche Volk. Gerade weil es in eine sehr harte Welt der realen Dingen gesetzt ist, erlebt es die Dinge des Geistes und der Seele um so tiefer.

Sein kämpferischer Instinkt und die notwendige kämpferische Form seines Lebens haben auch sein Verhältnis zu diesen Dingen bestimmt. Es erkannte die Weisheit des Wortes, daß man mit Gott ringen müsse, wenn er einen segnen solle. Und es wußte auch, daß man um die letzten Dinge der Seele und des Geistes leiden müsse, wenn man ihrer wirklich sich freuen soll. So war von Anfang an seine Begegnung mit dem Christentum ganz anders als bei den anderen Völkern. Beide fanden sich zunächst im Kampfe, aber beide fanden durch diesen Kampf ihre höchste Vollendung und in dieser Vollendung ihre unlösliche Verschmelzung. Kein Volk hat das Christentum unter hartnäckigerer Verteidigung seiner nationalen Art bei sich aufgenommen, aber kein Volk hat ihm auch in seiner universalen Mission treuer gedient als das deutsche Volk. Das „Heilige römische Reich deutscher Nation", der deutsche Kaiser, vom Papste zum „Herrn der Christenheit" gekrönt, das mag uns Heutigen als großartige Verirrung deutschen Nationalgefühls und deutscher Aufgabenbestimmung erscheinen, aber es war eine Verirrung, die höchstem und wahrhaft ursprünglichem deutschen Idealismus entsprang, jenem Idealismus nämlich, der auch die Dinge außerhalb dieser Welt sich erobern möchte, der mit dem Fanatismus letzten Dienens sich dem Rufe ergibt, der aus der Tiefe der Seele zu ihm dringt. Und dieser Idealismus war es auch, der wieder aufstand, als Luther vor das deutsche Volk noch einmal die letzten Fragen seines religiösen und christlichen Bekenntnis stellte. Welch anderes Volk hätte so um die Dinge seines Glaubens gestritten und geblutet? Welch anderes Volk hätte sein nationales Schicksal so tief und so kompromißlos mitten hineingestellt in sein christliches Schicksal?

Es gibt Leute, die die Tragik, die daraus dem deutschen Volke erwuchs, in einen Vorwurf wandeln. Sie tun uns und unserer Geschichte unrecht. Was damals geschah, war kein leichtfertiges Spiel, kein leichtsinniges Opfern nationaler Interessen, war vielmehr deutsche Bestimmung und deutsches Schicksal, in dem gewichtigsten Sinne dieses Wortes: im Sinne unentrinnbarer Bindung. Es ist deutsches Schicksal, sich um die Dinge des Glaubens bis in die letzten Tiefen rühren zu müssen, tragisches, aber auch tiefes Schicksal und schönes Schicksal.

Denn nicht nur in der Gestaltung seines äußeren Raums, auch in der Art, in der ein Volk die inneren Werte ernst nimmt, liegt die Größe und das Gewicht eines Volkes für seine Zeit und für die ganze Geschichte begründet.

Diese Größe aber hat niemand in der Welt dem deutschen Volke noch zu bestreiten versucht. Es ist das freilich eine Größe, die manchmal drückt und schwer auf dem äußeren Schicksal lastet. Sie kann aber auch dafür um so befreiender werden, wenn sie wirklich zu einer großen Harmonie der inneren Werte führt, denen ein Volk sein inneres Wesen und seinen inneren Auftrieb verdankt. Zu solcher Harmonie haben in Deutschland Deutschtum und Christentum sich gefunden, zu einer Harmonie gegenseitiger Verpflichtung und Verantwortung, die vom Christentum verlangt, daß es sich ganz hineinstellt in das Schicksal des deutschen Volkes, und die umgekehrt vom Volk verlangt, daß es seine schicksalsmäßige jahrtausendealte Bindung an die immer noch lebendige Kraft des Christentums nicht vergißt!

Dr. A. W.

## Kaiser oder König?

**Abgesagte Neujahrsempfänge in Rom**

— Rom, 23. Dezember. (U. P.)

**Die** traditionellen Weihnachts- und Neujahrsempfänge, zu denen die königliche Familie die Mitglieder der italienischen Regierung und des Diplomatischen Corps im Quirinal zu empfangen pflegt, sind in diesem Jahre abgesagt worden. Es ist dies die zweite Absage. Im Vorjahre fanden die Empfänge wegen der Sanktionen gegen Italien nicht statt. Diesmal ist der Grund der Absage in der Tatsache zu erblicken, daß das italienische Kaiserreich Abessinien noch nicht allgemein anerkannt worden ist.

## Begnadigt

— Prag, 23. Dezember.

Gymnasialprofessor Dr. Richard Patscheider und der Prokurist Paul Lamatsch, die am 24. März 1936 in dem großen Schuggesetzprozeß gegen 18 Sudetendeutsche zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt wurden, sind am Mittwoch bedingt aus der Haft entlassen worden. Im Gnadenweg wurde ihnen die gesamte, zweieinhalb Jahre andauernde Untersuchungshaft, die bei der Verurteilung nicht angerechnet worden war und die Haft von der Verurteilung bis zum Strafantritt am 4. Dezember angerechnet. Ihr Gesuch um bedingten Strafnachlaß eines Drittels der Strafe war am Mittwoch von der Gerichtskommission zustimmend erledigt worden, worauf sie sofort aus der Haft entlassen wurden.

— Kowno, 23. Dezember.

**Der litauische Staatspräsident** hat am Mittwoch aus Anlaß der Weihnachtsfeiertage noch einige politische Gefangene begnadigt. Unter diesen befindet sich auch der Memelländer Kurt Gottschalk, der in dem Kriegsgerichtsprozeß 1935 zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Von den 87 Verurteilten in diesem Prozeß sind bisher 27 begnadigt worden. Vier brauchten die Strafe nicht anzutreten, einer ist im Gefängnis gestorben und 11 haben die Strafe abgebüßt. Es bleiben somit noch 44 im Zuchthaus.

**Weihnachtsansprache für die Oesterreicher im Ausland.** Wie die österreichische Radioverkehrs AG. (Ravag) mitteilt, wird der Bundeskanzler Dr. Kurt von Schuschnigg am 24. Dezember um 21 Uhr zu den österreichischen Landsleuten im Auslande im Rahmen einer Sendung „Der Ruf der Heimat" sprechen. Die Uebertragung erfolgt durch den Sender Bisamberg in der Zeit von 21 bis 22.10 Uhr, durch den holländischen Kurzwellensender Phohi von 1 bis 2.10 Uhr.

### Ein schwieriges Problem:

## Die Kontrolle in Spanien

**Der Nichteinmischungsausschuß ist sich immer noch nicht klar darüber**

— London, 23. Dezember.

Ueber die Sitzung des Nichteinmischungsausschusses am Mittwoch wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben, in der zunächst Kenntnis von einer einstimmig angenommenen Entschließung gegeben wird. In dieser Entschließung wird unter Hinweis auf die Notwendigkeit, die Entwicklung von Zuständen zu verhindern, die das gute Verstehen der Völker Europas beeinträchtigen könnten, darauf hingewiesen,

**daß es von höchster Bedeutung sei, die Anwendung des Ueberwachungsabkommens zum möglichst frühen Zeitpunkt durchzuführen.**

Der Ausschuß erörterte weiter telegraphische Inhaltsangaben der aus Spanien eingegangenen Antworten auf den Vorschlag zur Errichtung eines Ueberwachungssystems, um die Beachtung des Nichteinmischungsabkommens zu sichern.

Dem Ausschuß lag weiter ein Bericht der technischen Berater vor, der sich mit den einschlägigen Arbeiten des vorgeschlagenen Ueberwachungsplans beschäftigt. Dieser Bericht soll den Regierungen zur endgültigen Entscheidung zugeleitet werden.

Vorbehaltlich dieser Entscheidung ermächtigte der Ausschuß den Vorsitzenden, die Bedingungen des vorgeschlagenen Plans der spanischen Nationalregierung und der Leitung der Roten am 1. Januar 1937 zu übermitteln, falls nicht vor diesem Zeitpunkt von einer der im Ausschuß vertretenen Regierungen verlangt werden sollte, diese Frage noch einmal zu erörtern, bevor die Mitteilung nach Spanien abgeht.

**Die Mitteilung soll die Aufforderung enthalten, innerhalb von zehn Tagen eine Antwort auf die Frage zu geben, ob die Bereitwilligkeit vorliegt, an dem vorgeschlagenen Ueberwachungsplan mitzuarbeiten.**

Die Ausschußmitglieder kamen weiter überein, ihre Regierungen zu ersuchen, bis zum 4. Januar mitzuteilen, ob sie bereit seien, zu den Kosten des Ueberwachungsplans beizutragen.

Dem Ausschuß lag ferner ein Bericht der technischen Berater über die Methoden vor, durch die ein System der Ueberwachung der Flugzeugeinfuhr auf dem Luftweg nach Spanien hergestellt werden kann. Der oben erwähnte Bericht soll den Regierungen der im Ausschuß vertretenen Staaten zur Stellungnahme unterbreitet werden.

Der Ausschuß erörterte schließlich die Frage der Notwendigkeit der Annahme einer

**einheitlichen Auslegung der Verpflichtungen,**

die die Regierungen durch den Beitritt zum Nichteinmischungsabkommen übernommen haben. Die Ausschußmitglieder beschlossen, ihren Regierungen gewisse Vorschläge zu unterbreiten, die den Zweck haben, das wünschenswerte Maß von Einheitlichkeit zu sichern.

### Die Sowjettransporte halten an

(Funkmeldung der NMZ)

+ Salamanca, 24. Dezember.

Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca meldet, daß am Mittwoch rote Flieger über Badajoz und Merida Bomben abgeworfen haben. Ein Soldat und 18 Zivilpersonen wurden getötet, 21 Zivilisten, ein Offizier

und 6 Soldaten wurden verwundet. Unter den getöteten oder verwundeten Zivilisten befinden sich Frauen und Kinder. Merida liegt 4 Kilometer von der Front entfernt und trägt reinen zivilen Charakter.

Im Heeresbericht wird ferner ein Ueberblick über die Beute gegeben, die die nationalen Truppen während der letzten Operationen im Frontabschnitt Villa Real gemacht haben. Erbeutet wurden 325 Gewehre, 25 Maschinengewehre, 2 Kleinkaliberkanonen, 1 Panzerauto, 300 000 Schuß Munition, 1000 Granaten, 2000 Handgranaten und 8 Lastwagen. Ferner wird nachträglich bekannt, daß die Truppen der Südarmee bei der Einnahme von El Carpio noch drei 10,5-cm-Geschütze, mehrere Lastwagen und ein Panzerauto erbeuteten.

General Queipo de Llano berichtet am Mittwoch in seiner allabendlichen Rundfunkansprache im Sender Sevilla über die Erfolge der nationalen Truppen. Er teilte dann mit, daß er am Mittwoch von unterrichteter Seite Mitteilungen erhalten habe,

**wonach in den roten Mittelmeerhäfen nach wie vor große Mengen sowjetrussischen Kriegsmaterials eintreffen. Auch die sowjetrussischen Truppentransporte halten an.**

Der General erklärte, daß Frankreich Sowjetrußland nicht nachstehe. Er wies hierbei auf die von der französischen Zeitung „Echo de Paris" mitgeteilten Flugzeuglieferungen an die Bolschewisten hin, die trotz der Dementis vorgenommen wurden.

## Wo sind die französischen Kanonenflugzeuge?

+ Paris, 23. Dezember.

Der Hauptschriftleiter des „Echo de Paris", Henry de Kerillis, gibt in einer Erklärung auf der ersten Seite seines Blattes bekannt, daß er selbst die vom französischen Luftfahrtminister kürzlich dementierten Meldungen über die Verschickungen der beiden einzigen französischen Kanonenflugzeuge nach Rot-Spanien abgefaßt habe. Er habe bereits die Aufhebung seiner Immunität als Kammerabgeordneten beantragt, um so die Aufnahme des Prozesses, den der Luftfahrtminister Cot gegen die Zeitung „Echo de Paris" angestrengt hat, zu beschleunigen und um den Luftfahrtminister zu zwingen, vor den ordentlichen Gerichten über die Lieferung von Flugzeugen an das rote Spanien Rede und Antwort zu stehen. De Kerillis will den Luftfahrtminister auch zu einer Aussprache vor dem Parlament über diese Frage zwingen.

## Amerikanische Freiwillige für die Marxisten

(Funkmeldung der NMZ)

+ London, 24. Dezember.

Wie der „Daily Expreß" meldet, sind nach Mitteilung der amerikanischen Sozialistenpartei 35 Freiwillige für die spanischen Marxisten aus der USA nach Spanien abgegangen. Es sei beabsichtigt, insgesamt 500 Mann zu schicken.

## Die kommunistische Gefahr für Westeuropa:

# Jeder Pakt mit Moskau ist falsch!

### Tardieu über die Identität zwischen kommunistischer Revolutions- und russischer Außenpolitik

**Amsterdam, 23. Dez.** Der „Telegraaf" veröffentlicht einen durch „Opera Mundi" verbreiteten Artikel André Tardieus, in dem sich der französische Staatsmann sehr energisch gegen jeden Pakt mit Moskau ausspricht.

Tardieu stellt fest, daß der Kommunismus eine ständige Bedrohung bedeute.

**In einem großen Teile Europas habe er bereits die Staatsmacht in Händen. Der Kommunismus beherrsche das ganze ehemalige russische Kaiserreich und ein Drittel des ehemaligen spanischen Königreiches.**

Zwar habe er seine anfänglichen Erfolge in Ungarn, Deutschland und Italien nicht aufrechterhalten können, doch sei es ihm gelungen, mit Hilfe von Wahlurne und Gewerkschaften eine schwere Hypothek auf die Zukunft Frankreichs zu legen. Der Verfasser weist dann eindringlich darauf hin, daß die sowjetrussische Regierung und die 3. Internationale ein und dasselbe seien. Sie seien die zwei Facetten desselben Glases.

Tardieu schildert weiter eingehend die politische Entwicklung Frankreichs in den letzten Jahren und die Bündnispolitik der französischen Regierung mit Moskau. Nach den Wahlen im Mai 1936 sei der Gewerkschaftsterror in Frankreich ausgebrochen. Damals sei das „Regime" der Zellenbauer und Fabrikdelegierten „an Stelle der Staatsregierung" getreten. Im französischen Mutterland und in den Kolonien herrsche Unordnung. Der „dauernde Aufstand", von dem Lenin gesprochen habe, sei ausgebrochen. Die Vorgänge in Spanien hätten die wahren Absichten Moskaus aufs neue gezeigt.

Die Politik Moskaus zeige ein doppeltes Gesicht. Das Gesicht seiner Außenpolitik gebe sich den Anschein, ein Freund Frankreichs zu sein. Das innerpolitische Gesicht des Kommunismus zeige sich als Feind. Frankreich und die übrigen Staaten stünden nun vor der mühsamen Aufgabe, zwischen diesen beiden Erscheinungsformen des Kommunismus zu wählen.

**Jeder Pakt mit Sowjetrußland sei falsch.**

Ein Vertrag werde für die 3. Internationale niemals ein Hindernis sein, den Umsturz, selbst bei seinen Bundesgenossen, vorzubereiten. Die Vorbereitung der Weltrevolution sei der einzige Lebenszweck der 3. Internationale. Zwischen Moskau und Westeuropa sei weltanschaulich keine Versöhnung möglich. Der Kommunismus werde sich entweder eines Bündnisses mit uns oder eines Krieges gegen uns bedienen, um unsere Weltanschauung zu vernichten. Wenn hier von Westeuropa gesprochen werde, so sei damit nicht nur Frankreich gemeint. Dasselbe gelte genau für England, Belgien, die Schweiz und Holland. Die Lebensgrundlagen dieser Völker schlössen jedes Paktieren mit Moskau, in welcher Form auch immer, aus. Hier gelte es entweder Gegenwehr zu leisten oder zu verschwinden. Erfolge diese Abwehr kraftvoll und ohne Zögern, so werde der Kommunismus wieder aus Europa verschwinden. Stoße der Kommunismus jedoch auf Schwachheit, dann bezeichne dies den Untergang der westeuropäischen Kultur und Gesittung.

## Wachsendes Streikfieber in Frankreich

+ Paris, 24. Dezember.

Der Metallarbeiterstreik in Nordfrankreich, der immer noch nicht beigelegt werden konnte, beginnt nunmehr weite Kreise zu ziehen. Man befürchtet, daß sich die Streikgefahr auch auf Paris ausdehnen könnte. Die Arbeitnehmervertreter der Pariser Metallindustrie haben jedenfalls beschlossen, am Samstagvormittag zusammenzutreten, um sich mit der Lage in Nordfrankreich zu beschäftigen. In gewissen Kreisen spricht man von der Möglichkeit weittragender Beschlüsse und hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Pariser Metallarbeiter bis zum Generalstreik gehen, um eine Regelung der Streikfragen in Nordfrankreich zu beschleunigen und zu beeinflussen.

## Der Kommunismus in Jugoslawien

— Belgrad, 24. Dezember.

**Nach einer amtlichen Verlautbarung von Mittwochabend ist in Jugoslawien neuerdings eine kommunistische Organisation ausgehoben worden, in deren Mittelpunkt der Führer des linken Flügels der ehemaligen Landwirtspartei, Dr. Dragoljub Jowanowitsch, stand.**

In der amtlichen Mitteilung heißt es, daß der Hauptausschuß der kommunistischen Partei Jugoslawiens, der sich im Ausland befindet, nach der im Vorjahr erfolgten Aufdeckung eines kommunistischen Organisationsnetzes in Jugoslawien wiederum eine Anzahl von illegalen Parteifunktionären mit der Aufgabe nach Jugoslawien geschickt habe, die Reorganisation der illegalen Parteiorganisationen durchzuführen. Einige solche Organisationen seien auch schon in verschiedenen Orten aufgedeckt worden. Die Untersuchung habe weiter ergeben, daß zwischen den Kommunisten und dem Linkspolitiker Dr. Dragoljub Jowanowitsch ein Abkommen über eine gemeinsame Arbeit zustandegekommen sei. Diese Arbeit, die eine illegale kommunistische Aktion zum Ziele hatte, habe auch schon begonnen. Gegen alle Personen, die mit dieser Aktion in Zusammenhang stehen, werde nach dem Gesetz vorgegangen werden.

# Vorerst kein Geiselaustausch!

### Die Verhandlungen zwischen der Nationalregierung und den Roten abgebrochen

— Paris, 23. Dezember.

**Die in St. Jean de Luz geführten Verhandlungen zwischen Vertretern der spanischen Nationalregierung und den roten Behörden von Bilbao zwecks Austausch von Geiseln sind am Mittwochabend abgebrochen worden, ohne daß man zu einer Einigung kam. 290 Geiseln, die in Bilbao auf Grund dieser Verhandlungen auf einem englischen Torpedoboot nach St. Jean de Luz gebracht werden sollten, sind beim Bekanntwerden der Nachricht von dem Abbruch der Verhandlungen sofort wieder in die Gefängnisse geführt worden. Das englische Torpedoboot hat ohne sie den Hafen verlassen.**

## Die nationale Armee und die Freiwilligenverbände

— Salamanca, 24. Dezember.

In dem in Burgos erscheinenden Staatsanzeiger veröffentlicht die spanische Nationalregierung eine Verordnung, durch die sämtliche Hilfstruppen der nationalen Bewegung den Militärgesetzen unterstellt werden. Im einzelnen wird angeordnet, daß das Kommando über die Milizabteilungen Offizieren des Heeres übertragen wird, und daß die Hilfsstreitkräfte nur Infanterie- und Kavallerieformationen stellen können. Der Ordnungsdienst in den eroberten Ortschaften richtet sich nach den Vorschriften der Guardia Civil. In den von der Nationalregierung geschaffenen Unteroffiziersschulen wird einer bestimmten Anzahl von Mitgliedern der Freiwilligenverbände das Ausbildungsrecht gewährt.

## Madrider „Ernährungskommissar" niedergeschossen

+ Salamanca, 24. Dezember.

Der rote Rundfunksender Union Radio teilt mit, daß anarchistische Milizen auf der Landstraße Madrid—Valencia einen Ueberfall auf den „Ernährungskommissar" von Madrid, Pagud, verübt haben. Pagud, der gleichzeitig Mitglied des roten Verteidigungskomitees sowie der Führer der kommunistischen Jugend ist, erlitt lebensgefährliche Schußverletzungen.

In Valencia ist eine Verlautbarung ausgegeben worden, in der heftig gegen die „Ortgerichten Uebergriffe unkontrollierbarer Milizen" protestiert und diesen sofortige Auflösung angedroht wird.

## Kämpfe in Indien

### Die Aufständischen machen den britischen Truppen schwer zu schaffen

— London, 23. Dezember.

Die an der Nordwestgrenze Indiens im Khaisora-Tal tätige britische Strafexpedition wurde in ein Gefecht mit den Aufständischen verwickelt, bei dem ein englischer Offizier getötet, ein weiterer englischer Offizier und drei britische Soldaten verwundet sowie zwei indische Soldaten getötet wurden. Neun indische Soldaten wurden verwundet.

Nach einer amtlichen Mitteilung kamen die Truppen ins Gefecht, als sie versuchten, in ein Gebiet einzudringen, das von Anhängern des Faquir von Ipi besetzt war. Anscheinend ist eine der Infanterie-Brigaden gezwungen worden, zurückzugehen, da die amtliche Verlautbarung davon spricht, daß die Brigade von 200 Grenzstämmlern „verfolgt" worden ist, die jedoch verjagt wurden. Das Gefecht fand in unmittelbarer Nähe der Gegend statt, in der vor einem Monat eine britische Kolonne überfallen wurde, wobei sie 19 Tote und 112 Verwundete verlor.

## Mehr Truppen für Palästina

+ London, 24. Dezember.

Wie verlautet, hat der britische Oberkommissar für Palästina, General Wauchope, um die Genehmigung nachgesucht, die britischen Polizeistreitkräfte in Palästina zu verstärken. Offenbar reichen die regulären Polizeitruppen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung nicht mehr aus. Neuerdings mehren sich auch die Meldungen über ein Wiederaufflackern der arabischen Unruhen.

## Das neue japanische Flottenbauprogramm

### Das größte seit 1921: 66 Millionen Pfund

(Funkmeldung der NMZ)

+ London, 24. Dezember.

Wie der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph" meldet, wird das neue japanische Flottenbauprogramm — das größte seit 1921 — einen Kostenaufwand von 66 Millionen Pfund erfordern. Es umfaßt eine Reihe von Schlachtschiffen, wahrscheinlich in der Größe von 35 000 Tonnen, ferner Flugzeugmutterschiffe, Kreuzer, Torpedoboote, U-Boote und eine Reihe von Hilfsschiffen. Das Programm soll innerhalb der nächsten fünf Jahre durchgeführt werden. Ferner ist dem Korrespondenten zufolge eine beträchtliche Erweiterung der japanischen Marineluftwaffe vorgesehen.

---

**Zeichen der Zeit!** Um Zwischenfälle zu verhüten, hat der Bürgermeister von Bordeaux an Samstagen und Sonntagen den Straßenverkauf von Zeitungen und Zeitschriften durch Ausruf in der Innenstadt verboten. Dieses Verbot geht darauf zurück, daß in der letzten Zeit mehrfach Straßenausrufer von Zeitungen verschiedener politischer Richtung miteinander in Streit gerieten, so daß die Polizei eingreifen mußte.

**Kommunistenverhaftungen in Polen.** Vier Posener Kommunisten sind auf Anordnung der Polizei in das Isolierungslager von Bereza Kartuska gebracht worden. — In Stanislau hat die Polizei eine achtköpfige kommunistische Gruppe verhaftet, an deren Spitze ein Rechtsanwalt stand.

# Tschanghsueliang möchte ins Ausland

### Marschall Tschangkaischek soll ihn vorsichtigerweise bis an die Grenze begleiten

(Ostasiendienst des DNB)

— Nanking, 23. Dezember.

In Nanking macht man sich darauf gefaßt, daß die Verhandlungen über die Freilassung Tschangkaischeks noch mehrere Tage andauern werden. Man erklärt hier, daß während dieser Zeit keine Luftangriffe auf Sianfu unternommen werden. Es gehen im übrigen Gerüchte um, wonach Tschanghsueliang bereit sei, ins Ausland zu gehen, und daß er die Forderung gestellt habe, von Marschall Tschangkaischek persönlich nach Hongkong geleitet zu werden.

Inzwischen haben Nankinger Kerntruppen Weinan an der Strecke Tungkwan—Sianfu eingenommen. Die Truppen Tschanghsueliangs haben sich in Unordnung zurückgezogen. Tagtäglich überfliegen Regierungsflugzeuge die Provinzhauptstadt Sianfu, um ein Entkommen Tschanghsueliangs im Flugzeug zu verhindern.

In Nanking ist die Stimmung gedämpft, jedoch noch optimistisch. Oeffentliche Veranstaltungen aller Art sind in Nanking eingestellt worden.

## Der kommunistische Operationsplan

— Peiping, 23. Dezember.

Der Plan des Staatsstreichs in Sianfu ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf Peng Teiten zurückzuführen, der als das „Hirn" der Tschanghsueliang umgebenden Kommunistengruppe bezeichnet wird.

Pen Teiten, der die Columbia-Universität in Neuyork besucht hat, trat in Amerika der Kommunistischen Partei bei und stand dem kommunistischen Präsidentschaftskandidaten Browder nahe, der früher die kommunistische Propaganda für Ostasien zunächst von Schanghai, dann von Sidney aus leitete. Nach seiner Rückkehr wurde Peng Teiten ein sehr aktives Mitglied der illegalen kommunistischen Parteiorganisation in Peiping. Einen im vorigen Sommer erlassenen Haftbefehl kam er durch die Flucht nach Hankau zuvor, wo ihm das frühere Haupt dieser Organisation, Ettensfal, in der ihm seit 1934 unterstehenden Geheimkanzlei Tschanghsueliangs Unterschlupf gewährte.

Der von den Kommunisten beschlossene Operationsplan sah den Anschluß der in Ningsia stehenden Truppen und den gemeinsamen Vormarsch zur Herstellung der kürzesten Verbindung mit der Sowjet-Mongolei vor. Inzwischen sollte durch die Gefangennahme Tschangkaischeks die Nankinger Regierung lahmgelegt und den mit der bisherigen Haltung der Zentralregierung gegenüber den Kommunisten oder gegenüber Japan unzufriedenen Elementen im ganzen Land, nicht zuletzt in Nanking, Gelegenheit gegeben werden, sich durchzusetzen. Bisher liegen keine Anzeichen vor, daß dieser Plan aufgegeben worden ist.

## Frau Tschangkaischek in Sianfu eingetroffen

(Ostasiendienst des DNB)

— Schanghai, 23. Dezember.

Wie die chinesische Abendpresse meldet, wurden Frau Tschangkaischek und Präsident T. V. Soong nach ihrer am Dienstagabend erfolgten Landung auf dem Flugplatz von Sianfu von General Tschanghsueliang begrüßt. Frau Tschangkaischek hatte darauf eine kurze Unterredung mit dem Marschall, an der Tschanghsueliang teilnahm. Anschließend fand eine halbstündige Aussprache zwischen T. V. Soong und Tschangkaischek statt. T. V. Soong wird voraussichtlich am Dienstag nach Nanking zurückkehren, um die Regierung von dem Ergebnis seiner Verhandlungen zu unterrichten. Frau Tschangkaischek beabsichtigt, sich mehrere Tage in Sianfu aufzuhalten.

## Kampf um ein Gefängnis

— Peiping, 23. Dezember.

In der südlich von Peiping gelegenen Stadt Paotingfu besetzte in der Nacht zum Mittwoch eine Gruppe bewaffneter Männer das Stadtgefängnis, in dem etwa 600 politische und andere Gefangene untergebracht waren. Die Behörden alarmierten Regierungstruppen, denen es erst am Mittwochvormittag gelang, das Gefängnis in ihre Hand zu bekommen. Bei dem Sturm auf das Gefängnis wurden viele Gefangene getötet. Die bewaffnete Gruppe konnte vollzählig entkommen.

# Renten und staatsfeindliche Einstellung

### Vereinfachung des Rentenbeginns und Erleichterung der Alterszahlung

— Berlin, 23. Dezember.

Vor kurzem brachten die Zeitungen die Nachricht, daß für das diesjährige Weihnachtsfest eine Neuregelung beabsichtigt sei, wonach Weihnachtszuwendungen bei der Berechnung der Beiträge zur Reichsversicherung im allgemeinen unberücksichtigt bleiben. Nunmehr hat die Reichsregierung das Gesetz beschlossen, das die Neuregelung enthält; es wird demnächst im Reichsgesetzblatt und im Reichsanzeiger verkündet werden.

Künftig sind also Weihnachtszuwendungen als Entgelt nur dann noch anzusehen, wenn sie schriftlich oder in einer Tarif-, Betriebs- oder Dienstordnung festgelegt sind. Andere Weihnachtszuwendungen sind nur insoweit Entgelt, als sie ein Monatsgehalt übersteigen. Im übrigen sind alle einmaligen Zuwendungen bei der Berechnung der Beiträge nicht mehr auf das Jahr zu verteilen, sondern nur noch in dem Zeitabschnitt (Woche, Monat) zu berücksichtigen, in dem sie gewährt werden.

Außerdem bringt das Gesetz einige weitere Aenderungen.

Den Auslandsdeutschen wird der freiwillige Eintritt in die Invaliden- oder die Angestelltenversicherung unter denselben Bedingungen ermöglicht wie im Inland. In Uebereinstimmung mit der Devisengesetzgebung wird klargestellt, daß die freiwilligen Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung beim Aufenthalt im Ausland in ausländischer Währung gezahlt werden müssen; das Nähere hierfür bringt eine besondere Durchführungsverordnung.

Ferner wird das Verfahren für

**die Einstellung von Renten bei staatsfeindlicher Betätigung**

geregelt. Wenn staatsfeindliche Betätigung vorliegt, entscheidet der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister. Der Begriff staatsfeindliche Betätigung ist den entsprechenden Vorschriften des Beamtenrechts und des Rechts der Wehrmachtversorgung entnommen.

Die Vorschriften über den Beginn der Rente werden vereinfacht und günstiger gestaltet. Wenn z. B. ein Versicherter am 15. Januar Invalide wird oder stirbt, so muß nach jetzigem Recht der Antrag auf Invaliden- oder Hinterbliebenenrente noch bis zum 31. Januar gestellt werden, wenn die Rente mit dem 1. Februar — den frühest möglichen Zeitpunkt — beginnen soll. In Zukunft dagegen beginnt die Rente am 1. Februar auch dann, wenn der Antrag bis Ende Februar gestellt wird, der Berechtigte hat also genügend Zeit, sich die erforderlichen Unterlagen zu beschaffen, bevor er den Antrag stellt.

Für alle, die einen Rentenantrag stellen wollen, ist wichtig, daß solche Anträge bei den Rechtsberatungsstellen der Deutschen Arbeitsfront mit derselben Wirkung gestellt werden können, wie bei den Versicherungsträgern.

Endlich wird die Geltungsdauer einer Sondervorschrift des Angestelltenversicherungsgesetzes über den 1. Januar 1937 hinaus verlängert, wonach Angestellte als berufsunfähig gelten, die über 60 Jahre alt und seit einem Jahr ununterbrochen arbeitslos sind.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer [illegible]
Schriftleitung in Berlin: Dr. [illegible] Schaffer [illegible]
D.-A. XI. 1936
[illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

# Die Stadtseite

Mannheim, 24. Dezember.

## Weihnachten

Von Joseph von Eichendorff

Markt und Straßen stehn verlassen,
Still erleuchtet jedes Haus.
Sinnend geh ich durch die Gassen,
Alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen
Buntes Spielzeug fromm geschmückt,
Tau'send Kindlein stehn und schauen,
Sind so wunderstill beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern,
Bis hinaus ins freie Feld,
Hehres Glänzen, heilges Schauern!
Wie so weit und still die Welt!

Sterne hoch die Kreise schlingen,
Aus des Schnees Einsamkeit
Steigt's wie wunderbares Singen —
O du gnadenreiche Zeit!

### Das WHW dankt!

Zum Abschluß der Reichsstraßensammlung der HJ und des BDM ist es mir ein Bedürfnis, allen Hitlerjungen und BDM-Mädel für ihre Mitarbeit zu danken. Die Hitlerjugend und der BDM haben gezeigt, daß sie auch wirklich bereit sind, ihre Volksverbundenheit durch die Tat zu beweisen. Ferner gilt der Dank der Gauführung des WHW allen Volksgenossen im Grenzgau Baden, welche unsere Sammlung durch den Kauf der WHW-Abzeichen unterstützt haben und dadurch ihren nationalen Opfersinn unter Beweis gestellt haben. Darüber hinaus möchte ich aber auch allen Spendern von WHW-Weihnachtsgaben und -paketen danken, denn nur durch ihre Mithilfe konnten wir unseren betreuten Volksgenossen eine wirkliche Weihnachtsfreude bereiten.

Der schönste Dank aber für unsere Sammler und alle Volksgenossen, die uns unterstützt haben, ist das stolze Bewußtsein, mitgeholfen zu haben, unseren betreuten Volksgenossen zu zeigen, daß sie nicht allein sind, sondern das ganze Volk geschlossen ihnen hilft, den harten Kampf des Lebens zu erleichtern.

Heil Hitler!

gez. Dinkel,
Gaubeauftragter für das WHW NSV.

### Mannheim und das „Orchester des Führers"

Erst vor mehreren Wochen haben wir Gelegenheit gehabt, das Reichssymphonie-Orchester, das in diesen Tagen die fünfte Wiederkehr des Tages seiner Gründung in München festlich beging, in einem Konzert in der Feierabendhalle der IG-Farben in Ludwigshafen zu bewundern. Wie wir erfahren, ist im März eine Konzertreise durch Baden beabsichtigt, die auch nach Mannheim führen wird. Das Programm soll eine sehr beachtliche Bereicherung durch eine hervorragende solistische Mitwirkung erfahren.

### Volksempfänger für bedürftige Volksgenossen

Gestern abend hatte die Kreisleitung zu einer schlichten kleinen Feier in den kleinen Saal der Harmonie eingeladen. Es sollten Rundfunkgeräte der Dr.-Goebbels-Spende an bedürftige Volksgenossen verteilt werden. Kreispropagandaleiter Fischer berichtete darüber, wie man seinerzeit bei dem ersten Aufruf vor zwei Jahren wohl eine Menge alter Apparate geschenkt bekommen hatte, daß aber keiner darunter war, den man so wie er war hätte weitergeben mögen. Denn überall fehlte ein wesentlicher Teil. Aber nun hätten die Funkstellenleiter der verschiedenen Ortsgruppen sich daran gemacht, die vorliegenden Empfänger auszuschlachten. Es wurde gebastelt und umgebaut und ergänzt bis zur letzten Minute, und so hat man denn jetzt doch noch gerade rechtzeitig zu Weihnachten 11 ordentliche, einwandfrei und ordnungsgemäß funktionierende Apparate herausgebracht. Diese wurden nun gestern den Würdigen überreicht und ihnen gleichzeitig versichert, daß die Funkstellenleiter angewiesen sind, ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen bei Defekten wie beim Einbau, bei der Anmeldung wie auch bei Gesuchen um Befreiung von der Gebühr. In kurzer Zeit hoffe man noch ein paar Empfänger fertig zu haben.

Also ist diese vorbildlich selbstlose Arbeit der Kreisrundfunkstelle wieder einmal ein schöner Beweis von Gemeinschaftsgesinnung und gegenseitiger Hilfeleistung. Fortan soll eben jedermann die Freude haben, Musik, Reden, politische Ereignisse und bildende Vorträge hören zu dürfen, auch wenn er arm ist. Und so wurden denn die einzelnen aufgerufen, und Kreisfunkstellenleiter Herbart verteilte die schönen, gehaltvollen Weihnachtspakete. Das Kätscher-Trio umrahmte die Feier mit einigen vorzüglich gespielten Sätzen aus dem G-Dur-Trio von Haydn. Mit dem Dank an den Führer klang die Feier aus. Hr.

** **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiern am 2. Weihnachtsfeiertag Werkmeister Karl Haßloff und seine Frau Helene, geb. Düben, Waldhofstr. 138.

** **Heute Weihnachtsansprache von Rudolf Heß.** Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, spricht — wie alljährlich — auch diesmal am Heiligen Abend über den Rundfunk zu den Deutschen in aller Welt. Die Rede wird übertragen von 21 bis 21.20 Uhr.

# Mannheimer Weihnachtslebkuchen

## Wo Meister Maler und Konditor dem Christkind Hilfe leisten

Irgendwo am Ring ist diese sympathische Backstube: Kuchenbleche voll guter Sachen stehen umher, es duftet süß nach Weihnachten, und über den großen Tisch am Fenster beugt sich der Meister, um aus rund einem Dutzend kleiner Spritzpapiertüten mit sicherem Blick hier eine zartgraue Wolke, dort einen roten Schornstein, einen weißen Engelsflügel, ein blaues Mariengewand auf den glänzend braunen Untergrund zu zaubern. Immer zwei und zwei rücken die braven Lebkuchen an, aufgelegt wird das vorher sorgfältig schablonierte Muster der Konturen, durchgezeichnet mit einer Puderquaste voll feinstem Weizenmehl, und schon ruht die Hand mit der Tüte voll bunter Glasurmasse wieder auf dem schmalen Brett, das auf zwei kleinen Böcken im nötigen Abstand über der Arbeitsfläche angebracht ist. Da kriegt nun der Weihnachtsmann ein grünes Tannenbäumchen in die Hand, ein rosa Kindlein liegt die Gottesmutter in ihrer Krippe, und lustiges gelbes Schnörkelwerk schlingt sich um die steife Pracht der Heiligen Drei Könige, die auf einem großen Lebkuchenherzen ganz für sich allein Platz gefunden haben.

Der Engel der Verkündung

(3 Photos: Städtische Kunsthalle/Schneyer)

Was in alter Zeit vielfach der Inbegriff guter und ausgewogener Leistungen war, ist hier an einem kleinen, doch um so erfreulicheren Beispiel wieder lebendig geworden:

**Kunst und Handwerk schaffen miteinander.**

Denn diese netten Lebkuchen mit ihren bunten, so ganz dem Werkstoff gemäßen Bilderbuchschildereien sind eine Gemeinschaftsarbeit jenes verständnisvollen Mannheimer Konditormeisters und des neuerdings in Stuttgart ansässigen, bekannten Heidelberger Malers Andreas Maier, dessen entzückende Buchillustrationen, dessen kindlich verspielte Aquarelle, dessen graphische Arbeiten schon mehrfach Gegenstand von Veranstaltungen der Städtischen Kunsthalle waren. Und von der Kunsthalle ist auch die Anregung zu den Lebkuchen ausgegangen, deren erste Proben man bereits vor zwei Jahren, auf der sicher bei vielen großen und kleinen Kindern noch unvergessenen Ausstellung „Christbaumschmuck und Weihnachts-Tand" bewundern konnte.

Damals hat unser Meister, der übrigens auch als Fachlehrer für das Bäckerhandwerk an der Karl-Benz-Gewerbeschule wirkt, seine schon jahrzehntelang liebevoll gehegte Neigung für derlei „Boppeleskram" von einer neuen Seite entdeckt. Und zu den schon immer angefertigten Zuckermalereien, unter denen sich auch sehr hübsche und lustige Sachen nach Entwürfen von Morano finden, kamen eben

**jene neuen Bildfolgen, die den Ruhm der Mannheimer Weihnachtslebkuchen sogar bis nach Südamerika hintrugen.**

Eine bekannte Monatsschrift brachte diesen Erfolg zuwege, der wieder einmal die Wahrheit des schönen Sprüchlein vom Propheten im eignen Vaterland beweist; denn mögen auch die Mannheimer schon in steigendem Maße recht löbliche Neigung für diese musterhaften Erzeugnisse neuer deutscher Werkkunst bekunden, so kommen die meisten Bestellungen seit jenem Bildartikel doch nach wie vor von auswärts.

Aber das ist ja meistens der Gang der Welt. Und auch mit dem von einem Münchner Maler entworfenen Hauptmann von Köpenick, den der Lehrherr unseres Mannheimer Meisters vor dreißig Jahren als wackern Lebkuchenmann auf den Plan rief, ist es nicht anders gewesen: er ging in tausenden von Stücken nach Amerika, nicht ohne allerdings bei dem damals neunzehnjährigen Konditorgesellen aus Mannheim den Grundstein zu der noch heute so gern geübten Kunst der bunten Spritzglasur zu legen.

Es ist schon eine Sache für sich, und wers mal so aus dem Handgelenk kann, der kriegt zu seiner eignen Arbeit noch allerhand oft recht seltsame Aufträge für Festgeschenke und Familienfeiertage. Da kommt einer und verlangt nach einer Vorlage aus einem Stadtführer das Heidelberger Wappen in Schokolade auf Marzipan. Ein anderer braucht gar genau nach einer Postkarte den Heiligen Franziskus, wie er vor einem winterlich kahlen Baum den Vögeln predigt, und ein Veteran des

Die Anbetung der Hirten

edlen Reitsportes muß natürlich in Bild und Reim etwas „Hippologisches" auf seine Geburtstagstorte gezuckert bekommen. Doch zur Zeit stehen die Christengel nebst allem sonstigen Zubehör der himmlischen Heerscharen an erster Stelle. Weil aber auch die Frau Meisterin wissen soll, was für einen kunstreichen Lebkuchenmaler sie zum Manne hat, kriegt sie gar zum Weihnachtsschmaus allerliebste eßbare Tischkarten mit Tannenzweig und Namenszug sämtlicher Familienmitglieder beschert. Hoffentlich liest sie's nun nicht etwa schon vorher in der Zeitung, und wir sind schuld, wenn die ganze Ueberraschung hin ist . . . M. S.

**ZEUMER**
das große **Pelzhaus** in der Breiten Straße, H 1, 6

### Im Dienst der Volksgemeinschaft:

# Die keinen Heiligabend haben

Wenn in der Christnacht das „Stille Nacht, heilige Nacht" jede deutsche Familie unter dem Lichterbaum vereint, denken wir kaum einmal der vielen, die ihre Berufsarbeit selbst in dieser Stunde nicht losläßt. Unser vielgestaltiges Leben bedarf für seinen reibungslosen Ablauf so vieler ohne Pause sorgender Hände, daß sie selbst in dieser Christnacht nicht zu entbehren sind. Daß sie ihre Arbeit im großen Volksganzen auch in dieser Nacht leisten, setzt uns in die Lage, sorglos das Weihnachtsfest zu feiern.

**Die Bahnen müssen fahren**

Dampfend und zischend brausen die Züge in den Bahnhof ein. Auffliegen die Türen, ein Menschenstrom drängt heraus, ein anderer hinein. Geht es schon immer eilig zu auf einem Bahnhof, diesmal noch ganz besonders. Zu Hause warten die Lieben. Und wie leuchten die Augen in Erwartung der Freude daheim. Droben auf der Maschine steht einer, der ernst prüfenden Auges nur Blick für seine Maschine und Strecke hat. Auch er hat eine Familie daheim und denkt gerade einmal mit Sehnsucht seines Jungen und des Mädels, die er am Weihnachtsabend missen muß. Nur eine flüchtige Sekunde war der Gedanke da, aber schon schüttelt er wie unwillig den Kopf und prüft schon wieder ganz aufmerksam jeden Handgriff der Maschine. Hunderte von Menschenleben sind seiner Führung anvertraut, und die gleiche Verantwortung tragen alle seine Berufskameraden von der Eisenbahn, der Mann, der jetzt den Signalstab hebt und eine lange Reihe mit Menschen besetzter Wagen in die Nacht hinein entläßt, wie der Mann, der die Schranke am einsamen Uebergang bedient.

**Fernsprecher rasseln**

R-rrrrr, der Fernsprecher. Von weiter Ferne bringt er herzlichen Weihnachtsgruß von einer lieben Stimme, weil der Besuch nicht möglich war. Hier und dort leuchten die Augen, da die Ueberraschung so gut geglückt ist, hier wie dort wird freudig bewegt der Hörer wieder niedergedrückt. Denkt jemand dabei auch an die Fernsprechbeamten, die von Ort zu Ort erst die Verbindung schufen? Auch sie opfern ihre Weihnachten im Dienste am Volksganzen, sitzen vor ihrem Klappenschrank, hören vielleicht ein ungeduldiges Wort, wenn die Verbindung nicht so schnell hergestellt wird, wie die drängende Ungeduld es wünscht. Erst ihr selbstloses Eintreten in die große Gemeinschaft ermöglicht das Wunder, von einem Ende Deutschlands zum anderen, ja sogar in jeden Winkel der Welt hinein die persönliche Verbindung zu schaffen. Im Postwagen jedes Zuges arbeiten mehrere, auf den Postämtern sind andere rastlos tätig, die vielen Weihnachtsgrüße auszulesen, damit sie am anderen Morgen in die Hände des Empfängers gelangen. Und der Telegraphenbote ist auch in der Christnacht unterwegs, damit der Drahtgruß rechtzeitig in die rechten Hände kommt, und der Telegraphist nimmt die langen Streifen in unveränderlicher Sorgfalt entgegen, die künden, daß in dieser Stunde ein lieber Mensch der Seinen gedenkt.

**Was täten wir ohne Strom, ohne Gas, ohne Wasser?**

Die Kerzen am Weihnachtsbaum sind niedergebrannt; ehe es ganz dunkel wird, tastet die Hand zum Schalter, und blendendes Licht erfüllt wieder den Raum. Daß der elektrische Strom nicht ausbleibt, dafür sorgt der Mann im Schalter des Elektrizitätswerkes, der von Apparat zu Apparat schreitet und scharf Aufsicht hält. Auch in der Christnacht! Für ihn kann es noch keine Weihnachten geben; er sorgt jetzt wie die vielen um ihn im Werk dafür, daß seinen Volksgenossen Christbäume leuchten dürfen und Licht ihre Wohnung erhellt. Im Gaswerk ist es nicht anders. Gas entströmt der Leitung wie jeden Abend, jede Nacht, zu jeder Stunde, weil Volksgenossen dort ihre Pflicht tun. Im Wasserwerk ist es nicht anders.

**Im Schutze treuer Hüter**

Menschenleer sind die Straßen in der Christnacht. Kaum einmal, daß ein Verspäteter von einem eiligen Gang nach Hause hastet. Einsam liegen die Straßen, aber nicht ohne Obhut! Die Polizeistreife geht wie jeden Tag und jede Nacht ihre Runde. In der Wachstube sitzen die Kameraden, die zur Ablösung bereit sind. Ruhe gibt es dort noch lange nicht. Es müssen die Meldungen zu Papier gebracht werden, da ist Bericht zu erstatten. Die kurze Ruhepause ist schon vorüber, und schon geht es wieder in die Nacht, die die Christnacht ist. Das ist des Polizeibeamten Weihnachten! Auch die Beamten der Wach- und Schließgesellschaften sind auf dem Posten und der Feuerwehrmann muß den Weihnachtsabend opfern, auf daß keine Gefahr an die Volksgenossen heran kann. Gerade zu Weihnachten tut seine Hilfe manchmal sehr not. Es kommt immer wieder vor, daß leichtsinniger Umgang mit dem Lichterbaum Vorhänge in Brand steckt.

Ist damit die Liste erschöpft? Bei weitem nicht. Da sind noch die vielen Leute vom deutschen Rundfunk zu erwähnen, die darauf bedacht sind, gerade auch an Weihnachten durch ein erlesenes Programm zur Erhöhung der Festesfreude beizutragen, die Presseleute müssen bereit sein, nicht zu vergessen der Arzt, die Krankenschwestern können nicht ihre Hilfe versagen, weil Weihnachten ist. Der Taxifahrer hält getreulich die Nacht aus, und der Straßenbahner kommt noch heim, wenn der junge Tag schon Stunden alt ist. Ihrer aller Pflichttreue bewußt zu werden, ist Nächstenpflicht!

### Die Bestimmungen über die Fettversorgung

**Kundenlisten von Mitte Januar an**

Auf die wichtige Bekanntmachung des Oberbürgermeisters über die Personenstandsaufnahme für die Regelung des Fettbezuges wird besonders hingewiesen.

Nach der Bekanntmachung werden von Mitte Januar an Speck, Schmalz und Talg durch die Metzger, Butter durch die Butterverkaufsstellen (Einzelhändler, Milchhändler, Butterspezialgeschäfte und Markthändler) nur noch auf Grund von Kundenlisten an die Verbraucher abgegeben. Aus der Bekanntmachung und aus den für die Personenstandsaufnahme ausgegebenen Vordrucken ergibt sich, wie die Kundenliste aufgestellt wird.

**Besonders zu beachten ist, daß jeder Kundenfang bei der Aufstellung der Kundenliste verboten ist. Die Metzger und die Butterverkaufsstellen werden mit den dem Kundenzwang unterliegenden Fetten künftig im gleichen Verhältnis beliefert werden, wie im Oktober 1936, nach Abzug eines gewissen Anteils. Wer also für den Eintrag in die Kundenliste mehr Kunden wirbt, als er bisher hatte, wird damit nur seine bisherigen Abnehmer und die neuen Kunden und damit sich selbst schädigen, da eine Erhöhung seines Bezugs für den erweiterten Kundenkreis nicht in Betracht kommt. Darum ist den Verbrauchern dringend zu empfehlen, sich bei ihrem bisherigen Lieferanten in die Kundenliste eintragen zu lassen.**

Die Eintragung in die Kundenliste darf erst erfolgen, wenn der amtlich abgestempelte Haushaltsnachweis dem Verbraucher zugegangen ist, da dieser als Unterlage für den Eintrag in die Kundenliste dient. Alle früheren Eintragungen in Kundenlisten sind ungültig. Verkaufsstelleninhaber, die der vorgeschriebenen Regelung zuwiderhandeln, setzen sich der Gefahr aus, wegen Unzuverlässigkeit zur Verantwortung gezogen zu werden.

---

** **Seinen 80. Geburtstag** feiert am 27. Dezember Herr Johann Hofer, S 4, 16. Dem treuen Leser der NMZ unsere herzlichsten Wünsche für seinen Lebensabend!

** **Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum** bei der Firma Brown, Boveri & Co. kann am 27. Dezember Fräser Wilhelm Lautenschläger, S 4, 19, begehen.

** **Zu Weihnachten ist das Zollamt Post** am Bahnhofplatz zu folgenden Zeiten geöffnet: am Donnerstag, dem 24. Dezember: von 8½ bis 13½ Uhr; die Eilgutabfertigung findet von 14 bis 15 Uhr statt. Am Samstag, dem 26., von 8½ bis 11½ Uhr, am Sonntag, dem 27., von 8½ bis 11½ Uhr. Eilgutabfertigungen von leicht verderblichen Waren werden am 26. und 27. Dezember von 11 bis 12 Uhr vorgenommen.

** **Die Kunsthalle** ist über Weihnachten zu folgenden Zeiten geöffnet: Samstag, den 26. und Sonntag, den 27. Dezember von 11 durchgehend bis 16 Uhr. Am Donnerstagnachmittag sowie Freitag, dem 25. Dezember ist die Kunsthalle geschlossen. Der Lesesaal des graphischen Kabinetts ist über Weihnachten nicht zugänglich.

MARCHIVUM

## Ein Junge geht zur Ruhe

Von Max Jungnickel

Da ist also wieder einmal der kleine fünfjährige Junge, der den Tag mit Wind und Sonne, mit Regen und Gassenfreude bis zur Neige genießt. Wenn er im ersten Straßenlaternenschein die Treppe heraufkommt, dann singt er und dudelt er noch vor sich hin. Und wenn er am Abendbrottisch sitzt, hat er immer noch die Frische des Windes auf dem Gesicht und in den Haaren. Aber er wird immer schweigsamer, immer kleinlauter. Der Schlaf greift nach seinen Händen, bläst seine Netze über die Jungenaugen. Und dann zieht er sich aus. Er hat Mühe, die Knopflöcher zu öffnen. M...chmal noch lacht er auf, so vor sich hin. Vielleicht kam ihm ein Gassenjungenstreich ins Gedächtnis. Dann wieder singt er und summt er den Fetzen eines Liedes kreuz und quer, durcheinandergeknüllt vor sich hin. Aber das ist zum Schluß kein Singen und kein Summen mehr, das klingt wie das Pfeifen einer Maus, die in ihr Loch huscht. Und nun springt der Junge ins Bett. Das Bett kracht und schwankt. Der Junge macht sich lang, kriecht unter die Bettdecke. Die Mutter beugt sich zu ihm: „Aber beten mußt du noch!" Der kleine Junge faltet die Hände, langsam, ganz ungeschickt. Reißt mit aller Kraft groß die Augen auf und betet: „Lieber Gott, laß mich in Ruh!"

Und ist schon eingeschlafen. Kein Donnerschlag kann ihn wecken.

## Rund 4150 Einzelhandelsbetriebe gibt es in Mannheim

Es gibt nach Gruppen geordnet sieben Arten von Einzelhandelsbetrieben, wenn man von dem Hausierhandel als 8. Gruppe absieht. Nach der gewerblichen Betriebszählung ergibt sich folgende Gliederung: Einzelhandel mit Waren aller Art, mit Lebens- und Genußmitteln, mit Bekleidungsgegenständen, mit Haus- und Küchengeräten, mit Maschinen und Fahrzeugen, mit Gegenständen der Körperpflege und als letzte Gruppe der sonstige Facheinzelhandel. Die vom Statistischen Reichsamt durchgeführte Erhebung der gewerblichen Betriebszählung nach dem Stand von 1934 hat bis auf kleine Ausnahmen auch noch für die heutige Zeit Gültigkeit, da ja die Errichtung neuer Einzelhandelsgeschäfte bis auf die Neusiedlungen gesperrt war.

**Der Aufbau der Einzelhandelsbetriebe in Mannheim**

steht mit 2214 Betrieben dem Einzelhandel mit Lebensmitteln an erster Stelle. Die übrigen Einzelhandelsbetriebe verteilen sich wie folgt: Einzelhandel mit Waren aller Art 135 Betriebe, mit Bekleidungsgegenständen 422 Betriebe, mit Haus- und Küchengeräten 241 Betriebe, mit Maschinen und Fahrzeugen 155 Betriebe, mit Gegenständen der Körperpflege 196 Betriebe und 400 Betriebe „sonstiger" Facheinzelhandel. Die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben in unserer Stadt beschäftigten Personen betrug 1934 insgesamt rund 10 900. Diese Zahl dürfte neuerdings etwas überholt sein, denn in den letzten zweieinhalb Jahren sind auch auf diesem Arbeitsgebiet Männer und Frauen wieder in den Arbeitsprozeß eingereiht worden.

## Verkehrssünder werden nicht alle

**Polizeibericht vom 24. Dezember**

Wegen Zuwiderhandlung gegen die Verkehrsvorschriften wurden gestern bei vorgenommenen Verkehrskontrollen 30 Kraft- und Radfahrer angezeigt oder gebührenpflichtig verwarnt und an 18 Kraftfahrer, deren Fahrzeuge nicht in Ordnung waren, rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt.

Durch unvorsichtiges Ueberholen und falsches Einbiegen ereigneten sich gestern hier vier Verkehrsunfälle, wobei eine Person verletzt und 5 Kraftfahrzeuge sowie ein Fahrrad beschädigt wurden.

**18 Radaumacher** kamen in der vergangenen Nacht zur Anzeige.

**Verloren ging** am 18. Dezember nachmittags auf der Straße von O 7 bis O 2 (Heidelberger Straße und Planken) oder im Hauptpostgebäude hier ein gelber Briefumschlag mit einem großen Geldbetrag.

(Archiv NMZ)

# Was brauche ich zum Schilauf?

Treffe ich da neulich mit dem strammen Sohn einer befreundeten Familie zusammen, in der er der begeistertste Verehrer des weißen Sportes ist. Sein größter Wunsch ist, sich „selbständig" darin zu machen, aber es fehlt ihm eben so manches zu seiner Ausrüstung, wie er sie als regelrecht, später wird er sagen, als „zünftig", ansieht. Ohne elterliche Hilfe geht es da eben noch nicht ab.

Der Junge war köstlich in seinem Eifer und seiner Einstellung, die man gemeinhin mit Bauernschläue bezeichnen kann. Er meinte: Vater muß mir die Anzugssachen kaufen, denn Muttis Vater war Tuchfabrikant, und Mutti muß mir die Hölzer ersehen, denn Vaters Vater war Holzhändler. Da ergibt sich, daß jeder wechselseitig von dem, was er kauft, nicht viel Ahnung hat, und ich komme dann bei dem unvermeidlichen Umtausch unbesehen zu dem, was ich gern haben möchte!

Der Junge ist richtig. Das nenne ich Berechnungstalent, dem gegenüber alle Astronomen mit ihren Planetenjahren sich verstecken können. Indes, so schlimm sind die Dinge um eine Ausrüstung für den Schilauf ja schon lange nicht mehr bestellt. Die Zeiten, wo wir nach der Jahrhundertwende überlegten, was wir anziehen wollten und müßten, um in den Bergen nicht Schaden zu nehmen, um den ergrauslichen Schneestürmen gewachsen zu sein, sind ja endgültig vorbei. Heute ist die Formel auf eine viel einfachere Basis gebracht, die auch erheblich billiger ist.

Was braucht man wirklich zum Schilauf außer dem Schnee und dem Humor, die beide nicht käuflich? Beginnen wir mit dem Wichtigsten. Das sind die Schistiefel. Gerade an dem Artikel sollte man nicht sparen, denn ihre Haltbarkeit und der Kälteschutz durch sie ist die Grundlage. Man tut da am billigsten, wenn man etwas teurere Ware ersteht, Ware, die zwiegenäht, wenn erschwinglich, handgenäht, mit Innenfutter versehen ist und beim Biegen der Sohle im Gelenk nachgebend ist. Man sollte da schon etwa 25 Mk. anwenden, die sich bezahlt machen, denn ein guter Schistiefel hält reichlich viel aus, wenn man ihn richtig behandelt, was allerdings verstanden und möglichst selbst ausgeführt sein will. Man darf aber schon auf sechs, sieben, acht Jahre rechnen. (Es gibt auch Zeiten, die dreimal so hoch liegen, aber das sind denn doch die Ausnahmen, die ins Museum passen, aber sie sind da!)

Und nach den Stiefeln muß also Mutti in Aktion treten und die Hölzer kaufen. Da wird sie erstaunt sehen, wie preiswert heute selbst schon gute Latten zu haben sind. Es gibt sehr brauchbare und nett zusammengestellte Hölzer, Bindungen und Stöcke, die man als „Einheitsgarnitur" bezeichnen konnte und die noch keine zwanzig Mark kosten. Man kann natürlich auch höher gehen, aber das ist für den Anfang gar nicht nötig. Ob ich nun jünger oder älter mit dem Schilauf anfange, spielt gar keine Rolle. Dem „höher entwickelten" Schi mit seinen Spezialtypen für Langlauf, Geländelauf oder gar Sprunglauf, benötige ich zunächst doch nicht, sondern nur den normalen Tourenschi, den man, da das Fallen anfänglich häufig sein soll, wie gehässige Leute meinen, auch Fallerschi nennen könnte. Kommen gar Jugendschi in ausgesprochener Größe und Verarbeitung in Frage, so verringert sich die Ausgabe noch.

Und nun soll Vati antreten und wegen des Anzuges sich schlüssig werden. Da hat er es eigentlich leicht, viel leichter als wir alle von ehedem, die wir jetzt schon 30 Jahre beim Schihandwerk mittun. Wir standen vor dem „dunkelblauen Norweger" verehrend, begeistert, begehrend. Und dann erstehend. Und merkten, daß die ihm eigene lange Hose sehr praktisch, aber im Mittelgebirge auch vielfach zu warm ist. Und mit der Joppe ging es genau so, die „auf Litewka" geschnitten sein mußte. Was das winddichte Futter im Aermel für Wärmespeicherung im Uebermaß bedingt, muß man erlebt haben. Nichts wie weg damit. Und darum sind die ganzen Schibekleidungen, beim Mann wie bei der Frau, bei dieser vor allem, leichter und lockerer geworden. Man nimmt heute jeglichen kurzhosigen Sportanzug auch zum Schilauf. Dafür ist aber der Windschutz in Form von Windjacken, Ueberblusen und derlei wesentlicher geworden. Windschutz gehört zur Ausrüstung, und das gilt wieder für Mann und Frau. Hier soll auch noch die Kopfbedeckung einbezogen sein, die es in allen Tonarten gibt. Wichtig ist ein Ohrenschutz und auch Nackenschutz gegen Kälte und Sturm.

Geht man wieder abwärts, so wird ein Halsschutz durch ein seidenes Tuch oder einen Wollschal, wenn er auch meist im Rucksack als Vorrat schlummert, nicht zu vergessen sein. In den Rucksack gehört auch ein wärmendes Reservestück wie Pullover, denn Winterwetter wechselt schneller als mancher nasse Fuß den nassen Strumpf.

Die Füße sind bereits beschuht, aber nun kommt die Füllung durch Bestrumpfung. Hier sollen zwei Paar Wollsocken die Unterlage geben, um genügenden Kälteschutz durch Luftisolation zu schaffen. Schuhe, Strümpfe und Füße sollen so bequem sitzen, daß die Zehen zum Rollen in ihrer Behausung Platz haben. Das ist wichtig, klingt nur scheinbar komisch. Ist aber im Ernstfall wirklich bitter ernst. Die Hände bedürfen eines wind- und wasserdichten Fausthandschuhes, die den Daumen, der ohnehin an der Hand so eine Art Außenseiter ist, einzig allein lassen, die anderen vier teuren Fingerchen aber in einem molligen Bettchen zusammenfassen. Fingerhandschuhe bergen heimtückische Erfrierungsgefahr, besonders heimtückisch darum, weil man es erst merkt, wenn's zu spät ist. Fäustlinge aus gefüttertem Segeltuch sind am besten und meist lange haltbar. Ueber Wollfäustlinge wird man Segeltuchüberzüge nehmen. Der Lernende, der viel fällt, beachte: Reservehandschuhe bereithalten, nasse Handschuhe an den Händen bergen Gefahr.

Die Unterkleidung wähle man, wie man sie gewöhnt ist. Unterhemd und Hose in einem sind herrlich, aber kein Muß. Wichtiger ist, auf Touren etwas Reserve im Rucksack, was auch auf Strümpfe und Taschentücher auszudehnen ist. Der Rucksack selber: um Gottes willen nicht gleich alpin kommen. Er soll nur nicht zu klein sein, da er, wie schon betont, manches Reservestück aufzunehmen hat. Dazu kommt ein gewisser eiserner Bestand von scheinbar nichtigen Wichtigkeiten, ordentliches Messer, Nähzeug, eine kleine Taschenapotheke, Bindfaden, Ersatzriemen, Reparaturbeutel usw., ferner Eßwaren.

Der Junge, dem ich die Ratschläge gab, schied von mir mit der tröstlichen Versicherung, daß ich ihm eigentlich nicht viel Neues gesagt habe, denn über die Ausrüstung habe er sich aus Lehrbüchern und bei seinem Vetter, der immer „zu zweit" schilaufe und doch nur einen Rucksack brauche, unterrichtet, und die Preise habe er aus den Geschäften, die ja jetzt alles so nett anschrieben, auch schon studiert. Er könne mir nur recht geben, daß die Sache in Anschaffung und Betrieb immer noch billiger als ein Motorrad sei, vom Geräusch und Geruch ganz abgesehen. Ich drückte ihm verständnisinnig die Hand in dem Gedanken: wenn das kein Schiläufer wird ... W. R.

## Günstige Fahrverhältnisse im Gebirge

Durch die trockene Witterung hat die Befahrbarkeit der Paßstraßen wieder zugenommen. Der Zustand ist zur Zeit folgender:

Oesterreich: Mit Ketten befahrbar: Arlberg, Brenner, Fernpaß, Lueg, Oetztal, Semmering, Stubaital, Thurn, Zillertal, Zirlerberg. Alle übrigen Alpenpässe sind geschlossen.

Schweiz: Ohne Ketten befahrbar: Brünig, Faucille. Mit Ketten befahrbar: Julier, Maloja, Mollendruz, Mosses, Ofen, Wolfgang-Paß; Zufahrt Göschenen und Airolo. Alle übrigen Schweizer Alpenpässe sind geschlossen.

Italien: Ohne Ketten befahrbar: Fugazze, Mendel. Mit Ketten befahrbar: Andalo, Aprica, Ciambanche, Rover, Rolle, S. Angelo, Tonale, Tre Croci. Alle übrigen italienischen Alpenpässe sind geschlossen.

## Der Kurszettel der Hausfrau

Hochbetrieb auf dem Markt schon in aller Frühe! Das war trotz Nebel und Glatteis in den Außenbezirken der erfreuliche Anblick des heutigen Markttages. Fröhlich plätscherten im eiskalten Wasser Hunderte von Karpfen herum, ahnungslos, welches Geschick sie in wenigen Stunden ereilt. Scharenweise drängen sich die Käufer, denn es sind viele, die sich den Karpfen zum Festmahl des Heiligen Abends erwählt haben. Und da Meerrettich in genügender Menge zu haben war, so wird es mancherorts einen rohen Meerrettich geben, den man statt mit Sahne mit Zucker und Essig anmachen kann. Ebenso scharenweise der Ansturm auf Wild- und Geflügelstände. Da liegen sie, lecker und appetitlich, die mehr oder minder wohl gemästeten Gänse, von sorgenden Hausfrauenblick liebevoll und doch prüfend beachtet. Anscheinend locken in den letzten Jahren auch Puterbraten, denn mit jedem Jahr wächst das Angebot in Truthahnen. Wieviele Hasen und Rehe ihr Leben lassen mußten, um, sorgfältig mit Speck umwickelt, den hausgemachten Nudeln, die man ebenso schön gelb auch auf dem Markt bekommt, ... haltbarere Unterlage zu geben, das läßt sich nur ahnen. Manch fürsorglicher Hausvater geht selbst über den Markt, um am Mittag in der ängstlich gehüteten Aktenmappe den Weihnachtsbraten und das dazugehörige Gemüse nach Hause zu bringen. Man merkt, daß bei unserem Heer viele Familienväter sind, denn heute schauten manche nach den guten Dingen, und ob es der gewaltige Herr Oberfeldwebel war oder der schlanke Obergefreite, auch ihre Aktentaschen bargen köstliche Weihnachtsgeheimnisse. Und wenn an all den vielen kleinen Tannenbäumchen und an den Kerzenständern die Weihnachtslichtlein aufflammen, wenn alle müden Hände feiern dürfen, dann wollen wir auch dankbar unserer Marktleute gedenken, die unermüdlich bei Wind und Wetter zu uns kommen, um stets frische Waren anzubieten.

** **Postwertzeichen werden ungültig.** Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß mit Ablauf des 31. Dezember 1936 eine Reihe älterer Postwertzeichen die Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen verliert. Eine Bekanntmachung hierüber, in der alle ungültig werdenden Postwertzeichen aufgezählt sind, hängt bis Ende Januar 1937 in den Schaltervorräumen der Postanstalten aus. In der Hauptsache handelt es sich um folgende Sonderpostwertzeichen: Saarmarken 2 „Die Saar kehrt heim!" von 1935, Heldengedenktag 1935, Reichsberufswettkampf, Schütz-, Bach-, Händel-Marken, Eisenbahn-Gedenkmarken, Welttreffen der HJ, Reichsparteitag 1935 und Gedenkmarken an den 9. November 1935. Die Postanstalten tauschen nichtverbrauchte Wertzeichen der angeführten Art während des Monats Januar 1937 gebührenfrei gegen andere Postwertzeichen um.

# Wichtige Bekanntmachung für die Offiziersberufswahl

Im Zusammenhang mit den die Verkürzung der Schulzeit betreffenden Maßnahmen werden die derzeitigen Unterprimaner bereits im Jahre 1937, die derzeitigen Obersekundaner bereits im Jahre 1938 von den Schulen entlassen. Nachstehend werden daher die Fristen bekanntgegeben, in denen die Bewerbungsgesuche um Uebernahme in die Offizierlaufbahn, einschließlich Sanitäts- und Veterinäroffizierlaufbahnen des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe von den Unterprimanern und Obersekundanern, die eine dieser Laufbahnen einschlagen wollen, eingereicht werden müssen.

1. Für derzeitige Unterprimaner erfolgt die Einstellung als Fahnenjunker beim Heere und bei der Luftwaffe, oder als Offizieranwärter bei der Kriegsmarine, oder als Fahnenjunker im Sanitäts- oder Veterinärkorps am 1. Oktober 1937. Die Vorlage der Bewerbungsgesuche hat baldigst — spätestens jedoch bis 15. Januar 1937 — zu erfolgen.

2. Für derzeitige Obersekundaner erfolgt die Einstellung für eine der unter 1) aufgeführten Laufbahnen am 1. Oktober 1938. Die Bewerbungsgesuche sind einzureichen:
   - beim Heere in der Zeit vom 15. Januar bis 31. März 1937;
   - bei der Kriegsmarine in der Zeit vom 15. Januar bis 31. Mai 1937;
   - bei der Luftwaffe in der Zeit vom 15. Januar bis 30. April 1937.

Bewerbungsgesuche, die nicht innerhalb der vorgeschriebenen Fristen eingereicht sind, können nicht berücksichtigt werden. Die näheren Bestimmungen, die bei der Bewerbung beachtet werden müssen, sind aus Merkblättern zu ersehen, die

a) für die Offizierslaufbahn im Heere bei den Wehrbezirkskommandos;

b) für die Offizierslaufbahn in der Kriegsmarine bei der Inspektion des Bildungswesens der Kriegsmarine, Kiel;

c) für die Offizierslaufbahn in der Luftwaffe bei den Wehrbezirkskommandos und auch bei der Annahmestelle für Offizieranwärter der Fliegertruppe, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 12, Erdgeschoß, sowie bei allen Truppenteilen der Luftwaffe;

d) für die Sanitätsoffizierslaufbahn bei den Wehrbezirkskommandos und bei der Militärärztlichen Akademie, Berlin NW 40, Scharnhorststraße 35;

e) für die Veterinäroffizierslaufbahn bei den Wehrbezirkskommandos und auch bei den Korpsveterinären

zu erhalten sind. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß zur Vorlage der Bewerbungsgesuche nicht die in den Merkblättern angegebenen Fristen, sondern nur die vorstehend aufgeführten Gültigkeit haben.

Falls es einem Bewerber nicht möglich ist, die dem Gesuch beizufügenden Personalpapiere, Urkunden usw. so rechtzeitig zu beschaffen, daß er sein Gesuch innerhalb der vorgeschriebenen Frist einreichen kann, so ist das Gesuch trotzdem fristgerecht vorzulegen mit dem Bemerken, daß die fehlenden Unterlagen sobald als möglich nachgereicht werden.

Vor der Einstellung hat jeder Bewerber seine Arbeitsdienstpflicht abzuleisten. Eine Meldung hierfür ist nicht erforderlich. Die Anmeldung zum Arbeitsdienst wird durch die Wehrbezirkskommandos veranlaßt.

**Bewerbungen für die Sanitätsoffizierslaufbahn**

Zum 1. April und 1. Oktober 1937 werden Medizinalpraktikanten und approbierte Aerzte für die Sanitätsoffizierslaufbahn des Heeres angenommen. Bewerbungen sind an den nächsten Korpsarzt zu richten. Merkblätter sind bei den Wehrbezirkskommandos zu haben.

MARCHIVUM

# Ueberschlag über das Weihnachtsgeschäft

## Oft höhere Umsätze als im Vorjahre – Die beiden Verkaufssonntage waren ein Erfolg – Reger Arbeitseinsatz Hochbetrieb auf dem Standesamt

Der weihnachtliche Käuferansturm ist vorüber. Geschäftsinhaber und Verkaufspersonal können Weihnachten feiern in dem Bewußtsein, den Erfolg ihrer Bemühungen gesehen zu haben. Die Umsatzbelebung, die seit 1933 jedes Geschäft in der Weihnachtszeit kennzeichnete, ist auch diesmal eingetreten. Um uns über den Umfang der Weihnachtsverkäufe etwas genauer zu unterrichten, haben wir einen Rundgang durch eine Reihe von Geschäften angetreten.

Sind auch die Ergebnisse im einzelnen verschieden, so konnten wir doch als Allgemeintendenz feststellen, daß sich das Weihnachtsgeschäft günstig und häufig mit höheren Umsätzen entwickelt hat als im Vorjahre, und zwar sowohl mengen- als auch wertmäßig! Wesentlichen Einfluß haben darauf folgende Umstände gehabt. Einmal die zunehmende Kaufkraft. Im Laufe des Jahres sind wieder Tausende Arbeitslose in den Wirtschaftsprozeß eingegliedert worden. Das Bewußtsein, einen gesicherten Arbeitsplatz zu haben, und die Notwendigkeit, den in Jahren der Arbeitslosigkeit „zurückgestauten" Bedarf zu befriedigen, hat sich erfreulich stark umsatzbelebend bemerkbar gemacht. Wohl kauft der einzelne Käufer noch nicht soviel, wie vielleicht mancher Geschäftsmann gewünscht haben mag. Der Einkauf vieler kleinerer Gegenstände in mittleren Preislagen war unverkennbar.

**WHW-Wohlfahrtsbriefmarken geben deinen Weihnachtswünschen tieferen Sinn.**

Zweitens hat sich auf das Weihnachtsgeschäft das Bestreben des Publikums günstig ausgewirkt, praktisch und gut zu kaufen.

### Im Vordergrund der Kaufwünsche standen Qualitätswaren mittlerer Preislagen.

Diese Verlagerung von den billigen zu besseren Warengattungen ist ein deutlicher Beweis für die Wirtschaftsbelebung. Drittens haben das Weihnachtsgeschäft die Weihnachtsgratifikationen günstig beeinflußt, die in diesem Jahre vielfach in größerem Umfange als im Vorjahr und erfreulicherweise oft auch früher als sonst gegeben wurden.

Gehen wir der zeitlichen Entwicklung des Weihnachtsgeschäftes nach, so ist festzustellen, daß es diesmal etwas früher als sonst einsetzte. Schon im November begannen die Verkäufe anzuziehen.

### Um die Monatswende

erreichten sie, vor dem eigentlichen Käuferansturm der letzten Wochen, einen Höhepunkt. In einer Reihe von Geschäften ist sogar der größte Umsatz des gesamten Weihnachtsgeschäftes zu diesem Zeitpunkt erzielt worden. Die Gehaltszahlungen beschäftigten dann, Ende November, Anfang Dezember die größeren Einkäufe zu tätigen, während die kleineren auf die letzteren Dezembertage zurückgestellt wurden. Die Kaufentfaltung hat die meisten Geschäfte vor „stoßhaften" Beanspruchungen bewahrt und eine verhältnismäßig gleichmäßige Verteilung der Weihnachtseinkäufe mit sich gebracht.

Zwei Tage ragen allerdings, wie stets, als Tage ungewöhnlich starker Einkaufstätigkeit hervor:

### Der Silberne und der Goldene Sonntag

Zum ersten Male kam der „Kupferne" Sonntag in Fortfall. Wie hat sich die Regelung bewährt? Wenn wir die Umsatzerfahrungen der von uns befragten Geschäfte zugrundelegen, dann kann nur gesagt werden: gut! In den meisten Fällen wurde an den zwei Verkaufssonntagen fast der gleiche Umsatz erreicht, wie im Vorjahr an dreien! In einigen Geschäften der Textilbranche übersteigt sogar der Umsatz des Silber- und Goldsonntags zusammengenommen den der drei vorjährigen Verkaufssonntage. Verschiedentlichst wurde uns gesagt, daß die offenen Sonntage in den größeren Geschäften an Bedeutung etwas verloren hätten, da erfreulicherweise die Kundschaft mehr als früher ihre Einkäufe im Laufe der Woche tätige.

Anderseits hat der Fortfall des Kupfersonntags zu einer Zusammendrängung der Käufermassen geführt, so daß an das Personal ungewöhnliche Anforderungen gestellt werden mußten. Hauptsächlich ist es der Silbersonntag gewesen, auf den sich der Ausfall des dritten Verkaufssonntages umsatzsteigernd ausgewirkt hat. Er mußte den Ansturm vor allem der auswärtigen Käufermengen auffangen, die sonst überwiegend den Kupfersonntag zur Deckung ihres Weihnachtsbedarfes benutzt hatten. So kam es, daß er zu einem „goldenen" Sonntag wurde. Jedenfalls haben uns viele Geschäfte mitgeteilt, daß sie am Goldsonntag nicht mehr umgesetzt haben, als am „Silbernen", teilweise sogar weniger.

Die Oeffnungszeit war diesmal um eine Stunde vorverlegt worden. Bei einigen Geschäften, vor allem in den Planken und der Breiten Straße, hat der Betrieb auch sofort um 1 Uhr eingesetzt; eine Reihe anderer berichtet jedoch, daß erst die zweite Nachmittagsstunde den eigentlichen Käuferzustrom brachte, am nebligen Goldsonntag sogar noch etwas später. Der stärkste Verkaufsbetrieb war um 5 Uhr, während etwa um 6 Uhr ein teilweise schlagartiges Zurückgehen festzustellen war. Was den

### Käuferbesuch von auswärts

anlangt, so war er außerordentlich lebhaft — ebenfalls schon im November beginnend. Teilweise wurde beobachtet, daß am „Silbernen" vorwiegend Pfälzer Kauflustige kamen, während am „Goldenen" der Zuzug von der Bergstraße lebhafter war. Allein aus Weinheim brachte die OEG am 20. Dezember 8 Sonderzüge nach Mannheim.

Sehen wir uns

### die einzelnen Geschäftszweige

näher an, so wurde uns ausnahmslos bei Textilien aller Art von einem ungewöhnlich guten Absatz berichtet, der sich vielfach über dem bereits recht guten des Vorjahres bewegte. Gegenstände des täglichen Bedarfs, vor allem solche, die mit dem „Anziehen" zusammenhängen, fanden stärkste Nachfrage. Sehr gut gingen insbesondere Damenartikel, bei denen teilweise in den letzten vorfestlichen Tagen Verknappungen eintraten. Sie wurden hauptsächlich schon bis zur Monatsmitte gekauft, während am „Goldenen" die starke Nachfrage nach Blusen und Morgenröcken — auch teuererer Qualitäten — auffiel, wobei die Herren nicht das kleinste Käuferkontingent stellten. Ferner standen Trikotagen und Modeartikel hoch im Kurse.

In den Herrenkleidergeschäften war die Nachfrage nach Mänteln recht rege. Kleinere Herrenartikel (Wäsche, Oberhemden usw.) gingen besonders in den letzten Tagen stark an und kamen sehr gut zum Absatz. Eines hat auch das diesjährige Weihnachtsgeschäft gelehrt:

### die Abhängigkeit der Kaufwünsche vom Wetter.

Das verhältnismäßig milde Wetter und der fehlende Schnee haben insbesondere alle Sportgeschäfte nicht allzu günstig beeinflußt, so daß warme Sportkleidung, -Schuhe und -Geräte nicht ganz den Erwartungen entsprechend abgesetzt wurden. Doch konnte auch hier der Ausfall durch andere Abteilungen vielfach ausgeglichen werden, so daß auch insbesondere die Schuhgeschäfte mit ihren Verkäufen zufrieden sind. Typisch für den Witterungseinfluß ist, daß der regnerische Silbersonntag sich in einer schlagartigen Nachfrage nach Regenschirmen äußerte. Hingegen brachte der Goldsonntag guten Absatz in Handschuhen. Recht zufriedenstellende Umsätze wurden in Lederwaren erzielt. Bei den

### Spielwarengeschäften

brachte vor allem der Silbersonntag großen Käuferzuspruch, der am 20. Dezember teilweise abflaute — ein Beweis, daß man früher einkaufte. Obwohl bei den Juwelieren die größeren Aufträge noch selten sind, so ist man doch auch bei ihnen angesichts vermehrter kleinerer Umsätze mit dem Weihnachtsgeschäft nicht unzufrieden. Aehnlich ist es bei den Buchhandlungen, bei denen das Geschäft vor allem in den letzten Tagen stärker anzog.

Erfreulich gute Verkäufe wurden in Porzellan- und Kristallwaren und besonders in Keramiken getätigt, die sich wachsender Beliebtheit erfreuen. In der Möbelbranche wurden besonders Polster- und Kleinmöbel lebhaft gefragt.

### Die Lebensmittelgeschäfte

können ebenfalls über ein gutes, teilweise leicht über den Ergebnissen des Vorjahres liegendes Weihnachtsgeschäft berichten. Besonders in der letzten Woche sind hier viele Geschenkkörbe bestellt worden.

In den Rauchwarengeschäften kam es hauptsächlich in den letzten Tagen zu den richtigen Christfestumsätzen, weil man mit diesen Geschenken meist bis zuletzt wartet.

### Lebhafter Arbeitseinsatz

Die gute Entwicklung des Weihnachtsgeschäftes hat sich in erfreulichem Maße auch auf den Arbeitseinsatz ausgewirkt. Besonders in der Gruppe Verkaufspersonal waren die Anforderungen nach geschulten Kräften recht stark. Sie setzten früher als sonst (schon Oktoberanfang) ein und führten zu restlosem „Ausverkauf" an Fachpersonal, so daß der zwischenbezirkliche Ausgleich eingesetzt werden mußte. Da eine Reihe von Geschäften bis zu 70 und 80 Aushilfen und viele Neueinstellungen von rund einem Drittel ihres Stammpersonals vornahmen, reichte auch das nicht aus. Es wurde dadurch möglich, neben den Fachkräften auch weniger geschulte Angestellte zu vermitteln, die meist schon lange arbeitslos waren.

Verhältnismäßig gut war auch die Vermittlung von Berufsmusikern. Besonders die vielen Winterfeste und Weihnachtsfeiern haben dazu beigetragen. Zu erwarten ist, daß sich der Festtagshochbetrieb auch in größerer Nachfrage nach Gastwirtsangestellten äußert.

### Trauungen in großer Zahl

Doch wir wollen diesen Bericht, der soviel vom wirtschaftlichen Dingen handelt, nicht beschließen, ohne auf eine Tatsache hinzuweisen, die ihren Einfluß gleichfalls auf das Weihnachtsgeschäft ausgeübt hat: auf die Eheschließungen. Die sind ja (wenn wir einmal bei der Wirtschaftssprache bleiben wollen) zu Weihnachten besonders „hoch im Kurse". So hoch, daß sie die schon recht hohen Zahlen des Vorjahres übertrafen. In der Zeit vom 1. bis 24. Dezember haben 161 Hochzeiten (1935 = 141) stattgefunden, davon an den letzten drei Vorweihnachtstagen 75 (1935 = 70). Allein am Heiligen Abend traten 40 Paare (1935 = 22) in den Stand der Ehe ein.

Wie man also sieht: es herrschte auf den verschiedensten Gebieten große Regsamkeit. Wir hoffen, daß sie allen, die daran beteiligt waren, ihre Weihnachtswünsche erfüllte und wünschen insbesondere den Geschäftsinhabern und ihrem Verkaufspersonal, die ja wochenlang nicht zur Ruhe gekommen sind, eine frohe Weihnacht. Den Neujahrswünschen brauchen wir sie wohl nicht ausdrücklich zu wünschen.

Eh.

## Der Weihnachtsfeiertage wegen

**erscheint die nächste Ausgabe der „Neuen Mannheimer Zeitung" Montag vormittag 6 Uhr.**

**Dringende Familienanzeigen können uns bis Sonntag abend 5 Uhr durch den Briefkasten am Hauptportal unseres Verlagshauses oder Rückgebäudes übermittelt werden.**

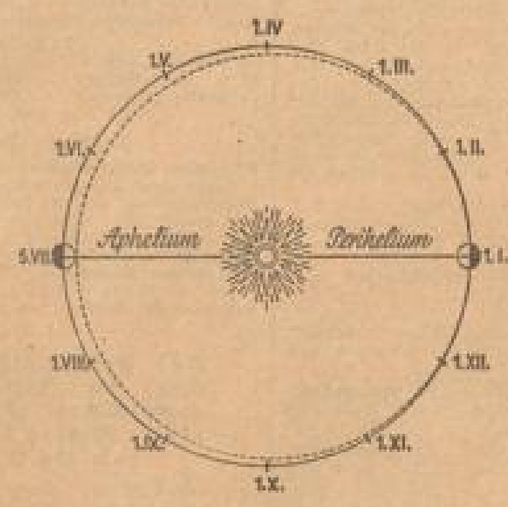
## Die Sportausgabe

**erscheint am Sonntagabend zur bekannten Zeit.**

# Der Sternenhimmel im Januar

Bei ihrem jährlichen Umlauf um die Sonne geht die Erde am 1. Januar um 15 Uhr durch den sonnennächsten Punkt ihrer Bahn. Sie befindet sich wie die Astronomen sagen im Perihelium. Die Entfernung zwischen Sonne und Erde beträgt dann 147 Millionen Kilometer, während im Aphelium, d. h. zur Zeit des größten Abstandes, sich 152 Millionen Kilometer zwischen beiden Weltkörpern ausspannen. Die Zeichnung veranschaulicht diese Verhältnisse. Die ausgezogene Linie ist ein Abbild der elliptischen Erdbahn, die gestrichelte dagegen zeigt einen Kreis um die Sonne, der mit dem kleinsten Erdabstand als Radius gezogen ist. Der Unterschied zwischen den inneren Rändern beider Linien entspricht also den 5 Millionen Kilometern, die die Erde im Aphelium weiter von der Sonne entfernt ist als zur Zeit ihres Periheliums. Da die mittlere Entfernung zwischen Sonne und Erde rund 150 Millionen Kilometer beträgt, so bezifffert sich der Unterschied der Sonnenentfernungen im Aphel und Perihel auf etwa ein Dreißigstel des mittleren Sonnenabstandes. Das Licht braucht im Winter fast 17 Sekunden weniger, um von der Sonne zur Erde zu gelangen als im Sommer. Daß diese Verhältnisse für das Klima der Erde von weltumgestaltender Bedeutung sind, ist wohl einleuchtend. Die Sonnenscheibe erscheint uns im Winter wegen der geringeren Entfernung größer als im Sommer. Die Sonne hat jetzt einen scheinbaren Durchmesser von 32 Minuten 36 Sekunden, Anfang Juli dagegen von nur 31 Minuten 36 Sekunden.

Der Abendhimmel steht jetzt in seiner höchsten Pracht. Die schönsten Sternbilder wie Orion, Zwillinge und Stier und die hellsten Fixsterne wie Sirius, Prochon, Rigel, Beteigeuze, Aldebaran, Castor und Pollux leuchten uns entgegen. Der Orion steht um die Mitternachtszeit hoch im Süden und zieht alle Blicke auf sich. Links unter ihm sendet der Sirius sein funkelndes Licht aus, das im ganzen bläulich weiß erscheint, aber mit hellen grünen und roten Blitzen durchsetzt ist. Rechts über dem Orion flimmern die Sternhaufen der Hyaden und Plejaden und im Zenit zeigt sich die Capella. Von ihr aus geht der eine Zweig der Milchstraße zum Südost-, der andere zum Nordwestherizont hinunter. In dem schimmernden Band dieses Sternflusses steht




über dem Nordwestherizont groß und prächtig das Kreuz des Schwanes. Rechts unten am Kreuzstamm leuchtet in den Dünsten des Horizontes matt die Wega auf. Links vom Schwan sehen wir das große Sternbild des Pegasus, das bei dem verhältnismäßig tiefen Stande recht verzerrt erscheint. Der Große Tisch hat keineswegs mehr die Form des Quadrates, wie wir es in den Herbstmonaten beobachten konnten. Leicht finden wir aber auch jetzt noch von dem Viereck des Pegasus aus die Andromeda, die sich fast bis zum Zenit erstreckt. Der Bogen, den ihre Sternfolge bildet, zielt auf die Capella. Eine Verlängerung des Andromedabogens bis zur Capella würde mitten durch das Sternbild des Perseus gehen, dicht am Algol, dem interessantesten Stern dieses Sternbildes, vorüber.

Ueber dem Südwestherizont neigt sich der Walfisch zum Untergang. Die Mira entzieht sich hier wieder dem Blick des unbewaffneten Auges. Leicht finden wir vom Walfisch aus zwischen ihm und dem Pegasus das sonst wenig ausgeprägte Sternbild der Fische, und zwischen Walfisch und Orion das Sternbild des Erdanus. Auch das wenig bekannte Sternbild des Hasen, das unmittelbar unter dem Orion steht, ist jetzt leicht zu finden. Gehen wir von den Plejaden und Hyaden im Stier nach links über die Milchstraße hinweg, so gelangen wir zu den Hauptsternen in den Zwillingen, Castor und Pollux. Weiter links folgen die Tierkreissternbilder des Krebses und des Löwen nach. Wenn wir nun noch rechts von den Plejaden die wenig auffallende Figur des Widders aufgesucht haben, dann haben wir mit Fische, Widder, Stier, Zwilling, Krebs, Löwe die zur Zeit abends sichtbaren Sternbilder des Tierkreises geschildert. Durch diese Sternbilder läuft die Bahn von Sonne, Mond und allen Planeten. So stoßen Venus und Saturn vom Weltdimmel her aus dem Sternbild des Wassermanns gegen das Sternbild der Fische vor. Von Mitte bis Ende des Monats werden beide Planeten dicht aneinander vorüberziehen. Die schönsten Konstellationen finden am Abend des 17. und in den Tagen vom 20. bis 24. statt. Am 17. gesellt sich nämlich zu beiden Planeten die zunehmende Mondsichel, in den Tagen vom 20. bis 24. aber zieht die Venus am Saturn vorüber. Die Venus als prächtiger Abendstern leuchtet nahezu vier Stunden am Himmel. Am Anfang des Monats kann man, wenn die atmosphärischen Bedingungen günstig sind, am westlichen Abendhimmel den Merkur für einige Minuten sehen, doch ist es schon ein kleines Beobachtungskunststück, den Planeten aufzufinden.

Die Sternkarten stellen die nördliche und südliche Hälfte des bei uns sichtbaren Mondhimmels dar. Sie stimmen in der Gegend von Mannheim am Anfang des Monats gegen 22 Uhr, Mitte des Monats um 21 Uhr und Ende des Monats um 20 Uhr am besten mit dem wirklichen Sternenhimmel überein.

Blickrichtung nach Süden

Blickrichtung nach Norden

MARCHIVUM

# Unsere Rätselecke

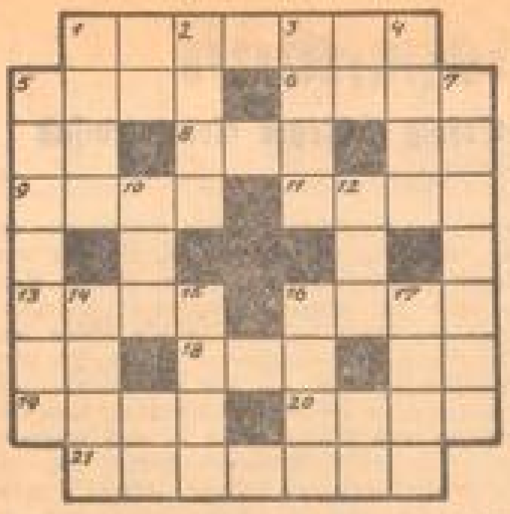
### Silbenrätsel.

Aus den 26 Silben:
al — ba — bel — burg — chen — de — el — em — fort — ge — ha — ler — li — mar — me — now — pier — ra — ran — re — sel — stum — tril — weck — zen
sind elf zweisilbige und ein dreisilbiges Wort zu bilden, die in ihren Anfangs- und Endbuchstaben, beidemal von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben.

1. Kaufmänn. Urkunde ______
2. Priesterliches Gewand ______
3. Taschenart ______
4. Universitätsstadt ______
5. Fluß in der Schweiz ______
6. Fechtwaffe ______
7. Stadt in Mecklenburg ______
8. Weiblicher Vorname ______
9. Gartengerät ______
10. Französische Festung ______
11. Zeiteinteilung ______
12. Gesangsverzierung ______

### Bilderrätsel.

### Kreuzworträtsel.



Bedeutung der einzelnen Wörter: Von links nach rechts: 1. Rennen, 5. Wasser, 6. Nährmutter, 8. Nebenfluß der Donau, 9. Körperorgan, 11. Gemütsbewegung, 13. alte Dichtung, 16. Halbinsel der Ostsee, 18. Getränk, 19. Schwimmvogel, 20. Umgrenzung, 21. Freund. — Von oben nach unten: 1. Gartenblume, 2. Charaktereigenschaft, 3. Bewegung, 4. Liebesgott, 5. Nordeuropäer, 7. Biograph Karls des Großen, 10. Fahrzeug, 12. Dichtung, 14. Höflichkeitsbeweis, 15. Hauch, 16. Gebieter, 17. Gebiet.

### Wie stark war die Gesellschaft?

In einer Gesellschaft waren dreimal soviel Männer als Frauen. Vier Männer gingen mit ihren Frauen weg, da blieben noch viermal soviel Männer als Frauen. Wie stark war die Gesellschaft?

### Rätsel

Das Neutrum magst du dir erwerben,
Man kann es nicht von Vätern erben;
Oft kommt trotz manchem Weh und Ach
Dann auch das Maskulinum nach.
Das erste fordert hohes Streben,
Das in sich selber dich beglückt;
Das letzte braucht man, um zu leben;
Schon manchen hat's der Schuld entrückt.

### Richtig gestoppt?

Neulich hat die amerikanische Sprinterstaffel einen neuen Weltrekord mit 39,8 Sekunden für die 4×100-Meter-Staffel aufgestellt. „Ganz ausgeschlossen, die Zeit von 39,8 Sekunden!" meinte Freund Besserwisser. „Ich will das beweisen! Der beste Sprinter, nämlich Jesse Owens, läuft die Strecke in 10,2 Sekunden. Das ist einmalig; aber selbst wenn alle vier Läufer 10,2 gelaufen wären, so müßte die Zeit 40,8 lauten. Oder es müßte ein Wunder geschehen sein, daß einer der vier weit unter 10 Sekunden gelaufen ist. Glaubt ihr das? Ich nicht! Ich gebe jede Wette ein, daß die Zeit nicht stimmt!" Die Wette wurde angenommen. Freund Besserwisser hat sie verloren; die Zeit heißt richtig 39,8 Sekunden. Aber wie ist das möglich?

*

### Auflösungen aus voriger Nummer:

**Einstellrätsel:** Werra, Heinz, Spiel, Stuhl, Solon, Lenau, Wiehs, Tülle, Taube. — Weihnacht.

**Silbenrätsel:** 1. Eglisau, 2. Revers, 3. Seeland, 4. Tunika, 5. Saffian, 6. Ibsen, 7. Erasmus, 8. Halali, 9. Jaquique, 10. Nazareth, 11. Damhirsch, 12. Esplanade, 13. Idar, 14. Naphtha, 15. Hanau, 16. Agnes. — Erst sieh in dein Haus, dann sieh heraus.

**Kreuzworträtsel:** a) 1. Kamel, 4. Ali, 7. Atem, 8. Maus, 9. Pol, 10. Aisne, 11. Miene, 14. Store, 17. Adele, 19. Range, 21. Erg, 23. Arie, 24. Anna, 25. Tal, 26. Midas; b) 1. Kap, 2. Atom, 3. Melis, 4. Aas, 5. Luna, 6. Isere, 8. Miere, 10. Anode, 12. Etage, 13. Karat, 15. Elend, 16. Tara, 18. Erna, 20. Nil, 22. Gas.

**Das richtige Wechselgeld:** Der Kellner soll elf Münzen haben, und zwar: ein Fünfmarkstück, ein Zwei- und zwei Einmarkstücke, ein Fünfzigpfennigstück, vier Zehner und zwei Fünfer. Mit diesen Geldstücken kann er jede Summe aus zehn Mark herausgeben, mit Ausnahme von Kupfergeld.

## Was hören wir?

### Samstag, 26. Dezember

**Reichssender Stuttgart**

6.00: Frühkonzert. — 8.15: Schubert: Forellenquintett. — 9.00: Evangelische Morgenfeier. — 9.45: Weihnachten im Felde. — 10.00: Chorgesang. — 10.45: Weihnachtliche Weisen. — 11.00: Deutsche Weihnachtsmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Kasperle hat Pech. — 15.00: Unterm Lichterbaum. — 16.00: Froher Funk für alt und jung. — 18.00: Dietrich Eckart zum Gedenken. — 18.15: Im Sauseschritt durch beliebte Operetten. — 19.00: Fahrender Leute Weihnacht. Weihnachtsspiel von C. Starke (Ursendung). — 19.50: Die Nachwuchsfahrer-Prüfung auf dem Nürburgring. — 20.00: Wir bescheren. Fröhliche Musik aus Oper und Operetten. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Tanz unterm Lichterbaum. — 24.00: Nachtmusik (Schallpl.).

**Deutschlandsender**

8.00: Fröhliche Musik. — 10.00: Feierstunde. — 10.30: Ständchen auf der Eisbahn. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Bunter Teller. — 14.30: Besinnliche Stunde. — 15.30: Lauter bunte Sachen (Schallpl.). — 17.00: Das Sternenlied. Funkballade. — 18.00: Schöne Melodien. — 19.40: Sportecho. — 20.00: Froher Tanz im Lichterglanz. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Tanzmusik.

### Sonntag, 27. Dezember

**Reichssender Stuttgart**

6.00: Hafenkonzert. — 8.00: Wetter, Gymnastik. — 8.30: Kath. Morgenfeier. — 9.45: Kleine Klavierstücke alter Meister. — 10.00: Morgenfeier der HJ. — 10.45: Badische Komponisten: Philipp Wolfrum, Heidelberg. — 11.15: Menschen schaffen Werkstätte. — 12.00: Musik am Mittag. — 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. — 13.15: Musik am Mittag. — 14.00: Kinderstunde zum Jahresschluß. — 14.45: Aus Laden und Werkstatt. — 15.00: Musikalische Leckerbissen. — 15.30: Freut euch des Lebens. — 16.00: Musik zur Unterhaltung. — 18.00: Stunde für die weiße Kunst. — 19.00: Schallplatten. — 19.40: Turnen und Sport. — 20.00: Großer bunter Abend. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Tanzmusik. — 24.00: Nachtmusik.

**Deutschlandsender**

8.00: Bauernfunk. — 9.00: Sonntagmorgen — ohne Sorgen. — 10.00: Morgenfeier. — 10.45: Fantasien auf der Orgel. — 11.00: Trost. Gedichte von H. Burte. — 11.30: Ständchen und Serenaden (Schallpl.). — 12.00: Standmusik. — 13.10: Musik zum Mittag. — 14.00: Kinderfunkspiel. — 14.30: Schallplatten. — 15.00: Musik der Jugend. — 16.00: Heiter und bunt (Schallpl.). — 17.00: Die hinter den Bergen. — 18.00: Schöne Melodien. — 19.40: Sportecho. — 20.00: Der Makenzaide. Lustspiel. — 21.00: Unterhaltungskonzert. — 22.30: Kanadisches Eishocken. Funkbericht. — 23.00: Tanzmusik.

### Montag, 28. Dezember

**Reichssender Stuttgart**

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Konzert. — 9.30: Frauenfunk. — 11.30: Bauernfunk. — 12.00: Schloßkonzert aus Hannover. — 14.00: Schallplatten. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 17.45: Kulturgeschichtliches Gespräch um die Brille. — 18.00: Fröhlicher Alltag. — 19.45: Wieder geht ein Jahr zu Ende. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Mit Singsang und Klingklang dem neuen Jahr entgegen. — 21.30: Zum 10. Todestag Rainer Maria Rilkes. — 22.00: Worüber man in Amerika spricht. — 22.30: Nachtmusik. — 24.00: Nachtmusik.

**Deutschlandsender**

6.00: Fröhlicher Wochenanfang. — 11.30: Bauernfunk. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: Musikalische Kostbarkeiten (Schallpl.). — 15.45: Bücherbesprechungen. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 17.50: Musizierstunde der HJ. — 18.20: Der Dichter spricht: Otto Rombach. — 18.40: NS-Schreiben bei der Arbeit. — 19.00: Kleine Schlagerparade. — 20.10: Unterhaltungskonzert. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Bunte Musik.

### Dienstag, 29. Dezember

**Reichssender Stuttgart**

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Musik am Morgen. — 11.30: Bauernfunk. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: Von Blumen und Tieren. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 17.45: Die eiserne Rose. — 18.00: Konzert. — 19.00: Zauber der Stimme (4): Wilhelm Strienz. — 19.45: HJ-Lager im Winter. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Zur Unterhaltung. — 21.00: Wie es euch gefällt: Schöne deutsche Volksmusik. — 22.00: Nachrichten. — 22.20: Politische Zeitungsschau. — 22.40: Tanz- und Volksmusik. — 24.00: Nachtmusik: Schubert-Zyklus (6).

**Aus Mannheim:**

12.00: Musikalische Kurzweil. Es spielen: Mitglieder des Nationaltheater-Orchesters unter Leitung von Kapellmeister Karl Klauß, das Musikkorps IR 110 unter Leitung von Musikmeister Kraus. Solisten: Karl Robert Reitner (Violine), Willi Wildhardt (Saxophon). Am Klavier: Rudolf Schickle.

**Deutschlandsender**

6.30: Frühkonzert. — 10.00: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Blühende Zimmerpflanzen im Winter. — 11.40: Bauernfunk. — 14.00: Allerlei. — 15.15: Heitere Geschichten um Mutter und Kind. — 15.45: Zwischenspiel (Schallpl.). — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Das deutsche Lied. — 18.20: Politische Zeitungsschau. — 18.40: Das deutsche Frauenwerk. — 19.00: Bunte Reihe. — 20.10: Zur Unterhaltung. — 21.10: Rothschild siegt bei Waterloo. Funkspiel. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Tanzmusik (Schallplatten).

## Sonntagsdienst der Mannheimer Aerzte und Apotheken

**am 25. Dezember (1. Weihnachtstag)**

**Aerzte:** Bei den jeweils angerufenen Aerzten wird Auskunft erteilt, welcher Arzt Sonntagsdienst hat.

**Zahnärzte:** Dr. Brunn, Mittelstraße 36, Tel. 508 76.

**Dentisten:** Eduard Kolnberger, D 6, 4, Tel. 288 06.

**Apotheken:** Apotheke am Wasserturm, P 7, 17, Tel. 288 33, Brückentor-Apotheke, U 1, 10, Tel. 227 97, Fortuna-Apotheke, Kronprinzenstraße, Tel. 509 10, Hof-Apotheke, C 1, 4, Tel. 327 68, Keppler-Apotheke, Kepplerstraße 41, Tel. 441 67, Luisen-Apotheke, Luisenring 28, Tel. 228 07, Neckar-Apotheke, Langstraße 41, Tel. 527 30, Stephanien-Apotheke, Lindenhof, Tel. 262 32, Marien-Apotheke, Neckarau, Marktplatz, Tel. 484 03, Waldhof-Apotheke, Waldhof, Oppauer Straße 6, Tel. 594 79.

### Heilpraktiker

August Königs, P 4, 13, Tel. 212 06.

**Am 26. Dezember (2. Weihnachtstag)**

**Zahnärzte:** Dr. Dreher, Mittelstraße 1, Tel. 521 84.

**Dentisten:** Kurt Lehmann, Seckenheimer Straße 82, Tel. 410 93.

**Apotheken:** Adler-Apotheke, H 7, 1, Tel. 227 82, Einhorn-Apotheke, R 1, 2/3, Tel. 271 25, Mohren-Apotheke, O 3, 5, Tel. 203 50, Roland-Apotheke, Mittelstraße 103, Tel. 535 84, Rosen-Apotheke, Schwetzinger Straße 77, Tel. 418 77, Sonnen-Apotheke, Langerötterstraße 60, Tel. 327 76, Lindenhof-Apotheke, Gontardplatz, Tel. 224 44, Storchen-Apotheke, Neckarau, Neue Schulstraße 17, Tel. 485 70, Luzenberg-Apotheke, Waldhof, Stolberger Straße, Tel. 531 74.

### Heilpraktiker

Frau Höfflinghoff-Kalthoff, Seckenheimer Straße 66, Tel. 406 76.

**Am Sonntag, 27. Dezember**

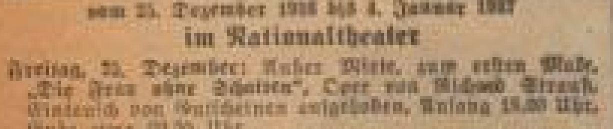
**Zahnärzte:** Dr. Eckstein, M 7, 1, Tel. 283 88.

**Dentisten:** Hch. Leitner, D 1, 11, Tel. 259 60.

**Apotheken:** Bahnhof-Apotheke, L 12, 6, Tel. 211 24, Engel-Apotheke, Mittelstraße 1, Tel. 520 88, Hirsch-Apotheke, Seckenheimer Straße 41, Tel. 428 76, Pelikan-Apotheke, O 1, 3, Tel. 217 64, Schwan-Apotheke, E 3, 14, Tel. 206 25, Stephanien-Apotheke, Lindenhof, Tel. 262 32, Marien-Apotheke, Neckarau, Marktplatz, Tel. 484 03, Waldhof-Apotheke, Waldhof, Oppauer Straße 6, Tel. 594 79.

### Heilpraktiker

Wilh. Höfflinghoff, Renzstraße 1, Tel. 240 95.




**vom 25. Dezember 1936 bis 4. Januar 1937**

**im Nationaltheater**

**Freitag, 25. Dezember:** Außer Miete, zum ersten Male, „Die Frau ohne Schatten", Oper von Richard Strauß. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 18.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

**Samstag, 26. Dezember:** Nachmittags-Vorstellung „Frau Holle", Weihnachtsmärchen von Walter Ottersen, Musik von Karl Klauß. Anfang 15 Uhr, Ende etwa 17 Uhr. — Abends: Außer Miete „Madame Butterfly", Oper von G. Puccini, Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.

**Sonntag, 27. Dezember:** Nachmittags-Vorstellung für die Gefolgschaft der Stahlwerk AG Mannheim, „Wilhelm Tell", Schauspiel von Schiller, Anfang 14.30 Uhr, Ende 17.30 Uhr. — Abends: Miete A 11 und 1. Sondermiete A 6 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 351—354, „Die verkaufte Braut", Oper von Friedrich Smetana, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.

**Montag, 28. Dezember:** Miete B 10 und 2. Sondermiete B 5 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 160, 260, 551—559, 605—607, „Die Frau ohne Schatten", Oper von Richard Strauß, Anfang 19 Uhr, Ende etwa 23 Uhr.

**Dienstag, 29. Dezember:** Miete C 11 und 1. Sondermiete C 6, „Napoleon" oder „Die hundert Tage", Drama von Chr. D. Grabbe, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

**Mittwoch, 30. Dezember:** Nachmittags-Vorstellung „Frau Holle", Weihnachtsmärchen von Walter Ottersen, Musik von Karl Klauß, Anfang 15 Uhr, Ende 17 Uhr. — Abends: Miete M 12 und 2. Sondermiete M 6, „Die lustigen Weiber von Windsor", Oper von Otto Nicolai, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.

**Donnerstag, 31. Dezember (Silvester):** Außer Miete „Die Fledermaus", Operette von Johann Strauß, Anfang 19 Uhr, Ende 22 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.

**Freitag, 1. Januar (Neujahrstag):** Nachmittags-Vorstellung „Frau Holle", Weihnachtsmärchen von Walter Ottersen, Musik von Karl Klauß, Anfang 14.30 Uhr, Ende 16.30 Uhr. — Abends: Miete E 12 und 2. Sondermiete E 6, „Lohengrin", von Richard Wagner. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, Anfang 19 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

**Samstag, 2. Januar:** Nachmittags-Vorstellung „Frau Holle", Weihnachtsmärchen von Walter Ottersen, Musik von Karl Klauß, Anfang 15 Uhr, Ende 17 Uhr. — Abends: Miete H 12 und 2. Sondermiete H 6, „Die Dorothee", Operette von Hermann Hermecke, Musik von A. Vetterling, Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

**Sonntag, 3. Januar:** Vormittags-Veranstaltung: Wiederholung des Einführungsvortrages in die Oper „Die Frau ohne Schatten", von Richard Strauß, Eintritt frei, Anfang 11.30 Uhr, Ende 13 Uhr. — Nachmittagsvorstellung „Frau Holle", Weihnachtsmärchen von Walter Ottersen, Musik von Karl Klauß, Anfang 15 Uhr, Ende 17 Uhr. — Abends: Miete G 11 und 1. Sondermiete G 6, „Die verkaufte Braut", Oper von Friedrich Smetana, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

**Montag, 4. Januar:** Miete B 12 und 2. Sondermiete B 6, „Der fliegende Holländer", Oper von Richard Wagner, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

### Im Neuen Theater im Rosengarten Musensaal

**Freitag, 25. Dezember:** Freier Verkauf, „Der Etappenhase", Lustspiel von Karl Bunje, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

**Samstag, 26. Dezember:** Freier Verkauf, „Der Etappenhase", Lustspiel von Karl Bunje, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

**Sonntag, 27. Dezember:** Freier Verkauf, „Der Etappenhase", Lustspiel von Karl Bunje, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

**Dienstag, 29. Dezember:** Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 321—335, 348—350, 514—520, 574—577, 594—597, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E freiwillig Nr. 1—700, „Die lustigen Weiber von Windsor", Oper von Otto Nicolai, ohne Kartenverkauf, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.

**Freitag, 1. Januar (Neujahrstag):** Freier Verkauf, „Der Etappenhase", Lustspiel von Karl Bunje, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

**Sonntag, 3. Januar:** Freier Verkauf, „Der Etappenhase", Lustspiel von Karl Bunje, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

### Donnerstag, 24. Dezember

**Nationaltheater:** „Frau Holle", Weihnachtsmärchen von Walter Ottersen, 20 Uhr.

**Ständige Darbietungen**

**Städtisches Schloßmuseum:** Geöffnet von 11 bis 16 Uhr. Sonderausstellung „Deutsche Kunst".
**Theatermuseum, E 7, 20:** Geöffnet von 10 bis 13 Uhr.
**Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10 bis 13 Uhr.
**Mannheimer Kunstverein, L 1, 1:** Geöffnet von 10 bis 13 Uhr.
**Städtische Schloßbücherei:** 11 bis 13 Uhr Ausleihe; 9 bis 13 Uhr Lesesäle.
**Städtische Bücher- und Lesehalle:** Buchausgabe von 10.30 bis 12 Uhr. Lesehalle von 10.30 bis 13 Uhr.

### Freitag, 25. Dezember
**(1. Weihnachtsfeiertag)**

**Nationaltheater:** „Die Frau ohne Schatten", Oper von R. Strauß, 18.30 Uhr.
**Rosengarten:** „Der Etappenhase", Lustspiel von K. Bunje, 20 Uhr.
**Kleinkunstbühne Libelle:** 20 Uhr Kabarett.
**Sämtliche Museen geschlossen!**

**Lichtspiele:**

**Universum:** „Das Hofkonzert". — **Alhambra und Schauburg:** „Port Arthur". — **Capitol:** „Der kleinste Rebell". — **Scala:** „Gassenmädel". — **Palast und Gloria:** „Viva Villa".

### Samstag, 26. Dezember
**(2. Weihnachtsfeiertag)**

**Nationaltheater:** „Frau Holle", Weihnachtsmärchen, 15 Uhr. „Madame Butterfly", Oper von G. Puccini, außer Miete, 20 Uhr.
**Planetarium:** 16 und 17.30 Uhr Der Sternhimmel der Weihnachtszeit (Vortrag mit Vorführung des Sternprojektors und Lichtbildern). Kulturfilme: Meerestiere in der Adria. Die Pirateninseln.
**Kleinkunstbühne Libelle:** 16 Uhr Familien-Vorstellung; 20.15 Uhr Kabarett — Variete.
**Tanz:** Palasthotel, Parkhotel, Libelle.

**Lichtspiele:**

**Universum:** „Das Hofkonzert". — **Alhambra und Schauburg:** „Port Arthur". — **Capitol:** „Der kleinste Rebell". — **Scala:** „Gassenmädel". — **Palast und Gloria:** „Ungeküßt soll man nicht schlafen geh'n".

**Ständige Darbietungen**

**Städtisches Schloßmuseum:** Geöffnet von 11 bis 16 Uhr. Sonderschau: Die Mannheimer Planken. Deutsche Kunst.
**Theatermuseum, E 7, 20:** Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Die neue deutsche Oper.
**Sternwarte:** Geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.
**Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 11 bis 16 Uhr.
**Mannheimer Kunstverein, L 1, 1:** Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
**Schloßgalerie:** Geöffnet von 11 bis 13 und 15 bis 17 Uhr.

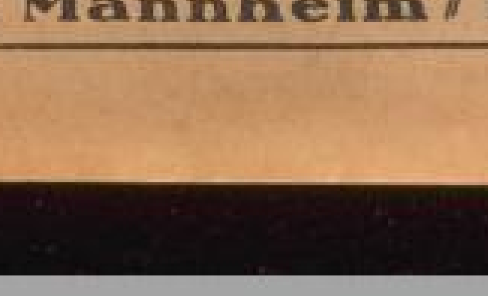
**Das Geheimnis unserer Kraft liegt im Willen zur Volksgemeinschaft. Täglich sollst Du diesen Willen durch Dein Opfer zum WHW. bekunden!**

### Sonntag, 27. Dezember

**Nationaltheater:** „Die verkaufte Braut", Oper von F. Smetana, Miete A, 20 Uhr.
**Rosengarten:** „Der Etappenhase", Lustspiel von K. Bunje, 20 Uhr.
**Planetarium:** 16 und 17.30 Uhr „Die Planeten" (Vortrag mit Lichtbildern und Vorführung des Sternprojektors). Kulturfilme: Meerestiere der Adria. Die Pirateninseln.
**Christuskirche:** 18 Uhr Weihnachtsmusik von Arno Landmann.
**Kleinkunstbühne Libelle:** 16 Uhr Familien-Vorstellung; 20.15 Uhr Kabarett — Variete.
**Friedrichspark:** 20 Uhr Festball für jedermann.
**Tanz:** Palasthotel, Parkhotel, Libelle.

**Ständige Darbietungen**

**Städtisches Schloßmuseum:** Geöffnet von 11 bis 16 Uhr. Sonderschau: Die Mannheimer Planken. Deutsche Kunst.
**Theatermuseum, E 7, 20:** Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Die neue deutsche Oper.
**Sternwarte:** Geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.
**Schloßgalerie:** Geöffnet von 11 bis 13 und 15 bis 17 Uhr.
**Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 11 bis 16 Uhr.
**Mannheimer Kunstverein, L 1, 1:** Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.



**Fußball:** V. f. R. - Platz Käfertalerstraße, **Freitag, den 25. Dezember 1936** 1. Weihnachtstag, **nachmittags ½3 Uhr**
**S. C. Viktoria Hamburg - V. f. R. Mannheim**
Sonntag, den 27. Dezember 1936, V. f. R.-Platz, ½3 Uhr
**Phönix Karlsruhe - V. f. R.**

# SPORT DER NMZ

## Weihnachten

Nur noch wenige Stunden und dann hat das bilder- und erinnerungsreiche Wort „Weihnacht" wieder seinen vollen wundersamen Klang, dann erstrahlt der Zauber des Festes wieder in altem, doch immer neuem Glanze. Und wenn in ungezählten deutschen Familien wieder die Lichter am Baume brennen, wenn die Weihnachtslieder und das Läuten der Glocken aus Dorf und Stadt von Land zu Land schwingen, wird uns allen bewußt, daß Weihnachten weit mehr ist als ein Fest des Schenkens, der Freude und der Versöhnung, daß es für den deutschen Menschen vor allem ein Fest des Verwurzeltseins mit seinem Volke ist. Von allen großen Festen des Jahreslaufes wurzelt gerade Weihnachten wie kaum ein anderes im innersten Wesen unseres Volkes, ist unveräußerbarer Bestand unseres kulturellen Seins. Die Erinnerung daran reicht bis in die früheste Jugend eines jeden einzelnen zurück und umgibt die Weihnachtstage mit einem unnennbaren Zauber aus Kindertagen.

Weihnachten ist ein Fest der Familie mit allen Ueberlieferungen und uralten Bräuchen, die auf heimatlichem Boden gewachsen sind und von der Eigenart eines jeden deutschen Stammes künden. Als eine solche Familie sind aber auch die vielen deutschen Menschen anzusehen, die in der Turn- und Sportfront stehen, die die Fahnen der Leibeserziehung vor sich hertragen. Das kommt vor allem — wie könnte es anders sein — zur Weihnachtszeit zum Ausdruck, denn nicht nur in fast allen Vereinen wird das Weihnachtsfest von Turnern und Sportlern gefeiert, sondern alljährlich wird Weihnachten in unzähligen Schihütten und Bauden, in Jugendherbergen und Unterkunftshütten draußen in der winterlichen Welt der Berge auf eine ganz eigene, aber sehr feierliche und schöne Art gefeiert. Es ist das zünftige Völkchen der Schifahrer, das im Laufe der Jahre immer größer geworden ist, dessen Reihen gewachsen sind, daß sie heute schon nicht mehr zu übersehen sind. Alle, die zur Weihnachtszeit in den Wintersport fahren, die den Heiligen Abend in einer niedrigen Hütte vor einem winzigen Tannenbäumchen verleben, stellen in Wahrheit auch eine große Familie dar, zusammengefügt, durch die Gemeinsamkeit des Erlebens, durch die Liebe zum Winter und durch ihr Jungsein. Man findet sie nicht in den großen Sporthotels der Hochalpen, in blitzenden und blinkenden Hallen, wo eine Kapelle einschmeichelnde Weisen spielt, nein, sie sind überall da zu finden, wo es einfach und ursprünglich zugeht und wo der Innerlichkeit der deutschen Weihnacht Raum gegeben wird. Wer jemals das Weihnachtsfest in einem solchen Kreise innerlich verbundener, dem Sport verschriebener junger Menschen verlebt hat, wird es nie vergessen. Denn hier trifft er volkhafte Verbundenheit, hier ist die große Idee der Einheit von Körper und Seele selbstverständliche Wirklichkeit, denn hier sind Menschen versammelt, die gestrafft im Dasein stehen, die mit dem Wissen um die Wirklichkeit und die Härte des Lebens anständige Gesinnung, Aufrichtigkeit und vor allem Frohsinn verbinden. Und gibt es wohl etwas Herrlicheres, als in der Stille des Weihnachtsmorgens durch weißen Pulverschnee zu stampfen,

durch die erhabene Ruhe des Hochwaldes emporzusteigen in jene Regionen, in denen die ewige Schönheit der Berge, die wunderbare Größe der Natur auf uns einwirkt und uns stiller und größer macht und unserem Leben ein neuer und tiefer Sinn gegeben wird?

Aber nicht jedem ist es beschieden, das Weihnachtsfest im Kreise gleichgesinnter Kameraden zu verleben, im Einklang mit der Natur. Die meisten verleben die Feiertage inmitten der eigenen Familie und suchen und finden hier die Besinnung, die sie für den Alltag brauchen. Auch hier wird der Gabentisch der Sportler diesmal besonders reich gedeckt sein. Denn das Jahr der Olympischen Spiele hat überall neue Kräfte geweckt, und mehr denn je wird die Jugend Wünsche äußern, auf dem Gabentisch etwas zu finden, das ihren sportlichen Tatendrang befriedigt oder neu anregt. Die Auswahl ist riesengroß. Ein Paar Schier oder ein Paar Schlittschuhe, einen Fußball oder einen Speer, die dazugehörigen Fußballstiefel oder Sportschuhe, alles das sind heute erfüllbare Wünsche.

Neben der Jugend stehen vor allem die KdF-Sportler, deren Wunsch dahingeht, daß ihre Ausrüstung zu Weihnachten vollendet wird, und so manch einer wird auch das Bedürfnis haben, durch ein gutes Sportbuch seine Kenntnisse zu vertiefen oder die Erinnerung an große Geschehen aufzufrischen. Denn Deutschlands Turner und Sportler stehen am Weihnachtsabend 1936 ja vor einem überreichen Gabentisch, der während des ganzen Jahres mit mühevoller Arbeit vorbereitet wurde. Die schönen Erfolge, die wir bei den Olympischen Spielen errungen haben, der Neubau des Reichsbundes und des gesamten körperlichen Erziehungswesens sind Geschenke, die wir ebenfalls nicht vergessen wollen, da wir sie uns selbst erarbeitet haben. Aber neben den Wünschen, die wir Weihnachten erfüllt sehen möchten, wollen wir uns noch einige andere aufsparen, die in die Zukunft weisen.

Da ist vor allem die Ausrichtung auf das große und schöne Ziel, daß wir Turner und Sportler mitarbeiten wollen an dem großen und festgefügten Haus, das der nationalsozialistische Staat errichtet. Wir alle wollen uns als Träger einer großen Idee fühlen, die die Gemeinsamkeit der Arbeit, den Gleichklang von Körper, Seele und Geist betont, wir alle wollen gerüstet sein, um auf unserem Platz an der Erfüllung der Aufgaben mitzuarbeiten, die noch vor uns liegen. Trachte also ein jeder in seinem Bereich danach, für diese großen Aufgaben bereit zu sein, den letzten Rest von Selbstsucht und Uneinigkeit abzulegen, wenn es um den großen Wunsch der Nation geht, fest und unerschütterlich ihren Platz im Leben der Völker einzunehmen und mitzuarbeiten an dem großen Werk des Friedens das der Führer so verheißungsvoll begonnen hat. Denn Weihnachten ist ein Friedensfest und wir alle haben mit unserem Können dazu beizutragen, daß die Glocken, die am Heiligen Abend über deutsche Lande klingen, vollen und reinen Klang haben.

## Unsere Schwimmsport-Umschau

### Ein erfolgreiches Schwimmsportjahr

Der deutsche Schwimmsport kann auf das Jahr 1936 mit Befriedigung zurückblicken. Natürlich standen die olympischen Schwimmwettbewerbe im Mittelpunkt der sportlichen Arbeit und des sportlichen Geschehens. Ueber die schönen Erfolge der deutschen Schwimmer, Springer, Wasserballer, Schwimmerinnen und Springerinnen im Kampf gegen die Besten der Welt ist genug gesagt worden. Sie wurden nur ermöglicht durch sehr sorgfältige Aufbauarbeit und letzte Einsatzbereitschaft aller Aktiven und ihrer Führerschaft. Aber es wäre unrecht, über diesen olympischen Erfolgen alles andere zu vergessen, was im Jahre 1936 im deutschen Schwimmsport geleistet worden ist.

Es war kein Zufall, daß nach wenigen Wochen vor dem Beginn der großen internationalen Entscheidungen plötzlich bis dahin unbekannte Jugendliche nach vorn drängten und manchen alten Meister überflügelten. Es war auch kein Zufall, daß wiederum die letzte große Jugendprüfung in der prächtigen Schwimmhalle des Berliner Sportforums Leistungen brachte, mit denen man noch wenige Monate vorher Auswahllosungen bei der Aufstellung der Olympiamannschaft bekommen hätte. Es ist wichtig, festzustellen, daß neben der großen Aufgabe der Olympia-Vorbereitung auch die Breitenarbeit nicht vergessen worden ist und daß schon wenige Wochen später immer wieder neue Kräfte auftauchten, die, vielleicht angespornt durch die Leistungen der Olympiakämpfer, neuen Auftrieb und neuen Ansporn bekamen.

Es ist noch nicht lange her, da mußte man sich sagen, daß wir im internationalen Schwimmsport nicht allzu viel zu bestellen haben. Und wie schnell hat sich das gewandelt. So schnell, daß man beinahe vergaß, wieviel Jahre Vorsprung der anderen aufgeholt werden mußten und unter welch viel schwereren Bedingungen diese Arbeit geleistet werden mußte. Und jetzt an der Jahreswende ist es deshalb nicht mehr als recht und billig, all den unbekannten Vereinsschwimmwarten zu danken, die in unermüdlicher Kleinarbeit erst die große Grundlage geschaffen haben, aus der dann rechtzeitig das Material geschöpft werden konnte, das Deutschlands Farben beim Olympia so ehrenvoll vertrat. Und die Spiele waren noch nicht vorüber, da lief diese Arbeit schon wieder weiter, reibungslos und zielstrebig. Man wußte in den deutschen Schwimmvereinen, daß es kein Ausruhen geben durfte, daß die Lehren der Spiele so schnell wie möglich in die Praxis umgesetzt werden mußten, wenn der nun einmal gewonnene Anschluß gehalten und ausgebaut werden soll.

Es ist deshalb besonders wichtig, daß gerade am Ende des olympischen Jahres die schönsten und auch die besten Leistungen bei der Reichsjugendprüfung in Berlin gezeigt wurden. Ein Beweis dafür, daß es den Verantwortlichen nicht nur um die Erfolge an sich, sondern um ein größeres Ziel ging und gehen wird. Zahlreiche Bestleistungen wurden im Jahre 1936 aufgestellt und obwohl sie an sich kein absoluter Gradmesser des Standards sind, so bilden sie doch, untereinander verglichen, ein Abbild der stetigen Aufwärtsentwicklung. Und wer stellte die Bestleistungen auf? Die Jugend und immer wieder eine neue Jugend! Und mit dieser Bilanz darf der deutsche Schwimmsport wirklich sehr zufrieden sein!

## Mannheimer Postboxer eröffnen das neue Kampfjahr

### Clubkampf gegen BC Aschaffenburg am 2. Januar

Mannigfach waren die Ursachen, die die Mannheimer Boxvereine zwangen, von zahlreichen Veranstaltungen im Jahre 1936 Abstand zu nehmen. Selbst die ins Leben gerufene Arbeitsgemeinschaft war im Aufziehen von Kampfabenden recht sparsam. Das kommende Jahr wird aber

wieder wie in früherer Zeit den Mannheimer Boxsport in großer Tätigkeit finden. Der Postsportverein hat sich zuerst bereitgefunden, das neue Jahr mit einer Großveranstaltung zu eröffnen. Der Boxklub 1936 Aschaffenburg wird mit seiner ersten Kampfgarnitur gegen die Staffel der Postboxer antreten, die mit einem großen Sieg ins neue Jahr starten wollen. Die Aschaffenburger sind als harte Gegner bekannt, die einen klangvollen Namen im bayrischen Boxsportlager besitzen. Sie haben schon mehrmals mit den Mannheimern die Handschuhe gekreuzt. Sie wollen den Revanchekampf gegen die Mannheimer Post ebenfalls siegreich bestehen, so daß der Abend aufregende Treffen bescheren wird. Der Höhepunkt der Veranstaltung wird eine Kraftmessung des Gaumeisters Stetter, der erst vor kurzem erfolgreich von der Posenfahrt zurückgekehrt ist, mit einem führenden Kämpfer Süddeutschlands bilden. Der Gegner Stetters steht noch nicht fest.

## Japan droht mit neuem Schiweltverband

Wie stark Japan mit einer Uebertragung auch der Durchführung der Winterspiele 1940 rechnet, geht aus folgendem hervor. Der Japanische Schi-Verband hat an die FIS ein offizielles Schreiben gerichtet, in der diese aufgefordert wird, die Streitigkeiten mit dem Internationalen Olympischen Komitee bis nach 1940 zu vertagen. Sollte die FIS auf diesen Vorschlag nicht eingehen, so würde Japan einen neuen Schi-Weltverband auf der Grundlage des Olympischen Amateurgesetzes gründen. Japan wird diesen Standpunkt auf dem nächsten FIS-Kongreß vertreten.

## IOK-Tagung in Lausanne

### Graf Baillet-Latour über die Olympischen Spiele 1940

Der Vollzugs-Ausschuß des Internationalen Olympischen Komitees hielt in Lausanne eine Sitzung ab, die in erster Linie als Vorbereitung für den Warschauer Olympia-Kongreß dienen sollte. Graf Baillet-Latour als Präsident des IOK berichtete über die Eindrücke seiner Japanreise und gab zugleich einige Ausblicke auf die Olympischen Spiele 1940 in Tokio.

**Winterspiele 1940 in Europa?**

Seit dem August dieses Jahres ist es feststehende Tatsache, daß die kommenden Olympischen Sommerspiele in Tokio durchgeführt werden, dagegen ist über den Austragungsort der Winterspiele bisher noch kein endgültiger Beschluß gefaßt worden. Es besteht also immer noch die Möglichkeit, daß die Winterspiele in Europa abgewickelt werden; besonders die nordischen Länder treten dabei als Bewerber auf. Mit ausschlaggebend wird dabei die Klärung der Amateurfrage im Schisport sein, und zwar ob die Schilehrer als Teilnehmer zugelassen werden oder nicht, nachdem sie schon in Garmisch-Partenkirchen nicht mehr mit dabei waren. Die Frage: „Sind Schilehrer als Amateure zu betrachten?", spielt auch für die Sommerspiele eine gewisse Rolle. Der Präsident des Internationalen Turnverbandes vertrat die Ansicht, daß nur die Gymnastiklehrer im Sinne der Olympischen Bestimmungen als Amateure zu betrachten seien, aber nicht die Turnlehrer an den Schulen. Auch hierüber wird in Warschau eine endgültige Entscheidung fallen. Ueber die

**Organisation in Tokio**

und die bisher von Japan getroffenen Vorbereitungen machte Graf Baillet-Latour längere Ausführungen. Die Durchführung der Spiele müsse nach den Grundsätzen des IOK sichergestellt werden und aus diesem Grunde habe das Organisations-Komitee in Tokio schon genaue Anweisungen für den Aufbau einer solchen Riesenveranstaltung erhalten. Als sporttechnischen Fachmann habe man außerdem den Deutschen Werner Klingenberg dem Organisations-Komitee beigegeben. Die neuen Sportanlagen würden vorher durch Sachverständige der internationalen Sportverbände begutachtet werden. Graf Baillet-Latour hat bei seinem Besuch den Japanern angeraten, das neue Olympia-Stadion im Park des Meidschi-Tempels auf 100 000 Plätze zu beschränken, da bei noch größeren Anlagen eine einwandfreie Sicht von den weiter entfernten Plätzen nicht mehr garantiert sei. Hinsichtlich der Verständigung würde Japan genügend Dolmetscher zur Verfügung stellen, so daß auch hier keine Schwierigkeiten entstehen können. Man habe außerdem darum gebeten, die Empfänge und sonstigen Festlichkeiten gesellschaftlichen Charakters auf ein Mindestmaß herabzusetzen.

**Italien wünscht beschränktes Programm**

Auf dem Warschauer Kongreß wird Italien einen wichtigen Antrag einbringen, der sich auf die Erweiterung des Olympischen Programms bezieht. Die Zahl der augenblicklich zugelassenen Sportarten hat einen Umfang angenommen, der zu einer Erschwerung für die Aufnahme weiterer Sports Anlaß gibt. Der italienische Antrag fordert, daß in Zukunft ein Drittel aller im IOK vereinten Nationen dafür stimmen muß, nachdem bisher schon sechs Stimmen genügten.

## Fußball jenseits der Grenzen

**Sunderland führt wieder**

Charlton Athletic, der Verein, der aus der dritten Liga in einem unvergleichlichen Siegeszuge an die Spitze der ersten Division vorgedrungen war, hat sich seines neuen Ruhmes nicht lange freuen dürfen. Bolton Wanderers schlug Charlton mit 2:1, was ihn auf den fünften Platz zurückwarf, obgleich ihn von dem Spitzenführer Sunderland nur einen Punkt trennt. Das 3:1 von Sunderland über den an drittletzter Stelle liegenden Leeds United ist für den Tabellenführer nicht gerade schmeichelhaft. Da ist der 4:1-Sieg von Arsenal über Chelsea schon eher geeignet, aufmerken zu lassen. Arsenal ist bekanntlich auch in diesem Jahre wieder Cupfavorit, aber der zweite Platz in der Liga läßt auch hier berechtigte Hoffnungen wachsen. Sunderland hat 24 P., Arsenal, Brentford, Middlesbrough und Charlton Athletik je 23 P., wobei Charlton ein Spiel mehr ausgetragen hat. — In der zweiten Liga hat sich jetzt Blackpool mit 29 P. vor Plymouth Argyle (28 P.) und Bury (27 P.) an die Spitze geschoben. Wer gehofft hat, daß Aston Villa in der zweiten Division nur ein einjähriges Gastspiel geben wird, dürfte sich getäuscht haben, denn Aston Villa liegt mit 23 P. an achter Stelle, weit abgeschlagen von der Spitzengruppe.

In Schottland bildete die Ueberraschung die 2:1-Niederlage von Celtic durch Queen of the South, einem Verein, der an drittletzter Stelle liegt. Auch der Spitzenführer Aberdeen hatte Mühe, gegen St. Mirren ein 3:1 zu schaffen. Aberdeen führt jetzt mit 36 P. vor Celtic (34 P.), den „Hearts" (30 P.) und den Glasgow Rangers (31 P.).

**„Hinausstellen auf Zeit"**

Die Schweizer Schiedsrichter-Kommission hat beschlossen, ab Januar 1937 versuchsweise zunächst einmal in der Nationalliga das Hinausstellen auf Zeit in die Praxis zu übernehmen. Ob diese Maßnahme sich bewähren wird, ist noch sehr die Frage, jedenfalls ist, wie der „Sport" dazu ausführt, der ehrliche Wille aller Beteiligten nötig, um die Ritterlichkeit auf dem Spielfeld zu sichern. — Der große Spitzenkampf Young Boys — Grasshoppers endigte 1:1 unentschieden. Dadurch haben die Young Boys ihren Vorsprung behalten und führen nunmehr mit 17 P. vor den Grasshoppers (14 P.), den Young Fellows und Luzern (je 13 P.).

**Die Lage in Belgien**

In Belgien behauptet der Vorjahresmeister Daring CB mit 22 P. knapp die Spitze vor Union St. Gilloise, dem vielfachen Meister früherer Jahre. Beerschot (19 P.) und der AC Antwerpen (18 P.) folgen in der Liste vor Standard und dem Lierschen SK, der eine ganze Zeit lang in der Spitzengruppe war.

**Lazio holt auf**

Nach dem Länderspiel gegen die Tschechoslowakei hat in Italien wieder der übliche Spielbetrieb eingesetzt, der am Sonntag durch das Unentschieden 1:1 zwischen Bologna und Florenz gleich eine Ueberraschung brachte. Da es Lazio gelang, Lucchese knapp mit 2:1 auszuschalten, liegen nunmehr Bologna und Lazio wieder punktgleich an der Spitze (je 17 P.). Turin folgt mit 16 P. vor Mailand mit 14 P.; Juventus, Bari und Florenz folgen mit je 13 P.

**Die erste Niederlage von Ajax**

Die Ueberraschung in Holland bildete die erste Niederlage von Ajax, die mit 1:0 durch den DWS allerdings sehr knapp ausfiel. Ajax führt im Westen mit 19 P. vor dem DOS mit 12 P. In der anderen Abteilung des Westens hält der DHC mit 18 P. vor Feyenoord (17 P.) die Spitze, während im Osten Go Ahead mit 20 P. vor Heracles (18 P.) einen kleinen Vorsprung vor Noermond (16 P.) erkämpft, während im Norden Be Quick die Lage beherrscht. Der Verein führt bereits mit 22 P. vor Veendam (14 P.).

**Winterruhe in Skandinavien**

In Skandinavien ist die Wintersaison im Fußball beendet, und es werden drei Monate vergehen, bis die Sonne des Nordens wieder den Spielbetrieb erlaubt. In Dänemark beginnt die neue Saison am 14. März, in Schweden am 29. März und in Norwegen und Finnland noch später. Dänemark ist als letztes der skandinavischen Länder in den Winterschlaf getreten. An der Spitze der dänischen Tabelle steht steht Fremm mit 15 P. vor Akademisk Bold-Klub mit 14 P. und dem Bold-Klub 1903 mit 13 P. — In Schweden hatte der AIK Stockholm, der bekannteste schwedische Fußballverein und vielfache Meister, eine glänzende Herbstsaison hinter sich. Aber bis die Stockholmer nach dem Süden reisten und in Mailand von der Ambrosia, die in der italienischen Tabelle z. B. an achter Stelle liegt, gleich mit 0:1 geschlagen wurden, bekam das Selbstbewußtsein der AIK-Anhänger jedoch einen kleinen Stoß. Mit Anton Johanson, dem langjährigen Präsidenten des Schwedischen Fußball-Verbandes, ist nicht nur eine international bekannte Persönlichkeit zurückgetreten, sondern auch der „ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht" im schwedischen Fußballbetrieb. Johanson war 14 Jahre lang Präsident des Schwedischen Fußball-Verbandes und von 1904 bis 1922 war er dessen Sekretär.

**Englische Fußballtrainer in der Türkei**

In der Türkei ist man bestrebt, in allen sportlichen Dingen den Anschluß an die westeuropäische Spitzenklasse zu gewinnen. Der türkische Ringer-Verband hat beispielsweise Trainer aus Finnland kommen lassen, und jetzt hat auch der Fußball-Verband sich vier Trainer aus England verschrieben, die die türkische Nationalmannschaft betreuen sollen und außerdem als Wandertrainer bei den Vereinen eingesetzt werden.

**Der Regen als Geschäft**

Von dem Länderspiel Italien — Tschechoslowakei ist noch eine bemerkenswerte Einzelheit nachzutragen. Der Italienische Verband hatte diesen Kampf, der in Genua stattfand, nämlich mit 50 000 Lire gegen Regen versichern lassen. Am Tage des Spiels regnete es wirklich, es waren aber trotzdem sehr viele Zuschauer erschienen, die allein eine Einnahme von 200 000 Lire brachten. Dazu erhielt der Verband dann noch die aus der Versicherung fälligen 50 000 Lire, machte also ein ausgezeichnetes Geschäft.

## Spielvereinigung Fürth am 1. Weihnachtstag im Stadion

Für ihr Gastspiel in Mannheim am 1. Weihnachtstag im Mannheimer Stadion, das nachmittags 2.30 Uhr stattfindet, wird die Spielvereinigung Fürth mit der Mannschaft antreten, die den deutschen Meister, 1. FC Nürnberg, mit 2:1 schlug.

Wenz
Leupold 1 Wolf
Hecht Emmert Krauß 2
Popp Janda 1 Janda 2 Rölt Frank

Der Sportverein Waldhof wird folgende Mannschaft gegenüberstellen:

Walz 1 Schneider Lehmann Siffling 1 Siffling 2
Leupold Heermann Molenda
Schwender Maier
Drayß

Schiedsrichter des Spieles ist Strähle-Heidelberg. Das Vorspiel der Altherrenmannschaften Waldhof gegen VfR Neckarau beginnt um 12.30 Uhr.

## Badens Amateur-Boxmeisterschaften

Die badischen Meisterschaften der Amateurboxer 1937 werden am 9. Januar mit den Vor- und Zwischenrundenkämpfen des Kreises Unterboden im „Casino" zu Mannheim eingeleitet. Tags darauf ermittelt der Kreis Mittelbaden in Pforzheim seine Vertreter für die Gaumeisterschaften und am 23. Januar werden die Meister des Kreises Unterboden im Mannheimer „Kolpinghaus" ermittelt, die zusammen mit den Titelträgern der übrigen Kreise an den ebenfalls in Mannheim auszutragenden Gautitelkämpfen am 13. und 14. Februar teilnehmen.

**„Sonja"-Film uraufgeführt**

In Hollywood fand mit dem bei diesen Anlässen üblichen Gepränge — Parodeauffahrt der Filmstars usw. — die Uraufführung des ersten „Sonja"-Films „One in a Million" statt. Der Film behandelt die Geschichte eines Mädchens, dessen Vater Olympiasieger war, und das selbst die Goldmedaille erringt — nach einer kleinen Abwandlung, also die Geschichte Sonjas selbst.

Der Erfolg soll stark gewesen sein, und Sonja soll einen großartigen Vertrag erhalten haben. Die Presse sagt der kleinen Norwegerin auch als Filmschauspielerin eine große Zukunft voraus.

## Kleine Sport-Nachrichten

**Münchens Fußballelf** bestreitet das Winterhilfsspiel gegen die Stadtmannschaft von Nürnberg am Neujahrstag in München in folgender Besetzung: Ertl; Haringer, Wendl; Kandl, Bayerer, Streb; Dippold, Pledl, Häblinger, Schmaus, Simetsreiter.

**Regensburg und München** tragen am Neujahrstag einen Fußballkampf zugunsten des WHW aus. München läßt sich durch folgende Spieler vertreten: Fink; Bader, Streitle; Renz, Moll, Heidkamp; Kronzucker, Körner, Landgraf, Krumm, Altvater.

**Württembergs Handballelf** spielt am 10. Januar im Ulmer Stadion gegen eine Auswahlmannschaft der Wehrmacht. Das Spiel dient als Vorbereitung zum Pokalspiel gegen Westfalen, das bekanntlich am 14. Februar stattfinden wird. Ebenfalls in Ulm treffen sich am 10. Januar die Frauenmannschaften von Ulm und Stuttgart.

**Die württembergischen Handball-Punktekämpfe**, die zum 10. Januar angesetzt waren, fallen mit Rücksicht auf die Ulmer Wehrveranstaltung aus.

**Die Eissportmeisterschaften** von Württemberg/Baden wurden jetzt festgelegt. Das Eishockeyturnier findet am 9. und 10. Januar in Schwenningen statt und die Kunstlaufmeisterschaften werden am 30. und 31. Januar in Wangen durchgeführt.

**Vereinsboxkämpfe in Heilbronn** sind zum 19. Januar in Aussicht genommen. Der veranstaltende „Schwabenring" hat bereits den Hamburger Fred Wolf und den jetzt in Frankfurt lebenden Heilbronner Kurt Zöll verpflichtet.

Der BC 26 Aschaffenburg wird am Samstag, 2. Januar, einen Vorkundkampf gegen die Staffel des Postsportvereins Mannheim in Mannheim austragen.

**Zwei weitere Siege** errang der deutsche Billard-Meister Tiedtke (Düsseldorf) bei der Fünfkampf-Weltmeisterschaft in Algier. Er siegte gegen den Belgier Vosselaers mit 7:3 und gegen den Franzosen de Gasparin mit 6:4 Punkten. Im Gesamtergebnis führte der Franzose Davin knapp vor Tiedtke.

**Ein Gerätturn-Mannschaftskampf** zwischen der Kaiserin Kasseler Tgd., dem MTV Bad Kreuznach, dem MTV 79 München und der Hamburger Turnerschaft 1816 wurde zum 17. Januar nach Kassel vereinbart.

**Vier deutsche Rudersiege** kann der Deutsche Ruderverein Valparaiso verzeichnen. Die Erfolge wurden bei der letzten internationalen Regatta in Chiles Hauptstadt erzielt.

**Ostwestfalen/Lippe** kam am Mittwoch im Haag zu einem schönen 3:2 (2:0)-Sieg seiner Fußballer über eine holländische Auswahl.

**Acht Eishockey-Mannschaften** haben bereits zu dem Eishockey-Turnier der Akademischen Welt-Winterspiele in Zell am See gemeldet.

**In Garmisch-Partenkirchen** finden Ende Dezember Eishockeyspiele um den Ritter-von-Halt-Pokal statt, an denen sich der Berliner Schl. Cl., SC Riesser See, Zehlendorfer Wespen, BTC Budapest und Wiener EV beteiligen. Außerdem gehen die zur Zeit besten Eisschnellläufer und -Läuferinnen an den Start.

**Die FIS-Weltmeisterschaften 1939** möchte Polen gerne in Zakopane veranstalten, wo schon einmal FIS-Rennen stattfanden.

**Walter Neusel** ist in seiner Heimatstadt Wanne-Eickel eingetroffen. Schon am 27. Dezember wird er sich wieder nach England begeben, um die Vorbereitungen für seinen Kampf gegen Max Baer am 1. März aufzunehmen.

Fußball-Weihnachten: Fürth-Waldhof 1. Feiertag 14.30 Uhr STADION

MARCHIVUM

# Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

Chirurgie in Kinderschuhen

## „Der Bär ist nun ein toter Mann -"

### Aethernarkose als „Volksbelustigung" — Polizeiverfügung gegen die Röntgenstrahlen

— **Berlin,** im Dezember.

Im Kaiserin-Friedrich-Haus am Robert-Koch-Platz in Berlin wurde dieser Tage zum 100. Geburtstag des berühmten deutschen Chirurgen Graf von Bergmann eine medizinische Fachausstellung eröffnet, die die Entwicklung der Operationskunst vom Altertum bis zur Gegenwart veranschaulicht. Unser N.M.-Mitarbeiter hatte unter Führung von Professor Dr. Adam, Direktor des Kaiserin-Friedrich-Hauses, Gelegenheit zu einer Vorbesichtigung der großangelegten Schau.

**Der Sieg über den Schmerz**

Während die Chirurgie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im wesentlichen unter englischem und französischem Einfluß stand, wurde die zweite Hälfte zu Lebzeiten Ernst von Bergmanns vorzugsweise durch deutsche Chirurgen befruchtet. Vier Dinge haben damals die Chirurgie grundlegend beeinflußt: die Fortschritte in der Schmerzbekämpfung, Antisepsis und Asepsis, die künstliche Blutleere und die Röntgendiagnostik. Mit diesen Worten, die ein großes Transparent am Eingang zu den Fachsammlungen trägt, sind Sinn, Aufbau und Zielrichtung der Ausstellung treffend umrissen. Unter Glas und Rahmen liegen und hängen da Bilder, Briefe und Dokumente, Gutachten, Operationswerkzeuge, Originalapparate und Modelle, als stumme Zeugen einer großen chirurgischen Vergangenheit. Mit Staunen erfährt man, daß die Entdeckung der betäubenden und berauschenden Wirkung des Stickoxyduls durch den Chemiker Humphry Davy im Jahre 1799 wie auch die anderer Gase in Europa und Amerika jahrzehntelang lediglich als — Volksbelustigung auf Jahrmärkten und Gesellschaftsspiel „ausgenützt" wurde. Erst 1842 kam der amerikanische Landarzt Crawford Long auf die Idee, Schwefeläther als chirurgisches Narkotikum zu verwenden. Obwohl mehrere Operationen hiermit erfolgreich verliefen, traten die Betäubungsmittel doch erst 1846 ihren Siegeszug um den Erdball an, als der amerikanische Chemiker Ch. Th. Jackson und der Zahnarzt W. Th. Morton nicht ohne Eigennutz sich dafür einsetzten.

**„Ein ärztliches Kollegium ..."**

Als einst das Chloroform in Deutschland eingeführt werden sollte, wollte Professor Schönlein das neue, noch gänzlich unbekannte Betäubungsmittel erstmals an einem Tier erproben. König Friedrich Wilhelm IV. erteilte die Erlaubnis, das bahnbrechende Experiment an einem blinden Bären im Berliner Zoo, dem in der Narkose der Star gestochen werden sollte, vorzunehmen. Die Operation gelang, doch der Bär — erwachte nicht mehr aus seinem Tiefschlaf. Ganz Berlin, der König nicht ausgenommen, lachte damals über das Mißgeschick der Wissenschaftler. Ein Bildhauer Wolff modellierte die an dem operativen Eingriff beteiligt gewesene Chirurgengruppe, wobei er den einzelnen Professoren — Tierköpfe gab. Professor Schönlein selbst wurde als Bär dargestellt. Friedrich Wilhelm IV. verlangte den Guß der Tiergruppe in Bronze und zugleich eine dazu passende Erläuterung in gebundener Rede. Bildhauer Wolff setzte als Preis für die beste dichterische Erklärung einen weiteren Bronzeguß aus. Er wurde schließlich dem jungen Studenten Paul Henle für folgendes ergötzliche Elaborat zuerkannt:

„Der Bär ist nun ein toter Mann,
Das Chloroform hat schuld daran.
Ein ärztliches Kollegium
ging mit dem Vieh zu menschlich um.
Das Füchslein grient,
das Bärlein flennt,
der Wolff setzt ihm dies Monument."

Die Bronzegruppe, die damals die Berliner so sehr erheiterte, ist gleichfalls auf der Ausstellung zu sehen und verfehlt dort nicht ihre zwerchfellerschütternde Wirkung.

**Der Spirituskocher als Sterilisationsapparat**

Kopfschüttelnd betrachtet man die primitiven Instrumente, mit denen in der Frühzeit der Chirurgie Keime und Bakterien von den Wunden ferngehalten werden sollten. So benutzte man z. B. zu diesem Zweck einen gewöhnlichen — Blasebalg, in den Karbolsäure gegossen wurde, die man dann auf das Wundgebiet verstäubte. Ein alter Sterilisationsapparat aus der Zeit Schimmelbuschs sieht gar wie ein vorsintflutlicher, verrosteter Spirituskocher aus, an dem die Flammlöcher statt auf der Oberfläche an den Seiten angebracht wurden.

In Ehrfurcht und Bewunderung verharrt man vor den ersten Röntgenröhren aus dem Jahre 1896, die Professor Röntgen noch selbst gebraucht hat. Es handelt sich um einfache Glaskugeln von Faustgröße, die sich gegenüber den heutigen gigantischen „Strahlenkanonen" ausnehmen wie der „Adler", die erste deutsche Lokomotive, gegenüber einer modernen Schnellzugsmaschine. Auch auf diesem Gebiet fehlt nicht das erheiternde Moment, wozu diesmal der Amtsschimmel das Seinige beigetragen hat. Vom 20. März 1896 datiert folgender klassische Wiener Polizeibescheid zu einer beabsichtigten Vorführung der neuentdeckten Wunderstrahlen: „Das Experiment mit den Röntgenstrahlen hat, nachdem über dasselbe keine Details hieramts bekannt geworden sind, hiermit bis auf weiteres zu entfallen."

**„Meine in Fleisch und Knochen Dir gehörige Hand"**

Einen breiten Raum nehmen auf der Ausstellung natürlich die Erinnerungsstücke an Ernst von Bergmann ein. Da findet man neben dem von Kaiser Franz Joseph II., dem Sohn Maria Theresias, unterzeichneten Adelsdiplom des Geschlechts, zahllosen Bildern und Ehrenurkunden, sowie Dankschreiben die Studentenmütze, die der große deutsche Chirurg als flotter Bursch der Livonia getragen, den Degen und die Epauletten, die ihn als Militärarzt schmückten, und den noch unglaublich primitiven hölzernen Operationsstuhl, den er in der ersten Zeit in Berlin benützte. Ein Kehlkopfmodell Kaiser Friedrichs III., das chiffrierte Telegramm, das Professor Bergmann an das Krankenbett des Monarchen rief, seine ärztlichen Bulletins über das Befinden des dem Tode geweihten Herrschers und noch viele andere Dokumente runden das Bild des großen Mediziners und Menschenfreundes. Schließlich seien als besondere Kuriositäten noch eine uralte Grammophonplatte, die Professor Bergmann mit der Einleitung zu seiner Familiengeschichte besprochen hat; eine der ersten Röntgenaufnahmen, die gemacht wurden, mit der seiner Frau zugedachten originellen Widmung: „Meine in Fleisch und Knochen Dir gehörige Hand" und eine in einer großen Kassette verwahrte Geschoßsammlung erwähnt, die der große Chirurg im russisch-türkischen Krieg 1877 angelegt und später vervollständigt hatte. Jeden einzelnen der zahllosen Splitter und Kugeln hat der geniale Operateur aus todwunden Menschenleibern herausgeholt.

# BILDER VOM TAGE

**Haile Selassies Silber unter dem Hammer**

Das Silber des Exkaisers von Abessinien wird zur Zeit in London versteigert. In Anbetracht des reichlichen Gepäcks, das der Negus aus Abessinien mitbrachte, dürfte der Vorrat noch lange reichen. (Pressephoto, M.)

**Ein 2700 Jahre altes Schwert gefunden**

Ein Bronzeschwert, wenigstens 2700 Jahre alt, wurde in Teplow bei Ausbaggerungsarbeiten in der Themse gefunden. Wissenschaftler des Britischen Museums schätzen seine Entstehung auf das Jahr 600 vor Chr., das wäre die späte Bronze- oder frühe Eisenzeit. (Atlantic, M.)

**Wieviel Kilometer legt ein Briefträger zurück?**

Diese Frage will die Budapester Post beantwortet haben: und zu diesem Zweck hat sie Briefträger mit Schrittmessern ausgerüstet. (Weltbild, M.)

## Die Weihnacht des Königs / Von Erich Tüllner

„Ich danke, meine Herren. Bleiben Sie zu Hause und wärmen Sie sich auch einmal! Es ist genug, wenn einer sich bei diesem Hundewetter in die Linie wagt."

„Aber Majestät", wirft einer der Offiziere ein, „Ihr Unternehmen ist gefährlich. — Sie kennen die Stellungen der österreichischen Vorposten nicht."

„Ich kenne die preußischen Stellungen — das genügt mir."

Und ehe jemand widersprechen kann, hat Friedrich sein Pferd bestiegen.

Langsam reitet er durch die Straßen Freibergs. Ehrerbietig grüßen ihn die Bürger. Ein Einsamer ... ein Kranker ... ein Unterlegener?

Der Winter ist grausam — dieser Winter, den er durchkämpfen muß, wenn er nicht ganz Sachsen, nicht Berlin verlieren will. Durchhalten ist die Parole! Durchhalten, und wenn auch Schnee und Kälte sich gegen ihn verschworen haben!

Auf freiem Felde läßt der König traben.

Ein rauher Wind umbraust ihn, daß er sich in den Pelz mummt und sich wärmesuchend zusammenkauert. Der Himmel droht mit der Wucht seiner Schneewolken auf ihn niederzustürzen. Grau in grau liegt die Ebene.

Wie großartig, wie durchdringend diese Landschaft ist! Da reitet er, der König von Preußen, ein einzelner Reiter, einsam hin. Und plötzlich, wie eine Vision den Durstenden in der Wüste überfällt, ersteht vor seinen Augen aus der Oednis des winterlichen Tages das Bild eines friedlichen, in Arbeit und Fortschritt sich erneuernden Staates.

Das soll Preußen sein — dies Land in Fülle und Wohlstand. Um dieses Land zu schaffen, muß er arbeiten, ohne an sich zu denken — muß er kämpfen — und siegen.

Auf halbem Wege zu den Vorposten, die das Lager gegen Süden sichern, trifft der König einen Leutnant.

„Halt! — wohin will Er so eilig?" ruft er ihn an.

„Nach Freiberg, Majestät!"

„Und — was denkt Er da zu finden?"

„Ein warmes Zimmer, Majestät!"

Der König lächelte müde. „Hm — so schlimm ist es im Lager?"

„Majestät, wir hungern und frieren gern, wenn dieser Krieg nur mit dem Siege Preußens endet."

„Das hoffen wir alle — aber es liegt nicht nur in meiner Hand; da ist noch einer, der größer ist als alle Feldherren — der schneien und stürmen läßt."

Grüßend reitet der König weiter. Hier und da steht, kaum erkennbar in der grauen Mattigkeit des Wintertages, der wie ein Bild in toten Farben ist, eine schlanke Rauchfahne über Brandhütten und Zelten. Zitternd blickt Friedrich über die Felder hin, bis dieser Blick sich in der Ferne verliert — im Ewigen — im Dunkel einer dunklen Zukunft.

Die Inspektion der Vorposten hat Friedrichs Erkenntnis von der Unhaltbarkeit seiner Lage bestärkt. Gibt es einen Menschen, der auf dieses Heer von Hungernden und Verzweifelten noch einen Pfennig setzen würde? Ist es möglich, mit diesen Soldaten noch eine Schlacht zu gewinnen?

Es wird möglich sein, knirscht Friedrich, als er den Weg zurück nimmt. Weil sie noch glauben, werden sie unüberwindlich sein. Weil sie mich lieben, werden sie sich schlagen.

Die Adjutanten und Ordonnanzoffiziere, die den König vor dem Schulhaus erwarten, atmen auf, als er wohlbehalten erscheint. Mit kurzem Gruß steigt er ab. Die Krankheit, die er eben erst überwunden hat, macht es ihm unmöglich, ohne fühlbare Schmerzen die Treppe hinaufzusteigen.

Aechzend läßt er sich in den Lehnstuhl fallen, den der Freiberger Lehrer in vielen Jahren tapferer Arbeit fast durchgesessen hat. Jammervoll — dieses Ausruhen — aber es wird zur Einkehr in eine andere Welt, als Friedrich eines seiner Bücher zur Hand nimmt, die ihm in jeden Feldzug begleiten. Und während draußen ein neuer Schneesturm von Westen herbraust, entzündet Friedrich die Kerzen und durchblättert die Gedichte des Lukrez.

Lange Zeit vergeht dabei. Die Kraft, die aus den jahrtausendalten Weisheiten strahlt, stärkt den König. Aufmerksam lauscht er den Lauten des Abends, die aus der Stadt zu ihm heraufbringen wie der ferne Gruß eines Lebens, das er abgetan hat.

Plötzlich, wie ein leises Klingen beginnt und mit märchenhafter Klarheit sich über alle Grenzen des Raumes verbreitet, kommt Gesang eines Knabenchors zu ihm.

Der König blickt von seinem Buche auf.

Seine Augen glänzen, unmerklich streckt er den Kopf vor, als dürfe ihm kein Ton verloren gehen.

„Bach!" flüstert er. „Johann Sebastian Bach — er kommt selbst zu mir!" Und wie ein überirdisches Mahnen wächst der Gesang in die Breite und Höhe und jubelt: Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Friedrich zieht die Klingel. „Wer singt da draußen?" fragt er. „Die Schüler dieser Schule, Majestät!" antwortet der Kammerdiener. „Sie wollten Euer Majestät eine Freude machen — es ist doch Weihnachtsabend heute."

„Weihnachtsabend?" fragt Friedrich leise. Und wieder, fast ungläubig: „Weihnachtsabend?"

„Ja — Majestät!"

Der König richtet sich auf, als erwache er aus einem tiefen Schlafe. Dann sagt er: „Ich danke Ihnen. Man gebe jedem der Jungen einen Groschen und ein Glas Wein. Und ... bestell Er es ihnen ..., sie mögen noch einmal diesen Choral singen!"

Mühsam erhebt sich der König aus dem Stuhl. Langsam geht er ans Fenster und öffnet es, ungeachtet der Kälte, die ihm entgegenströmt, blickt er über die verschneiten Dächer der Stadt hinaus in die dunkle Weite des Weihnachtsabends. Da heben die Glocken der Kirche zu läuten an, und vor seiner Tür beginnt von neuem der gläubige Gesang vom Frieden auf Erden.

Nachdenklich schließt Friedrich das Fenster wieder und durchschreitet wankend das Zimmer.

Frieden ... Frieden! Ist nicht sein Name schon Zeuge des Friedens — und muß er nicht doch Blut und Krieg säen, um Frieden zu ernten?

Glaube ist alles! Glaube an Gott — Glaube an die Kraft des Guten — Glaube an die Tat. Und wie ihm dies zum Bewußtsein kommt ... ganz neu, ganz stark und beglückend durch die unendliche Ruhe, die von dem Gesang der Kinderstimmen ausgeht, weiß er, daß auch ihm einmal Frieden beschert sein wird ... vielleicht an einem solchen Abend ... vielleicht nach einem schönen Sieg.

Dann tritt er hinaus in den Flur, in dessen dunklem Schlund die Kinder stehen, geht auf den Lehrer zu, der sich umständlich verbeugen will, und drückt ihm lange die Hand.

„Ich will dafür sorgen, daß diesen Kindern ein glücklicheres Leben beschieden ist. Sie haben mir in eine unvergeßliche Lehre gegeben. Ich will an sie denken, wo ich auch bin."

**Heinz Luedecke:** Vom Zaubervogel zum Zeppelin. Eine Geschichte der Luftfahrt und des Fluggedankens. Mit 87 Bildern. Kurt-Wolff-Verlag Berlin.

Der besondere Reiz dieses überaus fesselnden Buches ist es, daß es sich bei voller Wahrung der technischen Belange unserer fluggewöhnten Zeit doch zuvörderst einmal mit jenen Fragen auseinandersetzt, die noch wirklich das „Wunder des Fliegens" zum Gegenstand hatten und in unablässigem Bemühen um den uralten Ikarustraum der Menschheit kreisten. Fünftausend Jahre zurück findet sich auf einem kleinen babylonischen Siegelzylinder die erste Darstellung einer „Luftfahrt", die den sagenhaften König Etana auf Adlersflügeln zum Himmel führen sollte. Und am Ende der ausgezeichneten und anregenden Darstellung, die — wie der Verfasser selbst sagt — „aus Hunderten von alten und neueren wissenschaftlichen Werken, verschollenen Flugschriften und Einzeluntersuchungen, streng sachlichen Büchern und Aufsätzen des In- und Auslandes zusammengetragen ist", steht dann der erste Zeppelin, das Wunder des beginnenden 20. Jahrhunderts. Unendlich ist die Fülle der Versuche, der Pläne, der abenteuerlichen Spielereien, der sachlichen und literarischen Zeugnisse des Schrifttums, die dazwischen liegen. Will man ihrer Schilderung aber noch ein besonderes Lob hinzufügen, so bleibt nur die alte Wendung: daß dies Buch spannend wie ein Roman ...

•

**Dr. Gertrud Rudloff-Hille:** Von deutscher Weihnacht. Bibliographisches Institut, Leipzig. Preis 90 Pfennige.

In der erfreulich reichhaltigen und ergiebigen Volkstumsreihe „Meyers Bunte Bändchen" ist gerade noch eben vor Toresschluß unter Nummer 35 diese kunstgeschichtlich-volkskundliche Studie über die deutsche Weihnacht erschienen. Von den ältesten Geschichten über das „Heilandsleben", von mittelhochdeutscher Mariendichtung bis zu den Krippenspielen der Dürerzeit ist darin die Rede. Dazwischen eingestreut sind wunderschöne, meist farbige Bildwiedergaben von Meisterwerken deutscher Kunst wie die Christgeburt aus dem Ertlerhofer Evangeliar, Altdorfers herrliches Gemälde der Heiligen Nacht, Schongauers Anbetung der Hirten und viele andere. Ein reizendes Büchlein, das man getrost auf jeden Gabentisch legen kann.

Margot Schubert

# Vermischtes

— **Vierzig Jahre lang** ist **Arthur Darby** in dem englischen Städtchen **Worksop** in der Grafschaft Nottingham **Laternenanzünder gewesen.** Dann wurde er unter Anerkennung seiner treuen Dienste pensioniert. Aber der Ruhestand behagte dem alten Mann, der sich durch seine Tätigkeit daran gewöhnt hatte, bei Nacht zu wachen und am Tage zu schlafen, ganz und gar nicht. Er wollte sich nicht daran gewöhnen, nun abends zu Hause bleiben zu müssen. Wenn sich der Körper einmal durch vier Jahrzehnte an eine bestimmte Lebensart gewöhnt hat, lernt er so leicht nicht mehr um. So bat Arthur Darby seinen Nachfolger, daß er ihn auf seinen nächtlichen Wegen begleiten dürfe. Er könne ohne seine Laternen nicht mehr leben und wolle ihm gerne behilflich sein, ohne dafür eine Entschädigung zu verlangen. Der neue junge Laternenanzünder mochte die Bitte seines Kollegen nicht abweisen, und so machten sie zu zweit ihre Runde. Dabei stellte Darbys Nachfolger erstaunt fest, daß der alte Mann den einzelnen Laternen der Stadt regelrechte Namen gegeben hatte, daß er sie mitunter streichelte und mit ihnen Gespräche führte. Eines Tages fand man den jungen Laternenanzünder bewußtlos auf. Arthur Darby hatte in einem Anfall von Eifersucht seinen Kollegen **mit einer Eisenstange niedergeschlagen,** sich seiner Geräte bemächtigt und war, wie einst, wieder allein auf seinen Rundgang gezogen, um seine „Lieblinge“ zu entzünden oder auszulöschen. Man nahm den alten Laternenanzünder fest und hat ihn zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine psychiatrische Klinik überwiesen.

*

— **Enchendorf,** ein unscheinbares niederbayerisches Dörfchen, besitzt **ein Denkmal,** das auf der ganzen Erde nicht seinesgleichen hat. Unwillkürlich kratzt sich der Fremde, der sich in diese Gegend verirrt, am Kopf, wenn er das Denkmal der Enchendorfer betrachtet, das sie — **der Laus gewidmet** haben. Denn wäre dieser Plagegeist des Frontsoldaten nicht gewesen, würde heute nicht ein großes Sägewerk mit hohem Wasserturm und mächtiger Gebläsrohrleitung mehr als hundert Familien Arbeit und Brot geben können. Was aber, so fragt man nicht mit Unrecht, hat dieses Läusedenkmal mit dem Sägewerk zu tun? Nun, vor zwanzig Jahren, als an allen Fronten der Weltkrieg tobte, erhob sich an Stelle der Industrieanlage eine Stadt aus Holzbaracken. Hier, weitab von menschlichen Siedlungen, war der richtige Platz, die Heimaturlauber von all dem Ungeziefer, das sie vom Felde mit nach Hause schleppten, gründlich zu befreien. Mit großem finanziellen Aufwand errichtete die bayerische Militärverwaltung zwischen Landshut und Plattling an der Isar eine Entlausungsanstalt. Eine eigene Gleisanlage wurde in eine bis dorthin kaum bekannte Gegend geführt, auf der die Urlauberzüge direkt in das Barackenlager geleitet werden konnten, Wassertürme errichtet und eine vorbildliche Kanalisation gebaut. Als der Krieg beendet war, verschwanden die Baracken zwar wieder vom Erdboden, doch wuchs aus ihren Trümmern eine Holzindustrie empor, die sich im Laufe der Jahre immer weiter ausdehnte und heute ein ganzes Dorf ernährt. Von der „Sanierung“ selbst ist nichts mehr übrig geblieben als ein Wasserturm, der heute die Dampfkessel der Fabrikanlagen speist und einige klägliche Reste von Betonfundamenten. Aber noch heute nennt man diesen Platz den „Läusefriedhof“ und die Erinnerung an jene „lausigen“ Zeiten wird durch ein seltsames Denkmal wachgehalten, das zwischen den Steintrümmern in die Höhe strebt. Auf einem Sockel steht eine 1,50 Meter hohe Betonsäule, gekrönt von einem Kapitel, auf dem eine steinerne Kugel ruht. Auf der einen Seite zeigt das Monument das Relief einer etwa 30 Zentimeter großen sechsbeinigen Laus, während eine Tafel darunter die Inschrift trägt: „August mit September MCMXV — Erbaut von der ETB Intendantur 1. AK, und dem Eisenbahnbat. München.“ So kam auch einmal eine winzige Laus, die zu den lästigsten Plagegeistern des Frontsoldaten gehörte, zu Ehren.

*

— **Ein Liebesdrama in der Luft** hat sich in Frankreich ereignet und wahrscheinlich den Tod eines der Partner verursacht. Es ist dies **eine französische Amateurfliegerin,** Madame **Schmelder-Caphullet,** die ihrem Geliebten, dem 39jährigen Ingenieur **Pierre Lallemont,** ursprünglich das gleiche Schicksal zugedacht hatte. Auf einem Vergnügungsflug in dem beiden gehörenden Zweisitzerflugzeug über der Umgebung von Paris hat Madame Schmelder-Caphullet vom Rücksitz aus auf ihren die Maschine steuernden Freund **einen Schuß in den Rücken** abgegeben, offenbar in der Absicht, damit den gemeinsamen Absturz und Tod herbeizuführen. Aber trotz seiner schweren Verletzung brachte Lallemont das Flugzeug aus 400 Meter Höhe, wo sich der Vorfall ereignete, sicher zur Notlandung herunter. Auf dem Erdboden angelangt, kletterte er sofort aus der Maschine, rannte zur nahen Landstraße auf eine Gruppe von Automobilisten zu, die der Anblick des landenden Flugzeugs herbeigelockt hatte, und fiel erst vor ihnen ohnmächtig zu Boden. Dies sehend, bestieg Madame Schmelder-Caphullet, die ebenfalls aus ihrem Sitz geklettert war, sofort wieder die Maschine, **startete und ward seitdem nicht wieder gesehen.** Im Flugzeug befand sich beim Wiederaufstieg von der bei Trappes, westlich von Versailles, gelegenen Notlandestelle noch Treibstoff für einen Flug von 600 Kilometer Länge, der sie weit hinaus in den Atlantik, den Kanal oder die Nordsee führen konnte, wo sie, da keinerlei Nachricht mehr von ihr gekommen ist, abgestürzt sein dürfte. Lallemont, der zwar ernsthaft, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt im Krankenhaus liegt, berichtete dort, er habe, während er am Steuer saß, plötzlich einen heftigen Schlag im Rücken verspürt und bald darauf gefühlt, daß ihn seine Kräfte rasch verließen. Mit letzter Willensanstrengung habe er das Flugzeug zur Landung gebracht, sei herausgeklettert und habe im gleichen Augenblick gesehen, wie auch Madame Schmelder-Caphullet herausstieg, einen Revolver in der Hand haltend, den sie aber gleich danach wegwarf. Da erst sei ihm klargeworden, daß sie auf ihn geschossen hatte. Ueber das vermutliche Motiv dieser Tat äußerte sich Lallemont nicht. Doch versichern Freunde des Paares, Frau Schmelder-Caphullet, die in Scheidung lag, habe von Lallemont erwartet, daß er sie nach vollzogener Scheidung heiraten werde. Lallemont habe dies jedoch wahrscheinlich verweigert, was seine Geliebte zu ihrem Verzweiflungsschritt veranlaßt haben dürfte. Die Kugel, die sie auf ihn schoß, ist ganz nahe am Rückgrat vorbei in den Körper gedrungen und konnte bisher noch nicht herausgenommen werden — doch glauben die Aerzte an gute Heilungsaussichten.

*

— Im Verlauf einer eindrucksvollen Feierstunde wurde dem 18jährigen kaufmännischen Lehrling Josef Gillitzer im Berliner St. Hildegard-Krankenhaus vom Berliner Polizeipräsidenten Graf v. Helldorf die Rettungsmedaille am Bande überreicht. Gillitzer hat bei dem Brande der Funkausstellung am 19. August v. J. ohne Rücksicht auf sein eigenes Leben den Inhaber einer Ausstellungsfirma gewarnt und den Vertreter einer Radiogroßhandlung, dessen Kleider bereits lichterloh brannten, aus der Halle gezogen. Dabei hatte er furchtbare Verbrennungen im Gesicht, am Kopf, im Rücken und an den Händen davongetragen, die mehrere Operationen notwendig machten und ihn bis zum heutigen Tage zur Krankenhausbehandlung zwangen. Nachdem Gillitzer im September d. J. sein 18. Lebensjahr vollendet hatte, wurde ihm vom Führer und Reichskanzler die Rettungsmedaille verliehen, die nach den gesetzlichen Bestimmungen nur an Personen über 18 Jahren verliehen werden darf. Im Hinblick auf die Besonderheit des Falles händigte ihm nun der Berliner Polizeipräsident die Medaille namens des Führers bei einer Feier aus, an der auch Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden teilnahmen. In einer Ansprache erinnerte er daran, daß die Rettungsmedaille am Bande eine der höchsten Ordensauszeichnungen des Deutschen Reiches ist, deren Bedeutung der der Kriegsauszeichnung gleichzusetzen ist. Die geistige Grundhaltung des nationalsozialistischen Staates sei die heroische Lebensauffassung, die zum letzten Einsatz für die Gemeinschaft verpflichte, und diese Lebensauffassung habe der junge Gillitzer in hervorragendem Maße bewiesen. Mit den besten Wünschen für seine Wiederherstellung und seinen weiteren Lebensweg überreichte dann Graf v. Helldorf die Medaille. Anschließend überbrachte ein Vertreter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Poechlinger, die persönlichen Grüße und Wünsche des Reichsministers Goebbels und überreichte eine handschriftliche Widmung. Dann folgten Ansprachen von Vertretern der Reichsrundfunkkammer, der Reichssendeleitung, der Stadt Berlin, der Wirtschaftsstelle der Radiogroßhändler, der Rheingauschule, der kaufmännischen Berufsschule und des katholischen Jugendamtes der Diözese Berlin. Auch der Inhaber der Radiogroßfirma Karl Stein fand warme Worte für seinen Lebensretter. Fast sämtliche vertretenen Stellen, voran die Behörden, ließen Gillitzer höhere Geldbeträge und wertvolle Geschenke überreichen; auch führende Zeitungsverlage beteiligten sich an diesen Gaben. Der Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille war bei der Feier durch den Reichsführer, Studienrat Hoppe, und durch den vollzähligen Führer, und Aeltestenrat vertreten.

*

— **Die amerikanischen Fluggesellschaften ehren** alljährlich jene Passagiere, die ihre Strecken am häufigsten beflogen haben. Bei dieser Gelegenheit wurde unlängst der **Dirigent André Kostelanetz ausgezeichnet,** der alle bisherigen Rekorde, die amerikanische Flugpassagiere aufstellten, in knappen vier Monaten übertroffen hat. Er hat nämlich in dieser Zeit nicht weniger als 150 000 Kilometer in der Luft zurückgelegt, und zwar stets auf derselben Strecke. An jedem Wochenende flog er 6000 Meilen von Neuyork nach Los Angeles und wieder zurück. André Kostelanitz ist an der Neuyorker Oper beschäftigt, während seine Braut, die französische Sängerin Lily Pons, in Hollywood filmt. Nur am Sonntag hat das Brautpaar Gelegenheit zu einem kurzen Zusammensein. Da zwischen Neuyork und Los Angeles 6000 Meilen liegen, blieb dem Maestro nichts anderes übrig, als sich einen ständigen Platz in der Maschine zwischen Neuyork und Los Angeles zu kaufen. So hat er bis heute innerhalb von vier Monaten die Strecke bereits achtzehnmal hin und zurück absolviert und ist damit, wie die Luftfahrtgesellschaft von Los Angeles mitteilt, als „unsterblich in die Annalen des Flugwesens“ eingegangen, weil es in Amerika keinen zweiten Passagier gibt, der eine ähnliche Leistung aufzuweisen hätte.

Grippe Krügerol
Nur echt m. grünem Streifen u. im Orange-Beutel!

# Querschnitt durch den Alltag

### Arbeitsloser Familienvater gewinnt 50 000 Mark

— **Lüneburg,** 23. Dezember.

Ein arbeitsloser Familienvater in Lüneburg ist der glückliche Gewinner des Haupttreffers der 8. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung geworden. Auf seine Losnummer 2 736 029 fiel der Hauptgewinn in Höhe von 50 000 Mark. Das unerwartete Glück, das der bedürftigen Familie zuteil geworden ist, hat unbeschreibliche Freude ausgelöst.

### Eine Jugendherberge in Flammen

— **Iserlohn,** 23. Dezember.

In der Nacht zum Dienstag brannte die vor kurzem wieder völlig instandgesetzte schöne Jugendherberge in Neuastenberg fast vollkommen nieder. Der Brand ist vermutlich auf Kurzschluß zurückzuführen. Verschiedene Einrichtungsgegenstände konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

### Hochofen explodiert

— **Mailand,** 23. Dezember.

**In einem Hochofen der Stahlwerke von Cogne südlich von Aosta ereignete sich eine schwere Explosion. Die Kühlanlage des Ofens platzte und es ergoß sich ein Wasserstrahl in den Ofen, der daraufhin explodierte. Von 40 Arbeitern, die an dem Ofen arbeiteten, werden drei vermißt. Drei erlitten schwere Brandwunden.**

### Der Tod in der Grube

**Schwere Explosion in Mexiko**

— **Eagle Paß** (Texas), 23. Dezember.

In dem benachbarten mexikanischen Ort Nueva Rosita ereignete sich in dem Schacht einer dortigen Kohlenzeche eine schwere Explosion. Bisher wurden 39 Leichen geborgen. 35 Bergmänner sind zum Teil schwer verletzt worden.

# Der Brief mit den 200 Dollar

Copyright by Arthur Moewig, Dresden

45

VON HEINRICH LANG

Man gelangte in Katjas Privatwohnung und der Chinese verriegelte nach dem Eintreten alle Türen, als sei er hier zu Hause.

„Sie haben noch Zeit, Miß Katja, einige Wertsachen und Kleidungsstücke einzupacken, die Ihnen wichtig scheinen!“ sagte er. Auch in diesen kritischen Minuten legte er keinen Augenblick seine devote, kriechende hündische Freundlichkeit ab.

„Und dann . . .?“ stammelte die Russin, der jetzt die Hände flogen.

„Dann?“ Das Grinsen des Asiaten war fast nicht mehr erträglich. „Dann wird dies Ihr Weg sein!“ sagte er, an ein Fenster tretend und hinabweisend.

Katja stand entgeistert.

Sie wußte —, da unten war ein Hof. Wie ein dunkles Loch gähnte er herauf, doppelt schwarz, weil der Himmel sich schon vom nahenden Morgen zu lichten begann.

„Was — soll — das heißen?“ schrie sie auf.

„Dort unten — stehen meine Freunde! Leute meines Herrn Tseng Ki! Er will Sie retten! Er will, daß Sie in Sicherheit sind, wenn die Polizei angreift! Meine Freunde — haben ein Sprungtuch. Sie breiten es aus, sobald Miß Katja zu springen bereit ist. Ich muß nur pfeifen! Es ist eine ganz einfache Sache!“

„Sie — sind — toll!“ schrie jetzt die schöne Russin auf. „Sie sind ganz einfach toll!“

Der Junge machte eine seiner Verbeugungen. „Ich bin gewiß nicht sehr gescheit!“ versetzte er freundlich. „Aber, daß dieses Springen eine ganz einfache Sache ist, dürfen Sie mir dennoch glauben!“

Katja mußte sich an ein Möbelstück anlehnen. Die Knie zitterten ihr. „Ich — werde tot sein!“ keuchte sie, bleich wie eine Leiche.

„Sie werden heil und gesund unten ankommen! Bei jedem Brande würden Sie dasselbe tun! Und was jetzt hier geschieht, ist nicht weniger gefährlich als ein Brand!“ Der Asiate lächelte wieder.

Aber Katja schüttelte den Kopf. „Ich — kann es nicht! Ich bringe das nicht fertig! Lieber — stelle ich mich der Polizei! Ich habe nichts verbrochen . . . Ich . . .“

Der schmächtige Chinesenjunge nickte freundlich. „Sie haben nichts verbrochen, gewiß nicht!“ bestätigte er beinahe demütig. „Aber — Sie sind Mitwisserin vieler Dinge, die der Polizei wichtig sind. Und die Polizei weiß das. Es ist eine große Sache im Gange. Es ist ein Mann eingesetzt mit umfassenden Vollmachten. Seine Anweisungen sind an die Gouverneure aller Staaten der Union ergangen. Auch hier in Kalifornien hat dies schon seinen Anfang genommen. Und man will wissen, man will unbedingt wissen bei der Polizei, was . . . Miß Katja auszusagen hat, wenn man sie unter dem dritten Grad befragt . . .“

Katja stand wie eine Bildsäule. Sie starrte den unentwegt lächelnden Sprecher wie eine gespenstische Erscheinung an.

Der schmächtige Chinese verstummte, als warte er auf etwas. Als die Russin aber schwieg, fragte er ruhig:

„Miß Katja, — wenn man Sie zum Beispiel verhören wird, was Sie von dem toten Käptn Willard und seinem gleichfalls toten Steuermann Torens und deren Gewerbe wissen, he, — was werden Sie sagen? Etwa, daß Sie die beiden gar nicht gekannt hätten? Man weiß längst, daß Sie die Vertraute der beiden waren. Und wenn man es nicht gewußt hätte, — seit vier Stunden sitzt Big Jack im Verhör, — und was er plaudert, füllt ganze Seiten der Protokolle. Er ist ein ausgemürbter Schwächling und Schuft, dieser Big Jack, so lang er auch ist, — und es ist ein Unglück, daß es nicht gelungen ist, ihn rechtzeitig — schweigsam zu machen!“

Der Chinese hielt wieder inne mit seinem flüsternden, freundlichen Reden. Er sah Katja an, als wolle er die Wirkung seiner Worte von ihrem Antlitz ablesen.

Aber die stand noch immer wie versteinert. Nur ihre Lippen bewegten sich, wie wenn sie zu einer Verteidigungsrede ansetzen wolle.

„Möchten Sie auch — viele Stunden lang in einem solchen Verhör sitzen, Miß Katja?“ fragte der Asiate.

Katja schwieg.

Und jetzt trat der junge Mensch ganz dicht vor die schöne Frau hin, ihr mit blinzelnden Augen ins Gesicht schauend:

„Werden Sie — springen, Miß Katja?“

Die Russin hob beide Arme.

„Ich — kann es nicht!“ stöhnte sie. „Da hinab springen . . . in diese schwarze Finsternis, . . . wie in die Hölle selbst . . .“ Ihre Augen weiteten sich im Entsetzen.

„Sie . . . werden springen, Miß Katja!“ sagte ruhig der Gelbe, als rede er einem aufgeregten Pferde zu. „Sie werden springen . . . müssen!“

Katja starrte in das lächelnde Gesicht des Chinesen. „Ich . . . werde müssen?“

Der junge Mensch nickte. „Mein Herr Tseng Ki — wünscht nicht, daß Sie einer ebensolchen Probe ausgesetzt werden, wie — Big Jack. Er wünscht, daß Sie — sich dem Verhöre entziehen. Den Weg dazu habe ich Ihnen gezeigt. Er ist gefahrlos. Zum mindesten gefahrloser, als er aussieht! Und es gibt nur noch den einen Weg für Sie, wenn Sie — leben wollen!“

„Wenn ich — leben will . . .“, wiederholte Katja stammelnd, kaum noch Atem holend.

„Wenn Sie — nicht springen, Miß Katja . . .“, das Gesicht des Asiaten war nur noch eine Fratze, — „wenn Sie nicht springen, habe ich den Auftrag, dafür zu sorgen, daß . . . Sie nicht lebendig . . . in die Hände der Polizei fallen!“

„Ha!“ Ein spitzer, halblauter Schrei entrang sich der Kehle Katjas. Sie wich zurück. Sie wich bis an die Wand. Sie starrte den kleinen gelben Affen vor sich in hellem Entsetzen an.

Der schien völlig ruhig. Aber in seiner dürren rechten, vogelkrallenähnlichen Hand blinkte klein und kaum sichtbar ein zierlicher Revolver.

Es war einige Sekunden still im Zimmer.

Still genug, um plötzlich einen dumpfen, verworrenen Lärm zu hören, der von unten, aus dem Erdgeschoß des Hauses heraufdrang.

Die Razzia der Polizei hatte begonnen. Man vernahm das Knallen von Türen, das Rennen eiliger Füße, den groben Laut derber Kommandos. Und von der Straße her dröhnten die Motore starker Polizeikraftwagen.

„Es ist Zeit!“ flüsterte der Chinese. „Sie können sich nun nicht mehr umkleiden, Miß Katja! Nehmen Sie einen Mantel. — Legen Sie Ihre Wertsachen in dieses Köfferchen! Schnell!“

Da war es zu Ende mit Katjas Nervenkraft. Sie fing stammelnd und lallend zu beten an. Dicke Tränen flossen ihr über die gemalten Wangen. „Heilige Mutter Gottes, sei mir gnädig und barmherzig und . . .“

„Vorwärts!“ Der Chinese faßte zu. Er umkrallte den nackten Arm der fassungslosen Frau. Er hatte einen Mantel aus einem Schrank gerissen und zwang sie, hineinzuschlüpfen. Er hielt ihr ein offenes Köfferchen hin, damit sie Geld und Schmuck hineinwerfen könne.

Aber die Russin war zu nichts mehr fähig.

Sie rief nach allen Heiligen, — sie rief sogar nach Vater und Mutter. Sie war vollkommen fertig.

Der Gelbe riß sie endlich ans Fenster, wo sie stöhnend in die Knie sank. Er beugte sich hinaus. Ein leiser Pfiff ertönte, der augenblicklich von unten beantwortet wurde.

Es war beinahe hell draußen. Nur der Hofschacht lag in gähnendem Schwarz.

„Los!“ kommandierte der Asiate.

Katja wimmerte. „Ich — kann nicht!“

„Gut!“ Keine Miene verzog sich in des Chinesen Fratze. „Dann eben nicht! Haben Sie — einen letzten Wunsch, Miß Katja?“

Neben der Russin Schläfe blinkte in den knochigen Fingern des Gelben der Revolver.

Da raffte diese sich auf. In ihrem entstellten Gesicht lohten die Augen kreisrund. Ihre Hände griffen zum Fensterbrett.

„Warten Sie!“ kam es keuchend von ihrem Munde. „Ich — werde es tun!“

„Es freut mich für Sie!“ lächelte der Chinesenjunge.

Dann hob die Russin langsam ein Knie auf das Fensterbrett, — der Gelbe stützte sie unter den Schultern, — sie stand einen Augenblick groß und dunkel gegen das dämmernde Licht des neuen Tages, — sie lallte noch einmal „Heilige Mutter Gottes —“, dann sprang sie mit einem schrillen Schrei in die dunkle Tiefe . . .

Unter den zahlreichen Verhafteten aus Katjas Salon befand sich auch ein junger Chinese in elegantem Gesellschaftsanzug.

Aber da sein Paß in Ordnung war und nichts gegen ihn vorlag, wurde er noch am selben Morgen wieder auf freien Fuß gesetzt.

(Fortsetzung folgt)

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

# Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

## Offene Stellen

Zum Ausbau unserer Organisation suchen wir für hiesigen, größeren Bezirk zum baldigen Antritt eine mit den örtlichen Verhältnissen vertraute energische Persönlichkeit als

**Reise-Inspektor** gegen Direktionsverträge mit Gehalt, Spesen, Abschluß- und Umsatzprovision.

Wir bitten Herren, die Eignung für den Außendienst besitzen oder bereits in ähnlicher Stellung mit Erfolg tätig waren, um ausführliche Bewerbung mit Lebenslauf und Lichtbild. 0316

Vertrauliche Behandlung zugesichert!

**CONCORDIA** Lebensvers.-Bank Akt.-Ges., Köln, Maria-Ablaß-Platz 15.

**Europa-Stunde**
**Berlin hört und sieht**

Für unsere bekannten Rundfunkzeitschriften suchen wir
**erfahrenen Oberreisenden**
**mit Kolonne** und
**Einzelwerber**
zu vorteilhaftesten Bedingungen bei direkter Verlagsarbeit.
Wir bieten:
**hohe Provision**
**Leistungsprämie**
**Garantie**
**Festanstellung bei Eignung**
Herren, die nachweisbar mit gutem Erfolg für Zeitschriften gearbeitet haben, wollen ausführliche Bewerbungen richten an
**VERLAG SCHERL**
**Zeitschriften-Werbedienst**
Berlin SW. 68 V328

Großes Industrieunternehmen Nähe Mannheims sucht zum möglichst sofortigen Eintritt einen

**Kontoristen(in)**

mit guten kaufmännischen Kenntnissen, rascher Auffassungsgabe, gewandt in Stenographie und Maschinenschreiben, schöne Handschrift Bedingung. Bewerbung mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschrift u. Angabe der Gehaltsansprüche ist zu richten unter T C 174 an die Geschäftsst.

Bedeutende Elektro- und Radio-Großhandlung sucht zum Eintritt spätestens am 1. Febr. 1937 gewandte und perfekte

**Stenotypistin**
und
**jüngeres Fräulein**

mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben, für das Rechnungswesen möglichst aus der Branche. Ausführliche Bewerbungen unter S O 162 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Hochrentable Existenz**
bietet der Generalvertrieb unseres erstkl. patent. Markenhaushaltartik. Bisher. Kleinumsätze werd. nachgewiesen. Mit Betriebsmitteln v. einigen 100 ℳ ist mon. Einkomm. v. 300 ℳ u. mehr zu erzielen. Anfragen u. W 348 an D. Schürmann, Anz.-Mittler, Düsseldorf. 0148

Für die Damenkonfektions-Abtlg. eines Kaufhauses, Nähe Mannheims, wird eine erste
**Verkäuferin**
gesucht. Außerdem zum baldigen Eintritt ein erster
**Dekorateur**
(über 25 Jahre).
Angebote mit Bild u. Gehaltsanspruch, von nur besten Kräften unter S G 153 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5300

**Fakturistin**
möglichst mit Kenntnissen in Haus- und Küchengeräten, 0316
**per sofort gesucht**
Ausführl. Bewerbg. unt. S V 167 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Eine gute Existenz!**
sichern Sie sich durch den Verkauf eines in jed. Haushalt, Büro usw. fast täglich gebrauchten Artikels. Für Damen und Herren geeignet. Vorzustellen Montag, d. 28. d. M., nachmittags zwischen 3–5 Uhr in B 1. 10 bei Häckel. *5427

Für größeren Beamtenhaushalt in Ludwigshafen a. Rh. zuverlässiges, perfektes
**Dienst-Mädchen**
gesucht. 10 240
Dorner, Ludwigshafen a. Rh., Telegrafstr. 6, Fernspr. 625 24 (Büro).

**Suchen Sie Stellung?**
Eine kleine Anzeige in dieser Zeitung hilft Ihnen!

## Stellengesuche

**Techn. geb. Kaufmann**
**(Architekt)**
wünscht Tätigkeitsfeld in Handel oder Bauleitung. *5430
Angebote unter U L 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Kontorist**
25 J., schöne Handschrift, längere Zeit außer Beruf, sucht Beschäftig. in Büro, Lager usw. Kenntnisse in Bau- und Eisenbranche. — Zuschriften unter S M 158 an die Geschäftsstelle d. Bl. 9494

**Int., tücht., geb., jg. Frau**
Akademikerin, Mitte 30, zuverläss., auf jedem Gebiet tätig, Organisation und Geschäft, Kunst, Praxis und Haushalt, sucht *5428

**Vertrauensstellung**
irgend welcher Art, eventl. Rechte Hand des Chefs. Angebote unter U P 11 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Stenotypistin**
perfekt in allen Büroarbeiten, 200 Silben, Maschine flott, 3 Jahre Lehr- u. 2 Jahre Berufszeit, sucht sofort geeig. Vertrauensposten.
Zuschriften unter U H 4 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5417

## Geldverkehr

**100000.- RM**
in Teilbeträgen auf gute Wohn- und Geschäftshäuser, auch Neubau-Projekte,
**Zins 5% bei 99% Auszahlung**
sofort zu vergeben durch
Gebrüder Mack o. H. G., Bankgeschäft für Hypotheken- und Grundbesitz, Mannheim, Friedrichsplatz 3. 0261

**Geldverkehr**

**Wer leiht**
Geschäftsmann m. gut. Aufträg.
**RMk. 300.-**
gegen monatliche Rückzahlung u. gute Sicherheit? Ang. u. S O 160 an d. Geschäftsstelle. 10 206

**500.-**
v. Geschäftsmann gesucht.
Event. Mithilfe gegen gute Vergütung geboten, a. für Pensionär Aussicht. u. U J 5 an d. Geschäftsstelle. *5418

**Bausparbrief**
bei günstig. bald auszahlbar, preiswert abzugeben. Bei erfolgend. Uebern. Vergl. ist sofort. Baumöglichk. gegeben. Angeb. u. U T 10 an die Geschst. *5427

**Hypotheken**

**Hypo-theken**
von verschied. Geldstellen, Zins 4½–5 %, 94–99 % Auszahlung. 0376
**besorgt rasch**
**K. H. Weidner**
Hypoth.-Makler, Seckenh.-Str. 73, Fernruf 443 64.

## Hypotheken

**Immobilien-Büro Richard Karmann** 0269
Fachmännische korrekte Vermittlung von Liegenschaften jeder Art — Hypothekenbeschaffung
**Hausverwaltung**
Fernruf 280 23 **N 5, 7**

**Hypotheken**
innerhalb, auch Umschuldung aufgekündigter Aufwertungs-hypotheken
vermittelt
**Julius Wolff**
Makler
Prinz-Wilhelm-Str. 12. 0250

**Beteiligungen**

**Stiller Teilhaber**
mit ca. 3000 Mk. Einlage
f. gutbeschäftigt. Unternehmen d. Baubranche gesucht.
Ang. u. S L 157 an d. Geschäftsstelle. *5395

**Suche mich mit Mk. 3000.- zu beteiligen**
od. Vertrauensstellung.
Angebote unter S T 166 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 10 209

**Immobilien**

**Haus**
m. Toreinfahrt
Gel. Mannheim, helle Wohnungen, bei ca. Mk. 18 000.— Anzahlung 0256
**zu verkaufen.**
**Julius Wolff**
Makler
Prinz-Wilhelm-Straße 12.

**Bau-partner**
f. Neuostheim
Bauplatz RM. 3000/4000.—, für 2×3-Zim.-Haus od. 2- u. 3-Zimmer-Haus
**gesucht.**
Finanzierung b. 70 % gesichert.
Angebote unter U H 13 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 0370

## Jmmobilien

**Josef Hornung**
Grundstücksverwertung
Immobilien u. Hypotheken-Geschäft
Mannheim **L 7. 6** Ruf 253 97
**Tätigt den An- u. Verkauf**
Ihrer Grundstücke, Wohn-, Geschäftshäuser, Einfamilienhäuser, Bauplätze etc.
**An- und Vermietung** von Läden, Geschäftsräumen.
**Uebernimmt Hausverwaltungen**
**Hypothekenbeschaffung** in bekannt einwandfreier Erledigung u. erbittet entsprechende Aufträge

**Verkäufl. Detailgeschäfte**
Kaufhäuser / Herrenkonfektion / Damenkonfektion, Wäsche / Trikotagen / Manufakturw. / Haushaltw. Herrenartikel / Lederwaren / Schuhwaren / Städte in Baden, Württbg., Bayern, Rheinprov., Westfal., Mitteldeutschl. / Umsätze von 45 000 ℳ bis 1½ Mill., Anzahlung 15 000 ℳ bis 150 000 ℳ, durch Geschäftsmakler Blezig, Schwetzingen A. *5348

**Günstiges Baugelände Oststadt**
in unmittelb. Nähe der Christuskirche zu verkaufen . . . . . pro qm RM **25.-**
geeignet für größeres 1- od. 2×4- bis 5-Zimmer-Haus.
*5363
Angebote unt. V E 26 an die Geschäftsstelle.

**Baupartner - Waldpark**
6482 (verlängerte Schwarzwaldstraße) für **Wohnhaus-Neubau gesucht.**
Zuschriften unt. U X 19 an die Geschäftsstelle.

**Lebensmittel-Zigarren- und Milchgeschäft**
sowie rentable
Wohn- und Geschäftshäuser
kaufen Sie vorteilhaft durch das
**Immobilien Büro Perry**
H 1. 16, Fernsprecher 228 03.

**Vordere Oststadt**
Ruhig u. schön gelegenes
**Etagenhaus**
drei 5-Zimmer-Wohnungen, b. 20 15 000 RM. Anzahlg. preiswert 0355
**zu verkaufen.**
**Julius Wolff**
Makler, Prinz-Wilhelm-Straße Nr. 12.

**1- bis 2-Familienhaus**
auf. 9 Zimmer u. Zubeh., in bester Lage Feudenheims, gute Ausstattung, zu verkaufen. 0164
Zuschriften unter U W 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Haus im Zentrum der Stadt**
frei geleg., mit großen Räumen, sehr geeignet für 0526
**Vereinshaus, Büros Lagerräume etc.**
preiswert zu günstig. Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Anfragen unter S Z 171 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

**Wegen Wegzug**
**Außen-stände**
**ca. RM. 6000.-**
zu
**RM. 3000.-**
gegen Barauszahlg. zu verkaufen. Angeb. erb. u. S X 169 a. d. Geschäftsstelle. 0300

**In Heidelberg:**
**Mod. Einfamilienhaus**
6 Zim. u. Zubeh., Zentralheiz., feine, ruh. Lage, Platz f. Garage, Garten, Preis 28 000 R.ℳ. Näh.: Hugo Klemm, Immobilien, Heidelberg, Fernspr. 7178. 9540

**Haus**
mit
Lebensmittel-Geschäft
3-Zimmer-Wohnungen
sehr gut. Zustand gute Lage, Vorort Mannheim, woh. Erbteilg. zu nur 14 000 RMk. bei 8–10 000.— Anzahlg. 0300
**zu verkaufen.**
Immobil.-Büro
**Hugo Schloß**
Schwetzingen.

**Oststadt!**
erstklassig ausgestattetes
**Villenobjekt**
hypothekenfr., zu ca. RM. 50 000.— zu verkaufen.
1. Hypothek von ca. RM. 20 000.— kann bestehen bleiben. Es handelt sich um ein Objekt mit selten gediegener Innenausstattung.
**Julius Wolff**
Makler, Prinz-Wilhelm-Str. 12. 0255

**Bett-**
**Umrandungen**
gute Plüsch-Qualität
90 cm breit komplett RM. **58.50**
70 cm breit kompl. RM **51.50**
60 cm breit kompl. RM **36.50**
**Bettvorlagen**
in allen Preislagen
**M. & H. Schüreck**
**F 2, 9**
am Markt

## Vermietungen

**Heidelberg**
Auf dem Wege zum Schloß (gute Lage) ist preiswerter 0320
**Laden**
mit 3 Fenstern zu verm. Angebote unter Nr. 17495, Friedr. Henbach, Agent, Anzeigenfreund, Heidelberg.

B 6. 14—15, 2. Stock:
**Ein kleiner Saal**
100 qm) mit 5 Nebenräumen, als Büro geeignet, zum 1. April 1937, evtl. früher, zu vermieten. 9604

**3 Zimmer und Küche**
zum 1. Februar 1937 zu vermieten. Zu erfrag. bei Eichbaum-Werger-Brauereien AG., Häuserverwaltg., B 6. 15.

Am Wasserturm schöne, geräumige,
**sonnige 7-Zimmer-Wohnung**
2 Trepp. hoch, per sofort preiswert zu vermieten. Näheres B1288
Rosengartenstraße 3, parterre.

In gutem Hause, Ring-Tennisplatz, ist sonnige B1191
**6½-Zimmer-Wohnung**
mit allem Komfort zum 1. April zu vermieten. Näh. nur T 6. 23, 4. St.

Geräumige 9122
**6-Zimmer-Wohnung**
mit reichlich. Zubehör, gegenüber dem Schloßgarten und dem Rhein gelegen, zum 1. 4. 37 oder früher zu vermieten. Anzuseh.: Rennershofstraße 16, 1 Tr. b. Brandenburg.

**5 Zimmer-Wohnung**
mit Diele, Zentralheizung, Warmwasser usw., 2 Tr., Werderstraße, Oststadt, nächst Wasserturm, zum 1. April, evtl. früher, zu verm. Näh. Bachstraße 8, 1 Tr. rechts. B1237

**5-Zimmer-Wohnung**
Qu 7. 13, nahe Friedrichsring, zum 1. Jan. 37 zu vermieten. Näheres Qu 7. 13, part. im Büro. 9616

**Heidelberg**
**Schöne 5-Zimmer-Wohnung**
in best. Lage d. Hauptstraße preiswert zu vermieten. Angebote unt. Nr. 17494, Frdr. Henbach, Agentur Anzeigenfreund, Heidelberg. 9529

Schöne, sonnige *5402
**4- bis 5-Zimmerwohnung**
mit Bad per sofort oder 1. 4. zu vermieten. — Näheres Waldparkstraße 32, 2. Stock rechts.

**Schöne 4-Zimmer-Wohnung**
mit Mans., 2 Tr., mit all. Zubeh. sof. od. spät. zu vermieten. Erfrag. Heinrich-Lanz-Str. 26, part. 9154

**Lindenhof**
**3-Zimmer-Wohnung**
mit Zubehör zu vermieten. Näh. bei Haag, Meerfeldstr 56/58. 9520

**Neckargemünd!**
**Villa (Landhaus)**
7–8 Zim., schön. Gart., Gar. usw., herrl. Lage, zu verm. bzw. verk.
In Villa:
2 Zim. u. Küche möbl. evtl. Dauermieter, zu verm.
Rob. Pfaff, Immobilien, Neckargemünd, Luisenstraße 4, Fernsprech. 348. 10 245

**LADEN**
Bergstr. Nr. 4, f. Lebensmittel.
**LADEN**
J 1, 19
für Wein usw., zu vermieten.
Näheres 10 209 Radio-Schwab, Pozzistr. Nr. 8.

**Lindenhof!**
**Garage**
zum 1. Jan. bill. zu ver. *5431
Windeckstraße 9, Fernspr. 268 02.

**R 4, 9**
Schöne
**Ladenräume**
nebst 4 Büros, Lager u. Werkstätten, zu verm. Elektr. Licht u. Kraft vorhanden. Näheres *5494 Schweitzer, 2. St.

**U 6, 9**
(Friedrichsring) 2 Treppen:
**4 Zimmer**
Bad u. Zubehör, sofort od. später zu verm. *5419

Kleiner
**Laden**
sofort preiswert
**zu vermieten**
Näheres *5498
**R 4, 7, Büro**

**Sofort zu vermieten:**
**Büro**
2 Räume **D 2, 4/5**
Ferner: 4
**Büro**
4 Räume, ganz oder getrennt, im II. Stock.
Arch. u. Dipl.-Ing. **A. Johner**
Mannheim L 8, 8.

Schöne
**3-Zim.-Wohng.**
m. Zubeh., Hzg., auch 1 trockener
**Souterr.-Raum**
ca. 70 qm, sofort zu verm. B1295
L 13, 7, parterre Büro, 9—12 u. 3—6 U.

**Wohnungen**
jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro
**Levi & Sohn**
P 7. 15,
Telefon 195 81
— gegr. 1880 —

**Bahnhofsnähe**
L 11. 26, hochpt.: 2—3 große helle
**Zimmer**
bes. geeignet f. ä. Familie, für Arzt- bzw. Zahnarztpraxis oder für Bürozwecke sofort od. später bill. zu vermiet. Näheres 10 207 Fernspr. 298 62, Mannheim, Gottfried Scharff

Per sofort zu vermieten Prinz-Wilhelm-Straße 19:
Eine schöne
**6-Zim.-Wohng.**
mit Bad, Küche, Keller- u. Speicheranteil, Mansardenzim., Zentralhzg. u. Warmwasser, Aufzug. Auskunft: Allmendinger tägl. 9½—12 U. Prinz-Wilhelm-Str. 19, ferner Architekt und Dipl.-Ing. A. Johner, Mannh. L 8, 8, Fernspr. 238 11. 9578

**Wohnungen**
Ladenlokale, Geschäftsräume jeder Art vermittelt Immob.-Büro
**S. Bodenheimer**
P 3, 6/7
Teleph. 220 31.

**Friedrichsring**
**5-Zimmer-Wohnung**
mit Bad
**zu vermieten**
**S 6, 24, 2 Tr.**
9366

**Schöne 3-Zim.-Wohnung**
mit Mans. (ohne Bad) L 1. 2. 37 zu vermieten. Zu erfr. *5424
**T 6, 19, Laden**

**Zu vermieten:**
3-Zi.-Whgn. ab 55.–
4 „ „ „ 75.–
5 „ „ „ 90.–
6 „ „ ab 110.–
sowie Wohnungen jeder Größe für Aus- und Neuanlagen.
**Ludwig Feist**
Friedrichsring 36, 1 Tr. Tel. 27081

Schöne, sonnige
**4-Zimmer-Wohnung**
mit Badezimm., Mansarde, eingebauten Wandschränken, Balkonen usw., in d. Nähe Marktplatz Neckarstadt, per sofort od. später
**zu vermieten.**
Angebote unter S S 164 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 10 203

Waldparkdamm 9
Sonnige 10 241
**4-Zim.-Wohng.**
am Rhein, mit Küche und Bad, evtl. Mansarde, zum 1. 4. 1937 zu vermieten.
Anfragen bei Stumpp 1. Hause oder Tel. 486 24. Besichtig. Sonntag 11—12 Uhr od. Werktag 10 bis 1 u. 3—5 U.

**Herrschaftliche Wohnung:**
**3 gr. Zimmer**
Vorraum, Diele, Kü. eing. Bad, freie Lage in sofort zu verm. L 4. 4. Häckel. 9641

**M 4, 10**
**2 Zimmer und Küche**
(Dachstock-Wohnung) mit elektr. Licht und Gas sofort
**zu vermieten**
**Näheres part.**
10 243

1 Zim. u. Küche u. 1 leer. Zimm. zu verm. *5496
Elfenstraße 12.

**Gut möbl. Zim.**
in gutem Hause sof. zu vermiet.
**P 5, 6/7, 2 Tr. lks.**
9496

## Mietgesuche

Zum 1. April 0303
sucht hiesiges Fachgeschäft
**Laden**
**zu mieten**
(evtl. mit Wohnung). Breite Str. bevorzugt. Angebote unt. T A 172 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ehepaar sucht zum 1. April 1937 sonnige B1290
**4(-5)-Zimmer-Wohnung**
Lindenhof — Ein- oder Zweifamilienhaus bevorzugt. Garage erwünscht. Angebote unt. T B 73 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Relt. Ehepaar sucht z. 1. April 37
**sonnige 4 ev. 5 Zimmer**
Küche, Bad, Heizung, Garage, in gutem Hause. Angeb. mit Preis unter S X 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9512

Modernes
**4-Zimmer-Wohnung**
in ruhiger Oststadtlage, mit Heizung und Warmwasser, zum 1. April 1937 zu mieten gesucht. — Villenwohnung bevorzugt. Angeb. nur von Selbstinh. unter T B 173 an die Geschäftsst. d. Bl. 0523

Von ruh. Mieter zum 1. 2. od. 1. 3.
**2- bis 3-Zimmerwohnung**
(evtl. Bad) gesucht. Pünktl. Mietvorauszahl. (Festbesoldeter.) Angebote mit Preis unter S E 150 an die Geschäftsstelle d. Bl. 9494

**3-Zim.-Wohng.**
oder
**Einfamil.-Haus**
**zu mieten ges.**
Angeb. u. U C 90 an d. Geschäftsstelle. *5428

Separat.
**Part.-Zimmer**
ges. Tel. 290 21.

Suche z. 20. 12.
**möbl. Zimmer**
Stadtmitte, Preisangeb. u. U O 10 a. Gesch.

**Möbl. Zimmer**
mit Küche oder Kochgelegenheit zu miet. gesucht. Nähe Bahnhof bevorz. — Angeb. unt. U M 8 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *5421

## Kaufgesuche

**Motorrad**
350 od. 500 ccm, steuerfrei, zu kauf. gesucht. Zuschriften unt. U V 17 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *5440

**Ankauf**
von 0125
**Altgold, Altsilber, Friedensmark**
reelle Bedienung
**Cäsar Fesenmeyer**
P 1, 8
(Mr IV 0556)

Größeren
**Brillantschmuck**
gegen bar Kasse zu kauf. gesucht. Diskretion zugesichert: 9687
Dinkelhut, M 1, 2a, Breitestr.

**Kaufe gebr. Möbel**
Fernspr. 29045
Goldstein, T 4a, 1
*717

**Alt-Eisen, alte Auto-Rohprodukte**
kauft 0764
Heinrich Krebs, Pettenkoferstr. 6
Karte genügt

Einige
**Kaninchen-felle**
zu kauf. gesucht. Angeb. u. U G 3 an d. Geschäftsstelle. *5416

Moderner, gebr.
**Kinderwagen**
gut erh. zu kfn. gesucht. Ang. u. U U 16 a. Gesch. *5434

**Kassen-Schrank**
gebr., mittlere Größe zu kauf. gesucht. Zuschriften unt. U R 48 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 0323

## Verkäufe

Einfaches B1292
**Schlafzimmer**
evtl. mit Matr. billig abzugeben. Lindenhofstr. 7, pt., links.

**EXISTENZ!**
Gutgehend. Autotransportgeschäft in Mannheim wegen Unglücksfall unter günst. Bedingungen abzugeben. Vorh.: 1 Lokomobil mit Anhänger, nebst fester Kundschaft. Zuschr. u. U Q Nr. 12 an die Gesch. *5420

**Fast neues Schlaf-zimmer**
nur wenige Tage gebraucht, sofort zu verkaufen.
**Werderstr. 23**
parterre links, auch Feiertags 10—16 Uhr. *5408

**Tochterzimmer**
**Kinderzimmer**
**Kinderbettstellen**
liefert prompt u. billig 0359
Möbelwerkstätte
**Rich. Schmidt**
Mhm.-Rheinau, Relaisstr. 9, Tel. 48962

**Fahrräder**
gebraucht 10.–, fast neu 20.– u. 25.– 0380
Pfaffenhuber, a. Marktpl. H 1, 14.

Gut erhaltene
**gebrauchte Fahrräder**
darunter auch wenig gefahrene billig abzugeben.
**Doppler**
**J 2, 8**

Gegenüber dem Stammhaus
**Eichbaum**
ist

**MÖBEL VOLK**
Qu 5, 17/19

**Was Sie suchen**
in
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer
Küchen
Couches
Sofas
Matratzen
finden Sie bei
Friedrich
**Krämer**
nur F 1, 9

Auch
Polster-Möbel
von
**MÖBEL VOLK**
Qu 5, 17/19

Gut erhaltener
Herr.-, Damen-, Knabenrad
ℳ 14.— bis 18.— zu verk.
Danler, E 1, 12

**Ihr Geschenk die kleine CONTI die grosse Freude macht!**
**J. BUCHER**

**Erika**
Das Fachgeschäft
**J. Arzt**
N 3, 7-8

## Rund um Schwetzingen

**Die Post gibt bekannt:** Am 24. Dezember werden die Schalter um 16 Uhr geschlossen. Telegramme und Gespräche können bis 21 Uhr aufgeliefert oder angemeldet werden. An den folgenden drei Tagen sind die Annahmestellen wie an Sonntagen geöffnet. Am 25. werden alle Arten von Postsendungen, mit Ausnahme von Briefen mit Zustellungsurkunden, Nachnahmedrucksachen, Nachnahmekarten und Postaufträgen, zugestellt. Am 26. werden nur Eilsendungen ausgetragen. Am 27. findet die Zustellung wie sonntags und außerdem eine Paketzustellung statt.

**Vom Jungvolk Schwetzingen.** Wegen Grippegefahr fällt der Dienst bis 9. Januar aus. Der Dienstbeginn wird rechtzeitig bekanntgegeben. Eine Ausnahme macht lediglich der Spielzug des Fähnleins 26, der zu einer kurzen Besprechung wegen des Elternabends am Mittwochnachmittag, 30. d. M., pünktlich 3 Uhr, vor dem Surrheim antritt. Keine Uniform!

**Die Schwetzinger Schwaben fahren nach Heidelberg.** Die Bandsmannschaft der Schwaben Schwetzingens folgt am nächsten Samstag, dem zweiten Weihnachtsfeiertag, einer Einladung der Heidelberger Bandsmannschaft. Es findet dort eine Weihnachtsfeier mit Theater und Tanz statt.

**Der Sängerbund singt im Krankenhaus.** Der Sängerbund wird am ersten Weihnachtsfeiertag den Kranken im Städtischen Krankenhaus damit eine besondere Freude bereiten, daß er einige Chöre zu Gehör bringen wird.

---

**Marschrichtung für WHW.-Gelder**

Die dem Winterhilfswerk 1936/37 im Kreis Mannheim zugedachten geldlichen Opfer und Spenden können der Einfachheit halber unseren bei folgenden Geldinstituten bestehenden Konten überwiesen werden:

**Postscheckkonto:** Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1936/37, Kreisführung Mannheim, Karlsruhe Nr. 2216.

**Bankkonten:** Städtische Sparkasse, Mannheim, Konto Nr. 6800, Bank der Deutschen Arbeit A.G., Niederlassung Karlsruhe, Konto Nr. 671, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim, Konto Nr. 40088, Dresdner Bank, Fil. Mannheim, Konto Nr. 37074, Badische Bank, Mannheim, Konto Nr. 3868, Commerz- und Privatbank A.G., Filiale Mannheim, Konto Nr. 4247.

Ferner nehmen auch alle übrigen Mannheimer Banken sowie unsere Kasse Geldbeträge für das WHW in Empfang.

**Kreisbeauftragter des WHW 1936/37.**

---

## Um den Ritter-von-Halt-Pokal

In den letzten Tagen des Jahres 1936 findet in Garmisch-Partenkirchen, im Eisstadion und auf dem Rießer See das Eishockey-Turnier um den Ritter-von-Halt-Pokal statt. Dem deutschen Meister Berliner Schlittschuh-Klub und seinem Endspielgegner SC. Rießer See stehen in dem BKE Budapest und dem Wiener EV zwei ausgezeichnete ausländische Mannschaften gegenüber. Das Teilnehmerfeld vervollständigen die Zehlendorfer Wespen.

Das **Kunstlaufprogramm** bringt mit Ausnahme von Karl Schäfer die zur Zeit besten Kunstläufer und -läuferinnen an den Start, mit Maxi Herber/Ernst Baier und Cecilia Colledge an der Spitze. Die englische Meisterin Megan Taylor, die sich zu einer gefährlichen Gegnerin der „großen" Cecilia entwickelt hat, sagte ihr Kommen ebenfalls zu und auch die österreichischen Geschwister Ilse und Erik Pausin sind, wie bei den Olympischen Spielen, ebenfalls wieder mit dabei.

Die Spiele um den Ritter-von-Halt-Pokal wickeln sich wie folgt ab:

- 25. Dez.: Zehlendorfer Wespen — BKE Budapest (Eisstadion)
- 26. Dez.: SC Rießer See — Zehlendorfer Wespen (Rießer See)
- 27. Dez.: SC Rießer See — BKE Budapest (Eisstadion)
- 29. Dez.: Wiener EV — BKE Budapest (Eisstadion)
- 30. Dez.: Wiener EV — Zehlendorfer Wespen (Eisstadion)
- 31. Dez.: SC Rießer See — Wiener EV (Eisstadion)

---

**Krankheitskeime vernichten!**

Der Hausfrau stehen die Mittel der Wissenschaft nicht zur Verfügung, aber dennoch hat sie es in der Hand, der Verbreitung ansteckender Krankheiten zu begegnen. Das oberste Gebot ist da: Sauberkeit! — vor allem Sauberkeit der Wäsche! Das bewährte Waschmittel Persil besitzt wertvolle desinfizierende Eigenschaften und bietet so Gewähr für einen wirksamen Gesundheitsschutz.

**Unterricht**

**Institut Schwarz** Mannheim, M 3, 10. Neunklassige höhere Privatlehranstalt. Alle Schulgattungen. Aufgabenüberwachung. **Jederzeitige Umschulung.** Gewissenhafte Vorbereitung für Abitur und alle anderen Schulprüfungen. **Staatliche mittlere Reife an der Anstalt.** Prospekt frei. Fernsprecher 23921. **Direktion: Dr. G. Sessler u. Dr. E. Heckmann**

**GRONE Handelsunterrichtskurse** Mannheim, Tullastraße 14, zwischen Friedrichsring und Christuskirche — Fernsprecher 424 12. Gründlichste und doch schnellste Ausbildung in Buchführung aller Systeme, Wechsel- und Scheckkehre, Rechnen, Schönschnellschreiben, Rundschrift, Reichskurzschrift, Maschinenschreiben usw. Meine sämtlichen fertig ausgebildeten Schüler(innen) befinden sich in **guten Stellungen.** Auskunft und Prospekte kostenlos. **Neue Kurse** in allen oben genannten Fächern beginnen Anfang Januar 1937

**Schulung fürs Büro** bieten meine bewährten Jahres- und Halbjahres-Lehrgänge. Schnellfördernder Privat-Unterricht bei mäßigem Honorar. Höhere und private Handelsschule **Schüritz** O 7, 25, Fernruf 27105, nächst Universum

**Privat-Handelsschule** und private höhere Handelsschule **Vinc. Stock** Inh. W. Krauß. M 4, 10. Fernsprecher 217 92. Gegr. 1899. Schnellfördernde Kurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung usw. Mäßiges Schulgeld. Tag- und Abendschule. Auskunft und Prospekte kostenlos. **Geschlossene Handelskurse!** Beginn: Ostern

**Institut u. Pensionat Sigmund** Mannheim, A 1, 9, am Schloß. Tel. 217 42. Neunklassige höh. Privatschule. Vorbereitung z. Abitur. Alle Schulgattungen. Staatl. mittl. Reife an der Anstalt. Aufgabenüberwachung. Umschulung. Deutsche Erziehung. Prospekt frei. Direktion: Professor K. Metzger

**Herzleiden** wie Herzklopfen, Atemnot, Schwindelanfälle, Arterienverkalk., Wassersucht, Angstgefühl stellt der Arzt fest. Schon vielen hat der bewährte Toledol-Herzsaft die gewünschte Besserung u. Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Pckg. 2.25 RM. in Apoth. Verlangen Sie sofort kostenlose Aufklärungsschrift von Dr. Rentschler & Co., Laupheim Wg. Wbg.

**Herrnhuter Zinzendorf Schulen** der evang. Brüdergemeine. Charakterbildung in christlichem, nationalem Geist. Pflege der Gemeinschaft. Wehrsport, Spiel u. Sport. ... Deutschland.

**KÖNIGSFELD** SCHWARZWALD. Höhenluftkurort 763 m. **Realschule für Knaben.** Mittlere Reife, Gymnasialkurse, Schülerheim. **Realschule für Mädchen.** Mittlere Reife. 2 Schülerinnenheime. **Töchterheim „Schwesternhaus"** Koch- und Haushaltungsschule, Frauenschule, Hauswirtschaftliche 5-Monatskurse. **Knabensanatorium „Tannenhaus"**, verbunden mit priv. Realschule (mit Latein), Erholungsheim für schulpflichtige Knaben. Ärztliche Leitung. Enges Zusammenleben von Lehrern und Schülern. HJ und BDJ dem Internatsleben eingeordnet. Einzel- und Gesamtprospekt durch jede der 14 Zinzendorf-Schulen

Ein Wald von Paragraphen bestimmt den Umfang Ihrer Haftung. Mit dem kleinen Schild ist nichts gewonnen. Da aber 70 v. H. aller Unfall-Verletzungen durch Glas verschuldet werden, vermag Ihnen SEKURIT den gesuchten Schutz zu bieten. So phantastisch es klingt: SEKURIT ist 2½ X elastischer als Stahl und 5 X bruchfester als Normal-Glas! Selbst wenn es zerstört wird, bleibt es ungefährlich. Natürlich splittert es nicht, — nein, **es zerspringt überhaupt nicht zu messerscharfen Glasdolchen,** sondern bildet ein Mosaik stumpfkantiger Krümel.

Einscheiben-Sicherheitsglas **SEKURIT** Es splittert nicht, — es schneidet nicht. SEKURITGLASWERKE HERZOGENRATH BEI AACHEN

Zu beziehen und Einbau durch **GLASEREI LECHNER & SOHN** S 6. 30, Fernsprecher 263 56

**Heiraten**

**Heiraten** vermitt. streng reell u. diskret d. älteste Ehe-Institut a. Pl. Thomas Nachf. **Frau Hammer** A 2, 3a. Telefon 278 30.

Neujahrswunsch! Staatsbeamter, 50 J., alleinsteh., vermögend, ... wünscht ... Dame. Ideal-Ehe. Oskar u. Rud. Ladenburg Vornehme Eheanbahnungen, Frankfurt a. M., Keitenhofweg 83, Fernspr. 775 34. Sprechstd. täglich, außer Montags.

**Detektiv-Auskunftei Albert Schupp** N 2, 10. Tel. Nr. 28818, gegr. 1910. Vertrauliche Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen.

**Gesegneten Christabend frohes Weihnachtsfest** wünsche ich allen meinen Klienten. Meinen Verlobten zum ersten Schritt zur Ehe innige Wünsche. Das erfolgreiche Eheanbahnungs-Institut **Frau Ohmer** Ludwigshafen a. Rh., Schützenstr. 44, Ruf 60052

**Heirat** Damen u. Herren in jed. Alter und aus allen Ständen suchen durch mein Institut Ehepartner. Vornehme Eheanbahnung W. Amadori, Worms a. Rh., Paulusstraße 11, Fernspr. 4775.

Suche mit gesund., natürl. Mädel, Mitte 20, kath., schlanke, sympath. Figur, bekannt zu werden zwecks **Neigungs-Ehe**. Erwünscht ist lebensfroh., gerader Mensch mit Sinn für echte Häuslichkeit. Bin 30 J., große Erscheinung, in leitend. Stellg. Zuschriften, nur mit Lichtbild, erb. unt. R Y 144 an die Geschäftsst. d. Bl. Ehrenhafte Behandlg. vers. selbstverst.

**Für junge Dame**, 28 J. alt, aus bester Familie, ev., 158 cm groß, gute Erschein., vielseitig interessiert, häusl. veranl., mit großem Vermögen, wird ohne deren Wissen ein sol. u. gebild. Herr (Fabrikant, Akadem. usw.) aus guten Kreisen zwecks spät. **Heirat** gesucht. Bericht. zugel. Zuschriften erb. unter S D 149 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Herzenswunsch** Fräulein, 28 J., evgl., blond, sympath., natürliche Art, edler Charakter, sehr anpassungsfähig, häuslich u. wirtschaftlich, naturliebend, musikalisch, Universität, seit in guter Stellung, kompl. Aussteuer, wünscht gell., gebild. Lebensgefährten, Alter etwa 28 bis 35 J., in nur sicherer Stellg., zwecks späterer **Heirat** kennenzulernen. Zuschriften mit Bild unter T H 89 an die Geschäftsst.

**Frohe Weihnacht** allen unseren Freunden und besonders denen, die sich in diesen Tagen durch uns verlobten und denen wir helfen, das Glück zu finden. Deutscher Ehe-Bund. Leitung: Frau E. Mehrmann, Mannheim — M 3, 9a. — Fernruf 277 60

**Junge Dame** 20 J., gebildet, vielseitig interessiert, aus bester Familie, ca. 30000 RM. Vermögen, wünscht einen Herrn in gesicherter höherer Position kennen zu lernen, zw. späterer Heirat. Anonym zwecklos. Diskretion Ehrensache. Zuschr. erb. u. U N 9 a. d. Gesch. d. Bl.

**Selbstinserat** Kfm., 32 J. alt, evgl., von gutem Aussehen, mittelgroß, mit größ. Vermög. u. Geschäft (hier fremd) sucht Bekanntschaft mit intellig., hübscher Dame von 20—26 Jahr. zwecks bald. **Heirat.** Zuschrift. mit Bild unter S J 155 an die Geschäftsst. Strenge Diskretion.

**Beamter in Staatsstellung** ernst. K., tüchtig im Wesen, 36 J. alt, sucht Lebensgefährtin, welche häuslich und lebenstüchtig ist. Näh.: Frau Henna Gleitsmann, Joh.-Ganz-Str. 15, Tel. 436 36.

Beamter, 29 J., musikal. u. naturlieb., angen. Erschn., in pensionsber. Stellg., 400.- Monatsverd., sucht hübsche Lebensgefährtin. Oskar u. Rud. Ladenburg Vornehme Eheanbahnungen, Frankfurt a. M., Keitenhofweg 83, Fernspr. 775 34. Sprechstd. täglich, außer Montags.

Dame, Anfg. 40, rein, u. sympath. Erschn., tüchtige Haus- u. Geschäftsfrau, 25 000.- bar u. gemütl. Heim, wünscht sich zu verheiraten. Oskar u. Rud. Ladenburg Vornehme Eheanbahnungen, Frankfurt a. M., Keitenhofweg 83, Fernspr. 775 34. Sprechstd. täglich, außer Montags.

**Was** Sie suchen finden Sie durch eine Kleinanzeige in der NMZ

Neujahrswunsch! Frl., 29 J., gel., m. lebensfr., nette Erschn., vielseit. interess., vollk. gute Ausst., sowie 38 000.- bar verm. u. gr. Erbe, wünscht Heirat. Oskar u. Rud. Ladenburg Vornehme Eheanbahnungen, Frankfurt a. M., Keitenhofweg 83, Fernspr. 775 34. Sprechstd. täglich, außer Montags.

**Was wider Lebensglück** Die älteste, bewährte Groß-Organisation d. Bundes ... seit 25 Jahren ... Verlag Bereiter, Mannheim, Kaiserring 22.

**Eigeninserat! Gebild. Dame** aus gut. Hause u. in gut. Verhältnissen lebd., 30 J., evgl., sehr sympath. Erscheinung, häuslich, wirtschaftlich, musikalisch, ersehnt **baldige Ehe** mit gebild. Herrn in gesicherter Position. Zuschr. unter U A 87 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

**Bankbeamter** Mitte 30, 1,70 m, gutes Äußere, heiteres Wesen, aus gut. Familie, wünscht m. groß. nett. kath. Dame aus gut. Familie zwecks **Heirat** bekanntzuwerden. Zuschr., nur mit Lichtbild, unter R T 180 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

**Kaufmann** 30 J., wünscht kath. einf., nett. Mädel kennenzulernen zwecks späterer **Heirat**. Zuschr., möglichst mit Bild, erbet. unt. T T 80 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Gute Ehen** in allen Ständen durch Frau J. Hörtl, Mannheim, O 7, 20

**Inserieren bringt Gewinn**

Akademiker, Dr., in Industrie tätig, 31 J. alt, evangl., 1,67 Mtr. groß, sucht die Bekanntschaft eines lebensfroh., hübschen Mädels aus gut. Fam., bis zu 25 J. alt, zwecks gemeins. Freizeitverbring. u. spät. **Heirat** Zuschr. mit Bild unt. S Y 170 an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten. Ohne Bild zwecklos.

**Verkäufe**

**Erstes Stadt-Foto-Geschäft** wegen Todesfalls zu verkaufen. — ... unter U K 6 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**FILIA** Das neue Modell RM 119.50. OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 - Ruf 267 23

**Radio** in jed. Preislage u. Ausführung Teilzahlg. bis zu 10 Monat. **Wühler**, Langerötterstraße Nr. 68, Fernruf 529 47.

**Küche** Büfett m. eingebaut. Tonnen, Bierbehälter, alles ausgelegt, 1 Tisch, 2 Stühle und Hocker, komplett **M. 125.-** Möbel-Meisel, E 3, 9, Ehestandsdarl.

**5 sehr billige polierte Schlaf-Zimmer** in Nußbaum, Birke, Mahagoni, Frisierkommode, mit 3tl. Spiegel, Nachttische m. Glasplatte, ganz modern und kplt. 375.- 450.- 495.- 525.- 565.- **Möbel-Meisel** E 3, 9, Mannheim. Ehestandsdarl.

**Perser Teppiche** Gelegenheitskäufe! **Bausback** M 1, 10, Ruf 224 67

**Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA** Die Spitzenleistung der Wanderer-Werke. **BUCHER** L 1, 2, Ruf 242 21, Mannheim

Stets Auswahl in fast neuen Maßanzügen, Mänteln usw. zu billigst. Preisen. Möbel, H 6, 1 **Krämer** F 1, 9

Nähmaschine-... versenkbare, wie neu ... **Pfaffenhuber** H 1, 14 a. Marktplatz

**Nähmaschinen** neu 85.- 98.- 115.- Garantie u. Teilzahlung. Gebrauchte 15.— RM. — Nehme alte Maschinen in Zahlung. **Endres** Neckarau, Schulstraße 53. Teilzahlung

**Herren- Damen- und Kinder-Fahrräder** in allen Ausführungen u. Preislagen. Mehrere hundert stets zur Auswahl. Auf Wunsch bequeme Teilzahlung. Alte Räder werden in Zahlung genommen. **Doppler** J 2, 8

**Schenkt Teppiche** von **BRYM** B 1, 2

Gegenwartsfabrikung **G. Müller & Co.** D 3, 10, Ruf 254 94

Gebr. **Smoking** Schwarzer Anzug u. and. Anzüge, alles Maßarbeit, günstig zu verkaufen. Werderstraße 29, parterre links.

Damenmantel, mittl. Gr., fast nicht getr., bill. zu verkauf. Wo, sagt die Geschst.

1 neues, 3 ... **Billard** Gr. 0,90 x 1,80 m, mit Elfenbeinbällen, günstig zu verkaufen ...

**Patentex** dient der GESUNDHEITSPFLEGE. Die Patentex Damenbinde „Angelo" ist leicht mit dem echten Patentex-Antiseptikum imprägniert. Sie desinfiziert und verhütet Geruch. — Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften. PATENTEX G. M. B. H. FRANKFURT A. M.

**Automarkt**

**Mercedes-Benz** Typ 200, 8/40 PS, 6sitzer Limous., in tadellosem gepflegtem Zustand, 21 000 Km. gelaufen, fof. geg. Kasse **zu verkaufen**. Anfragen unter S U 186 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Lieferwagen** 10/50 Mercedes, gut erhalt., etwa 45 000 Km. gelaufen, sehr billig zu verkaufen. Anfragen unt. S H 151 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Selbstfahrer** erhalten neue Wagen. **Peter Flick**, Ludwigshafen, Brücken-Garage / Tel. 624 32

**Selbstfahrer** Jetzt fährt man billig. Leihwagen Km. von 6 Pfg. an, pro Woche einschl. Sonntag RM. 45.—. Autoverleih Robert Schmid, Mannheim, F 7, 12, Tel. 258 08.

**Vogel-Garagen** Wellblechhäuser jeder Größe, Stahl-Tore und -Fenster, Fahrradständer, Stahl-Kleiderschränke. E. Vogel, Dahlbruch i. W., Postf. 40

**Wagenpflegedienst** auch Motorräder. Waschen, Abschmieren, Aufpol. usw. schn., bei billigster Berechnung, auch mit Abhol- und Zustelldienst. T 6, 18 Tel. 27175

**Ford Verkauf und Kunden-Dienst** autorisierter **Ford-Händler** f. Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung **E. Stoffel** Mannheim N 7, 17, Fernrufe 200 46. Reparaturwerk, Fabrikstation, Fernruf 423 85

**Hanomag** Fabrik-Vertretung, Ersatzteil-Lager. Ältester, bestens eingerichteter Reparaturwerkstätte a. Platze. **Fritz Held** Mannheim J 7, 24-25, Telephon 242 47

**Leih-Wagen** an Selbstfahrer, moderne Wagen bei billigster Berechnung. **Schmitt**, H 7, 30, Fernruf 263 71

**Autos** für Selbstfahrer, neue Wagen. **Ph. Hartlieb** N 7, 8 (Kleingarten) Fernruf 242 76

**DKW Wagen DKW Reparaturen** Rhein. Automobil-G. m. b. H. O 4, 1 und ... Telef. 241 60

**Sachs Motorräder** nur vom **Sachs-Motor-Dienst** Schwetzingerstr. 134

6 und 12 Volt **Autobatterien** sämtl. Typen, mit u. ohne Garantie sind laufend abzug. i. d. Spezialfabrik. **G. Braun**, Mannh.-Waldhof, Oppauer Str. 26, Fernruf 591 62.

**Auto-Licht** und Zündwerkstätte Auto-Batterien **Karl Eichler** Schanzenstr. 9a, Telephon 26173

**Selbstfahrer** erh. leihw. neue Wag. **Th. Voelckel** Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands, Mannheim Tel. 27512. Standplatz: J 6, 13-17

**2 Ltr. Opel** in best. Zustand, 28 000 Kilometer, erstklassig bereift, günstig zu verkaufen. Trappel, Werderstraße 28.

# Familienglück

**IM SCHEINE DER WEIHNACHTSKERZEN!**

---

Gudrun Elsaesser
Dr. med. Werner Hagmaier
zeigen ihre Verlobung an
Mannheim, Werderstraße 31 — Weihnachten 1936 — Heidelberg, Rich.-Wagner-Str. 38

---

Irmgard Wicker
Wilhelm Fleiner
Verlobte
Rostock, Blücherstraße 2 — Weihnachten 1936 — Mannheim, O 5, 6

---

Liesel Hartmann
David Greene
Verlobte
Mannheim — London, Heinrich-Lanz-Straße 14 — Weihnachten 1936

---

Wir geben unsere Verlobung bekannt
Erna Beisel
Dr. Rudolf Schäffner
Dipl.-Volkswirt
Renzstraße 5 — Mannheim, Keplerstraße 41
Weihnachten 1936

---

Stefanie Walter
Rudolf Kettemann
Verlobte
Mannheim, Weihnachten 1936
Tattersallstr. 18 — L 15, 10

---

Statt Karten!
Walter Schulze
Kammermusiker
Ilse Hoffmann
Verlobte
Mannheim, Weihnachten 1936
Meerlachstraße 36

---

Helene Dörr
Hans Georg Schwander
Verlobte
Offenburg, Saarlandstr. 10 — Weihnachten 1936 — Mannheim, Moltkestr. 6

---

Elisabeth Heinz
Dipl.-Volkswirt Fritz Heger
Verlobte
Mannheim, Weihnachten 1936
U 3, 1a

---

Als Verlobte grüßen
Annel Schweinfurth
Otto Kamenzin
Mannheim, Weihnachten 1936
Luisenring 39 — Verschaffeltstraße 34

---

**Wenn Sie** für die vielen Geschenke nicht persönlich den Dank aussprechen können, lassen Sie sich Karten drucken in der
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

---

„Wer das Glück hat, führt die Braut heim" — in der festlichen
**Braut-Kleidung**
von Neugebauer — denn mit Recht denkt man überall da, wo man ans Heiraten denkt, auch an
**Modehaus Neugebauer**
Das große Textil-Spezialhaus
MANNHEIM - AN DEN PLANKEN

---

**MÖBEL**
Treffger
MANNHEIM, O 5, 1

---

**Eltern,** laßt eure Töchter den nötigen praktischen Haushalt erlernen, um richtige Hausfrauen zu werden. Diätpflegt. vornehmes Heim, herrlich gelegen — jed. mod. Komfort. **Fr. Dir. Büchler, Baden-Baden, Schloßberg** e143

---

Vorzüge über Vorzüge bietet der Dauerbrand-Herd

Immer brennend
ermöglicht sich köstliches Feuerbrennen und bietet Kochplatten, Kochplatten, Kochplatten, geeignet benutzt, man sich die zu 20 Min. die nicht mehr um das Feuer zu kümmern.
**Küppersbusch-Herde**
kochen sparsam und zuverlässig
Alleinverkauf:
**Karl Armbrüster**
Spezialgeschäft für Herde und Öfen
**Mannheim / E 2, 17**
Fernsprecher 43039 — an den Planken

---

**Verlobten**
empfehlen wir die Besichtigung unserer großen Verkaufs-Ausstellung in 6 Stockwerken - Neueste Modelle in allen Preislagen
Möbelvertrieb **Kieser & Neuhaus** **P 7.9**

---

Für die Braut
die vorbildliche Wäsche
von
HELLMANN UND HEYD
Breite Straße — Qu 1, 5/6

---

**Verlobte**
kaufen ihre Möbel für ein gemütliches Heim billig und gut bei
**Möbel-Meisel**
E 3, 9 e134

---

Rüdinger Tapeten-Kunz
Seckenheimer Straße 41

---

**Wichtig für jedes Braupaar!**
Nicht andere sollen euch helfen. Ihr müßt euch selber helfen. Wer im Leben weiterkommen will, braucht eine Zeitung. Die Neue Mannheimer Zeitung hilft euch.

---

Wenn sich **Verlobte** empfehlen, dann rasch zu
**Hermann Bazlen**
gehen — da gibt's die richtigen Geschenke
MANNHEIM — am Paradeplatz

---

Marianne Krebs
Dr. phil. Fritz Jessel
Studienassessor
Verlobte
Mannheim, Obere Clignetstr. 13/17 — Schwerin, L. Meckl.

---

Wir geben unsere Verlobung bekannt
Johanna Bauer
Adolf Bumiller
Weihnachten 1936
Mannheim, Emil-Heckel-Straße 20 — Stuttgart

---

Elisabeth Feller
Ludwig Bender
Verlobte
Gera, Thüringen — Mannheim, N 4, 5
Weihnachten 1936

---

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Verlobung!
**MÖBEL-VOLK, Qu 5, 17/19**
und Ihre Möbel erwarten Sie bei uns

---

**Tafel-Kaffeegeschirre**
und auch die schönen **Gläser** von **Franz**
dem führenden Fachgeschäft am Paradeplatz und im Rathaus

---

Ein schönes Verlobungs-Geschenk für Beide:
ein Stück aus der großen Auswahl von
**BAUER**
OFFENBACHER LEDERWAREN
H 1, 3 — Breite Straße — der „Nordsee" gegenüber

---

**Wir haben uns verlobt**
und wissen von Mutter und Großmutter her, daß wir die Wäscheausstattung dort einkaufen werden, wo Gewähr geleistet ist für gute Qualität und beste Verarbeitung. Dann haben wir etwas für's ganze Leben. Die Adresse sollten sich alle neu Verlobten merken.
**Weidner & Weiss**
DAS FACHGESCHÄFT
MANNHEIM N 2, 8 — KUNSTSTRASSE

---

**Allen Verlobten**
empfiehlt sich
das Haus der schönen **Möbel**
**Rob. Leiffer** Friedrichsplatz 8 unter den Arkaden

---

**Couches und Sessel**
in allen Formen sehr preiswert
Original-Schlaraffia-Matratzen
Meister **Berg**
Lutzelstraße 20, 120
Ruf 403 24

---

**Erst überlegen ...**
**dann richtig kaufen!**
Noch nach langen Jahren ist die Freude die gleiche an gutem Schmuck — der zuverlässigen Uhr — dem schönen Silber im Schrank.
Trauringe, Verlobungs- und Freundschaftsringe in großer Auswahl bei
**Franz Arnold Nachf.**
O 6, 6 — Planken — O 6, 6

---

Die **LEO** (gegründet 1895) empfiehlt **neue Tarife** in allen Arten der Lebensversicherung
*Hohe Leistungen - Niedrige Beiträge - Günstige Bedingungen - Unter Reichsaufsicht*
**Volks- und Lebensversicherungsbank a. G. Köln**
Bezirksdirektion Mannheim — Rupprechtstraße 18 — Telefon 242 81

MARCHIVUM

# Aus Baden

## Die Volksweihnacht in Ladenburg

:: **Ladenburg**, 24. Dez. Wie in unzähligen deutschen Städten und Dörfern wickelte sich die Weihnachtsfeier für alle auch in Ladenburg ab. Die Kinder, die beschenkt werden sollten, trafen sich abends unter dem großen Lichterbaum auf dem Marktplatz, wo auch die Politischen Leiter und die Jugendorganisationen angetreten waren. Dann setzte sich die Stadt- und Feuerwehrkapelle an die Spitze des Zuges, und unter flotten Marschklängen ging's mit brennenden Fackeln zur Realschule, wo die Flaggenparade erfolgte. Hierauf versammelten sich alle in der nahen Turnhalle, um die Weihnachtsbotschaft des Reichsministers Dr. Goebbels zu hören und anschließend vom Weihnachtsmann die Geschenke entgegenzunehmen.

## Kreisbauerntag in Heidelberg

* **Heidelberg**, 24. Dez. Der erste Kreisbauerntag in Heidelberg, der auch für den Bezirk Mannheim zuständig ist, findet am 11. und 12. Januar 1937 statt. Es nehmen sämtliche Ortsbauernführer, Genossenschaftsvorstände und Bürgermeister teil.

## Die Bergstraße reblausfrei!

**Jahresversammlung der Rebbeobachter in Weinheim**

:: **Weinheim**, 24. Dez. In der hier abgehaltenen Jahresversammlung der örtlichen Rebbeobachter für den Landesökonomierat sbezirk Ladenburg gab Landesökonomierat Dr. Krumm die Bestimmungen bekannt, die im Jahre 1936 für die Reblausbekämpfung neu erlassen worden sind, wobei er besonders auf die Anordnung über die Entfernung sämtlicher Hybriden in Mischbeständen hinwies, die bis Ende dieses Jahres durchgeführt sein muß. Der Bezirksfachverständige Laumann, Heddesheim, berichtete dann über seine im Jahre 1936 im Rebgebiet gemachten Beobachtungen. Zahlreiche Rebgewanne wurden planmäßig auf das Vorhandensein der Reblaus abgesucht, und es ergab sich die erfreuliche Tatsache, daß das Weinbaugebiet der Bergstraße reblausfrei ist. Weiter wurden verschiedene Fragen des Hybridenbaues, der Propfrebenpflanzung und der Schädlingsbekämpfung behandelt.

## 50 Jahre Gerberei in Sinsheim

* **Sinsheim**, 23. Dez. In diesen Tagen konnte Alt-Gerbermeister Stecher in Sinsheim ihr 50-jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Die 1886 gegründete Firma wurde 1886 von dem aus Kirchardt zugezogenen heutigen Besitzer Georg Heinrich Stecher käuflich erworben. Der Betrieb nahm im Laufe der 50 Jahre einen schönen Aufschwung. Neben den modernsten Gerbmethoden kommt hier auch noch die alte sogen. Eichenlohe-Gerbung wie vor 100 Jahren in Anwendung. Möge der Betrieb Stecher auch im zweiten Halbjahrhundert seines Bestehens dem ehrsamen Handwerk der Gerber erhalten bleiben. — Seit 50 Jahren ist die Familie Stecher übrigens Leser der „Neuen Mannheimer Zeitung".

L. **Eberbach**, 24. Dez. Als eine der ältesten Einwohnerinnen konnte hier Frau Susanna John Ww. ihren 87. Geburtstag begehen. Wir gratulieren!

# Gute Gastwirtschaften beleben den Fremdenverkehr

## Entscheidungen des Bezirksrates beim Mannheimer Bezirksamt

**Gestern hielt der Bezirksrat beim Mannheimer Bezirksamt, zuständig für alle Landsachen, seine letzte Sitzung in diesem Jahre ab. Nach Erledigung mehrerer verwaltungsgerichtlicher Klagen hatte er sich vornehmlich mit eingelaufenen Konzessionsgesuchen zu beschäftigen.**

Mit Anhörung alles Für und Wider prüfte der Bezirksrat ausführlich das Gesuch eines Mannes, der in Weinheim eine Personalschankwirtschaft übernehmen wollte. Seitens der Wirte und der Fachschaft war Einspruch dagegen erhoben worden. Weinheim leide an einer Ueberbesetzung mit Gaststätten. Gerade in der Nähe der Wirtschaft, für die um die Konzession nachgesucht wurde, befänden sich viele andere Wirtschaften, die um ihre Existenz ringen. Es bestehe also kein Bedürfnis, dem Gesuche stattzugeben.

Demgegenüber lag eine Stellungnahme des Bürgermeisters von Weinheim vor, der sich für das Gesuch aussprach. Die Wirtschaft bestünde schon länger und habe nur ihren Besitzer gewechselt. Sie sei gut und modern eingerichtet; an Besuch hat es ihr bisher nicht gefehlt. Trotz der Ueberbesetzung fehle es in Weinheim gerade an Wirtschaften, die neuzeitlichen Ansprüchen genügen. Gerade im Interesse des Fremdenverkehrs, der sich in aufsteigender Entwicklung befindet, seien aber solche Wirtschaften — wie die um ihre Konzession einkommende — notwendig.

Der Bezirksrat hatte nur die Bedürfnisfrage zu prüfen. Er bejahte sie und genehmigte das Gesuch, da es sich um eine tadellos eingerichtete, gut geführte und gut besuchte Wirtschaft handelt.

**Auch ein zweites Weinheimer Gesuch, die Erweiterung einer Wirtschaft betreffend, konnte genehmigt werden,**

da durch den beabsichtigten Umbau hauptsächlich ein unmittelbarer Zugang von der Hauptstraße geschaffen wird. In einem dritten — Hockenheimer — Fall wurde die Bedürfnisfrage bejaht, da der Gesuchsteller sein Geschäft in einer ausbaufähigen Neubaugegend betreibt.

**Erteilte Konzessionen.**

Folgende Konzessionen wurden erteilt:

In Weinheim: „Zum Falken", Bergstraße 97; Hauptstraße 100 (Erweiterung).

In Hockenheim: „Zur Rose" und Kleinhandel mit Flaschenbier in der Kollmerstraße 32 — erstere mit Bauauflagen.

In Reilingen: „Zum badischen Hof", mit Bauauflagen.

In Hohensachsen: „Zum goldenen Löwen."

Die Ausnahmebewilligung des § 8, Abs. 2 der dritten Handwerkerverordnung wurde erteilt einem Fensterreiniger aus Weinheim, der die Meisterprüfung nachholen muß, und einer Korbmacherin aus Edingen mit der Auflage, bis spätestens ab 1939 einen Korbmachermeister zu beschäftigen.

# Die Kultivierung der Kraichbachniederung

## Hauptversammlung des Zweckverbandes in Wiesloch

* **Wiesloch**, 24. Dezember.

Bürgermeister Bender-Wiesloch, der als Verbandsvorsitzender des Zweckverbandes zur Kultivierung der Kraichbachniederung die Anwesenden von Partei und Stadt begrüßte, übergab dem Geschäftsführer Kirchgäßner das Wort. Aus seiner Ausführung konnte man entnehmen, daß der Verband nunmehr drei Jahre besteht und in dieser Zeit 1000 Hektar Land entwässert hat, wozu 90 Kilometer Gräben gezogen wurden und 400 000 Kubikmeter Erde bewegt werden mußten. Die Arbeiten sind noch lange nicht abgeschlossen, da neben Erneuerungsarbeiten zwischen Rot und Wiesloch neue Erdarbeiten notwendig sind. Um die Reinhaltung der neugeschaffenen Gräben aufrechtzuerhalten, sind 9—10 000 Mark erforderlich, die der Zweckverband aufzubringen hat. In seinen weiteren Ausführungen teilte der Redner mit, daß erst 60 v. H. des gesamten Geländes umgebrochen sind. Die Weiterarbeit ist von der Finanzlage des Verbandes abhängig, die durch die Belastung der Verbandsgemeinden sichergestellt ist.

Der Kassenbericht zeigte, daß der Zweckverband 1 644 000 Mark erhalten und auch verbraucht hat. Der neue Voranschlag für 18 Monate ist ausgeglichen und auch von der Versammlung genehmigt worden.

Zum Schluß dankte Bürgermeister Bender seinen Mitarbeitern, den Herren Kirchgäßner und Ziegler, für ihre mühevolle Arbeit und teilte mit, daß nur Fachleute von dem abgetrockneten Gelände zur Bewirtschaftung erhalten. Nachdem der Vertreter von Kreisleiter Seiler die Verbands-Gemeinden zur guten Zusammenarbeit mit dem Zweckverband im Interesse der Neulandgewinnung ermahnte, wurde die Versammlung geschlossen.

# Werbung für das schöne Nordbaden

## Mit Karte u. Photos – Norddeutsche Presseleute sollen unser Gebiet kennen lernen

* **Heidelberg**, 23. Dezember.

Zu den Werbemaßnahmen für die Reisezeit 1937, worüber wir anläßlich einer Besprechung des Gebietsausschusses Nordbaden im Landesfremdenverkehrsverband Baden kurz berichtet haben, gehört auch eine Vogelschaukarte des nordbadischen Landes. Als eine der drei vom Landesfremdenverkehrsverband herausgegebenen Karten (Nordbaden, Nord- und Mittelschwarzwald, Südschwarzwald und Bodensee) erfaßt sie das Gebiet etwa zwischen Wertheim im Norden und Karlsruhe im Süden. Die auch auf die jeweiligen angrenzenden Gebiete ausgedehnte Karte faßt die großen Reisegebiete zusammen.

Ihre besondere Anziehungskraft erhält die nordbadische Karte, indem sie auf der Rückseite eine markante Auswahl von Photos verschiedener schöner Landschaften und Städte des Gebiets in neuer Zusammenstellung bringen wird, wobei also vor allem die Bergstraße, der Odenwald, das Neckartal und Bauland unter Berücksichtigung ihrer Bedeutung als Wandergebiete (z. B. auch für den Wassersport), als Landschaft voll reicher Geschichte und Kultur erscheinen werden. Eine einfarbige Tiefdruck-Uebersichtskarte Nordbadens, die wiederum auch alle Nachbargebiete, so u. a. die Deutsche Weinstraße, die Würzburger, Rothenburger, Heilbronner und Maulbronner Gegend einbezieht, gelangt mit einer, alle Gebietsorte berücksichtigenden Beteiligung in größerer Auflage zur Verteilung. Es ist also gerade auch das wichtige Gebiet anschaulichen bestausgestatteten Karten- und Bildmaterials wesentlich in die Pläne für 1937 eingesetzt.

Vor allem der norddeutschen Presse soll mit einer mehrtägigen Omnibusfahrt zur Frühlingszeit Gelegenheit gegeben werden, das nordbadische Gebiet landauf, landab in seinen großen geschichtlichen, künstlerischen, in erster Linie natürlich landschaftlichen Zusammenhängen kennen zu lernen, wozu gleichzeitig einzelne für den Besuchsort typische Veranstaltungen beitragen werden.

Fand die Besprechung des Gebietsausschusses Nordbaden im Dezember in Eberbach am Neckar statt, so ist als Ort der nächsten Tagung Buchen vorgesehen. Sie dürfte noch vor Ostern 1937 stattfinden.

## Das Kopfsteinpflaster verschwindet

Beim Um- und Ausbau der Reichs- und Landstraßen soll das alte Kopfsteinpflaster vollständig durch andere Decken ersetzt werden. Aus der Straßenerhebung des Statistischen Reichsamts ergibt sich, daß insgesamt noch rund 11 000 Km. Straßen mit Kopfsteinpflaster vorhanden sind, wovon der größere Teil auf Landstraßen 2. Ordnung entfällt. Insgesamt gibt es in Deutschland rund 212 000 Km. befestigte Reichs- und Landstraßen. Nur noch 11 v. H. der Reichsstraßen weisen einfache Schotterdecken auf, 25 v. H. sind bereits mit schweren Fahrbahndecken ausgestattet. Bei den Landstraßen 1. Ordnung finden sich noch 49 v. H. einfache Schotterdecken und erst 10 v. H. schwere Decken. Die Landstraßen 2. Ordnung bestehen noch zu mehr als drei Viertel aus Straßen mit einfachen Schotterdecken. Die Zementbetondecken, die bei den Reichsautobahnen Verwendung finden, treten unter den Fahrbahndecken der Reichs- und Landstraßen noch völlig zurück. Bisher gibt es erst 514 Km. Zementbetondecken auf diesen Straßen. Dagegen haben die in ihrer Haltbarkeit ebenso wertvollen Groß-, Klein- und Kunststeinpflasterdecken große Verbreitung gefunden, und zwar auf einer Gesamtlänge von schon fast 22 000 Km.

## Was bringen die Baden-Badener Festtage?

× **Baden-Baden**, 24. Dezember.

Baden-Baden ist nicht nur die Stadt eines lebenerfüllten Sommers, eines wundervollen Herbstes und eines beglückenden Frühlings, sondern auch die Stadt zu angenehmem Winteraufenthalt. Ununterbrochen läuft ein regelmäßiges kurörtliches Programm weiter. In der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr verdichtet es sich zu einer Fülle von bunten, vielfältigen Darbietungen, die jedem etwas bringen. Das Sinfonie- und Kurorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Herbert Albert, wartet neben den regelmäßigen Konzerten mit zwei ganz großen Konzerten am Freitag, dem 25. Dezember, und Dienstag, dem 29. Dezember, auf.

Die Schauspiele, die weit über die Grenzen des Landes einen ausgezeichneten Ruf besitzen, bringen Hinrichs Lustspiel „Petermann fährt nach Madeira", am zweiten Weihnachtsfeiertag und am zweiten Januar eine Neueinstudierung von „Krach im Hinterhaus".

Glanzvoller Mittelpunkt der ganzen Kette der Ereignisse ist der Gala-Abend der Bäder- und Kurverwaltung, verbunden mit Silvester-Feier. Braucht man besonders zu sagen, daß Abendtanz, Teetanz und Weihnachtsball vorgesehen sind, daß die Spielbank einlädt, das Glück zu versuchen.

-a- **Schriesheim**, 24. Dez. Frau Gaber Witwe feierte bei bester Gesundheit ihren 80. Geburtstag. — Unter dem Baum für Alle bereiteten die Gesangvereine Eintracht und Liederkranz den Zuhörern eine schöne Feierstunde. Mächtig und ergreifend setzten die Chöre ein und eine dankbare Zuhörergemeinde spendete reichen Beifall.

-a- **Hohensachsen**, 24. Dez. Martin Oehlschläger feierte seinen 72. Geburtstag. Der Jubilar ist noch gesund und munter. — Im Gasthaus „Zum Löwen" fand eine Volksweihnachtsfeier statt, bei der die Schulkinder beschert wurden.

-a- **Weinheim**, 24. Dez. Ihren 71. Geburtstag feierte Frau Eva Mathias in der Römerstraße. Das Geburtstagskind ist noch körperlich und geistig auf der Höhe.

* **Säckingen**, 23. Dez. In einer bei der Stadt gelegenen Kiesgrube wurde der gut erhaltene Backenzahn eines Mammut-Elefanten gefunden. Der Zahn wiegt 4,5 Pfund, ist 26 Zentimeter lang, 7,5 Zentimeter breit und 12 bis 13 Zentimeter hoch. Er wurde der Gallusturmsammlung einverleibt.

## Brief aus Weinheim

-a- **Weinheim**, 24. Dez. Die vorweihnachtlichen Freuden erhalten bereits die Veranstaltungen von Vereinen und Gliederungen. Am Weihnachtsbaum brennen die vielen Lichter und freudige Kinderherzen erwarten sehnsuchtsvoll den Weihnachtsmann. So kam er zuerst zu den bedürftigen Kindern, die die NSV betreut. Hunderte waren mit ihren Eltern in dem weihnachtlich geschmückten Pfälzer Hof geeilt und wie groß war die Freude als sie den reich beschickten Gabentisch sehen durften. Ortsgruppenleiter Ricous begrüßte das erwartungsfrohe Völkchen. — Im Realgymnasium fand ebenfalls eine würdige Weihnachtsfeier statt, bei der Direktor Mangelsdorf Eltern und Freunde der Schule willkommen hieß. Auch im Krankenhaus wurden die Patienten durch eine musikalische Feierstunde überrascht. Pfarrer Brecht hielt die Ansprache. Auch die Kreispflegeanstalt hielt in der Kapelle eine Weihnachtsfeier ab, der Bankdirektor Friedrich als Kreisvorsitzender und die Kreisräte Ricous, Weinheim und Störg, Mannheim, beiwohnten.

## Zwei Frauen stürzen in Straßenschacht

**Schwerer Unfall bei Karlsruhe**

* **Karlsruhe**, 23. Dez. In dem knappen Abstand von einer Viertelstunde ereigneten sich auf der Durmersheimer Straße zwei schwere Unfälle. Zur Zeit werden dort Arbeiten des Städt. Gas- und Wasserwerks ausgeführt. Die Ausgrabungen führen an einer Stelle quer über die Straße hinweg. Rote Lampen als Warnsignale waren aufgestellt, wurden aber von zwei radfahrenden Frauen durch das neblige Wetter nicht gesehen. Beide stürzten in die etwa ½ Meter tiefen Ausgrabungen hinein und verletzten sich schwer. In einem Falle besteht Lebensgefahr.

## Kunstmaler Viktor Mezger †

**Sein großes Werk war die Erneuerung des Ueberlinger Münsters**

* **Ueberlingen**, 24. Dezember. Im Alter von nahezu 71 Jahren starb am Montagabend Kunstmaler Viktor Mezger. Der Verstorbene genoß weit über die Stadt Ueberlingen hinaus einen bedeutenden künstlerischen Ruf. 42 Jahre wohnte Kunstmaler Mezger, der aus Biberach an der Riß stammte, in Ueberlingen. Er war hier der Besitzer einer Werkstätte für christliche Kunst und galt allgemein als ein Fachmann auf dem Gebiete der Restaurierungskunst. Eine Reihe von künstlerisch wertvollen Arbeiten im Bodenseegebiet und in ganz Baden zeugen von der hohen Kunstfertigkeit des verstorbenen Meisters. Als seine Lebensaufgabe betrachtete Viktor Mezger die Erneuerung des Ueberlinger Münsters. Auch diese schwierige Aufgabe hat er hervorragend gelöst. Außerdem leistete er der Stadt Ueberlingen und der Allgemeinheit als Konservator der städtischen Sammlungen und als Leiter des Städtischen und Spitalarchivs wertvolle Dienste. Ueber die Stadt Ueberlingen hinaus ist Mezger vor allem als Präsident des Bodenseegeschichtsvereins bekannt geworden.

## Olympia-Ehrenzeichen für Vizepräsident Frorath

* **Ludwigshafen**, 23. Dez. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Der Führer und Reichskanzler hat dem Leiter der Reichsbahndirektion Ludwigshafen/Rhein, Herrn Vizepräsident Frorath, das Olympia-Ehrenzeichen verliehen. Herr Frorath war seinerzeit noch in Berlin tätig und hat sich um die Vorbereitung und Durchführung der Olympia-Festspiele besonders verdient gemacht.

□ **Bierubeim**, 22. Dez. Als Abschluß des Kursus für Säuglingspflege fand im kleinen Saal des „Freischütz" eine schlichte Feier statt, zu der sich außer den Kursusteilnehmerinnen eine Anzahl Mitglieder der NS-Frauenschaft, Vertreter der Ortsgruppenleitung, Polizeiamt und des Bürgermeisteramtes eingefunden hatten. Nach Begrüßungsworten der Frauenschaftsführerin sprach u. a. Pg. Bullmann über die Ziele des Reichsmütterdienstes.

* **Lampertheim**, 24. Dez. Der ehemalige Gemeinderat und Landwirt Friedrich Knecht beging seinen 80. Geburtstag. — 74 Jahre alt wurde Frau Katharina Bauer. Sie ist Mutter von 16 Kindern, von denen heute noch 10 am Leben sind. Wir gratulieren!

* **Zweibrücken**, 22. Dezember. Die Inhaberin des Bornheimerschen Geschäftes an der Hauptstraße hat am Sonntag zwei Jungmädel auf der Straße mißhandelt, weil sie Auswärtige darauf aufmerksam machten, daß es sich um ein jüdisches Geschäft handele. Es gab einen Auflauf. Die empörte Menge verlangte die Schließung des Geschäftes. Die Väter der Mädel haben Strafantrag wegen Mißhandlung gestellt. Das Geschäft wurde vorübergehend geschlossen. Die Jüdin Bornheimer wurde in Schutzhaft genommen. — Etwa zwei Stunden später wurde das Geschäft des jüdischen Kaufmanns Schönfrank in der Hauptstraße, eines Schwagers von Bornheimer, polizeilich geschlossen. Schönfrank hat Angehörige der HJ, die für das Winterhilfswerk sammelten, vom Bürgersteig vor seinem Hause verwiesen.

Nach dem Weihnachtsessen nicht vergessen! Bullrich-Salz 100 gr 25 Pfg. Tabl. 20 Pfg.

MARCHIVUM

# Blick ins Lampertheimer Rathaus

## Eine Sitzung des Gemeinderates – Das ehemalige Jagdschlößchen Neuschloß in den Besitz der Gemeinde übergegangen

* Lampertheim, 23. Dezember.

Hier fand im erneuerten Sitzungssaal des Lampertheimer Rathauses eine Sitzung des Gemeinderates statt. Den Vorsitz hatte Bürgermeister Dr. Köhler.

Die Winterschafweide wird auch in diesem Jahre dem einheimischen Schafzüchter Rogger zum Preise von 400 Mk. überlassen.

Die Gemeinde läßt zur Zeit die Fußsteige mit Zementplatten versehen. Die Anlieger haben laut Ortssatzung je laufenden Meter vier Mark zu tragen. Hierdurch sind die Gesamtkosten um vier Fünftel gedeckt. Der Gemeinderat erklärt sich damit einverstanden, daß nach und nach alle Ortsstraßen unter obigen Bedingungen mit Zementplatten belegt werden.

Unter Mitteilungen gab der Bürgermeister zunächst bekannt, daß eine Prüfung der Gemeindekasse durch die Oberrechnungskammer stattgefunden hat. Der Bericht wurde verlesen und darin dem Gemeinderechner Keim Anerkennung für die mustergültige Kassenführung ausgesprochen. — Die Bürgersteuer wird in der Gemeinde Lampertheim zu dem vorjährigen Satz von 500 v. H. des Reichsrichtsatzes auch in diesem Jahre erhoben.

**Das ehemalige kurfürstliche Jagdschloß Neuschloß ging teilweise im Wege der Versteigerung an die Gemeinde Lampertheim über.**

Die Vereinsbank Weinheim hatte eine erste Hypothek in beträchtlicher Höhe auf dieses sich seit einigen Jahren in Privatbesitz befindliche Schloß und führte eine Zwangsversteigerung durch. Lampertheim hatte an Gemeindesteuern etwa 3000 Mark zu erhalten. Die hierauf betriebene Restversteigerung brachte die Gebäude und etwa 20 Morgen Land zum Preise von etwa 500 Mark an die Gemeinde Lampertheim. Nachdem Neuschloß unter Denkmalschutz gestellt wurde, ist auch der Steuerwert herabgesetzt worden, so daß dieses Objekt eine Belastung nicht ergibt. Es werden 9 Mietparteien im Schloßgebäude untergebracht. Aufgenommene Verhandlungen stellen die Verwendung des Schloßgeländes zu Staatszwecken evtl. in Aussicht.

---

# Rund um Schwetzingen

## Weihnachtsfreuden durch Partei und Betriebe

rr. Schwetzingen, 24. Dezember.

In diesen Tagen wurden und werden noch allenthalben Weihnachtsfeiern abgehalten und viel Freude wird dadurch bereitet.

Die Partei veranstaltete, wie im übrigen Reich, auch hier am Montagabend eine schlichte Feier. Sie fand in dem stimmungsvoll ausgeschmückten Saal des Hotels Falken statt, wobei 180 Kinder der vom Winterhilfswerk Betreuten beschert wurden. Diese Bescherung wurde insofern zu einer Feierstunde ausgestaltet, als einleitend die Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels übertragen wurde. Eine Ansprache von Pg. Dohm, ein sinnvoller Spruch, Musikstücke des Musikzuges des Reichsluftschutzbundes Schwetzingen, ferner Weihnachtslieder, die die Kinder sangen, bildeten den Rahmen dieser Veranstaltung.

Aehnliche Feiern fanden auch in den übrigen Gemeinden des Schwetzinger und Hockenheimer Bezirks statt.

Zur gleichen Stunde marschierten SS-Männer und Hitlerjungen nach dem „Wingertbuckel", wo, wie im übrigen Reich, eine sinnvolle Sonnwendfeier stattfand.

Im „Weißen Schwan" fand eine Weihnachtsfeier der Schwetzinger SA-Kameraden statt. Während der Feier wurden arbeitslose SA-Kameraden beschenkt.

Im selben Lokal hielt nun gestern abend die Belegschaft der Brauerei Kleinschmitt ihre Weihnachtsfeier ab.

---

**Einem Herzschlag erlegen.** Einem Herzschlag erlegen ist am Montagmorgen Frau Barbara Spilger, geb. Lösch, Herzogstraße 29. Frau Spilger hatte ein Alter von nahezu 70 Jahren erreicht.

### Veranstaltungen in Schwetzingen

**Capitol:** „Mario, die Magd".
**Neues Theater:** „Eskapade".
**Kaffee Hahler:** Am 2. Weihnachtsfeiertag Konzert mit Tanz.
**Weißer Schwan:** An allen drei Feiertagen Konzert mit Tanz.

---

# Gottesdienst-Ordnung

## Evangelische Gemeinde

### Donnerstag, den 24. Dezember 1936 (Heiliger Abend)

**Trinitatiskirche:** 17 Uhr Christmette der Militärgemeinde, Standortpfarrer Dr. Heidland; 18.15 Christmette, Pfarrer Kiefer (Kirchenchor).
**Konkordienkirche:** 21.30 Uhr Christvesper, Pfarrer Würk (Kirchen- und Mädchenchor).
**Christuskirche:** 17 Christmette, Pfarrer Meyer (Kinderchor).
**Neuostheim:** 17 Uhr Christmette, Pfarrvikar Brenner.
**Friedenskirche:** 18 Christvesper, Pfr. Jahn (Kinderchor).
**Johanniskirche:** 18 Christvesper, Dekan Joest (Kirchenchor).
**Lutherkirche:** 18 Christvesper, Pfarrer Walter (Kirchenchor).
**Melanchthonkirche:** 20 Christvesper, Vikar Dr. Schumacher.
**Gemeindehaus Zellerstraße 34:** 18 Uhr Christvesper, Pfarrer Hessig (Singkreis).
**Heinr.-Lanz-Krankenhaus:** 17 Christvesper, Pfr. Emlein.
**Feudenheim:** 18 Uhr Christmette, Pfarrer Kammerer.
**Friedrichsfeld:** 10.30 Uhr Christfeier der Gemeinde, Pfarrer Schönthal.
**Käfertal:** 21.30 Uhr Christmette, Pfr. Schäfer (Kirchenchor).
**Käfertal-Süd:** 20 Christmette, Vikar Ziegler (Schülerchor).
**Siedlung Nord, Auferstehungskirche:** 20 Uhr Christmette, Pfarrverwalter Bodemer.
**Neckarau:** 18 Uhr Christfeier, Vikar Schmitt.
**Gemeindehaus Speyerer Straße 28:** 18 Uhr Christfeier, Pfarrvikar Müller.
**Rheinau:** 15.30 Uhr Christfeier, Pfarrer Bach.
**Pfingstberg:** 15.30 Uhr, Christfeier, Vikar Lau.
**Sandhofen:** 22 Uhr Christmette, Pfarrer Bartholomä.
**Waldhof:** 22 Uhr Christvesper, Pfarrer Lemme.

### Freitag, den 25. Dezember 1936 (1. Weihnachtsfeiertag)

**Trinitatiskirche:** 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Landes; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Engelhardt (Kirchenchor, heiliges Abendmahl).
**Neckarspitze:** 10 Gottesdienst, Vikar Landes; 19.30 Gemeinde-Weihnachtsfeier, Vikar Landes.
**Konkordienkirche:** 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Schütz (Kirchenchor, heiliges Abendmahl); 18 Abendgottesdienst, Pfarrer Würk (heiliges Abendmahl).
**Christuskirche:** 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber (Bachchor, heiliges Abendmahl); 18 Abendgottesdienst, Pfarrer Mayer (heiliges Abendmahl).
**Neuostheim:** 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Brenner (heiliges Abendmahl).
**Friedenskirche:** 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Bach (Kirchenchor, heilig. Abendmahl); 17 Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes, Vikar Rupp.
**Johanniskirche:** 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Emlein (Kirchenchor, heiliges Abendmahl); 18 Abendgottesdienst, Vikar Herrmann (heiliges Abendmahl).
**Lutherkirche:** 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Frantzmann (Kirchenchor, heiliges Abendmahl); 18 Abendgottesdienst, Vikar Schäfer.
**Melanchthonkirche:** 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Hahn (Kirchenchor, heiliges Abendmahl); 18 Abendgottesdienst, Vikar Deetken (heiliges Abendmahl).
**Gemeindehaus Zellerstraße 34:** 9.30 Gottesdienst, Pfarrer Hessig (heiliges Abendmahl).
**Städt. Krankenhaus:** 10.30 Festgottesdienst, Pfr. Haas.
**Diakonissenhaus:** 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Scheel (Schwesternchor); 20 Uhr Liturg. Feier, Pfarrer Scheel (Schwesternchor).
**Hch.-Lanz-Krankenhaus:** 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Walter.
**Feudenheim:** 8.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Kammerer; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kammerer (Kirchenchor, heiliges Abendmahl); 17.30 Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.
**Friedrichsfeld:** 9.30 Festgottesdienst, Pfarrer Schönthal (Kirchenchor, heiliges Abendmahl).
**Käfertal:** 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schäfer (Kirchenchor, heilig. Abendmahl); 17 Weihnachtsfeier der Kinder, Vikar Adelmann; 20 Abendgottesdienst, Vikar Adelmann.
**Käfertal-Süd:** 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Adelmann (heiliges Abendmahl); 17 Weihnachtsfeier der Kinder, Vikar Ziegler.
**Siedlung Nord, Auferstehungskirche:** 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrverwalter Bodemer (heiliges Abendmahl).
**Neckarau:** 8.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Kühn; 10 Festgottesdienst, Pfarrer Kühn (Kirchenchor); 11 Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Kühn; 16 Weihnachtsfeier der Kindergottesdienste für beide Pfarreien, Pfarrer Gänger.
**Gemeindehaus Speyerer Straße 28:** 10.00 Festgottesdienst (Kirchenchor), Pfarrvikar Müller; 11 Kindergottesdienst, Pfarrvikar Müller; 17.30 Christfeier des Kindergottesdienstes, Pfarrvikar Müller.
**Rheinau:** 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bach, anschließend Feier des heiligen Abendmahls mit Vorbereitung; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Lau; 16.30 Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.
**Pfingstberg:** 9 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bach; 10 Kindergottesdienst, Vikar Lau; 19 Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.
**Sandhofen:** 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bartholomä (heiliges Abendmahl); 9.30 Gottesdienst in den Gebelsbauten, Vikar Conradi (heiliges Abendmahl); 15 Liturg. Gottesdienst, Vikar Conradi.
**Seckenheim:** 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Fichtl (Kirchenchor, hl. Abendmahl); 16.30 Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes, Vikar Bowmann.
**Pauluskirche Waldhof:** 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Clormann (heil. Abendmahl); 17 Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes, Vikar Jug.
**Wallstadt:** 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Münzel (Kirchenchor, heil. Abendmahl); 16 Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

### Samstag, den 26. Dezember 1936 (2. Weihnachtsfeiertag)

**Trinitatiskirche:** 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Speck.
**Konkordienkirche:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar Bauer.
**Christuskirche:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar Weiß.
**Friedenskirche:** 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Jahn.
**Johanniskirche:** 10 Hauptgottesdienst, Dekan Joest.
**Lutherkirche:** 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Jundt.
**Melanchthonkirche:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar Dr. Schumacher.
**Feudenheim:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar Rau.
**Friedrichsfeld:** 9.30 Festgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal.
**Käfertal:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar Jug; 17 Krippenspiel der Jugend im alten Gemeindehaus.
**Käfertal-Süd:** 9 Hauptgottesdienst, Vikar Jug.
**Siedlung Nord — Auferstehungskirche:** 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Landes.
**Neckarau:** 9.45 Hauptgottesdienst, Pfarrer Gänger.
**Gemeindehaus Speyerer Straße 28:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar Willy Müller.
**Rheinau:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar Lau.
**Pfingstberg:** 9 Hauptgottesdienst, Vikar Lau.
**Sandhofen:** 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Conradi.
**Seckenheim:** 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Bowmann.
**Pauluskirche Waldhof:** 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Lemme.
**Waldschule Gartenstadt:** 8.30 Frühgottesdienst, Pfr. Lemme.
**Wallstadt:** 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel.

### Sonntag, den 27. Dezember 1936

**Trinitatiskirche:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar Landes; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Landes.
**Konkordienkirche:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar Stern.
**Christuskirche:** 10 Hauptgottesdienst, Missionar Keller; 11.15 Kindergottesdienst, Missionar Keller; 18 Orgelfeierstunde.
**Neuostheim:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar Doll; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Doll.
**Friedenskirche:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar Rupp; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Rupp.
**Johanniskirche:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar von Feilitzsch.
**Lutherkirche:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar Schäfer.
**Melanchthonkirche:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar Deetken.
**Städt. Krankenhaus:** 20.30 Uhr Gottesdienst, Vikar Doll (Christuskirche).
**Diakonissenhaus:** 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Scheel.
**Feudenheim:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar Rau; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Rau.
**Friedrichsfeld:** 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Buß; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal.
**Käfertal:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar Ziegler.
**Käfertal-Süd:** 9 Hauptgottesdienst, Vikar Ziegler.
**Siedlung Nord — Auferstehungskirche:** 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrverwalter Bodemer.
**Neckarau:** 9.45 Hauptgottesdienst, Vikar Willy Müller; 10.45 Kindergottesdienst der Südpfarrei, Pfarrer Kühn; 11.30 Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Pfr. Gänger.
**Rheinau:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar Lau.
**Pfingstberg:** 9 Hauptgottesdienst, Vikar Lau.
**Sandhofen:** 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Glitscher; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Glitscher.
**Seckenheim:** 9.30 Hauptgottesdienst.
**Pauluskirche Waldhof:** 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Jug; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Jug.
**Wallstadt:** 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

### Wochengottesdienste:

**Friedenskirche:** Montag bis Mittwoch und Samstag 8 Uhr Abendandacht.

### Vereinigte evangelische Gemeinschaften

**Evang. Verein für Innere Mission A. B., Stamitzstraße 15** (Insp. Stöckle): Freitag nachm. 4 und Sonntag nachm. 3 Versammlung. — **K 2. 10** (Stadtmissionar Seidel): Freitag abend 8 und Sonntag abend 8 Versammlung. — **Schwetzinger Straße 90** (Stadtmissionar Wild): Freitag nachm. 3 u. Sonntag nachm. 3 Versammlg. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Welf): Freitag abend 8 und Sonntag nachm. 3 Versammlung. — **Rheinau, Dän. Tisch:** Freitag nachm. 5 u. Sonntag nachm. 3 Versammlg. **Lindenhof, Bellenstraße 52:** Freitag abend 8 und Sonntag abend 8 Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Freitag nachm. 5 und Sonntag nachm. 3 Versammlung. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Samstag (2. Feiertag) abend 8 Versammlung.

**Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34:** Freitag (1. Weihnachtsfeiertag) abend 8 Weihnachtsfeier. Sonntag abend 8 Wortverkündigung (Gem.-Pfleger Steeger). **Montag** abend 8 Frauenbibelstunde. Dienstag abend 8.15 Bibelstunde Hafenstraße 12 bei Dörr. Mittwoch abend 8.00 Bibelstunde. Silvester abend 9.30 Jahresschlußfeier. — **Jugendbund für E.C.,** a) junge Männer: Freitag (1. Weihnachtsfeiertag) abend 8 Uhr; b) Jungfrauen: Freitag abend 8 u. Sonntag nachm. 4. — **Feudenheim, Schwanenstr. 30, Hinterh.:** Freitag (1. Weihnachtsfeiertag) abend 8 Weihnachtsfeier. Sonntag abend 8 Wortverkündigung. Silvester abend 9.30 Jahresschlußfeier. — **Waldhof, Trommlerweg 39** bei Gülting: Samstag (2. Weihnachtsfeiertag) nachm. 2.30 Bibelstunde. — **Wallstadt, Ageilbuckelstraße 4:** Sonntag nachm. 4 Wortverkündigung. Dienstag abend 8 Bibelstunde.

### Evang.-luth. Gemeinde

(**Diakonissenhauskapelle, F 7. 29**): Samstag (Hl. Christfest) vorm. 10.30 Predigt, Pfarrer Fritze.

### Evangelische Freikirchen

**Evangel. Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Joseph-Str. 12:** 1. Feiertag vorm. 9.30 Gottesdienst, Prediger Würfel; nachm. 4 Weihnachtsfeier für jung und alt. — Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst, Pred. Würfel; abends 8 Versammlung, Prediger Würfel.

**Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3. 23.** Christfest vorm. 10 Predigt, Prediger Sautter; nachm. 4 Predigt. 2. Feiertag abends 7.30 Gemeinde-Weihnachtsfeier, Prediger Sautter. Sonntag vorm. 10.45 Sonntagsschule; abends 7.30 Vortrag von Dr. Alfred Gähr.

**Die Heilsarmee, C 1. 15.** Freitag (1. Weihnachtsfeiertag): 7 Christmette; 19.30 Weihnachts-Versammlung. 2. Weihnachtsfeiertag: 10.30 Lob- und Dank-Gottesdienst. Sonntag: 9.30 Heiligungsversammlung; 14 Kindergottesdienst; 16 Freigottesdienst; 19.30 Heilsversammlung.

---

### Freireligiöse Landesgemeinde Baden

Gemeinde Mannheim.

Freitag (1. Weihnachtstag): vorm. 10 Prediger Dr. Karl Weiß über „Weihnacht — der Sieg des Lichtes" im Kasinosaal, R 1. 1, am Marktplatz.

**Methodistengemeinde, Augartenstr. 26:** Sonntag vorm. 9.45 Predigt, Prediger Eisele aus Heidelberg.

**Adventgemeinde Mannheim, J 1. 14.** Freitag abend 8 Uhr Jugendweihe. Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt. Sonntag nachm. 3 Kinderfest. Dienstag abend 8 Bibelstunde: Anteil der Engel am Erlösungsplan.

### Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntag vorm. 10 Sonntagsschule; abends 7 Abendmahlsversammlung. Dienstag abend 7.30 G.H.V. 1. 2. 3. Dienstag Genealogie. Mittwoch nachm. 3 Primarklasse f. Kinder. Freitag abend 7.30 Frauenverein; 8.30 Chorstunde.

### Neu-Apostolische Kirche

**Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Langerötter- u. Meerfeldstraße.** Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Mhm.-Sandhofen, Zwerchgasse 16:** Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau, Fischerstr. 11:** Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld, Neudorfstr. 9:** Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Seckenheim, Kloppenheimerstraße 37:** Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst.

### Die Christengemeinschaft, L 2. 11

**Bewegung zur religiösen Erneuerung.**

24. Dez., nachts 12 Uhr Weihnachtsweihehandlung mit Predigt. 25. Dez., vorm. 9 Menschenweihehandlung; 10 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt. 26. Dez., vorm. 10 Menschenweihehandlung. 27. Dez., vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Sonntagsfeier f. Kinder.

## Katholische Gemeinde

### Weihnachtsfeiertage 1936

**Obere Pfarrei (Jesuitenkirche).** Donnerstag nachm. 3—7 Adventsbeichte; 6 Salve. — Freitag (hochhl. Weihnachtsfest) von morgens 5 an hl. Messen; 6 Christmette, hierauf Hirtenamt; 8 hl. Messe; 8.30 Militärgottesdienst; 9.30 Festpredigt u. levit. Hochamt mit Segen; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 feierlich levit. Vesper mit Segen; abends 6 Weihnachtsandacht mit Segen. — Samstag (Fest des hl. Stephanus): von morgens 6 an Beichtgelegenh.; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Singmesse; 9.30 Festpredigt u. levit. Hochamt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 Weihnachtsandacht; 5—7 u. v. 8 an Beichtgelegenheit; 6 Salve. — Sonntag (Fest des hl. Johannes): von 6 an Beichtgelegenheit; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt nachm. 2.30 Vesper.

**St. Sebastianuskirche, Untere Pfarrei.** Donnerstag nachm. 3.30—7 u. 8—8.30 Beichte. — Freitag (hochhl. Weihnachtsfest): 5 hl. Messe; 6 feierliche Christmette, anschl. Hirtenmesse; 8 Singmesse; 9.30 Festpredigt, feierl. levit. Hochamt mit Segen; 11.15 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 2.30 feierliche Weihnachtsvesper mit Segen; 5—7 Beichte. — Samstag (Fest des hl. Stephanus): 6 Frühmesse; 7 hl. Messe; 8 Singmesse m. Predigt; 9.30 Predigt und Hochamt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 2.30 Weihnachtsandacht. — Sonntag: 6 Frühmesse; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 10 Amt (ohne Predigt); 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Andacht.

**Heiliggeistkirche.** Donnerstag nachm. 3—7 Beichte. — Freitag (hochhl. Weihnachtsfest): von 5 an hl. Messen; 5.45 erstmalige Aussetzung der hl. Kommunion; 6 feierliche Christmette mit Prozession zur Krippe, anschließ. Hirtenmesse m. deutschen Liedern; 8 Singmesse; 9.30 Festpredigt, levit. Hochamt mit Tedeum und Segen; 11.30 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 levit. feierl. Vesper m. Segen. Samstag (Fest des hl. Stephanus): 6 hl. Messe, Beichte; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Festpredigt mit levit. Hochamt; 11.30 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 feierliche Vesper. — Sonntag: 6 Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.15 Schülergottesdienst; 10 Predigt und Amt; 11.30 Singmesse; nachmittags 2.30 feierliche Vesper.

**Liebfrauenpfarrei.** Donnerstag: 4—7.15 Beichtgelegenh. — Freitag (hochhl. Weihnachtsfest): 6 Christmette mit kurz. Predigt u. levit. Hochamt; 7.15 Hirtenmesse mit deutschen Liedern; 8 u. 8.30 hl. Messen; 9.30 Predigt u. levit. Hochamt; 11.30 Singmesse; nachm. 2.30 feierliche Vesper; 3—4 Beichtgelegenheit. — Samstag (Fest des hl. Stephanus): 6.30 Frühmesse 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 levit. Amt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Vesper. — Sonntag: 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse; 9.30 Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Krippenfeier der Kinder.

**Kath. Bürgerspital.** Am 25., 26. und 27. Dezember vorm. 8.30 Gottesdienst.

**St. Joseph.** Donnerstag: 3—5, 5.30—8 Beichtgelegenh. — Freitag (hochhl. Weihnachtsfest): 6 feierliche Christmette, anschließ. Hirtenmesse mit deutschen Weihnachtsliedern; 8 Singmesse m. Predigt; 9 Singmesse; 10 Predigt, feierl. levit. Hochamt mit Tedeum und Segen; 11.45 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 feierl. Vesper; abends 7 feierl. levit. Komplet. — Samstag (Fest des hl. Stephanus): 6 hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse; 9 Kindergottesdienst; 10 feierl. levit. Hochamt; 11.30 Singmesse; abds. 7 kirchl. Weihnachtsfeier. — Sonntag: 6 Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Kindergottesdienst; 10 Predigt und Amt; 11.30 Singmesse; abends 7 Weihnachtsandacht.

**Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West.** Donnerstag nachm. 4—7 Beichtgelegenheit. — Freitag (hochhl. Weihnachtsfest): von 5 an hl. Messen und Gelegenheit zum Empfang der hl. Kommunion; 6 Krippenfeier, anschl. Christmette mit Segen, dann weitere hl. Messen; 8 Hirtenmesse mit deutschen Liedern; 9.30 feierlich levit. Hochamt mit Predigt, Tedeum u. Segen; 11.15 Schülergottesdienst m. Predigt; nachm. 2.30 feierl. levit. Weihnachtsvesper mit Segen, anschließend Beichtgelegenheit. — Samstag (Fest des heil. Stephanus): 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 heilige Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 2.30 Weihnachtsandacht. — Sonntag (Fest des heil. Johannes): 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt, nach dem Amt wird Wein geweiht; 11 Kindergottesdienst mit Predigt.

**St. Bonifatius.** Donnerstag: 3—7 Beichtgelegenheit. — Freitag (hochhl. Weihnachtsfest): 5 hl. Messe, anschließ. Aussetzung der hl. Kommunion; 6 feierl. Christmette m. Predigt; 8 Hirtenmesse mit Gesang; 9.05 Kindergottesdienst; 10 levit. Hochamt mit Festpredigt u. Aussetzung; 11.30 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 feierl. Vesper; 5—7 Beichtgelegenheit. — Samstag (Fest des hl. Stephanus): 6 hl. Messe mit Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.05 Kindergottesdienst; 10 Hochamt mit Predigt; 11.30 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Weihnachtsandacht. — Sonntag: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.05 Kindergottesdienst; 10 Hochamt mit Predigt; 11.30 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Weihnachtsandacht.

**St. Nikolaus.** Donnerstag nachm. 3—7 Beichtgelegenh. — Freitag (hochhl. Weihnachtsfest): 5 hl. Messe; 6 Christmette mit Prozession zur Krippe u. Ansprache, anschließ. Hirtenmesse; 8.30 Kindergottesdienst m. Predigt; 10 Festpredigt u. levit. Hochamt mit Segen (Missa Regina pacis mit Orchester); nachm. 2.30 feierl. Weihnachtsvesper mit Segen; abends 7.30 Krippenandacht mit Segen. — Samstag (Fest des hl. Stephanus): 6 Beichtgelegenh.; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Hochamt mit Predigt; nachm. 3 Krippenfeier für die Kinder mit Prozession u. Segen, anschl. Beichtgelegenheit. — Sonntag: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Hauptgottesdienst mit Predigt; nachm. 2.30 Weihnachtsvesper.

**St. Jakobuspfarrei, Neckarau.** Donnerstag nachm. 3—6 Beichtgelegenheit. — Freitag (hochhl. Weihnachtsfest): 5.30 Aussetzung der hl. Kommunion; 6 feierliche Christmette; 7 Hirtenmesse mit Austeilung der hl. Kommun.; 8.15 Singmesse; 9.45 feierl. levit. Hochamt mit Predigt u. Segen; 11.15 Singmesse mit Predigt; 2.30 feierl. Vesper. Samstag (Fest des hl. Erzmärtyrers Stephanus): 6 heil. Messe; 7 hl. Messe; 8.15 Singmesse m. Predigt; 9.45 Hochamt mit Predigt; 11.15 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Weihnachtsandacht. — Sonntag: 6 u. 7 hl. Messen; 8.15 Singmesse; 9.45 Hochamt; 11.15 Singmesse; 3 Vesper.

**St. Franziskuskirche, Waldhof.** Donnerstag: nachm. 3—6 Beichtgelegenheit. — Freitag (hochhl. Weihnachtsfest): 6 Krippenfeier, Christmette u. Hirtenmesse, anschl. heilige Messen; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 3 Weihnachtsvesper mit Segen. — Samstag (Fest des hl. Stephanus): 7 hl. Messe; 9.30 Hauptgottesdienst; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 3 Kindheit-Jesu-Feier m. Ansprache u. Lichterprozession. — Sonntag: 7 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt; 11 Kindergottesdienst; abends 8 Weihnachtsandacht.

**Kapelle der Spiegelfabrik.** Freitag (hochhl. Weihnachtsfest): 6.15 Uhr Amt mit Predigt, anschließend Hirtenmesse; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. — Samstag (Fest des hl. Stephanus): Gottesdienst wie an Sonntagen. — Sonntag: 8.15 Singmesse mit Predigt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt.

**St. Elisabeth (Gartenstadt).** Freitag (hochhl. Weihnachtsfest): 8 Singmesse mit Predigt, anschließ. Hirtenmesse; 11.15 Kindergottesdienst. — Samstag (Fest des heiligen Stephanus): Gottesdienst wie an Sonntagen. — Sonntag: 8 Singmesse mit Predigt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt.

**St. Laurentius, Käfertal.** Donnerstag nachm. 3—7 Beichte. Freitag (hochhl. Weihnachtsfest): 5.45 Aussetzung der hl. Kommunion; 6 Christmette, hernach hl. Messen bis 9; 9 Predigt, levit. Hochamt mit Aussetzung und Segen; 11 Schülergottesdienst; nachm. 3 kirchl. Weihnachtsfeier mit Gesang u. Orchesterbegleitung. — Samstag (Fest des hl. Stephanus): 6 hl. Messe; 7.15 hl. Messe; 9 Amt; 11 Schülergottesdienst; nachm. 2 Vesper für die heil. Weihnachtszeit. — Sonntag: 6 hl. Messe; 6.30 Beichte; 7.15 hl. Messe mit Ansprache; 9 Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; nachm. 2 Weihnachtsandacht.

**St. Peter und Paul, Feudenheim.** Donnerstag (Vigil von Weihnachten): nachm. 4—7 Beichtgelegenheit. — Freitag (hochhl. Weihnachtsfest): 6 feierl. Christmette m. Predigt u. sakram. Segen; 7 Hirtenmesse mit deutschen Liedern; 7.45 stille hl. Messe; 9.30 feierl. levit. Hauptgottesdienst, Christmette mit Predigt u. sakram. Segen; 11.15 Schülergottesdienst; nachm. 2 feierl. Weihnachtsvesper mit sakr. Segen. — Samstag (Fest des hl. Stephanus): Gottesdienste wie an Sonntagen: 6.30, 7.30, 9.30 und 11 Uhr; nachmitt. 2 Weihnachtsvesper; 5—7 Beichtgelegenheit. — Sonntag: 6.30 hl. Beichte; 6.30 Frühmesse; 7.30 Singmesse; 9.30 feierl. Weihe des Johannesweines und Missa recitata mit Choral; 11 Schülergottesdienst; nachm. 2.30 Weihnachtsandacht.

**St. Bartholomäuskirche, Sandhofen.** Donnerstag: nachm. 3 Beichtgelegenheit. — Freitag (hochheil. Weihnachtsfest): 6 Christmette, hernach Hirtenmesse; 9 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; nachm. 2 feierliche Vesper mit Segen. — Samstag (Fest des hl. Stephanus): 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; nachmittags 2 Weihnachtsandacht. — Sonntag: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt u. liturg. Gemeinschaftsmesse; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; nachm. 3 Krippenfeier mit Kindersegnung.

**St. Anton, Rheinau.** Donnerstag: nachm. 3—4, 4.30—7 hl. Beichte. — Freitag (hochhl. Weihnachtsfest): 6 Christmette, anschl. Hirtenmesse mit Austeilung der hl. Kommunion; 8.30 Singmesse; 10.10 Hochamt mit Predigt, Tedeum u. Segen; nachm. 2.30 Weihnachtsvesper m. Segen. — Samstag (Fest des hl. Stephanus): 6 hl. Beichte; 7 Frühmesse; 8.30 Schülergottesdienst; 10.10 Hochamt; nachmittags 2.30 Weihnachtsandacht mit Segen. — Sonntag: 6 hl. Beichte; 7 Frühmesse; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt; 10.10 Hochamt mit Predigt; nachm. 2.30 Vesper.

**St. Aegidius, Seckenheim.** Freitag (hochhl. Weihnachtsfest): 6 Christmette, anschl. Hirtenmesse mit Volksgesang; 9.30 feierl. Hauptgottesdienst; nachm. 2 Weihnachtsvesper. — Samstag (Fest des hl. Stephanus): 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 9.40 Hauptgottesdienst; nachm. 1.30 Weihnachtsandacht. — Sonntag: 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 9.40 Hauptgottesdienst; nachm. 1.30 Weihnachtsvesper.

**St. Bonifatiuskirche, Friedrichsfeld.** Donnerstag: 3 bis 7 Beichtgelegenheit. — Freitag (hochhl. Weihnachtsfest): 6 Christmette, Austeilung der hl. Kommunion, Hirtenmesse; 9.30 Predigt, Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; nachm. 1.30 Weihnachtsvesper, Beichtgelegenh. — Samstag (Fest des hl. Stephanus): 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 hl. Kommunion, Frühmesse; 9.30 Predigt, Amt; abends 8 Weihnachtsandacht — Krippenandacht für die Jugend. — Sonntag: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 hl. Kommunion, Frühmesse; 9.30 Predigt, Amt; 1.30 Weihnachtsandacht.

**St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg.** Freitag (hochhl. Weihnachtsfest): 6 Engelamt, hernach Hirtenmesse; 9.30 Predigt mit Hochamt vor ausges. Allerheiligsten; nachm. 2 Uhr feierl. Vesper, hernach Beichte; 7.30 Weihnachtsandacht. — Samstag (Fest des hl. Stephanus): 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse; 9.30 Predigt und Amt; nachm. 4.30 Krippenandacht für die Kinder. — Sonntag: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt; nachm. 1.30 Vesper.

**St. Paul, Almenhof.** Freitag (hochhl. Weihnachtsfest): 6.00 Christmette; 7 Hirtenmesse; 9 Predigt u. Amt; 11 Singmesse mit Predigt; nachmitt. 2.30 Weihnachtsvesper. — Samstag (Fest des hl. Stephanus): 7 Frühmesse; 7.30 bis 8.30 Beichte; 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 3 Krippenfeier. — Sonntag: 7 Frühmesse; 7.30—8.30 Beichte; 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Andacht.

**St. Hildegard, Käfertal.** Donnerstag: nachm. 3—7 Beichte. Freitag (hochhl. Weihnachtsfest): 6 Christmette, anschließ. Hirtenmesse; 9.30 Hochamt mit Predigt u. Segen; nachm. 2.30 feierl. Vesper mit Aussetzung u. Segen; 5 Krippenandacht. — Samstag (Fest des heil. Stephanus): 6.30 Beichte; 7.30 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; nachm. 2.30 Krippenandacht. — Sonntag: 6.30 Beichte; 7.30 Frühmesse; 9.30 Amt; 2.30 Krippenandacht.

**Kapelle Theresien-Krankenhaus.** Freitag (hochhl. Weihnachtsfest): 6.30 hl. Messe; 8 Amt mit Segen. — Samstag (Fest des hl. Stephanus): 6.30 hl. Messe; 8.00 Singmesse mit Predigt. — Sonntag: 6.30 hl. Messe; 8.00 Singmesse mit Predigt.

**Ilvesheim.** Donnerstag: 3—5 Beichtgelegenheit. — Freitag (hochhl. Weihnachtsfest): 6 Christmette mit Segen, anschl. Hirtenmesse; 7.30 u. 8 Weihnachtsmesse in der Siedlung; 9.30 Festpredigt und feierlich. Hochamt mit Segen in der Pfarrkirche; nachm. 1.30 feierliche Weihnachtsvesper mit Segen; 4.30 Andacht in der Siedlungskapelle. — Samstag (Fest des hl. Stephanus): 7 Frühmesse; 9.30 Hochamt; nachm. 1.30 Weihnachtsandacht. — Sonntag (Fest des hl. Apostels Johannes): 7 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt; nachm. 1.30 Krippenandacht mit Segen; 4.30 Andacht in der Neuhee-Konrads-Kapelle (Siedlung).

**Pfarrkuratie Wallstadt.** Freitag (hochhl. Weihnachtsfest): 6 Christmette, Predigt, Engelamt; 7 Hirtenmesse; 9.30 feierl. Hochamt; nachm. 1.30 feierl. Weihnachtsvesper. — Samstag (Fest des hl. Erzmärtyrers Stephanus): 7.15 Austeilung der hl. Kommunion; 7.45 Frühmesse (Jung-Messe) in Straßenheim; 9.30 Hauptgottesdienst; nachm. 1.30 Weihnachtsandacht. — Sonntag: 7.30 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; nachm. 1.30 Andacht zur heil. Familie von Nazareth.

---

### Altkatholische Kirche (Schloßkirche)

Heilige Nacht 22.00 Uhr Christmette in deutscher Sprache mit Kommunion. 1. Weihnachtsfeiertag vorm. 10 Hochamt in deutscher Sprache mit Predigt und Kommunion. 2. Weihnachtsfeiertag vorm. 10 Uhr Hochamt in deutscher Sprache mit Predigt u. Kommunion. Sonntag vorm. 10 hl. Messe in deutscher Sprache.

# Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die gesetzliche Verantwortung.

## Allgemeines

**Marken.** „Sind unbestempelte oder gebrauchte Briefmarken höher zu bewerten?" — — Im allgemeinen sind unbestempelte Briefmarken höher zu bewerten als gebrauchte. Jedoch gibt es von dieser Regel mannigfache Ausnahmen, was sowohl für ältere als auch für neuere Marken gilt. Teurer sind meistens die gebrauchten Marken von Wohlfahrts- und Ausstellungsausgaben (z. B. Ostropa- und Olympiablocks) sowie solche Marken, die nur kurze Zeit gültig oder verwerthar gewesen sind. Hier sind als Beispiel die deutschen Inflationsmarken zu nennen, da die alte Papiermark so schnell sank, daß ein Frankieren mit den meisten Werten schon einige Monate und gar Wochen nach Erwerb unmöglich wurde, und infolgedessen ein besonders großes Mißverhältnis zwischen ungebrauchten und gebrauchten Marken entstand. Maßgeblich für den Wert ist also das Verhältnis der Auflage zur verbrauchten Menge. Daher sind gewöhnliche Freimarken, die in ungeheuren Mengen verbraucht werden, bedeutend billiger im gebrauchten Zustande, während Wohlfahrtsmarken mehr von Sammlern gekauft als verkehrsmäßig gebraucht werden und somit ein umgekehrtes Wertverhältnis erklärlich ist.

**Hausfrau.** „Kann man das Anbrennen der Milch verhindern?" — — Die Ursache des Anbrennens der Milch ist das in ihr enthaltene Eiweiß. Beim Erhitzen der Milch wird das Eiweiß nach oben und unten ausgeschieden. Oben zeigt es sich als kleine Häutchen und auf dem Boden des Kochtopfes setzt es sich infolge seiner Klebekraft in körniger Gestalt fest. Wenn das Gefäß Sprünge oder Risse aufweist, setzt sich das Eiweiß besonders gern an. Der Ansatz vermehrt sich sehr rasch und die Milch brennt dann an. Das Anbrennen kann verhütet werden, wenn man nur sorgfältig gereinigtes Geschirr zum Abkochen verwendet. Wenn in einem Topf die Milch bereits einmal angebrannt ist, muß man diesen gründlich reinigen und längere Zeit heißes Sodawasser darin stehen lassen. Man kann das Anbrennen auch dadurch verhüten, daß man den Boden und die Innenwände des Topfes mit einer Speckschwarte abreibt. Sehr zu empfehlen ist auch das Kochen der Milch im Wasserbad.

**Wette.** „Wo schlug Cäsar die Gallier?" — — Wie in Deutschland der Streit um die genaue Lage des Ortes der Schlacht im Teutoburger Wald immer wieder die Wissenschaftler beschäftigt hat, so ringt man in Frankreich schon seit langem um die Feststellung des Ortes bei Alesia, wo Cäsar 52 vor Christi die Gallier unter Vercingetorix schlug und den gefürchteten Feldherrn gefangen nahm. Cäsar hat zwar diesen Ort mit der ihm eigenen Klarheit und Genauigkeit in seinem „Gallischen Krieg" beschrieben. Dennoch war es bisher nicht möglich, eine Landschaft zu finden, die der Beschreibung genau entsprach. Der Streit ging hauptsächlich darum, ob unter dem römischen Namen „Alesia" das Dörfchen Alaise im Departement Doubs oder Alise-Sainte-Reine oder gar noch ein dritter Ort Alesia-Izorne gemeint sei. Von letzterem Ort hat man jetzt durch ein niedrig fliegendes Flugzeug zu diesem besonderen Zwecke Aufnahmen machen lassen. Die so entstandenen photographischen Landkarten gestatten den Blicken der Gelehrten das, was bisher von der Erde aus nicht festzustellen war. Jeder Hügel, jeder Höhenzug, kurz alles, was Cäsars Karten und Beschreibungen aufwiesen, war genau zu erkennen. Damit war die Frage zugunsten Alesia-Izorne im Departement Ain, dem alten Burgund, entschieden. Hier ist Alesia der Ort, an dem Julius Cäsar den letzten Widerstand der Gallier im Kampf um ihre Freiheit brach. Geklärt aber hat dies der neueste und jüngste Helfer der geographischen und geschichtlichen Wissenschaft — das Flugzeug.

**F. B.** „Wie ich schon hörte, hat man in der Pfalz, um eine frühere Reife der Kartoffeln zu erzielen, das Verfahren der Vorkeimung eingeführt. Können Sie mir über das Verfahren nähere Mitteilung machen? Gibt es zweierlei Weiden, zahme und wilde? Bedürfen die Setzlinge der ersteren einer Sonderbehandlung, und woher können dieselben beschafft werden?" — — Das Vorkeimen der Kartoffeln wird immer vorgenommen werden. Wir empfehlen Ihnen, sich mit der Reichsbauernschaft in Verbindung setzen zu wollen, die Ihnen zum besten Verfahren raten kann. Weiden gibt es eine ganze Anzahl. Die Rutenäste verschiedener Arten liefern Binde- und Flechtmaterial. Hierzu werden die baumförmigen Weiden meist durch Abschneiden der Krone und der Seitenäste bis zum Stamm genutzt. Bei Neuanlage von Weidengesträuch zur Erzielung von Korbweiden für Korbwaren werden im Frühjahr auf im Herbst 0,5 bis 0,8 Meter tief rigolten Flächen ein- bis zweijährige, frisch geschnittene Weidenruten (Stecklinge) gesetzt. Man verwendet meist Hanf-, Mantel-, Purpur- und amerikanische Weiden. Die Umtriebszeit beträgt für Flechtweiden 1 bis 2, für Brandhölze 3 bis 5 Jahre. Stecklinge können Sie durch Baumschulen beziehen. Ueber die Anzeigen kann Ihnen unsere Anzeigenabteilung Auskunft geben.

**Katze.** „Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß meine Katze die Räude bekommt. Was kann ich dagegen tun?" — — Sobald sich am Ohransatz, am Ohr oder an der Stirn rote Pusteln bilden, muß das Tier sofort behandelt werden. Eine Salbe von 60 Gramm Schweinefett, 15 Gramm Schwefelblüte und 5 Gramm Pottasche, die zusammen eine Viertelstunde gut verrührt werden müssen, kann man sich leicht selbst herstellen. Die befallenen Stellen werden sehr lange leicht eingerieben, dann mit Kamillen abgewaschen; die Einreibung wird nach einer Woche nach nach zwei Wochen ein- bis zweimal wiederholt. Pfoten und Schwanz sind ebenfalls sorgfältig zu untersuchen. Im vorgeschrittenen Zustand bilden die befallenen Stellen eine graue Borkenmasse. Im Anfangszustand ist die Räude bei guter Pflege und guter Ernährung der Katze leicht heilbar, in vorgeschrittenem Zustand ist die Heilung nicht möglich. Man lasse in diesem Falle das Tier schmerzlos töten. Das von der Räude befallene Tier muß von anderen Tieren getrennt werden, da die Räude sehr leicht übertragbar ist. Das Ansetzen räudiger Tiere ist, ebenso wie das Aussetzen gesunder Tiere, verboten.

**Uhr.** „Wie oft begegnen sich die Uhrzeiger?" — — Die Uhrzeiger begegnen sich 11 mal. Die Zeiten, da sich die Zeiger decken, sind folgende: 12 Uhr, 1.05 Uhr, 2.10 Uhr, 3.16 Uhr, 4.21 Uhr, 5.27 Uhr, 6.32 Uhr, 7.38 Uhr, 8.43 Uhr, 9.49 Uhr und schließlich 10.54 Uhr.

**Streitfrage Käfertal.** „Ein Kunde kauft einen Hut zum Preise von 5 Mark. Er zahlt mit einem falschen Hundertmarkschein. Der Verkäufer läßt den falschen Schein bei einem Bäckermeister wechseln. Der Kunde bekommt 95 Mark zurück und den gekauften Hut. Nach einer Weile kommt der Bäcker und verlangt seine 100 Mark wieder zurück, da der Hundertmarkschein falsch sei. Der Bäcker erhält die hundert Mark wieder zurück. Wie hoch ist nun der Schaden des Verkäufers? Ich behaupte nun, der Schaden beträgt 105 Mark, während meine Bekannten behaupten, der Schaden betrage nur hundert Mark. Wer hat nun recht?" — — Ihre Bekannten haben recht. Der Verlust des Hutverkäufers beträgt, ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert des Hutes, 100 Mark. Er hatte ja kein Geld in der Kasse und ließ daher 100 Mark beim Bäcker wechseln. Von diesen 100 Mark erhielt er 5 Mark in die Kasse bei dem Kauf und gab 95 Mark dem Käufer zurück. Als der Bäcker wieder kam, mußte er diesem von seinem eigenen Geld 100 Mark zurückgeben.

**Name.** „Was bedeuten die Vornamen Siegfried, Wilhelm und Otto?" — — Siegfried bedeutet: „Schütze die Deinen durch Besiegung des Feindes"; Wilhelm ist „Schirmender Wille" und Otto ist „Der das Od (Nahrkraft, das Recht) hat".

**F. J.** „Wie behandelt man einen Chauffeurkittel, um ihn lange zu erhalten und mit was entfernt man Oelflecken? Wie ist das Größenverhältnis Spaniens sowie Japans gegenüber Deutschland in Quadratkilometer? Wieviel Einwohner hat Spanien, wieviel Japan, wieviel Einwohner hat Madrid, wieviel Tokio, und wieviel Quadratkilometer hat die nationale Regierung besetzt? Wie alt ist die Sängerin Erna Sack? Ist der Film „Königin Christine", in der Hauptrolle Greta Garbo, gleichzeitig mit dem Schauspiel „Christine von Schweden"? Verfasser des Dramas ist Roland Schacht." — — Der Chauffeurkittel wird natürlich nur bei schonender Behandlung lange halten. Oelflecken können Sie durch Waschbenzin, Fleckwasser, Tetrachlorkohlenstoff usw. entfernen. Spanien, einschließlich der Kanarischen Inseln, bedeckt eine Fläche von 511 950 qkm, Japanm 382 300 qkm, Deutschland 470 713 qkm. Spanien hat 25 203 000 Einwohner, Japan hat zusammen 95 808 675 Einwohner, das eigentliche Japan, ohne Besitzungen, 61 450 000, Deutschland 66 616 000 Einwohner; Madrid hat 952 602 und Tokio 5 408 000 Einwohner. Die Größe der besetzten Strecke können Sie an Hand der Karte selbst abschätzen. Das Alter der Sängerin Erna Sack ist uns nicht bekannt. Das Drama von Roland Schacht behandelt den gleichen Stoff wie der Film, nur ist die Fassung vollständig verschieden.

**J. H.** „Ich bin 68 Jahre alt und habe am 1. 1. 1918 ein Sparkassenguthaben von 21 000 ℳ gehabt. Ich beziehe 64.20 Mark Invalidenrente, außerdem habe ich mir im Jahre 1934 ein Zweifamilienhaus erbaut, mit dem Aufwertungsguthaben, meinen Ersparnissen, und einem Reichsbaudarlehen von 2000 Mark. Ferner habe ich eine Wohnung vermietet für 48 Mark, monatlich. Schulden ruhen auf dem Anwesen außer dem Reichsbaudarlehen nicht. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß ältere Leute infolge der Geldentwertung von der Kleinrentnerfürsorge unterstützt werden, so ersuche ich um Auskunft, ob ich auf Grund meiner Vermögensverhältnisse Anspruch darauf habe. Ich bin Witwer und lebe mit meinem Sohn von 21 Jahren zusammen." — — Wenden Sie sich an den Kleinrentnerbund in T 5, 2.

**Rückforderung.** „In den Jahren 1925—1929 habe ich wegen Arbeitslosigkeit vom Fürsorgeamt Zuwendungen in Höhe von 200 Mk. erhalten. Es wurde vor einiger Zeit wieder ein Beamter des Fürsorgeamtes zwecks Erhebung der Verhältnisse zu mir gesandt. Seit drei Jahren war ich wieder ohne Stellung und habe seit Ende Oktober bei geringem Einkommen wieder Arbeit. Besteht nicht ein Erlaß oder eine Verfügung unseres Führers und Reichskanzlers, wonach derartige Zuwendungen von Fürsorgeämtern, die vor 1933 gewährt wurden, niedergeschlagen sind?" — — Die Verfügung bezieht sich nur auf Parteigenossen, SA- und SS-Männer, die vor 1933 der Partei angehört haben. Die Fürsorgeunterstützung muß, wenn der frühere Unterstützte wieder in eine gute, finanzielle Lage kommt, zurückbezahlt werden. Wegen der Art der Rückzahlung wendet man sich am besten an das Fürsorgeamt selbst.

**Pb. A.** „Wo hält sich zur Zeit der Wanderzirkus Busch auf?" — — Wenden Sie sich an das Stammhaus des Zirkus Busch in Dresden.

**J. J. B.** Wir bitten um Angabe Ihrer genauen Anschrift.

**Pb. S.** „Wie muß das Kostüm für Fledermaus sein, Farbe, Stoff und Machart? Es ist für Kleider — Größe 40. Wieviel Stoff usw. brauche ich?" — — Kaufen Sie sich in einem Spezialgeschäft einen Schnittmusterbogen, in dem alle Angaben enthalten sind. Die Ausstattung des Kostüms richtet sich ganz nach ihrem persönlichen Geschmack.

**W. W.** „Wann spielt ein Fußballspieler repräsentativ und wann international? Gibt es in Deutschland internationale Spieler?" — — Ein Spieler spielt repräsentativ, wenn er seinen Gau vertritt und international, wenn er in der deutschen Ländermannschaft gegen eine ausländische Mannschaft spielt. Selbstverständlich gibt es in Deutschland eine große Anzahl Spieler, die schon international in der deutschen Ländermannschaft gespielt haben. Von Mannheimer Spielern seien nur Stiffling vom SV Waldhof und Langenbein vom VfR angeführt.

**N. 888.** „Welche Art von Unternehmungen zählen zur „Organisation der gewerblichen Wirtschaft"? Kann das Fürsorgeamt, das eine Abtretungserklärung für einen Teil einer evtl. Rente der Reichsversicherung besitzt, im Falle des Ablebens des Versicherten außerdem noch die Lebensversicherung für eine evtl. Restschuld vom Fürsorgeaufwand für sich beschlagnahmen? Wo finde ich schriftliche Zusammenstellungen über Kongresse und Tagungen, die im Laufe eines Jahres in einer bestimmten Stadt (z. B. Mannheim) stattgefunden haben? Ist es empfehlenswert, sich an Edelpelztierzucht (Silberfuchs, Nerz) zu beteiligen, oder sind die Risiken bei evtl. Eingehen der Zuchttiere usw. zu hoch? Wer kann darüber praktische Auskunft erteilen?" — — Fachlich wird die gewerbliche Wirtschaft in einer Reichsgruppe Industrie, in Hauptgruppen und in den Reichsgruppen Handwerk, Handel, Banken, Versicherungen und Energiewirtschaft zusammengefaßt. In den Hauptgruppen der Industrie und in den Reichsgruppen der übrigen gewerblichen Wirtschaft werden Wirtschaftsgruppen gebildet, die sich nach Bedarf in Fachgruppen und Fachuntergruppen gliedern. Das Fürsorgeamt kann, da es sich bei der Restschuld für Fürsorgeaufwand um eine Nachlaßverbindlichkeit handelt, auf die Versicherung Anspruch erheben. Das Fürsorgeamt wird von sich aus die Frage von Fall zu Fall prüfen. Vielleicht kann Ihnen das städtische Presseamt über die stattgefundenen Tagungen Auskunft geben. Wenn die Edelpelztierzucht richtig betrieben wird, kann ein Gewinn herausgewirtschaftet werden. Natürlich gehört viel Liebe dazu. In Mannheim sind verschiedene Züchter, die Ihnen gern Auskunft geben.

**A. J. L.** „Welche Papiere brauche ich zur Uebernahme einer Vertretung auf eigene Rechnung? Kein Hausieren, sondern nur vom Büro aus. Welche Kosten entstehen dadurch? Kann ein Ladeninhaber jeden Artikel in seinem Geschäft führen oder muß jeder besonders angemeldet werden?" — — Die Vertretung müssen Sie bei der Gewerbepolizei anmelden, wo Sie auch alle weiteren Auskünfte erhalten können. Ein Ladeninhaber kann nur die Artikel führen, die in den Rahmen seines Geschäftes fallen; sonst ist besondere Genehmigung notwendig.

## Mieter und Wohnung

**F. W.** „Besitze ich als Hauseigentümer nicht das Recht, den Mietern das Reinigen der Teppiche, Bettumrandungen, Vorlagen auf dem Balkon zu verbieten, da im Hof Teppichstange und Platz genug vorhanden ist?" — — Wenn Sie im Hof eine Gelegenheit zur Reinigung von Teppichen — kleine Stücke wird man auf dem Balkon abbürsten können, aber nicht klopfen — gelassen haben, können Sie von Ihren Mietern verlangen, daß die Teppiche im Hof gereinigt werden.

## Steuerfragen

**A. E.** „Mitte November brachte die NMZ einen Artikel: Erhöhte Kirchensteuer der Ledigen wird abgebaut, worin bekanntgegeben wurde, daß die Kirchenbehörden den Ledigen für die Kirchensteuern vom Einkommen ab 1936 einen Abschlag von 20 v. H. zu gewähren haben. Gilt dies auch für die vom Finanzamt veranlagte Landeskirchensteuer? Auch hier ist doch die durch den Einbau der Ledigensteuer erhöhte Einkommensteuer die steuerliche Grundlage, und wurde dadurch die Landeskirchensteuer ohne Berechtigung erhöht, genau wie die Ortskirchensteuer." — — Soweit uns bekannt, wird auch für die Landeskirchensteuer der ledigen Veranlagten aus dem Einkommen für die Jahre 1935 und 1936 demnächst eine Ermäßigung von 20 v. H. wirksam werden.

**J. O.** „Ich bin im Dezember 1935 aus der Kirche ausgetreten. Wie lange bin ich verpflichtet die Steuer zu bezahlen? Der Austritt kostet 5 Mark." — — Sie müssen bis 31. 3. 1937 — also für das Steuerjahr 1936 — Steuer bezahlen.

## Erbschaftsangelegenheiten

**Erbschaft.** „Mein Vater hinterließ 1922 ein Haus, das jetzt zum Verkauf kam. Mein Bruder und ich sind gesetzlich die Erben, die Mutter hat keine Erbansprüche, weil die Ehe vor dem Kriege schon geschieden war. Jetzt macht sie Unterhaltsansprüche geltend. Darnach würde für mich überhaupt nichts übrigbleiben. Ich bin selbst Witwer mit 11jährigem Kind und dazu noch erwerbslos. Bin ich unterhaltspflichtig?" — — Verwandte in gerader Linie sind verpflichtet, einander Unterhalt zu gewähren (§ 1601 BGB.). Unterhaltsberechtigt ist nur, wer außerstande ist, sich selbst zu unterhalten (§ 1602 BGB.). Unterhaltspflichtig ist nicht, wer bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen außerstande ist, ohne Gefährdung seines standesmäßigen Unterhalts den Unterhalt zu gewähren (§ 1603 BGB.). Sie sind also an sich Ihrer Mutter gegenüber unterhaltspflichtig. Die Unterhaltspflicht fällt weg, wenn Ihre Mutter imstande ist, sich selbst zu unterhalten, oder wenn Sie bei Berücksichtigung Ihrer sonstigen Verpflichtungen außerstande sind, ohne Gefährdung Ihres standesmäßigen Unterhalts den Unterhalt zu gewähren.

## Juristische Fragen

**J. F.** „Meine Tochter hat bei mir Möbel aufbewahrt. Sie hat eine kleine Wohnung und hat alte Möbel bekommen aus der Auflösung des Haushaltes von den Eltern ihres Mannes. Meine andere, unverheiratete Tochter, die schon 30 Jahre alt ist, kaufte sich schon vor Jahren einige Möbelstücke, so z. B. Küchenschrank, Nähmaschine. Diese Möbelstücke sind jetzt bei uns im Gebrauch, so wie alle anderen. Die Firma besteht nicht mehr und die Nähmaschine ist auf den Namen ihres Vaters gekauft. Was kann ich tun, um meinen Kindern diese Sachen zu retten bei einer Pfändung? Ich bin in eine Baugenossenschaft eingetreten und habe unterschrieben. Mein Mann war nicht dabei. Das Eintrittsgeld von fünf Mark habe ich bezahlt. Jetzt will mein Mann und auch ich wieder von dem Vertrag zurücktreten. Die Genossenschaft droht uns mit Klage und will 126 Mark Verwaltungskosten. Der Vertreter hat mir unter Zeugen versichert, daß ich jederzeit zurücktreten könnte. Vor zwei Monaten verlangten sie 82 Mark und jetzt 126 Mark. Was soll ich tun? Ich habe der Baugenossenschaft klar gemacht, daß es uns nicht möglich ist, zu bauen, weil wir Schulden an die Fürsorge zurückzahlen müssen. Die Genossenschaft erklärt, sie hätte schon die erste Hypothek besorgt. Daß dies ohne jede Unterlage geschehen sein soll, glauben wir nicht." — — Wenn Sie den Bausparvertrag unterschrieben haben, müssen Sie auch diese sich aus dem Vertrag ergebenden Pflichten erfüllen. In dem Vertrag ist zweifellos vermerkt, daß im Falle eines Austritts für eine bestimmte Zeitdauer noch die Verwaltungsspesen bezahlt werden müssen. Die Forderung der Baugenossenschaft scheint uns in Ordnung zu gehen. Wenn Ihr Mann den Vertrag nicht unterzeichnet hat, haften nur Sie persönlich für die sich aus dem Vertrag ergebenden Verpflichtungen. Im Falle einer Pfändung kann Ihr Mann, wenn er nicht zur Duldung der Zwangsvollstreckung in das eingebrachte Gut verurteilt ist, der Zwangsvollstreckung in dieses Gut widersprechen. Ebenso können Ihre Töchter bezüglich der Ihnen zur Aufbewahrung oder Benutzung überlassenen Gegenstände im Falle einer Pfändung intervenieren und von der Pfandgläubigerin die Freigabe der Pfändung verlangen.

**A. M.** „Ich kaufte ein Milchgeschäft. Der Kaufbetrag setzt sich aus der Konzession (die in der Zwischenzeit vom Bezirksamt auf meinen Namen erteilt wurde) und dem Kaufpreis für die Ladeneinrichtung zusammen. Dieses Geschäft darf nicht weitergeführt werden, da es einen zu geringen Absatz hat. Es erhebt sich jetzt die Frage: Bin ich als Käufer, gleichzeitig in die Vertragsrechte des alten Geschäfts eingetreten und muß ich dem Hauseigtümer gegenüber die Verpflichtung zur Bezahlung der Miete übernehmen? Kann der Vermieter, im Falle die bisherige Ladeninhaberin die Miete nicht weiter bezahlt, ein Pfandrecht auf die Ladeneinrichtung, die doch bereits an mich verkauft ist, erheben? Wer haftet auf alle Fälle für die Miete? Kann ich, bis alles erledigt ist, einen bestimmten Betrag von der Kaufsumme zurückhalten?" — — Wenn Sie beim Kauf des Milchgeschäftes nicht ausdrücklich in den bestehenden Mietvertrag eingetreten sind, haften Sie dem Hauseigentümer für die noch zu zahlende Miete nicht. Der Kaufpreis wurde lediglich für die Ueberlassung der Konzession und die Ladeneinrichtung bezahlt. Wenn in dem Kaufvertrag nicht ausdrücklich vermerkt ist, daß der Käufer auch in die vertraglichen Rechte gegenüber dem Hauseigentümer eintritt und der Hauseigentümer sich mit dem Eintritt des Käufers in den Mietvertrag einverstanden erklärt hat, kann die Miete von dem Käufer nicht gefordert werden. Der Vermieter hat an den in die Mieträume eingebrachten Sachen ein Vermieterpfandrecht. Sie müssen im vorliegenden Falle von dem Verkäufer verlangen, daß er die verkauften Sachen von dem Vermieterpfandrecht frei macht. Falls der Kaufpreis noch nicht voll bezahlt ist, empfiehlt es sich, bis zur restlosen Klärung der Frage einen Teil des Kaufpreises zurückzuhalten.

**A. B.** Sie sind zur Rückgabe der Bürgschaftsurkunde verpflichtet. Falls Sie die Rückgabe verweigern, oder die Urkunde vernichten, kann die Firma gegen Sie Schadensersatzansprüche geltend machen, die sich mit Ihren Verpflichtungen aus der Urkunde decken. Im übrigen ist die Vernichtung der Urkunde durch Sie unzulässig. Die Urkundensteuer betrifft nur solche Bürgschaften, die nach dem 1. Juli 1936 übernommen wurden. Wenn Sie also dem Verlangen der Firma nach Uebernahme einer neuen Bürgschaft entsprechen würden, müßte für die neue Bürgschaftserklärung Urkundensteuer bezahlt werden. Für die im Jahre 1935 eingegangene Bürgschaftsverpflichtung ist keine Urkundensteuer zu zahlen. Die Aenderung des Firmennamens entbehrt Sie Ihren Verpflichtungen aus der Bürgschaft nicht.

**K. U.** „Ich bestellte bei einer Herrenschneiderei einen Herren-Ulster zum Preise von 170 Mk., wobei mir bester Sitz garantiert wurde. Nach Lieferung des Mantels habe ich denselben bar bezahlt. Ich mußte dann feststellen, daß der Mantel nicht einwandfrei paßte, worauf dieser noch wiederholt durch Versetzen der Knöpfe geändert wurde. Nachdem es sich jedoch anscheinend um einen Fehler im Zuschneiden handelt, paßt der Mantel immer noch nicht. Ich habe daraufhin der Schneiderei geschrieben, daß ich den Mantel gegen Rückgabe des Kaufpreises zu ihrer Verfügung halte. Sollte nun der Schneider sich weigern, den Mantel zurückzunehmen bzw. zu zahlen, welche Wege stehen mir offen? Muß ich mich zuerst an die Schneider-Innung (Adresse derselben?) wenden, um den nicht einwandfreien Sitz feststellen zu lassen. Kann ich dann erst das Gericht anrufen?" — — Es wäre vielleicht schon empfehlenswert, wenn Sie sich zuerst mit der Schneiderinnung in Verbindung setzen würden. Das Nähere erfahren Sie bei der Handwerkskammer. Wenn der Schneider sich weigert, den Mantel zurückzunehmen, bleibt Ihnen nur der Weg der Klage übrig.

**O. H.** „Kann ein Apotheker vom Jahre 1931 und 1932 Rechnungsposten heute noch verlangen, oder sind solche verjährt? Ich wüßte überhaupt nicht, daß wir dem Apotheker was schulden. Der Betrag soll angeblich für Medikamente für meinen Mann gewesen sein. Dieser Tage erhielt ich die Aufforderung, den Betrag der Rechnung zu zahlen, sonst übernehme die Fürsorge den Betrag, und ich müßte ihn zurückerstatten. Ich habe erwidert, daß ich diese Rechnung nicht anerkenne, denn nach fast fünf Jahren kann man nicht mehr mit solchen Posten kommen. Der Apotheker behauptet, die Rechnung an mich gesandt zu haben, was ich bestreite. Muß ich den Rechnungsbetrag heute noch bezahlen?" — — Wir empfehlen, die Forderung abzulehnen. Wenn der Apotheker während der vergangenen fünf Jahre die Forderung nicht geltend gemacht hat, kann man nicht annehmen, daß die Forderung zu Recht besteht. Im übrigen greift nach unserem Dafürhalten die zweijährige Verjährung Platz.

MARCHIVUM

Eben. „Wie unterscheidet sich eine Gefängnisstrafe von einer Zuchthausstrafe? Und diese beiden wieder von einer Untersuchungshaft? Werden Gefangene zu Arbeiten herangezogen und zu welchen?" — — Die Zuchthausstrafe ist die schwerste Freiheitsstrafe, die Hauptverbrechensstrafe. Die Zuchthausstrafe ist eine lebenslängliche oder eine zeitliche. Das Höchstmaß der zeitigen Zuchthausstrafe ist 15 Jahre, ihr Mindestmaß ein Jahr. Die zur Zuchthausstrafe Verurteilten sind in den Strafanstalten zu den eingeführten Arbeiten anzuhalten. Sie können auch zu Arbeiten außerhalb der Anstalt verwendet werden, wenn die Gefangenen dabei von anderen Arbeitern getrennt gehalten werden. Die Verurteilung zur Zuchthausstrafe hat die dauernde Unfähigkeit zum Dienst in dem Reichsheer und der Reichsmarine sowie die dauernde Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter von Rechts wegen zur Folge. Neben der Zuchthausstrafe kann auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Die Gefängnisstrafe ist die eigentliche Vergehensstrafe. Ihr Höchstmaß ist fünf Jahre, ihr Mindestmaß ein Tag. Die zur Gefängnisstrafe Verurteilten können in einer Gefangenenanstalt auf eine ihren Fähigkeiten und Verhältnissen angemessene Weise beschäftigt werden; auf ihr Verlangen sind sie in dieser Weise zu beschäftigen. Neben der Gefängnisstrafe kann unter den Voraussetzungen des § 32 StGB. auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Untersuchungshaft ist die auf Grund eines richterlichen Haftbefehls erfolgte Inhaftnahme des Angeschuldigten im Vorverfahren. Die erlittene Untersuchungshaft kann bei Fällung des Urteils auf die erkannte Strafe ganz oder teilweise angerechnet werden (§ 60 StGB). Die andere Behauptung ist natürlich eine Unmöglichkeit.

**R. St.** „Kann eine Klinik, die von einem Privatpatienten bezahlten Röntgenbilder, die während seiner zweijährigen Behandlungsdauer gemacht wurden, auf dessen Verlangen bei seinem Austritt aus der Klinik versagen? Der Patient, der ungeheilt aus der Klinik austrat, ist an seinem Wohnort nun weiter in Behandlung, weil er die Kosten der Behandlung, sowie Hin- und Rücktransport nicht mehr aufbringen kann." — — Dem Anspruch auf Herausgabe von Röntgenbildern wird die Klinik Einwendungen nicht entgegensetzen können.

## Blick auf Ludwigshafen

### Ein Fahrradmarder wird gesucht!

Im Juni und Juli d. J. stahl laut Polizeibericht ein Fahrraddieb in Mannheim und Ludwigshafen mehrere Fahrräder und verkaufte sie an den Bahnhöfen beider Städte an unbekannte Personen. Der Dieb ist 34 Jahre alt, 1,77 Meter groß, von kräftiger Gestalt, glattrasiert, hat dunkelbraunes, linksgescheiteltes Haar und trug unberechtigt eine SA-Uniform mit hellblauen Aufschlägen. Käufer von Fahrrädern und andere Personen werden gebeten, ihre Wahrnehmungen der Kriminalpolizei, Wittelsbachstraße 3, Seitengebäude, Zimmer 51, mitzuteilen.

**Hohes Alter.** Ihren 70. Geburtstag feierte Frau Elisabeth Grünenbaum-Ludwigshafen, Schulstraße 40. Unseren Glückwunsch!

**Im Silberkranz.** Ihre silberne Hochzeit feierten Herr Jakob Bernhard und Frau Helene geborene Schöttiger, Ludwigshafen, Bayernstraße 42. Herzlichen Glückwunsch!

**Promotion.** Promoviert wurde zum Dr. rer. oec. der Diplom-Betriebswirt W. H. Braun-Ludwigshafen von der Staats- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Heidelberger alma mater. Die Doktorarbeit behandelt die heimische Wirtschaft: „Die Maschinen- und Motorenindustrie der Pfalz, eine historische, standorttheoretische und marktanalytische Untersuchung."

**Weihnachten bei der Sparkasse.** Am Heiligen Abend und am Silvestertag bleiben die Kassen der Ludwigshafener Stadtsparkasse nachmittags geschlossen.

#### Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute (Heiligabend)

**Kaffeehaus Rheinperle:** Wie alljährlich Junggesellenabend.

am 1. Weihnachtsfeiertag

**Protestantisches Gemeindehaus Mundenheim:** 20 Uhr Weihnachtsfeier und Familienabend des Männergesangvereins Mundenheim.

am 2. Weihnachtsfeiertag

**Großer Saal des IG-Feierabendhauses:** 20 Uhr Operettenabend der NS-Kulturgemeinde mit anschließendem Tanz.

**Saal des Pfälzer Hofs:** Soldatenweihnacht der Kameradschaft ehemaliger Unteroffiziere, Ludwigshafen.

... und an allen Feiertagen

**Großer Saal des Pfalzbaus:** Weihnachtsball mit vollständigem Kabarettprogramm.

**Bielzbau-Kaffeehaus:** Kleinkunstbühne.

**Bayerischer Hiesl:** Nachmittags und abends Festprogramm der Bunten Bühne.

**Kaffeehaus Vaterland:** Konzert und Tanz.

Lichtspiele:

**Ufa-Palast im Pfalzbau:** „Port Arthur". — **Palast-Lichtspiele:** „Unerhört soll man nicht schlafen gehn". — **Union-Theater:** „Um den Kreuzer-Diamanten". — **Atlantik:** „Ich war Jack Mortimer".

#### Hinweis

**Im Planetarium** finden am 26. und 27. Dezember interessante Veranstaltungen statt.

II.

**Weihnachtsmusik in der Christuskirche.** In der am Sonntag, 27. Dezember, ausnahmsweise schon um 18 Uhr beginnenden nächsten Orgelfeierstunde von Arno Landmann kommt Weihnachtsmusik alter Meister zum Vortrag. Werke von Buxtehude, Pachelbel, Walther, Biber u. a. werden eingerahmt von J. S. Bachs festlich glänzendem Präludium und Fuge Es-Dur. Gesang: Cläre Riegner-Frankfurt a. M., Solo-Violine: Käte Back. Der Eintritt im Schiff ist frei.

### Wetter-Aussicht

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.

Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Kalter Wind — Warmer Wind — W Stärke 1, NW 2, N 3, NO 4 usw. — wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, bedeckt — Front vordringender Kaltluft — Front vordringender Warmluft — Front mit Warmluft in der Höhe — Regengebiet, Schneefallgebiet — Fg Schauertätigkeit, Nebel, Gewitter

**Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. Main, vom 24. Dezember.** Durch die Verlagerung des Hochdruckkerns vom Festland nach dem Ostatlantik hat die Wirbeltätigkeit, die sich bisher in höheren nördlichen Breiten hielt, südwärts wieder an Raum gewonnen. Wenn auch ein volles Eingreifen der Tiefdruckausläufer bei uns vorerst nicht zu befürchten ist, so muß doch zeitweise mit etwas unbeständigerem Wetter gerechnet werden.

### Voraussage für Freitag, 25. Dezember und Samstag, 26. Dezember

**Zeitweise neblig, sonst vielfach aufheiternd, aber auch gelegentlich Niederschlag, im Gebirge Schnee, Temperaturen um Null.**

Höchsttemperatur in Mannheim am 23. Dezember + 2,4 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 24. Dezember — 1,6 Grad; heute früh halb 8 Uhr — 1,6 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 1,1 Millimeter = 1,1 Liter je Geviertmeter.

**Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember**

| Rhein-Pegel | 20. | 21. | 22. | 23. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| Rheinfelden | 2,18 | 2,14 | 2,09 | 2,09 | 2,04 |
| Breisach | 1,11 | 1,11 | 1,18 | 1,10 | 0,98 |
| Kehl | 2,48 | 2,38 | 2,40 | 2,36 | 2,31 |
| Maxau | 4,1 | 4,07 | 3,98 | 3,97 | 3,91 |
| Mannheim | 3,30 | 3,23 | 3,28 | 3,10 | 3,14 |

| Rhein-Pegel | 21. | 22. | 23. | 24. |
|---|---|---|---|---|
| Kaub | 2,45 | 2,50 | 2,47 | 2,43 |
| Köln | 2,10 | 2,02 | 2,00 | 2,26 |
| **Neckar-Pegel** | | | | |
| Mannheim | 3,30 | 3,18 | 3,13 | [illegible] |

### Schneebericht

vom Donnerstag, 24. Dezember

**Schwarzwald:**

**Feldberg:** heiter, minus 5 Grad, Schneehöhe 30 Zentimeter, verharscht, nur Schi möglich.

**Belchen:** heiter, minus 4 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, durchbrochen, nur Schi möglich.

**Schauinsland:** heiter, minus 2 Grad, Schneehöhe 15 Zentimeter, durchbrochen, nur Schi möglich.

**Hornisgrinde:** heiter, minus 6 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, davon 2 Zentimeter Neuschnee, durchbrochen, nur Schi möglich.

**Ruhestein/Hundseck:** heiter, minus 5 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, davon 2 Zentimeter Neuschnee, verharscht, nur Schi möglich.

Im übrigen Schwarzwald keine Wintersportmöglichkeiten.

**Alpen:**

**Zugspitze:** heiter, — 9 Grad, Schneehöhe 220 Zentimeter, 15 Zentimeter Neuschnee, Schi gut, Rodel mäßig.

**Thüringerwald**

**Oberhof:** bewölkt, — 1 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, 4 Zentimeter Neuschnee, gekörnt, Schi und Rodel mäßig.

**Erzgebirge:**

**Klingental:** bewölkt, — 5 Grad, Schneehöhe 25 Zentimeter, Rauhreif, Schi und Rodel stellenweise.

**Riesengebirge:**

**Hampelbaude:** heiter, — 8 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, gekörnt, Schi und Rodel mäßig.

**Glatzer Schneeberg:** heiter, — 1 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, verharscht, Schi und Rodel gut.

Vorerst sind keine ausreichenden Schneefälle zu erwarten, stehen jedoch für späterhin in Aussicht.

# Standesamtliche Nachrichten

### Geborene:

Dezember 1936

Arbeiter Philipp Otto e. S. Herbert Jakob
Tüncher Richard Hamberger e. S. Dieter
Schlosser Willi Karl Weber e. T. Irene Elfriede
Gußputzer Heinrich Reichert e. T. Hedwig Elisabeth
Kaufm. Angest. Giovanni Antonio Torazzo e. T. Christa Isabella
Arbeiter Adolf Wiesemeyer e. T. Liselotte
Kaufmann Julius Glatt e. S. Rudolf Julius Joseph
Gartenarbeiter Hans Walch Schneeberger e. S. Frank
Fabrikarbeiter Martin Gorg e. S. Hans Martin
Bahnarbeiter Alois Jugelder e. S. Wilhelm
Techn. Angestellter Karl Joseph Rehmang e. T. Sigrun
Ingenieur Adolf Mans e. S. Günter Karl Heinz Theodor
Dipl.-Ing. Max Heinrich Haneck e. S. Paul
Kaufmann Kurt Meyer e. T. Dorrit Eva
Kaufmann Wilhelm Albert Meyer e. S. Albert Heinz
Kaufm. Karl Friedr. Wohlfart e. S. Günter Karlheinz Johannes
Schreiner Emil Maier e. S. Werner
Packer Willi Köhrle e. T. Gisela
Rottenmeister Eugen Friedrich Weber e. S. Günter
Hilfsarbeiter Anton Kraft e. S. Karlheinz
Bäckermeister Eduard Klausmann e. T. Christa Maria
Gefängnisaufseher Willi Armin R. Simbeck e. T. Ursula Barbara
Maschinenbauer Eugen Schöffel e. S. Manfred Günter
Arzt Dr. med. Hans Helmut Wilhelm Otto Römer e. T.
Wachtmeister der Schupo Otto Bernhard Manz e. S. Gerhard
Postbote Albert Maria Haßel e. S. Albert Reinhold
Monteur Albert Zimmermann e. S. Albert
Packer Edmund Diefenbach e. S. Manfred Richard
Arbeiter Alfons Bernhäuser e. T. Franziska Maria
Lagerverwalter Jakob Rettig e. S. Georg Siegfried
Händler Benno Heinemann-Cohn e. S. Lothar Amram
Maler Oskar Beck e. T. Gisela Doris
Arbeiter Richard Rebholz e. S. Arno Lothar
Arbeiter Georg Klinger e. S. Georg Jakob Artur
Kaufm. Angestellter Karl Anton Landmann e. T. Paul
Kraftwagenführer Karl Friedrich Sattler e. T. Christa Rose
Arbeiter Philipp Fabian e. T. Marianne Magdalena
Hilfsarbeiter Franz Nippert e. T. Wilfriede Christa
Bauarbeiter Georg Wieland e. S. Joseph
Bahnarbeiter Adolf Reinmuth e. T. Gertrud Luise
Hausmeister Joseph Schlenbauer e. T. Gertrud Johanna
Postschaffner Eugen Reinh. Gerich e. S. Eugen Karl
Kfm. Fr. Al. Arth. Gg. Schwab e. S. Nikolaus Friedrich Ludwig
Chemiker Dr. phil. Otto Friedrich Jordan e. T. Christa Karoline Adelheid
Reisebürobeamter Hans Gerh. Vollert e. T. Inge Hedwig Emilie
Straßenbahnschaffner Oskar Hochadel e. S. Manfred Emil Georg
Ingenieur Karl Rupp e. S. Ludwig
Ingenieur Johann Schleiner e. S. Jürgen Johann
Schlosser Heinrich Zimmermann e. S. Karlheinz
Kraftwagenführer Georg Swahner e. S. Georg Friedrich
Ofensetzer Otto Tesch e. T. Renate
Schlosser Wilhelm Frank e. T. Renate Annemarie
Schuhmacher Franz Theodor Bieber e. S. Kurt August
Kaufmann Joseph Wild e. T. Helga Mathilde
Malermeister Friedr. Gerh. Wilh. Schulze e. S. Friedrich Gerhard Arno Wilhelm
Maler Willi Walter Funk e. T. Helga Marianne
Werkmeister Joh. Joseph Stich e. T. Rosemarie Margarete
Maurer Albert Schwarz e. S. Albert
Bäcker Robert Seewald e. T. Ursula Erika
Elektroschweißer Karl Julius Stahl e. S. Heinrich Ludwig
Kaufmann Oswald Maier e. S. Jochem Peter
Bauingenieur Richard Fillibeck e. S. Rudolf Eduard Heinrich
Kraftwagenführer Hellmut Fischer e. T. Christa Helene
Arbeiter Adolf Bender e. T. Ilka Ursula
Steuermann Emil Adam Kühnle e. S. Erwin Heinz
Matrose Karl Ludwig Gaberdiel e. T. Liselotte
Vorarbeiter Joh. v. Rabrow e. T. Hedwiga Hertz Auguste
Former Robert Burkhardt e. T. Helga Hedwig
Maschinenformer Rudolf Frank e. S. Herbert
Schlosser Heinrich Kuhn e. T. Gerda Maria
Kaufmann Otto Kirschenbühler e. T. Hildegard Frieda
Buchdrucker Walter Kroll e. T. Ruth
Masseur Erwin Herdinger e. T. Doris Rose Viktoria
Maschinenschlosser Robert Sänger e. T. Edeltraud Maria
Schlosser Friedrich Müller e. S. Werner
Sattler Friedrich Thomas e. S. Paul Gerhard
Kaufmann Berthold Fehlermann e. T. Ellen Judith
Arbeiter August Hohmann e. T. Helma Maria
Arbeiter Philipp Treffert e. T. Elisabeth Barbara
Kaufmann Rd. Heinrich Gäng e. S. Horst Adolf Karl
Kaufmann Otto Jakob Gutfreund e. S. Helmut Otto
Kaufmann Kurt Wilhelm Grunz e. S. Klaus Dieter

### Verkündete:

Dezember 1936

Schriftsetzer Willi Spang — Emilie Hock
Tiefbau-Ingenieur Simon Jacobsen — Martha Belten
Arbeiter Jakob Weinkötz — Hildegard Weinkötz
Arbeiter Hermann Heß — Franziska Steinbeck geb. Schweikert
Chemotechn. Kurt Baumgärtner — Mathilde Brenzinger
Maler und Tüncher Willi Hebelen — Hildegard Schweigert
Oberkellner Hermann Sauter — Anna Bonke geb. Löffler
Schlosser Otto Rückler — Marie Kilian
Metalldreher Rudolf Kuffer — Käthe Steinmüll

### Getraute:

Dezember 1936

Schiffbauer Adam Lenz — Anna Moser
Schlosser Adolf Dittes — Elisabeth Diers
Maschinenformer Hermann Benzinger — Greta Egner
Schuhmachermeister Ernst Rech — Frieda Groß
Schlosser Hermann Stephan — Elise Schmitt
Schreiner Friedrich Riehmann — Hilda Henzinger
Techniker Oskar Riebel — Anna Stadler
Monteur Kurt Pfrommer — Maria Held
Ingenieur Friedrich Fink — Emma Schmidt
Kraftfahrer Alfons Gramlich — Berta Weiß geb. Beiersdörfer
Hauer Ernst Kramer — Mathilde Laib
Arbeiter Paul Zeih — Frieda Wegmann
Hotelbiener August Stolz — Lucia Anegger
Feilenhauermeister Karl Fechter — Gertrude Ifermann
Kaufmann Wilhelm Gitscher — Klementine Grünhut
Plakatmaler Hans Kretel — Luise Bohler
Karussellbesitzer Otto von Olnhausen — Magdalena Frank
Buchdrucker Walter Fischler — Hilde Fink
Diplom-Ingenieur Friedrich Schmitt — Anna Maria Merk
Hilfsarbeiter Karl Wolf — Elsa Auberer
Mechaniker Gustav Weihmann — Berta Kraft
Wachtmeister d. Art. Walter Gensch — Marie Hochdorfer
Metzger Otto Reinhold — Hilda Kunkler
Kaufmann Karl Schwager — Helena Risch
Kaufm. Angestellter August Oberkugler — Hilda Bayer
Diplom-Kaufmann Willy Rupp — Johanna Weber
Arbeiter Heinrich Schreiner — Anna Glas
Kaufmann Friedrich Fischer — Erna Eger
Kaufmann Wilhelm Wolff — Elfriede Keller
Berufsfeuerwehrmann Rudolf Werner — Julie Diebold

### Gestorbene:

Dezember 1936

Anna Maria Jakobine Hellmuth geb. Weinbrecht, Ehefrau des Schneidermeisters Joh. Ernst Hellmuth, 60 J. 4 M.
Küfer Ludwig Anton Gruber, 77 J. 1 M.
Elisabeth Baumann geb. Stein, Witwe des Arbeiters Wilhelm Baumann, 69 J. 11 M.
Klaus Hermann Scheib, 4 J. 1 M.
Anna Maria Apfel geb. Hock, Witwe des Redakteurs Karl Friedr. Apfel, 83 J. 1 M.
Anna Trübs geb. Fischer, Ehefr. d. Maurers M. Trübs, 69 J. 2 M.
Amalie Meisel geb. Kirschmann, Ehefrau des Kaufmanns Hermann Meisel, 52 J. 7 M.
Friederike Schwab geb. Klinger, Witwe des bad. Wagenführ. a. D. Ludwig Schwab, 90 J. 4 M.
Mützenmacher Adam Gräbel, 88 J. 8 M.
Barbara Müller geb. Würfel, Witwe des Spenglermeisters Friedr. Wilhelm Müller, 74 J. 4 M.
Günter Erich Schwiedel, 7 Monate
Appolonia Becker geb. Gündling, Witwe des Tünchers Karl Theod. Becker, 82 J. 7 M.
Wilhelmine Christine Höberlen geb. Schwab, Ehefrau des Fräsers Johann Christ. Höberlen, 67 Jahre
Anna Luise Stadler, 6 Monate
Luise Herz geb. Ifemann, Ehefrau des Formers Bernhard Herz, 67 J. 11 M.
Elise Gertrude Ziegleöner geb. Mantel, Ehefrau des Pförtners Karl Ziegleöner, 58 J. 5 M.
Arbeiter Sebastian Fauser, 73 J. 5 M.
Prakt. Arzt Dr. med. Hubert Karl Sieben, 66 J. 6 M.
Arbeiter Johannes Heinrich, 64 Jahre
Schriftsetzer Jakob Krauß, 58 J. 4 M.
Färber Georg Friedrich Wechel, 78 J. 7 M.
Ledige Bankprokurist Karl Friedrich Braun, 65 J. 8 M.
Johanna Amalie Alwine Duttenhöfer geb. Königes, Ehefrau des Bergm. Ludwig Duttenhöfer, 59 J. 5 M.
Therese Lenz, 1 Tag
Agnes Schnurr geb. Sieger, Ehefrau des Arbeiters Karl Schnurr, 29 J. 9 M.
Sophie Schneider geb. Beyer, Witwe des Sattlermeisters Jakob Schneider, 81 J. 11 M.
Anna Kobler geb. Scherr, Witwe des Kunstglasers Adam Kobler, 79 J. 7 M.
Maria Lenz, 2 Tage
Anna Marie Bußinger geb. Widmaier, Ehefrau des Steindruckers Valentin Bußinger, 51 J. 5 M.
Bertha Margareta König geb. Malke, Ehefrau des Drehers Karl König, 56 J. 10 M.

Schokoladenhaus Rinderspacher
N 2, 7 (Kunststraße) O 7, 4 (Heidelberger Straße) Tel. 27232
Machen Sie bitte einen Versuch mit meinen äußerst ausgiebigen Teespitzen! Tee-Weihnachtsmischung 125 g M. 1.10

Zuckerkranke!
Durch Jaiula-Diat-Tee kann jeder Zuckerkranke seinen Zucker in ganz kurzer Zeit auf ein Minimum herabmindern. Durstgefühl u. Müdigkeit verschwinden vollständig. Zu haben in den Apotheken, bestimmt Einhorn-Apotheke, Mannh., R 1, 2-3 am Marktpl. Auslieferungslager: Drogengroßhandlungen.

Kaum ertönt das Telefon,
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
Ist erneuert, eins - zwei - drei
„Glaserei Lechner"
S 6, 30 Tel. 263 36

Moderne Werkstätte für Plissee aller Art, Dekatur, Kantenarbeiten, Hohlsaum, Biesen, Stickerei, Spitzen einarbeiten, Stoffknöpfe, Monogramme usw.

Verkaufsstelle für LYON
Modezeitschriften, Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 3, 21
Fernsprecher 22493

Der Hut für vornehmen Geschmack
Dippel Nachf. K. Fleiner
D 2, 6 Planken (Harmonie)

Kinderwagen
am billigsten bei
Stange, P 2, 1
gegenüb. Hauptpost

Radiohaus „Staßfurt"
Ausstellung sämtlicher führenden Fabrikate
Reparaturstelle für alle Geräte!
Heinrich Fries & Co.
S 1, 3, Breite Straße Tel. 28467

Der kluge Geschäftsmann
weiß darüber Bescheid, daß er seine Insertion dadurch verbilligen kann, daß er einen Mengen-Abschluß nach Staffel B tätigt, dann hat er folgende Vergünstigungen:
Bei 1000 Millimeter-Zeilen 5 v. H.
„ 2000 „ „ 7 v. H.
„ 5000 „ „ 10 v. H.
„ 10000 „ „ 15 v. H.
„ 20000 „ „ 20 v. H.
Verlangen Sie Vertreterbesuch
Neue Mannheimer Zeitung

Auch für Sie heißt es: wenn Möbel dann Volk
MANNHEIM Qu 5, 17-19
Ehestandsdarlehen!

Lest die NMZ

Neuer Medizinalverein Mannheim
R 1, 2-3 Gegr. 1890 R 1, 2-3
Diese Krankenkasse für Familien- und Einzel-Versicherung leistet volle Vergütung für Arzt (einschl. Operation), Arznei u. Zahnbehandl.
Hohe Zuschüsse
zu Krankenhaus u. sonstigen Heilmitteln, Wochenhilfe u. Sterbegeld
Volksgenosse! Hier bist Du wirklich versichert!
Auskunft wird erteilt vom Hauptbüro R 1, 2-3 Tel. 321 71 und Vorortfilialen

Punschessenzen
Arrak - Kognak - Rum
Schaumwein ½ Fl. v. Mk. 2.50 an
Bleifiguren - Feuerwerk
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 Drogerie O 4, 3
Filiale mit Photo: Friedrichsplatz 19 (Ecke Aug.-Anl.)

MARCHIVUM

SONNTAGS-BEILAGE DER NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

MANNHEIM 25. DEZEMBER 1936

# REGIMENTER

Die militärische Vergangenheit unserer Stadt

## die einst in Mannheim standen...

**Von der kurpfälzischen Garde bis zu den schwarzen Dragonern der achtziger Jahre**
**Die Geschützgießerei Karl Theodors — Was war eigentlich die Mannheimer „Sphinx"?**

**Bild links:**
**So sah Mannheim im Jahre 1729 aus.**
Nach einer Zeichnung von F. B. Werner im Städt. Schloßmuseum.

**Bild rechts:**
**So sah ein badischer Artillerietrompeter um 1837 aus.**

**Mittlerer Bildkreisen:**
**Von links nach rechts: So sahen 1837 unsere Mannheimer Infanteristen aus: Soldaten vom Leibinfanterie-Rgt. Großherzog. — Ein Infanterist auf der Wacht. — Dragoner vom Regiment Großherzog.**

**Untere Bilder:**
**Links: Ein General der großherzoglichen Armee. — Rechts: Trompeter vom 1. Badischen Dragoner-Rgt.**

Unsere Bilder:
5 Lithographien, entnommen einem alten Uniformwerk von H. A. Eckert und Chr. Weiß.

Sämtliche Bilder zeigen badische Soldaten um die Jahre 1837—40.
Archiv-Bild (1)

Wechselvoll und reich an kriegerischen Wirren wie die Vergangenheit unserer Stadt, so war auch die Geschichte der Mannheimer Garnison bestimmt durch die zahlreichen Ereignisse und Konflikte, die die junge Residenz der Kurfürsten von der Pfalz, die spätere badische Handels- und Industriestadt, heimsuchten.

In den Jahren, da Karl Ludwig die Kurpfalz regierte, die nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges aus tausend Wunden blutend darniederlag, und Mannheim gerade in die erste Phase eines bescheidenen Wiederaufstieges eintrat, da es kurfürstlicher Edikte bedurfte, um die Baulust anzuspornen und die vielen leeren Plätze innerhalb der Stadt auszufüllen, die damals mit ihren geraden langen Straßen und den niedrigen kleinen Häusern den Eindruck eines flämischen Landstädtchens machte, hörten wir zum ersten Male etwas von der neuen Garnison. Es waren keine wilden Schweden und keine Tillyschen Landsknechte mehr, die die Wacht auf den Wällen der Zitadelle hielten, sondern endlich wehte wieder die Fahne der Kurpfalz über der Stadt. Und pfälzische Soldaten unter dem Kommando des Oberleutnants von Brüggen bildeten die Besatzung der Friedrichsburg, der Festung. Die nach den letzten Erfahrungen niederländischer Fortifikationskunst angelegt worden war. Dem Kommandanten der Zitadelle, vor deren Tor die Befugnisse des Mannheimer Stadtrates zu Ende waren, wurde in seiner Dienstinstruktion mitgeteilt, daß er darauf zu achten habe, „daß Offiziere und Kriegsbedienstete in guter Ordnung gehorsam guberniert, sonderlich in den militärischen sowohl als Leibes Exerzitien fleißig geübet und nicht zum Faulenzen, welches nur Leibesschwachheit verursachet, gewöhnet, und Zwietracht mit Bürgern verhütet, Gelegenheit zur Meuterei, Verräterei und ander schädlich Verlegenheit abwenden"; schließlich heißt es in der Instruktion, der Kommandant solle das gute Einvernehmen mit den Mannheimer Stadtbehörden pflegen. 1707, als die schwergeprüfte Stadt, die langsam aus den Ruinen der Louvoisschen Zerstörung wieder zu neuem Leben erwachte, das Jubiläum ihres 100jährigen Bestehens feiern konnte, lesen wir in einem Ratsprotokoll über den Verlauf dieser Feierlichkeiten, daß die Garnison jetzt aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestand. Man schrieb das Jahr 1720, als Kurfürst Karl Philipp seinem Bruder Johann Wilhelm auf dem Thron folgte und die vom neuen Landesherrn angeordnete Uebersiedlung des Hofes von Heidelberg nach Mannheim stattfand. Damit verbunden war selbstverständlich auch eine bedeutende Verstärkung der Garnison der Festung, die jetzt in den Rang einer Residenzstadt erhoben wurde. Da die an Unterkünften durchaus nicht reiche Stadt keine Möglichkeit hat, den unerwarteten militärischen Zuwachs mühelos unterzubringen, so mußten die Soldaten in schnell aufgestellten Baracken und in Bürgerhäusern einquartiert werden. Es waren in erster Linie die kurfürstlichen Leibgarden zu Pferd und zu Fuß, die untergebracht werden mußten.

Endlich wurden die neuen Kasernen fertig. In den Jahren 1722 und 1723 konnten die Soldaten die beiden zweistöckigen Kasernenflügel in den Quadraten M 3 und 4 beziehen. Nach dem dort liegenden Regiment wurden die Gebäude Ende des achtzehnten Jahrhunderts Beckerbuschkaserne genannt. In den nächsten Jahren konnten auch die beiden langgestreckten Bauten der Grenadierkaserne (die heute nicht mehr existierende, 1906 abgerissene Rheintorkaserne in C 6) in den Dienst der Armee gestellt werden. Da Mannheim nunmehr eine stattliche Truppe besaß, wurde auch zum Bau einer Garnisonkirche geschritten. 1738 wurde ihr Bau auf dem Zeughausplatz begonnen und so schnell vorangetrieben, daß bereits im März des nächsten Jahres der erste Gottesdienst stattfinden konnte. Als nach Errichtung des Zeughauses die Kirche aus architektonischen Rücksichten wieder abgerissen wurde, verlegten die Kapuziner, denen der katholische Gottesdienst auch in der neuen Garnisonkirche übertragen worden war, die Militärseelsorge in die Kirche ihres Klosters.

Karl Philipp starb am Silvestertage 1742. Sein Nachfolger war Karl Theodor, der Prunk und Theater liebende echte Rokokofürst. In den Jahren, da er die Geschicke der Kurpfalz zu lenken versuchte, hätte die Armee zweifellos wie so vieles andere in diesem Staat einer Reorganisation bedurft. Alle Versuche, die Truppen nach dem Muster des friderizianischen Preußens auszubilden und dem Durcheinander des Militärwesens ein Ende zu bereiten, blieben jedoch leider in den ersten Ansätzen stecken. Es wimmelte in der kleinen Armee der Kurpfalz von Generälen und Stabsoffizieren, deren Besoldung große Summen erforderte, während die unteren Offiziersstellen schlecht bezahlt waren. Aber das war noch nicht alles: Man fand unter den Fahnen des Kurfürsten Kapitäne und Leutnants zwischen 20 und 70 Jahren! Abgesehen von einigen Elteregimentern war auch der militärische Wert der Truppen nicht allzu hoch einzuschätzen.

Unter die Ansätze zur Besserung dieser Verhältnisse ist auch der Bau der in S 5 liegenden sogenannten Neuen Kaserne zu rechnen. Sie wurde Anno 1738 errichtet und fand bei der Beschießung Mannheims durch die Oesterreicher, die die Stadt den Franzosen entreißen wollten, ein vorzeitiges Ende. In der 1768 erbauten militärischen Ingenieurschule wurde der Nachwuchs des kurfürstlichen Ingenieurkorps in der Wissenschaft der militärischen Technik, im Bau- und Befestigungswesen unterrichtet. Einige Jahre danach errichtete man auch eine Stückgießerei zur Kanonenfabrikation. Ein Produkt dieser Gießerei, die möglicherweise auch Prunkgeschütze geliefert hat, ist die Mannheimer „Sphinx" gewesen, ein schön ornamentiertes und ziseliertes Paradegeschütz, das zweifellos dem Feind mehr Staunen als Furcht eingeflößt hat ...

Für Mannheim bedeutete die Gegenwart einer starken Garnison einen großen wirtschaftlichen Gewinn. Das Militär brachte außerordentlich viel Leben in die Stadt. Seine Sollstärke betrug im Jahre 1770 11 885 Mann. Das will allerhand heißen bei nur 24 000 Einwohnern (allerdings wurde diese Stärke nie erreicht. Die Zahl der Soldaten blieb stets unter 10 000). Jedem Fremden fiel auf, wie das Straßenbild vom Militär beherrscht war. Das größte Kontingent der kurpfälzischen Armee war in der Landeshauptstadt garnisoniert. Außer der kurpfälzischen Leibgarde zu Pferd mit 200 Mann, der 150 Mann starken Schweizergarde, dem 60 Personen zählenden Gouvernementspersonal standen hier das Leibregiment mit 1800 Mann und weitere Regimenter mit 2400 Mann. Den Beschluß bildete das 200 Köpfe starke Artilleriekorps, das kleine Ingenieurkorps und

(Fortsetzung auf Seite 4 der Sonntagsbeilage)

MARCHIVUM

# „Da kam von Romaburg Bann und Botschaft"

**Das ewig Licht geht da herein / gibt der Welt ein'n neuen Schein / es leucht' wohl mitten in der Nacht / und uns des Lichtes Kinder macht Halleluja.**

Die schönste und edelste Dichtung des neunten Jahrhunderts ist der „Heliand".

Diese geschichtlich getreue und zugleich poetisch verklärte Verherrlichung des Sieges Christi soll im Auftrag Ludwigs des Frommen von einem sächsischen Dichter geschrieben worden sein.

Nach den bisherigen Forschungsergebnissen ist anzunehmen, daß der Sänger, der um 830 der Welt das verdeutschte Christentum im „Heliand" schenkte, aus der Klosterschule in Corvey an der Weser hervorging.

In etwa 6000 altdeutschen Stabreimen schildert der Dichter in edler und gehobener Sprache das Leben Christi als das eines deutschen Volkskönigs, der mächtig und mild, gütig und weise sein Land regiert.

Er überträgt die Evangelien-Harmonie in germanisches Denken und Fühlen. Die jüdischen Städte machen zu deutschen Burgen.

Christus, der deutsche Volkskönig, der König der Welt, ist der Edelste, gewählt von den Edlingen, den Jüngern, die ihm in Dienst- und Lehnstreue ergeben sind.

Wie Lukas Cranach später die Personen der biblischen Geschichte in Sitten und Gewandung in seine Zeit und Heimat stellte, so blüht im „Heliand" das Brauchtum der ersten Bekehrungszeit durch den niedersächsischen Dichter auf.

Wie er deutsches und christliches Wesen vereint, wie das neue Geschlecht der Sachsen, das die Schwertschärfe Karls des Großen überwunden und vergessen hatte, in seiner sittlichen Größe und edlen Denkart zeigt, ist so außerordentlich schön und tief geschildert, daß wir in Ehrfurcht stehen vor so viel Edelsinn; der dabei echt christlich und der geoffenbarten Wahrheit getreu ist.

Galiläa wird Gau, die Himmelskönigin Edelfrau; in der großartig geschilderten Bergpredigt weitet sich der Himmel über einer deutschen Reichsversammlung, wie sie im Beisein des ganzen Volkes an Dingtagen vor sich ging.

Das christliche Weihnachtsgeschehen wird also geschildert:

Da kam von Romaburg des mächtigen Mannes
über all dieses Erdenvolk, Oktavians
Bann und Botschaft über sein breites Reich,
von dem Kaiser an jeden einzelnen König,
der zu Hause saß, soweit seine Herzoge
in den Landen den Leuten geboten.
Die Ausländischen hieß er zur Heimat eilen,
zur Mahlstatt die Männer, daß jeder erschiene
an der Stätte vor dem Boten, von welcher er stammte,
in der Burg seiner Geburt. Das Gebot erfolgte
über die weite Welt. Das Volk wanderte
jeder nach seiner Burg. Die Boten reisten,
die vom Kaiser gekommen waren,
schriftkundige Männer und schrieben in Rollen
mit genauer Sorgfalt der Namen jeden,
Land, wie Leute, keinem erlassend
der Männer den Zoll, den er zahlen mußte,
ein jeder für sein Haupt.

*

Da machte sich Joseph auf,
der gute mit seinem Hause, wie Gott, der Himmelskönig,
der Waltende wollte, sein Heim zu suchen,
die Burg in Bethlehem, wo ihnen beiden,
dem Helden und der Holden Gerichtsstätte war,
Marien, der guten. Da war des Mächtigen Stuhl
in der Vorzeit Tagen, des Edelfürsten,
Davids des Hohen, als das Herrschaftsamt er hielt
noch unter den Ebräern erb und eigen
und den Hochsitz hatte. Sie waren seines Hauses,
seinem Geschlecht entsprossen, von edler Abkunft
beide geboren. Da erfuhr ich, daß Gottes Gebot
das glänzend, Marien mahnte und Gottes Macht,
daß während der Reise ein Sohn ihr würde,
geboren in Bethlehem, der Söhne stärkster,
aller Könige kräftigster. Da kam der Mächtige
an der Menschen Licht, worauf manchen Tag schon
Bilder und Zeichen hingezielt.
Nun ward das wahr auf dieser Welt,
was Erfahrne und Kluge früher verkündet,
wie in Niedrigkeit auf die Erde nieder
durch seine eigene Kraft er kommen wollte,
der Sterblichen Schutzherr.
Da nahm ihn die Mutter,
schmückt ihn mit Gewand der Weiber schönstes,
mit köstlichen Kleidern, und mit den zwei Händen,
legte sie liebreich den lieben Kleinen,
das Kind in eine Krippe, das doch Gottes Kraft hatte,
den Fürsten der Menschen. Die Mutter saß vor ihm,
das wachende Weib und wartete selber
und hütete das Kind. In ihr Herz kam kein Zweifel,
in der Magd Gemüt. Da ward es manchem kund
über die weite Welt. Hirten hörten es,
die bei den Rossen draußen waren,
Männer auf der Wacht, die der Pferde pflegten
und des Viehs auf dem Felde.
Sie sahn, wie die Finsternis
in der Luft sich löste, und Gottes Licht drang
wonnig durch die Wolken, die Wächter dort
bei den Hürden umhüllend. Da erschrak das Herz
der Mut der Männer, sie sahn den mächtigen
Gottesengel kommen, er wandte sich gegen sie,
befahl den Hirten nicht zu fürchten
ein Leid von dem Licht. „Liebes", so sprach er,
„Will ich vielmehr euch in Wahrheit melden,
künden große Kraft."

*

Christ ist geboren
in der selbigen Nacht, der selige Gottessohn
in Davids Burg, der himmlische Herr.
Frohlocken mag nun das Menschengeschlecht,
aller Welt ist es Wonne. Ihr werdet ihn finden
in der Bethlehem-Burg, der Kinder kräftigstes.
Das habet zum Zeichen, das ich euch erzähle
mit wahren Worten: Umwickelt liegt
das Kind in einer Krippe, das ein König doch ist
über alles auf Erden und im Himmel,
der Walter der Welt." Als das Wort er noch sprach,
da kam zu dem einen der Engel Unzahl,
eine Heilige Heerschar von des Himmels Auen,
das glänzende Volk Gottes, und sprachen viel,
manches Lobwort dem Leiter der Menschen,
erhoben heiligen Sang und zur Himmelsau
kehrten sie durch die Wolken. Die Wächter hörten,
wie die Menge der Engel den allmächtigen Gott
mit wahrhaften Worten also ehrte:
„Ehre sei nun", so sagten sie, „dem Herrn
in dem höchsten Reiche der Himmel,
und Frieden auf Erden und allen Völkern,
den gutwilligen, die Gott erkennen
mit lauterem Herzen." Die Hirten verstanden,
daß ihnen eine mächtige Mahnung geworden,
eine fröhliche Botschaft.
Sie brachen nach Bethlehem auf
sogleich in der Nacht, ihr Verlangen war groß,
mit eignen Augen den Geborenen zu erblicken.

*

Ihnen war von dem Engel alles gewiesen
mit sichtbaren Zeichen, daß sie selber
zu dem Gotteskinde gehen mußten.
Und sie fanden sofort den Fürsten der Völker,
den Leiter der Leute. Da lobten sie Gott,
den Waltenden, mit ihren Worten, weithin verkündend
in der strahlenden Burg, was für ein Bild war
von des Himmels Auen ihnen erschienen,
wonnig auf der Weide. Das Weib bewahrte
das alles im Herzen, die heilige Jungfrau,
die Magd im Gemüte, was die Männer gemeldet.
Da erzog ihn in Züchten der Frauen schönste,
die Mutter, in Minne, den Machtherrn der Menschen,
das heilige Himmelskind. Die Helden sagten
an dem achten Tage, der Edlinge manche,
erfahrene Freunde zu der frommen Frau,
da er Heiland zum Namen haben sollte.

## Lied zu Weihnachten / Von Karl Bröger

Geh nicht vorüber, Maria!
Kehr bei uns ein!
Wir haben noch nicht vergessen:
Das Höchste ist: Mutter sein.
Geh nicht vorüber, Maria!
Wir sind so allein.

Ueber die Schluchten von Häusern,
darin wir verschollen sind,
weht doch nur einmal im Jahre
köstlicher Weihnachtswind,
haucht um uns zärtlich
wie Atem von deinem Kind.

Die wir verloren und arm
durch Schatten und Schauer gehn,
müssen immer verzückt
nach dem Stern der Verheißung sehn.
Wann wird er leuchtend
auch uns zu Häupten stehn?

Geh nicht vorüber, Maria!
Kehr bei uns ein!
Wir können nur immer denken:
Das Höchste ist: Mutter sein!
Geh nicht vorüber, Maria!
Wir sind so allein.

## Umblättern

Von Dirks Paulun

Die Mutter blättert ihm vor und zeigt: ein Haus — eine Schnecke — eine Katze — ein Männchen.

„Wo hat das Männchen seine Füße?" fragt sie; und er zeigt es.

„Wo hat das Männchen seinen Mund?" fragt sie; er zeigt: da!

„Siehst du die Schnecke?" fragt sie. „Schnecke!" ruft er und zeigt.

Er ist unersättlich. Er ist für viele Bücher. Man darf lieber nicht mehrere auf einmal in seine Nähe bringen, sonst schleppt er eins nach dem andern herbei, schiebt eins mit dem andern beiseite und weiß gar nicht mehr, welches er eigentlich ansehen will.

„Katze!" ruft er, oder „Schnecke!" — und wirft hastig alle Bücher durcheinander.

Aber langsam kommt er zur Ruhe; denn wendet er geduldig viele Seiten nacheinander um, behutsam, andächtig, schon beinahe feierlich. Er versteht sich auf das Umblättern mit seinen eindreiviertel Jahren! Er macht es gewandt und mit sehr-

# Das Drama auf Leopoldsreuth

ROMAN VON HANS V. HÜLSEN

14

„Wollen Sie damit sagen, Herr Untersuchungsrichter, ich hätte etwa selbst meinen Vater getötet, um das Geld für meine Schulden zu bekommen. Das ist vollkommen absurd. Mein Vater hat mit mir über die Schulden gar nicht gesprochen, und nachdem wir uns darüber geeinigt hatten, daß ich seinen Wunsch erfüllen und weiterstudieren würde, zweifle ich keinen Augenblick, daß er sie bezahlt und mich nicht im Stich gelassen hätte. Ich war sein einziger Erbe — ich meine: der einzige, der ihn ersetzen konnte. Und ein paar hunderttausend Mark spielen angesichts des Wertes von Leopoldsreuth, den ich jetzt erst richtig kennengelernt habe, keine besondere Rolle. Ich möchte das betonen, damit nicht falsche Vermutungen Platz greifen, wie es der Fall zu sein scheint."

Dr. von Schuster hatte ein kleines Lächeln um die Augen.

„Sie ereifern sich unnötig, Herr Graf. Ich vermute gar nichts, ich setze nichts voraus, ich stelle nur die Fragen, die im Interesse einer Aufhellung der Sache notwendig sind. Wenn Sie es wünschen, können wir das Thema verlassen. Nun zu den Vorgängen am Nachmittag des Mordtages. Ihr Besuch fand um vier Uhr statt. War er von langer Dauer?"

„Nein. Er hat etwa eine halbe Stunde gewährt."

„Um halb fünf also befanden Sie sich wieder auf dem Rückweg nach dem Haus Ihres Schwagers. Sie brauchen zu Fuß etwa eine Viertelstunde. Ist das richtig, gnädige Frau?" wandte er sich an Uta.

Sie nickte. „Es könnte sein, daß ein Mann noch weniger braucht."

„Wenn wir voraussetzen, daß Sie unmittelbar nach Hause zurückgekehrt sind, müßten Sie etwa um Viertel fünf dagewesen sein. Was haben Sie dann getan?"

„Ich habe mit meiner Schwester Tee getrunken und ihr den Besuch beim Vater in allen Einzelheiten geschildert. Meine Schwester hat mich dringend gefragt, ob der Vater sich gar nicht nach ihr erkundigt habe. Das mußte ich leider verneinen, da von ihr nicht gesprochen wurde. Wir haben dann ohne den Schwager zu Abend gegessen — denn er war ja auf seiner mysteriösen Segelpartie, von der er erst gegen zehn Uhr zurückkehrte."

„Diese Angaben treffen zu, gnädige Frau?"

„Doch, Herr Untersuchungsrichter. Ich könnte höchstens noch hinzufügen, daß wir Beide nach dem Tee uns ein wenig ausgeruht haben. Es lag Föhn in der Luft, und wir waren beide müde."

Der Richter nickte. Es schien, als wollte er sich jetzt der Vernehmung Utas zuwenden, doch entging es ihm nicht, daß Leo noch immer mit erregten Augen auf die Schwester blickte.

„Welchen Eindruck machte Ihr Gatte auf Sie, als er nach Hause kam?"

„Er war heiter und gut gelaunt. Er gab eine humoristische Schilderung der Schwierigkeiten, mit denen er auf dem See zu kämpfen gehabt hatte. Sie müssen beträchtlich gewesen sein, denn sein ganzer Anzug war stark durchnäßt, so daß er sich umzog."

„Bitte, was hatte er an, als er nach Hause kam?"

„Weißes Leinenbeinkleid und blaues Jackett, wie immer, wenn er mit dem Boot fortfuhr. Dazu eine blaue Schirmmütze."

„Bitte, besinnen Sie sich genau: hatte er vielleicht die braunen Schnürstiefel an, die in seinem Atelier beschlagnahmt worden sind?"

Uta schüttelte den Kopf.

„Nein, natürlich nicht. Das waren ja Jagdstiefel, die er niemals zum Segeln trug. Er trug ein paar weiße, ziemlich neue Tennisschuhe. Er aß noch ein wenig Abendbrot und hörte den Bericht meines Bruders über seinen Besuch auf Leopoldsreuth an, der ihn zu erfreuen schien. Später, als wir dann allein waren, erzählte er mir zu meiner großen Ueberraschung von seinem eigenen Besuch. Und davon, daß wir am nächsten Tag zusammen hinübergehen sollten."

Wieder nickte der Richter mit dem grauen Kopfe. „Für den nächsten Tag war also wohl eine Art kleines Versöhnungs- und Familienfest geplant, da ja auch Sie, Herr Graf, am nächsten Tag wiederkommen sollten. War das Ihr Eindruck?"

„Ja, ich hatte diesen Eindruck."

„Das war aber dann doch die denkbar schlechteste Gelegenheit, über so hohe Schulden zu sprechen?"

Leo zuckte die Achseln.

„Ich habe das nicht so arrangiert, sondern mein Vater."

„Er wußte wohl nicht, wie hoch die Schulden waren, über die Sie mit ihm reden wollten?"

„Nein, das wußte er nicht", sagt Leo kurz.

Der Richter wandte sich erneut an Uta.

„Ich möchte Sie fragen, gnädige Frau, ob Sie während der Zeit Ihrer Ehe bemerkt haben, daß in Ihrem Gatten eine tiefgehende Verstimmung Ihrem Vater gegenüber waltete, eine Art Erbitterung oder gar ein Haß. Es wäre doch denkbar, daß es auch in der glücklichsten Ehe Momente gibt, in denen solch ein Gefühl, wenn es auch sonst auf Rücksicht auf den anderen verborgen gehalten wird, einmal explodiert und ans Licht tritt. Sie können die Antwort auf diese Frage natürlich ablehnen."

Uta schüttelte heftig den Kopf.

„Nein, nein, ich lehne nichts ab, ich will Ihnen ganz offen antworten. Ich habe nur ein Interesse, daß die Wahrheit an den Tag kommt, sonst nichts. Von einer Mißstimmung oder einen Haß gegen meinen Vater konnte nicht im mindesten die Rede sein. Mein Mann ist von Natur glückliches, heiteres Temperament, dem alle Grübelei und Selbstquälerei fernliegt. Natürlich hat er sich seiner Zeit über die Schwierigkeiten geärgert, die mein Vater unserer Heirat machte, aber der Aerger hat nicht lange gedauert. Mein Mann ist ein Mensch mit einem außerordentlich ausgebildeten inneren Unabhängigkeitsgefühl, dem zweifellos an der Meinung meines Vaters über ihn gar nichts lag."

„Aber dem scheint doch zuwiderzusprechen, gnädige Frau, daß er Ihren Vater aufgesucht hat?"

„Bestimmt nicht seinetwegen, Herr Untersuchungsrichter! Ich habe ihn nach den Gründen nicht gefragt, aber ich weiß genau, er hat es meinetwegen getan, weil er sah, daß ich unter diesem Zerwürfnis mehr litt, als ich anfangs geglaubt hatte."

„In demselben Sinne will Ihr Schwager, Herr Graf, sich auch gelegentlich zu Ihnen geäußert haben. Stimmt das?"

„Mir nicht erinnerlich. Ich habe nur einmal mit meinem Schwager über seine Ansichten in diesem Punkte gesprochen. Damals sagte er mir zynisch, es wäre das beste, wenn mein Vater bald stürbe. Ich habe das bereits zu Protokoll gegeben."

Ein langer, unendlich fremder Blick aus Utas Augen traf ihn.

„Haben Sie das damals so aufgefaßt", fragte der Richter schnell, „als ob Ihr Schwager einen Anschlag gegen das Leben Ihres Vaters im Sinne habe?"

„Nein, wie konnte ich! Aber nachher haben seine Worte für mich diesen Sinn bekommen. Ich habe ihm übrigens gleich am Morgen nach der Tat auf den Kopf zugesagt, daß ich ihn für den Schuldigen halte."

„Jawohl. Nachdem er genau denselben Verdacht gegen Sie geäußert hatte, nicht wahr?"

„Ja, das tat er. Und ich habe ihn deswegen ausgelacht. Wenige Stunden später erfolgte dann ja auch seine Verhaftung, die schlagend bewies, wie berechtigt mein Argwohn war."

Der Richter schwieg, er schien auf weitere Fragen zu verzichten, und in Leos Blick regte sich ein kleines Gefühl des Triumphes. Er sah Uta an, die starr auf ihrem Stuhle saß, er sah im Zimmer umher, in der Hoffnung, daß man nun bald fertig sei.

Dr. von Schuster blätterte in seinen Akten, er hielt den grauen Kopf über die Papiere gesenkt, aber durch zusammengekniffene Lider beobachtete er Leo. „Haben Sie in letzter Zeit den Besuch eines gewissen Fuchs erhalten?" fragte er plötzlich.

Ueberrascht starrte Leo ihn an. „Ja, —" sagte er und konnte nicht hindern, daß ein Bruch in seiner Stimme war.

„Wer ist das?"

„Ein ehemaliger Geschäftsfreund von mir aus Berlin. Wir haben in derselben Autofiliale gearbeitet."

„Er besuchte Sie — zu welchem Zwecke?"

„Um von mir Geld zu leihen."

„Er ist dann wieder abgereist? Kennen Sie seinen jetzigen Aufenthaltsort?"

„Nein, sagte Leo kurz und unverbindlich. Und hochmütigen Tones setzte er hinzu: „Mir scheint, Herr Untersuchungsrichter, mein Tun und Lassen wird von Ihnen überwacht? Ich muß dagegen protestieren. Wenn Sie einen Verdacht gegen mich haben — und es scheint ja beinahe, als sei es meinem Schwager gelungen, Verdacht gegen mich zu erwecken — so möchte ich Sie bitten, mich zu verhaften. Diese Art der Beispielung ist meiner unwürdig."

Er hatte scharf und vor Erregung kochend gesprochen, indem er die Hände auf den Knien zur Faust ballte und sich nur mit Anstrengung zwang, nicht vom Stuhle aufzuspringen.

Uta sah ihm entsetzt ins Gesicht, seine Augen flackerten so unruhig wie am ersten Abend draußen am See.

MARCHIVUM

rem Schwung — und die Bilder streift er nicht mehr mit einem Blick, das Umblättern ist die Hauptsache!

Man kann es ihm ganz gut nachfühlen, nicht?

So ihr nicht umkehrt und »blättert wie die Kinder! Katzen, Schnecken und Männchen in Ehren — aber erst einmal kommt das kunstvolle Ding Buch, erst einmal kommt die Technik, mit dem Buch umzugehen und den trockenen Pappdeckeln mit Anmut und Würde ihr vielseitiges Innenleben zu entlocken. Umblättern ist ein handgreifliches Vergnügen! Umblättern ist die Voraussetzung!

Mein lieber Sohn, bewahre die die Freude und die Behutsamkeit, erwirb dir die handfeste Vertrautheit mit der Sache. Dann wird es dir um so besser aufgehen, das technische Wunder „Buch" mit seinen Blättern, die eine Welt bedeuten, und auch diese Welt selbst — eine Welt von ganz besonderen Katzen, Schnecken und Männchen!

# Große Deutsche

## schrieben diese Weihnachtsbriefe

Es sind uns nur wenig Weihnachtsbriefe großer deutscher Menschen erhalten geblieben. Von diesen wenigen sind hier einige der schönsten: Briefe von Bismarck, Schumann, von Goethe, Beethoven, Charlotte von Stein und Mozart. Versunkene Zeiten werden lebendig in ihnen, das Denken und Fühlen der Menschen, die sie geschrieben, finden hier Ausdruck. Wieviel Leidenschaft, wieviel Liebe spricht aus diesen vergilbten Blättern.

**Bismarck an Wilhelm I.:**

„Verzeihen Eure Majestät am Heiligen Abend einem Manne, der gewohnt ist, an christlichen Gedenktagen auf seine Vergangenheit zurückzublicken, diese Aussprache persönlicher Empfindung. Ich wäre vielleicht ein unbrauchbarer General geworden, aber nach meiner eigenen Neigung hätte ich lieber Schlachten für Eure Majestät gewonnen ... als diplomatische Campagnen. Nach Gottes Willen und nach Eurer Majestät Gnade habe ich Aussicht, in Schrift und Erz gemannt zu werden, wenn die Nachwelt die Erinnerung an Eurer Majestät glorreiche Regierung verewigt. Aber die herzliche Anhänglichkeit, die ich ... für Eurer Majestät Person fühle, der Schmerz und die Sorge, die ich darüber empfinde, daß ich Eurer Majestät nicht immer nach Wunsch und nicht mehr mit voller Kraft dienen kann, werden in keinem Denkmal Ausdruck finden können. Doch ist es nur dieses persönliche Gefühl in letzter Instanz, welches die Diener ihren Monarchen, die Soldaten ihrem Führer ... in schrankenloser Hingebung nachzieht. Meine Arbeitskraft entspricht nicht mehr meinem Willen; aber der Wille wird bis zum letzten Atem Eurer Majestät gehören."

Wie ganz anders dagegen klingt das leidenschaftlich verliebte Schreiben, das unter dem Datum vom 9. Dezember 1838

**Schumann an seine Braut Klara**

stehe. Dort der ganze Ernst eines im Dienst für Volk und Land verbrachten Lebens, hier die überschäumende Phantasie des großen Komponisten:

„Gott grüß Dich, mein herziges Mädchen ... Hier hast Du mein Augebinde zum Heiligen Christ ... Du meine Liebe, meine traute Gefährtin, mein holdes zukünftiges Weib, wenn ich nun in zwei Jahren am Heiligen Christ die Türe aufmache und Dir alles zeigen werde, was ich Dir geschenkt, eine Haube, vieles Spielzeug, neue Kompositionen, dann wirst Du mir noch ganz anders um den Hals fallen und einmal über das andere ausrufen: ‚Wie hübsch, wer einen Mann und vorzüglich wie Dich einen hat!' Und ich werde dann Deiner Freude gar keinen Einhalt tun können und Du wirst mich dann in Dein Zimmer führen, wo Du aufgeputzt und beschert hast ... Das Glück! Dann werden wir immer stiller, der Christbaum brennt immer schwächer und Küsse sind unser Gebet, daß es immer so bleiben möchte, daß und der gute Gott zusammen erhalte bis an das Ende ... Tausend Adien, Du liebe Gute! Vergiß Deinen Robert nicht!"

Heiter und zärtlich, unerschöpflich in der Fülle der Einfälle, lebendigstes und reinstes Rokoko mit Reifrock und Allongeperücke sind Mozarts Kompositionen. Heiter und zärtlich, aber doch auch derb zupackend, klingt das

**Weihnachtsgedicht Mozarts an seine Schwester,**

sein „hellestes Nannerl", das der „grobeinzige Bengel" gutmütig polternd mit dem Verlobten neckt:

Meine liebste Salferl, mein Schatzerl,
Meine liebste Nannerl, mein Schwesterl!
Ich tu mich halt bedanken für Deinen Glückwunsch, Engel,
Und hier hast Du einen von Mozart, von dem grobeinzigen Bengel.
Ich wünsch Dir Glück und Freude, wenn's doch die Sachen gibt,
Und hoff, Du wirst mich lieben, wie Dich der Wolferl liebt ...
Es sollen leben alle, der Papa und d' Mama,
Die Schwester und der Bruder, Gutsassa hupfassa!
Und auch die Maitreß vom Wolferl und auch der Wolferl selbst —
Und das so lange, lange, so lange als er noch kreiselst!

In der Heiligen Nacht des Jahres 1772 entsteht einer der schönsten Weihnachtsbriefe der deutschen Literatur, voll von dichterischen Visionen und einer zarten Sehnsucht. Ihn schrieb

**Goethe an Kestner,**

den klugen und vornehmen braunschweigischen Legationssekretär, den er in Wetzlar kennengelernt hatte:

„Christtag früh. Es ist noch Nacht, lieber Kestner, ich bin aufgestanden, um bei Licht morgens wieder zu schreiben, was mir angenehme Erinnerungen vorliger Zeiten zurückruft. Ich habe mir Kaffee machen lassen, den Festtag zu ehren, und will Euch schreiben bis es Tag ist. Der Türmer hat sein Lied schon geblasen, ich wachte darüber auf. Gelobet seiest Du Jesu Christ. Ich habe diese Zeit des Jahres gar lieb, die Lieder die man singt; und die Kälte die eingefallen, macht mich vollends vergnügt ... Der Türmer hat sich zu mir gekehrt, der Nordwind bringt mir seine Melodie, als bliese er vor meinem Fenster ... Wir hatten gestern einen schönen Abend. Die Leute, denen das Glück ein großes Geschenk gemacht hat, und ich schlief ein, den Heiligen im Himmel dankend, daß sie uns Kinderfreude zum Christ bescheren wollen ... Hätt' ich bei Euch sein können, ich hätte wollen so ein Christfest Wachsstöcke illuminieren, daß es in Euren Köpfen ein Widerschein der Herrlichkeit des Himmels geglänzt hätte. Jetzt kommen die Torschließer vom Burgemeister und rasseln mit Schlüsseln. Das erste Grau des Tages kommt mir über des Nachbars Haus und die Glocken läuten einer christlichen Gemeinde zusammen ... Lebt wohl und denkt an mich, das seltsame Mittelding zwischen dem reichen Mann und dem armen Lazarus."

Als Gegenstück hierzu ein Weihnachtsgruß von

**Charlotte von Stein an Goethe**

schnell hingekritzelt als Dank für ein kleines Bild, das Goethe der Freundin selbst gewalt:

„Tausend tausend Dank, allerbester liebenswürdigster Geheimrat für das allerliebste Bild auf dem zierlichen Blatt. Unter vielen liebreichen Geschenken, so ich diese Weihnachten bekommen, hat mich keines so gefreut als Ihr anmutiger Dank für meine kleine Gabe, der Sie vermutlich die Herzlichkeit angesehen und dafür mit eigner Handschrift belohnt. Ihre Sie mit der Beständigkeit du siecle d'or verehrende Freundin v. S."

**Zwei Briefe Beethovens:**

Einer ist an Eleonore von Breuning gerichtet und ist erfüllt von der ewigen Angst vor dem Verlassenwerden, die Beethoven nie losließ. Den anderen schrieb er an den Musikverleger in Weimar, ein seltsam erschütterndes Zeugnis von der Armut des großen tauben Musikers:

„Zu einer kleinen Wiedervergeltung für Ihr gütiges Weihnachtsangedenken an mich bin ich so frei, Ihnen hier diese Variationen und das Rondo mit einer Violine zu schicken ... Es ist das einzige, was von meinen Sachen ohngefähr brauchbar war ... Leben Sie wohl, meine Freundin. Es ist mir unmöglich, Sie anders zu nennen. So gleichgültig ich Ihnen auch sein mag, so glauben Sie doch, daß ich Ihnen und Ihre Mutter noch ebenso verehre wie sonst. Ich bitte Sie, mich doch nicht vorbeizugehen."

„Mein lieber Ries ... mit Vergnügen nehme ich den zu Weihnachten angekommenen Antrag an, eine neue Symphonie für die philharmonische Gesellschaft zu schreiben. Wenn auch das Honorar gering .... so würde ich selbst umsonst schreiben, wäre ich nicht noch immer der arme Beethoven. Denn Beethoven kann schreiben, Gottseidank, sonst freilich nichts in der Welt. Gibt mir nur Gott meine Gesundheit wieder, welche sich wenigstens gebessert hat, so kann ich allen Anträgen von allen Orten Europas, ja sogar aus Nordamerika, genüge leisten und ich dürfte noch auf einen grünen Zweig kommen ..."

Als Abschluß ein besonders reizender Brief, den

**Karoline an Schelling,**

den großen Philosophen und Lehrer der „Weltseele", schrieb:

„Anbei kommt ein großer Ueberrock, der meinen Freund wärmen soll. Ein Weihnachtsgeschenk sollte er eigentlich nicht sein, er war Dir schon lange bestimmt. Wenn Dir nur halb so wohl darin ist als warm, so soll es mich freuen. Ich habe ihm befohlen, er soll sich recht um Dich herumschlingen ... Sonst ist er unendlich bequem und man hat die Arme darin frei, um eine Freundin zu umarmen."

Heilige Nacht
Carlo Maratti, Dresdener Gemäldegalerie

---

Aber der Richter schüttelte ruhig und langsam den Kopf: „Sie erregen sich ganz unnötig, Herr Graf. Wenn ich Sie im Verdacht hätte, würde ich Sie in der Tat verhaften lassen. Aber ich vernehme Sie ja nur als Zeugen. Meine Frage nach diesem gewissen Fuchs steht, denke ich, in keinem Zusammenhang mit der Sache, in der wir verhandeln. Sie müssen nämlich wissen, daß dieser Fuchs seit einigen Tagen im Untersuchungsgefängnis sitzt und daß er unter anderm angibt, kürzlich bei Ihnen in Leopoldsreuth gewesen zu sein. Da ich seinen Fall bearbeite, liegt nichts näher, als daß ich mich bei dieser Gelegenheit erkundige, ob das zutrifft. Uebrigens sind wir für heute fertig. Ich möchte Sie und die Frau Professor nur noch bitten, einen Fingerabdruck für die Gerichtsakten machen zu lassen. Und da wahrscheinlich in den allernächsten Tagen eine weitere Vernehmung stattfinden wird, bitte ich Sie beide, sich zur Verfügung des Gerichtes zu halten. Ich danke sehr."

Damit klappte er das Aktenstück zu und verbeugte sich leicht. Uta und Leo wurden ins Nebenzimmer geleitet. Dann waren sie entlassen.

XXVIII.

Sie liefen die langen, dumpf hallenden Korridore des Gerichtsgebäudes hinter sich und traten auf den im Glanz der Herbstsonne liegenden Platz hinaus.

„Hast du sonst noch Geschäfte in München?", fragte Leo. „Nein? Dann schlage ich vor, wir fahren sofort nach Leopoldsreuth. Wenn wir eine Taxe nehmen, kriegen wir gerade noch den Eilzug um halb."

Uta war einverstanden.

Zehn Minuten später sprang die Tür des schon rauchenden Zuges hinter ihnen ins Schloß. Allein saßen sie in dem kleinen, ganzgepolsterten Abteil. Sie schwiegen beharrlich, keiner hatte Lust, ein Gespräch zu beginnen, das notwendig peinlich werden mußte.

Endlich brach Uta das Schweigen: „Nimm es mir nicht übel, Leo, aber ich bin sehr erschrocken. Ich habe während der ganzen Vernehmung gezittert. Schrecklich viel Geheimnisse hast du ja vor mir gehabt: Zum Beispiel, von soviel Schulden hatte ich nur keine Ahnung. ..."

„Das sind auch keine Frauensachen —", sagte Leo kurz. Er saß, die Zigarette zwischen den Fingern, starr zum Fenster hinaus, an der Schwester vorbei.

„Ich glaube", fuhr Uta fort — entschlossen, sich nicht durch unwirsche Antworten in das Schweigen verscheuchen zu lassen, dem sie mit soviel Seelenqual ein Ende gemacht hatte —: „Ich glaube, du verschwiegst Papa, wenn du meinst, daß er eine solche Summe bezahlt hätte. Er dachte sehr streng in diesem Punkte, das weißt du so gut wie ich. ..."

Jetzt wandte Leo ihr das Gesicht zu: „Ach, streng oder nicht — es wäre ihm einfach nichts übrig geblieben. Er konnte mich doch unmöglich bis an den Hals, ja, bis über die Ohren in diesem Schlamassel sitzen lassen, wenn er überhaupt auf mich als seinen Erben ... als den Fortsetzer seines Lebenswerkes zählte! Natürlich hätte er mächtig gemeckert und gejammert, das habe ich vorausgesehen und damit hätte ich mich abgefunden. Schimpfen tut nicht weh, und Haue dauern nicht lange! Darum fiel mir ein Stein von der Seele, als ich hörte, daß ihr zum nächsten Tage eingeladen wäret. In Gegenwart von Fremden ... denn dein Mann war ihm doch fremd ... mußte er sich ja notwendigerweise beherrschen. ..."

„Aber sage mir nur — warum in aller Welt hast du dich denn in eine so fürchterliche Schuldenlast gestürzt? Ich meine: bei der Bank? Wenn du selber sagst, daß der größte Teil deiner Schulden nicht so dringend war? Ich verstehe ja nicht viel davon, aber es ist doch kein Vergnügen, einer Bank mit mehreren hunderttausend Mark verschuldet zu sein?"

Geringschätzig zuckte Leo die Achseln.

„Kind, du verstehst wirklich nichts davon! Das ist doch sehr einfach: die Leute, die mir in Berlin Geld geliehen hatten, das waren natürlich keine soliden und seriösen Geschäftsleute, sondern Gauner, richtige Gauner. Krawattenmacher nennt man das, sie forderten riesige Zinsen, und bei jeder Prolongierung stiegen die Zinsen um ein Prozent. Mindestens! Nur auf diese Weise ... diese hundsgemeine Weise ist ja überhaupt eine so horrende Summe aufgelaufen! Und bei der Bank bekomme ich das Geld zu einem reellen Zinssatz, das heißt eben billiger. Darum, siehst du, bezahlte ich die Schulden lieber heut als morgen. Aber so ein weltfremder Esel von einem Juristen versteht natürlich auch nichts davon, darum fragt er so dumm. . ."

Uta schwieg. Sie war zu wenig erfahren in diesen Dingen, um sich auf ein Gespräch darüber einzulassen. Sie sah eine Weile zum Fenster hinaus — die Stadt lag nun schon hinter ihnen — und Leo tat desgleichen, indem er mit den Fingerspitzen nervös gegen die Scheibe trommelte. Dann sagte Uta: „Eins möchte ich dich noch fragen. Warum hast du eigentlich Konrad so sehr verdächtigt? Ich habe es ja erst jetzt erfahren, daß du dich bei den verschiedenen Vernehmungen so ungeheuer abfällig und belastend über ihn geäußert hast. Das hat mich erschreckt, und es erbittert mich gegen dich, sage ich dir ganz offen. Er hat dir doch niemals Anlaß dazu gegeben, er kannte dich doch erst ein paar Tage, du warst sein Gast, und er war, soviel ich gesehen habe, immer sehr nett zu dir?"

„Liebes Kind", erwiderte Leo, ohne ihr das Gesicht zuzuwenden, und seine Stimme klang hart an ihr Ohr: „ich habe ihn verdächtigt, weil ich der Meinung war, daß er Papa ermordet hat. Und das glaube ich auch heute noch. — Außerdem wurde er gleich am Tage nach der Tat dermaßen aggressiv gegen mich, daß ich mich meiner Haut wehren mußte. Darum!"

Uta schüttelte den Kopf.

„Mir hast du aber gesagt — damals, als ich durch dich von seiner Verhaftung hörte — daß du an seine Schuld nicht glaubst?"

„Na ja. Das habe ich gesagt, um dich nicht aufzuregen, um unser Zusammenleben auf Leopoldsreuth nicht von vornherein zu vergiften. Heute liegen die Dinge anders, heute sind sie soweit gediehen, daß ich auch dir die Wahrheit sagen kann und muß. Die kleine Notlüge darfst du mir nicht übelnehmen. Ich wollte dich schonen, weiter nichts."

„Aber eins, Leo — sage mir nur noch eins. Als der Richter dich fragte, was du nach deiner Rückkehr von Leopoldsreuth getan hast, da hast du dich, ich habe es wohl bemerkt, sehr, sehr unbestimmt ausgedrückt. Du sagtest, wir hätten Tee getrunken und dann zusammen Abendbrot gegessen. Ich wollte dich nur nicht bloßstellen, sonst hätte ich doch erwidern müssen, daß zwischen dem Tee um fünf und dem Abendbrot, mit dem wir bis gegen neun gewartet haben, vier Stunden lagen, in denen wir nicht zusammen waren. Ich lag in der Hängematte und schlief — und was du getan hast, das weiß ich nicht. Hätte der Richter mich gefragt, so hätte ich sicher darauf aufmerksam machen müssen. Es wäre vielleicht sogar auch ohne das meine Pflicht gewesen."

Er stieß lachend die Luft durch die Nase: „Du lieber Gott, ist das wirklich so wichtig? Man kann natürlich nach so langer Zeit nicht über jede Minute mehr Rechenschaft geben. Nach dem Tee habe ich mich auch schlafen gelegt und dann — ja, dann bin ich ein bißchen spazieren gegangen, weil mein Schädel heiß und dumpf war von dem Föhn."

Er wandte den Kopf. Ein spöttischer Blick aus seinen schwarzen Augen glitt über sie hin. Sie sah, wie seine Lippen, zwischen denen fast verkohlt die Zigarette hing, zynisch verzerrt waren. Den Blick fest auf sie gerichtet, setzte er hinzu: „Es ist übrigens hübsch, zu bemerken, daß man sich auf deine Anständigkeit verlassen kann."

Uta schwieg. Hierauf erwiderte sie nichts. „Auf deine Anständigkeit verlassen kann —!" hallte es in ihr nach. Sie sah zum Fenster hinaus, wie Leo selber, nur manchmal streifte sie mit einem Blick aus dem Augenwinkel sein Gesicht, das ruhig scheinen wollte und es doch nicht war. Er wußte für alles und jedes Erklärungen, die so harmlos und plausibel erschienen und sie doch nicht beruhigten. . . . Nein, sie hatte ihm schon vorher, schon seit langem nicht geglaubt — aber nach diesem Verhör vor dem Richter mit allem, was es an Ueberraschendem und Erschütterndem für sie brachte, stieß so übergewaltig der Sturm der Zweifel in ihr Mißtrauen, daß es wie eine wilde Flamme den letzten Rest von Gefühl in ihr wegfraß. — Leo? Der Bruder — Ihr gegenüber saß in den grauen Polstern ein fremder, schrecklich unheimlicher Mensch, vor dessen Händen ihr graute, als klebte Blut daran, ein Mensch mit einem Abgrund von schlechtem Gewissen, der lag und trug auf Schritt und Tritt — und über Leichen ging — — in ihr stieg es plötzlich hoch, ein Ekel, ein Entsetzen, eine namenlose, würgende Angst, die ihr die Kehle zusammenschnürte, und ihr war, als müßte sie aufspringen und den kleinen Messinggriff an der Decke herunterreißen und laut schreien: Mord! Mord! Mörder! Mörder! . . .

Als sie endlich auf Station Gumpling ankamen, bestand Uta darauf, ein Auto zu nehmen, das einzige, das dort zu warten pflegte, den alten, rumpelnden Kasten, den Leo damals, am Abend seiner Ankunft, einen „Seelenverkäufer" genannt hatte — sie fürchtete sich bebend davor, allein mit dem Bruder durch den Wald zu gehen — den Weg, den er damals gegangen war, den Weg nach Leopoldsreuth . . .

Auf dem kiesbestreuten Vorplatz empfing sie Karin, die dort auf den Stufen der Treppe neben dem alten, in der späten Sonne sich wärmenden Jagdhunde kauerte und ihm das vor Alter rötlich schimmernde Fell kraute. Heiter begrüßte sie die beiden — und schnell, wie wenn er gewandt eine Maske vornähme, war auch Leo heiter gestimmt. Plaudernd und schwatzend gingen sie ins Schloß und setzten sich an die schon bereite Tafel. Aber Uta plauderte und schwatzte nicht wie die andern, sie nahm von allem, was Zacharia anbot, nur ein wenig, weil in ihr immer noch die große Erregung schwang, und der Ekel sie wie ein Knebel in der Kehle würgte. Sie sah da, hörte Leo lachen und laut den Untersuchungsrichter und seine vielen Fragen ironisieren — alles das war nur an Karins Adresse gerichtet, die sich herzlich darüber amüsierte — und sie machte sich Vorwürfe, daß sie nicht in München geblieben war und Dr. Valentiner aufgesucht hatte, um ihm ausführlich zu berichten. Sie nahm sich vor, ihm sofort einen eingehenden Brief zu schreiben.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

# Regimenter, die einst in Mannheim standen

Fortsetzung von Seite 1 der Sonntagsbeilage.

schließlich die Invaliden, die allerdings nur die Zahl 100 erreichten.

Es war ein von der Bürgerschaft gern gesehenes, farbenprachtiges Bild, wenn auf dem Paradeplatz oder irgendwo draußen vor den Mauern der Stadt eine Truppenschau abgehalten wurde. In roten Röcken trabte da die Kavallerie einher. Blau leuchteten die Uniformen der Fußsoldaten, scharlachrot mit Silberborten verziert waren die Galarücke der berittenen Garde und Blau mit Silber und schwarzen Aufschlägen die Monturen der Schweizertrabanten. Das Leibregiment, das alle langen Kerls der Pfalz unter seinen Fahnen sah, steckte in dunkelblauen Uniformen mit kirschblauen Aufschlägen, das Regiment Josef von Hohenhausen paradierte in hellblauen Röcken mit weißen Aufschlägen, das Rodenhausensche Regiment besaß feuerfarbene Aufschläge auf dunkelblauer Uniform.

Die Artillerie endlich hatte Dunkelblau mit Schwarz als Farbe, während die Jäger in ihren grünen Röcken mit schwarzen Aufschlägen lebhaft gefielen. Es war ein schillerndes, farbensprühendes Mosaik, eine solche Garnisonparade, bei der jedes Korps mit seiner Regimentsmusik und mit flatternden Fahnen, die blaue und weiße Bänder zierten, am Kurfürsten und seiner glänzenden Suite vorbeimarschierte.

Als in der napoleonischen Zeit die alte Kurpfalz zu bestehen aufhörte und Mannheim seinen Charakter als Residenzstadt verlor und dem neugegründeten Großherzogtum Baden einverleibt wurde, lag in seinen Kasernen immer noch eine stattliche Garnison. So wird aus dem Jahre 1803 berichtet, daß Infanterie unter dem Kommando des Oberstleutnants Clohmann in Mannheim einzog. Der oberste Chef des Regiments, das aus zwei Musketierbataillonen zu je vier Kompanien bestand, war Kronprinz Karl. 1807, nach dem tragischen Abschluß des preußisch-französischen Krieges, kehrte das Regiment, das jetzt den Namen „Erbgroßherzog" trug, an dem es als Teil des badischen Kontingents der Rheinbundtruppen teilnehmen mußte, wieder in seine alte Garnison zurück. Es lag in der alten Rheintorkaserne am Zeughausplatz. Zwei Jahre später gesellten sich zu der Infanterie noch zwei Schwadronen des Dragonerregiments 1 von Freystedt.

Die Freiheitskriege brachen an und das Militär, das in Mannheim stand, focht tapfer gegen die Soldaten Bonapartes. Im Oktober 1813 trafen die badischen Freiheitskämpfer wieder in ihrer alten Mannheimer Soldatenheimat ein. Es war das 3. Bataillon des Regiments „Großherzog", dem die Infanterieregimenter 3 und 4 folgten. Ferner wurden der Stab und vier Eskadronen des 1. Dragonerregiments und dazu eine Batterie Artillerie in unsere Stadt gelegt.

Als der unselige Bruderkrieg von 1866, der das badische Kontingent auf seiten der österreichischen Partei sah, sein Ende gefunden hatte, kehrten Anfang September auch die damals in Mannheim liegenden roten Dragoner und das 1. Füsilier-Bataillon, das Oberstleutnant Mena befehligte, wieder zu ihrem alten Standort zurück. Außerdem erhielt Mannheim das neue Grenadier-Regiment „König von Preußen". Nach Verzicht des Großherzogs Friedrich von Baden auf die eigene Militärhoheit in seinem Lande empfing dieses Regiment den Namen 2. Badisches Grenadier-Regiment 110. Viele lange Jahre hindurch waren zwei Bataillone dieses Regiments, das nach der Kaiserproklamation von Versailles den Ehrennamen „Kaiser Wilhelm I." erhielt, in der braven alten Rheintorkaserne und dem gegenüberliegenden Zeughaus untergebracht. Erst im Jahre 1901 bezogen die Grenadiere, die von jeher ein Stolz der Mannheimer waren, ihr neues Heim, die gerade fertiggestellte Kaiser-Wilhelm-Kaserne in der Landwehrstraße.

Das alte Leibdragonerregiment verwandelte sich in das 1. Badische Leibdragonerregiment Nr. 20. 1887 allerdings verliehen bereits die Reiter, die mit ihren leuchtenden roten Kragen besonders schmuck aussahen, die Stadt. Ihre Nachfolger waren die „Schwarzen", die Soldaten des 3. Badischen Dragonerregiments Prinz Karl Nr. 22, das allerdings nur drei Jahre hier blieb. Vorübergehend war auch die Anwesenheit der 3. Abteilung des 1. Badischen Feldartillerieregiments, das 1894 nach Karlsruhe zurückkehrte.

So läßt die wechselvolle Geschichte Mannheims erkennen, daß unsere Stadt nicht nur ein Platz der schönen Künste, des Theaters und der Wissenschaft gewesen ist, sondern daß in früheren Jahrhunderten bereits die Männer im stolzen Waffenrock in unseren Mauern zu Hause waren und, wie die alten Chroniken berichten, in stattlicher Stärke die Stadt zwischen Rhein und Neckar bevölkerten. Heute nach langen Jahren, die im Zeichen des Versailler Diktates gestanden haben, besitzt Mannheim wieder Militär. Die Fahnen der Kurpfalz, des Großherzogtums Baden und des Kaiserreiches, die einst über seinen Kasernen flatterten, sind abgelöst worden von den Flaggen der jungen Wehrmacht, die die Farben des neuen Deutschlands Adolf Hitlers zeigen.

C. W. Fennel.

# „Ein Tango für dich"

## Eine heitere Geschichte von Lothar Sachs

Rudi Bauer hatte wieder einmal eine Aussprache mit seiner Münchener Wirtin Amanda Huber, verwitweten Weichenstellergehilfengattin, wegen rückständiger Mietschulden gehabt. „Sie, dös sag' i Ena aber, wann's nöt bis morgen früah alles zahlt ha'm, dann können S' Ihr G'lump sampocken und auszieg'n." In Geldangelegenheiten konnte Amanda Huber giftig werden. An Rudi ließen solche ihm schon vertrauten Morgenepisteln, die nie so ernst gemeint waren, wie Wasser ab. Er schlürfte seelenruhig seinen dünnen Kaffee dabei und vertröstete seine Wirtin auf einen Gewinn bei der Prämienziehung der Arbeitsbeschaffungslotterie. Als armer Musikstudent, der sich kümmerlich mit Stundengeben durchschlug, mußte er tatsächlich schon an ein Wunder glauben, wenn er an die Möglichkeit denken wollte, seine Schulden abzuzahlen. Amanda Huber hatte aber kein so gläubiges Gemüt wie ihr junger Mieter.

Und dennoch geschah ein Wunder. Als Rudi den Briefkasten öffnete, fand er eine Mitteilung eines großen Musikverlags, daß seine Komposition „Ein Tango für dich", mit der er sich an einem Preisausschreiben beteiligt hatte, mit dem ersten Preis in Höhe von 1000 Mark ausgezeichnet worden sei. Als Rudi sich äußerlich und innerlich wieder einigermaßen gesammelt hatte, machte er sich auf den Weg zum Konservatorium, um seinem Lehrer für Harmonie- und Kompositionslehre, Professor Zeller, die Freudenbotschaft zu überbringen. Er malte sich schon in Gedanken aus, wie stolz der Professor auf seinen preisgekrönten „Meisterschüler" sein würde. Professor Zeller hörte sich das Freudengestammel seines Schülers ruhig an. Dann platzte er los: „Sagen S' amal, schämen S' sich denn gar nöt? Statt daß Sie sich auf 'n Hosenboden setzen und was Vernünftiges lernen, komponieren S' so 'n Mist zusammen. Wann S' noch einmal einen ersten Preis kriegen, fliegen S' bei mir raus."

Rudi zog ab wie ein begossener Pudel. Sein Tango aber wurde von allen Tanzkapellen gespielt. Selbst die Leierkastenmänner hatten ihn auf dem Repertoire und die jungen Mädels auf den Lippen. Aber wer kannte den Komponisten? Niemand.

Eines Abends folgte Rudi einer Einladung zu einem Ball der Künstlergilde „Feder und Palette". Ein Walzer war gerade zu Ende, aber die Paare blieben auf der Tanzfläche und klatschten dem Kapellmeister zu. Rufe ertönten: „Ein Tango für dich" . . . Mit heißen Wangen sah Rudi auf seinem stillen Beobachterplätzchen und hörte seinen Tango. Stürmisch wurde der Tanz da capo verlangt. Ein großes Glücksgefühl überströmte den jungen Komponisten. Da erhielt er einen Schlag mit einem Fächer auf die Schulter. „Geh, schlaf ei hier nit ein auf der Trepp'n. Dazu is no zu früh oder bist scho' blau?"

Ein hübsches blondes Mädel stand neben Rudi, der es in seiner Verlegenheit zunächst einmal für das zweckmäßigste hielt, die schöne Unbekannte zum Tanz aufzufordern. Erst während er sich Arm in Arm mit seinem blonden Glück zur Tanzfläche begab, dachte er daran, daß er ja eigentlich nie Tanzunterricht genommen hatte und die Tangoschritte gar nicht kannte. Aber er sagte sich, daß es für einen musikalischen Menschen doch nicht schwer sein müsse, die paar Schritte und Umdrehungen den anderen abzugucken. Aber er guckte selber nicht den anderen auf die Füße, sondern seiner hübschen Tänzerin in die Augen, und so kam es, daß er schon mit den ersten Schritten nicht zwischen, sondern auf den Füßen seiner Tanzpartnerin landete, die ein sehr vernehmliches „Au" hören ließ. Rudi entschuldigte sich so temperamentvoll, daß er bei der ersten Umdrehung ein Tanzpaar, das neben ihm tanzte, glatt an die Barriere quetschte. „Wie kann man nur so unmusikalisch sein!" Die Blondine lachte Rudi herzlich aus: „Wann's nöt amal noch so einem gefühlvollen Tango tanzen kannst, nocha hast überhaupt ka G'fühl." Und ehe der gefühllose Rudi noch eine Antwort geben konnte, war seine Tänzerin im Gewühl verschwunden.

Rudi zog sich von dem wenig ruhmvollen Schauplatz seiner Tanzkunst in die Bierklause zurück. Er hatte kaum an einem Ecktisch Platz genommen, da kamen mehrere Mitglieder der Kapelle, die gerade eine Pause machte, in die Klause. Der erste Geiger erkannte Rudi und begrüßte ihn stürmisch: „Ja, Herr Bauer, Sie sind auch da. Dös g'freut mi aber. Do müssen Sie aber nachher Ihren Tango persönlich dirigieren." Das hatte Rudi noch gefehlt. Aber da half kein Widerspruch. Nach der Pause wurde bekanntgegeben, daß jetzt Rudi Bauer seinen berühmten „Tango für dich" persönlich dirigieren werde. Ein Sturm der Begeisterung brach los. Rudi flimmerte es vor den Augen, er verbeugte sich linkisch und griff dann zum Taktstock.

Als er den Taktstock hob, entdeckte er unmittelbar am Podium seine blonde Tänzerin, die vor Überraschung Mund und Augen aufriß. Das gab ihm Mut. Der wollte er doch zeigen, daß er Gefühl hatte. Er dirigierte wie ein junger Gott. Zweimal mußte der Tango wiederholt werden. Die Tanzpaare gaben keine Ruhe. Es folgte ein Walzer — Damenwahl. Rudi hatte sich rasch und unbemerkt „verkrümelt" und stürzte in die Garderobe. Sein Bedarf an Popularität war gedeckt. Wenn Professor Zeller davon erführe, daß er eine Gastrolle als Tanzkapellmeister gegeben hatte! Die Folgen wären nicht auszudenken.

Da vertrat ihm die Blondine lächelnd den Weg. „Darf ich bitten, Herr Bauer?"

„Sie woll'n mit mir tanzen?" fragte Rudi erstaunt und etwas ironisch. „Ich denk, ich hab kein musikalisches Gefühl?"

„I will mit mit Ihnen tanzen, i will mit Ihnen plaudern und Ihnen theoretischen Tanzunterricht geben. Dös wär ja noch schöner, daß ein so berühmter Komponist nicht einmal seinen eigenen Tango tanzen kann."

In einer kleinen verschwiegenen Nische erfuhr Rudi, warum die blonde Inge soviel musikalisches und sonstiges Gefühl hatte. Sie war die Tochter eines großen Musikers — Professor Zellers. Jetzt war es Rudi, der vor Überraschung Mund und Augen aufriß und Inge dringend bat, ihrem Vater nichts von den Erlebnissen des heutigen Abends zu erzählen. Inge lachte: „Nur keine Angst! Wenn mein Herr wieder amal schimpft, weil Sie kein Oratorium komponiert haben, dann sagen Sie nur ein Wort zu ihm, „Liebling"."

„Was soll ich sag'n? „Liebling"?" Rudi schüttelte fassungslos den Kopf.

„Jawohl. Das war nämlich der Titel einer Operette, die mein Vater komponierte, als er vielleicht so alt war wie Sie. Aber daran will er nicht erinnert werden."

Rudi hat zwar nie „Liebling" zu seinem Professor Zeller gesagt, dafür aber um so häufiger zu Zellers hübschem Töchterchen Inge . . .

### Bücher und Hemden

Als Karoline Schlegel, die Gattin August Wilhelm von Schlegels, sich einmal mit einer Näherin beschäftigte, sagte ein Besucher zu ihr: „Madame, ich wundere mich, daß Sie sich keine Ihrem Geist angemessenere Beschäftigung suchen!"

„Sie wundern sich?" gab Karoline Schlegel zur Antwort. „Und ich hätte immer, daß es schon viele Bücher, aber niemals, daß es zu wenig Hemden auf der Welt gebe!"

### Pst!

Eine 90jährige Dame sagte zu dem 90jährigen Menzel: „Der Tod hat uns vergessen."

„Pst!" antwortete er und legte den Finger auf den Mund.

# Der Weihnachtshammel / Von O. G. Foerster

Es war ein Jammer mit dem Pastor Christian Piependieck. Vor ein paar Jahren waren die Pferde auf einer Fahrt ins Nachbardorf mit seinem Wagen durchgegangen, und als der Pfarrer in tödlichem Entsetzen aus dem dahinrasenden Gefährt in den Straßengraben gesprungen war, hatte er eine Nervenlähmung bekommen. Seitdem vermochte er nicht mehr zu gehen. An zwei Stöcken schleifte er mühsam durch seine Zimmer. Und wenn er Sonntags zur Kirche ging, trug Johann, der Knecht, ihn auf seinem breiten Buckel bis zum Altar. Und sich pensionieren zu lassen — daran dachte Herr Piependieck nicht. Er war zu eng verwachsen mit seinem Beruf, und die Bauern und Deputanten des kleinen rügenschen Dörfchens schätzten seine kernigen und gehaltvollen Predigten.

Nur ein wenig ängstlich und furchtsam war der Pastor seit seinem Unfall. Das mochten wohl auch ein paar verdächtige Kerle in der Nachbarschaft wissen. Denn seit drei Jahren, regelmäßig vor Weihnachten, wurde dem Pastor ein Hammel aus dem Stall gestohlen.

Nun hing Piependiecks Herz aber sehr an seinen feisten Hammeln, die er mit großer Sorgfalt züchtete und die wirklich einen Ruf hatten in der ganzen Umgebung. Mehrmals waren sie auf den Zuchtschauen in der Kreisstadt preisgekrönt worden, und der Pastor ärgerte sich gewaltig darüber, daß diese auserwählten Tiere so mir nichts dir nichts als Weihnachtsbraten in den Schmerläppen des Diebsgesindels enden sollten.

So rief der Pastor, als wieder einmal Weihnachten vor der Tür stand, seinen treuen Johann und sprach: „Johann, so geht das nicht weiter! Dieses Jahr müssen wir die Hammeldiebe kriegen. Von heut an mußt du jede Nacht am Hammelstall wachen. Du kannst dafür vormittags schlafen. Wenn du die Burschen erwischst, so ruf mich geschwind, damit ich ihnen selbst ins Gewissen reden kann."

Also geschah es. Und siehe da, schon in der nächsten Nacht, als der Pfarrer noch in seinem Studierzimmer über der Weihnachtspredigt brütete, kam Johann aufgeregt herein und wisperte: „Herr Pastor, Herr Pastor! Sie sind da, die Hammeldiebe! Einer steht hinterm Zaun, und der andere balbiert gerade am Stalltürschloß herum."

Dem Pfarrer ward ein wenig schwül bei dieser Nachricht. Aber dann erstieg er doch Johanns Buckel und ritt auf ihm in die dockenfinstre Nacht hinaus. Als sie über den Hof kamen, hörten sie, wie einer leise an dem Schloß herumklapperte. Aber plötzlich war es still, denn der Dieb hörte wohl die schweren Schritte des Nahtringers Johann und floh in den Garten.

Sein Kamerad aber wußte nichts von der drohenden Gefahr. Und als nun Johann mit seinem Reiter auf den Zaun zuging, da glaubte er, das könne niemand anders sein als sein Genosse, der den Hammel schon auf der Schulter trüge. Und erwartungsfroh rief er ihm entgegen: „Hest du em? Denn bring em man her, dat wi em hier gliecks de Gurgel affschnieden!"

Bei diesen Worten packte den Pfarrer ein jähes Entsetzen. Ohne zu überlegen, ließ er sich von dem bequemen Sitz auf Johanns Schultern herunterfallen und eilte dem Hause zu. Und das Wunder, das geschehen war, kam ihm überhaupt nicht zum Bewußtsein in seiner Angst um die bedrohte Gurgel: Pastor Piependieck konnte auf einmal wieder laufen, als wäre er nie gelähmt gewesen!

Johann ließ in seiner Verwunderung über diese seltsame Tatsache den Dieb entkommen und fand den Pastor in seinem Zimmer, wie er in freudiger Erregung auf und ab lief. „Johann!" rief er, „hält du den Kerl?"

Johann schüttelte den Kopf.

„Lauf ihm nach!", schrie Herr Piependieck, „bring ihn zurück! Ich will ihm den Hammel schenken!"

Da glaubte Johann, der Pastor hätte den Verstand verloren, und ging in seine Stube. Er hatte nicht begriffen, daß der Pastor sich nur dankbar erzeigen wollte für den Schreck, den ihm der Kerl am Zaun eingejagt hatte, denn dieser Schreck hatte die Lähmung von seinen Beinen genommen!

Am Weihnachtsabend aber gab es ein großes Aufsehen im Dorf, als der Pastor Piependieck auf seinen eigenen Beinen zur Kirche hereinschritt, und noch mehr, als er in seiner Predigt ausführlich darüber sprach, daß auch böse Menschen manchmal Gutes stiften können . . .

# Vom Christbaum, der verloren ging

## Ein italienisches Erlebnis / Von Thea Weiden

Am Gardasee, wie überhaupt im Lande, wo die Zitronen blühen, gibt es keine Weihnachtsbäume. Die wenigen deutschen Familien, die treu an ihren nordischen Sitten festhalten, sind gezwungen, sich ihren Christbaum aus der Pineta, dem einzigen Südtirol, kommen zu lassen; denn Agaven und Stechpalmen eignen sich nicht gut zum Anpeilen. Und auch Oliven nicht.

So fuhr ich denn fünf Tage vor dem Fest nach Riva, wo unser Baum auf dem Güterbahnhof lag. Ich erledigte alle nötigen Formalitäten (es waren nicht wenige) und übergab die schöne Tanne zur Weiterbeförderung nach unserem kleinen Ort. Am Morgen darauf sollte sie der Autobus bringen. Ich schlief die ganze Nacht nur in kurzen Abständen. Zwischendurch träumte ich von lauter Weihnachtsbäumen. Früh um fünf Uhr stand ich bereits auf der Straße, das seltene Gut persönlich in Empfang zu nehmen.

Es war noch stockdunkel, als die Autocorriera wie ein wütendes Ungeheuer angestaucht kam. Zwei Schritt vor mir hielt sie. Der Chauffeur kletterte aufs Dach, wo der Baum verstaut war. Er kam mit leeren Händen zurück. Der Baum war verschwunden — — verlorengegangen.

Hoch und heilig beteuerte mir der ganz betroffene Mann, er werde mir einen anderen noch zur rechten Zeit verschaffen, ich brauche mir keine Sorgen zu machen.

Für alle Fälle schickten wir einen vorüberkommenden Radfahrer die Straße zurück, den Verschwundenen zu suchen. So war vergebens. Auf diese Weise aber kam die Kunde von dem Geschehnis unter die Leute, die alle regen Anteil an meiner Betrübnis nahmen. Der Weihnachtsbaum der Signora Thea war stets der Stolz des ganzen Ortes gewesen und man war gewohnt, daß er zu Epifania zum zweiten Male in voller Pracht zur Bescherung der Armen und Waisen erstrahlte.

Drei Tage waren vergangen, mir wurde ein wenig bang. Was sollten Peter und Frank vom deutschen Knecht Ruprecht denken? Was sollte ich ihnen sagen? Daß er sie vergessen habe? Oder etwa, daß eine neue Notverordnung ihn an der Grenze zurückhalte?

Ich war gerade dabei, die Nüsse für den sehnsüchtig erwarteten Baum zu vergolden (das Zeug haftete besser an meinen Fingerspitzen als an der rauhen Schale), als mit einem unverhofften „permesso" die Tür von der Terrasse her aufgemacht wurde und sich eine riesige Sibaum-Zeder auf derben Bauernstiefeln ins Zimmer schob. Hinter ihr kam der Conte B., unser Nachbar, und schälte den zu den Stiefeln gehörenden Wärtner aus dem dichten Gezweig.

„Gnädige Frau", sagte er galant, „ich habe vom Ihrem Verlust gehört. Ich erlaube mir, Ihnen meine Zeder zu dedizieren."

Tiefgerührt — denn es war die einzige Zeder im Park des Grafen — streckte ich ihm meine vergoldeten Fingerspitzen entgegen, die er, in der Meinung, sie seien letzter Schick, bewundernd küßte . . .

Die schlürfenden Schritte des Grafen waren noch auf dem Gartenkies zu hören, als vor der Haustür ein lauter Wortwechsel erscholl.

Ich eilte hinzu. Battista, unser Holzlieferant, stritt sich wild mit Luigi, dem Sardinenhändler, um den Vorteilt ins Haus. Jeder trug eine zusammengebundene Fichte auf der Schulter, die sie, auf die Gefahr einer großen Geldstrafe hin, von den Hängen des Monte Baldo aus fast 2000 Meter Höhe geholt hatten. Dort oben ist ein Wäldchen, der kümmerliche Rest eines stattlichen Forstes, das unter Naturschutz steht. Niemand darf diese Bäume berühren. Es sind gezählt . . . Und nun lagen zwei davon vor meiner Schwelle, indessen die beiden Männer ihren Streit austrugen, der schon in 2000 Meter Höhe begonnen hatte.

Was blieb mir anderes übrig, als beide Bäume dankend anzunehmen? Wir trugen sie ins Zimmer zur Zeder des Grafen.

Als ich endlich wieder allein war, tief in mich versunkene Gedanken versunken, schreckte mich die Hupe der Autocorriera auf, die unter der Mauer hielt. „Großer Gott!" dachte ich, und schon kurvte der Chauffeur herauf, auf zum Himmel gestreckten Armen tatsächlich einen Weihnachtsbaum balancierend. Strahlend warf er ihn mir vor die Füße. „Habe ich mein Wort gehalten, Signora?" rief er lachend und stürmte die Treppe wieder hinab. Donnernd sprang schon der Motor der Corriera an, denn der Fahrplan mußte eingehalten werden.

Ich setzte mich zunächst einmal im Kreise meiner Weihnachtsbäume nieder. Aber ich sollte noch nicht zur Ruhe kommen. Krachend schlug eine Hand gegen die Tür des Wirtschaftseingangs, und eine überlaute Stimme rief mich beim Namen. „Nun ist schon alles gleich", dachte ich mir, auf andere Christbäume gefaßt. Und richtig: ein alter Mann stand da mit einem Christbaum, mit meinem Christbaum, der verlorenen.

Der Alte erzählte, er sei der Wächter des Transitlagers, das noch vom Straßenbau her am Ufer liegt. Er habe den Baum eines Morgens zwischen den Felsen am See gefunden. Und da er selten Menschen zusammentreffe, habe er nichts von meinem Verlust gehört. Erst heute früh, in der Messe, habe er es durch den Pfarrer erfahren, der es auf der Kanzel verkündete.

Ich schickte schleunigst den Alten zum Pfarrer, damit er noch in der Abendmesse vom wiedergefundenen Baum spräche. Es wäre nicht auszudenken, wenn es so weiterginge . . .

Es war ein erhebender Anblick, und auf Peter und Frank hat es tiefen Eindruck gemacht, als am Heiligen Abend alle fünf Bäume im Lichterglanz erstrahlten.

MARCHIVUM

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 24. Dezember 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Weihnachts-Ausgabe Nr. 594


## Weiterer Ausbau des Erbhofrechts

Der Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walter Darré haben soeben gemeinschaftlich zwei wichtige Verordnungen zum Erbhofrecht erlassen, die in der neuesten Nummer des Reichsgesetzblatts verkündet worden sind: eine **Erbhofrechtsverordnung** und eine **Erbhofverfahrensordnung**.

Die neuen Verordnungen bauen das Reichserbhofgesetz und die bisherigen Durchführungsbestimmungen in einigen Punkten unter Auswertung der Erfahrungen der seit dem Inkrafttreten des Gesetzes vergangenen drei Jahre weiter aus und regeln eine Anzahl von Zweifelsfragen, die sich bei der Anwendung des Erbhofrechts ergeben und in der Praxis keine eindeutige Klärung gefunden haben.

Um im Bauernrecht eine Zersplitterung der Rechtsvorschriften zu vermeiden und die Klarheit und Volkstümlichkeit des Rechts zu sichern, hat man sich nicht darauf beschränkt, die neuen Vorschriften in der Form einer weiteren Dritten Durchführungsverordnung zu erlassen, sondern hat die neuen Bestimmungen mit den Vorschriften der bisherigen Verordnungen, soweit sie nicht als Uebergangsvorschriften überholt sind, unter großen Gesichtspunkten zusammengefaßt.

Die Erbhofrechtsverordnung enthält die gesamten sachlich-rechtlichen Vorschriften zur Durchführung und Ergänzung des Reichserbhofgesetzes, die Erbhofverfahrensordnung die näheren Bestimmungen über die Einrichtung und das Verfahren der Anerbenbehörden einschließlich der Vorschriften über die Erbhöferolle und der Kostenvorschriften. Die beiden neuen Verordnungen stellen damit neben dem Reichserbhofgesetz selbst nunmehr die feste und übersichtliche Grundlage des Erbhofrechts dar.

Als wichtige neue Vorschriften sind von Interesse: Die **Neuentstehung von Erbhöfen** wird künftig an die Voraussetzung geknüpft, daß die Schulden des Eigentümers eine bestimmte Grenze (70 v. H. des Einheitswerts) nicht übersteigen. Die Neubildung von Erbhöfen wird im übrigen dadurch gefördert, daß auch in Zukunft Höfe, die nach nicht Erbhöfe sind und Ehegatten gemeinschaftlich gehören, die Erbhofeigenschaft erlangen können mit der Folge, daß hier ausnahmsweise zunächst auch die Frau Anerbe werden kann; beim ersten Erbgang nach der Aufhebung der Erbhofeigenschaft tritt bei diesen Höfen Alleineigentum ein. Auch die in den Jahren seit dem Inkrafttreten des Reichserbhofgesetzes in der Hand von Ehegatten entstandenen Höfe, die den übrigen Voraussetzungen des Reichserbhofgesetzes entsprechen, sind somit auf Grund der neuen Verordnung jetzt Erbhöfe geworden. Die Steuer- und Kostenerleichterungen für die Neubildung von Erbhöfen werden erweitert.

Im **Anerbenrecht** ist eine Bestimmung geschaffen, auf Grund deren der Bauer durch Errichtung einer Hofsatzung die dauernde Vererbung des Hofs im Mannesstamm über die im Gesetz getroffene Regelung hinaus) sichern kann; die Errichtung einer solchen Satzung ist jedoch völlig freiwillig.

Die Genehmigungspflicht für die **Verpachtung von Erbhöfen** oder von Teilen von Erbhöfen wird auf alle Verpachtungen für einen Zeitraum von mehr als einem Jahr oder auf unbestimmte Zeit ausgedehnt. Die Zuständigkeit der Anerbenbehörden wird insofern erweitert, als diese nunmehr auch über Versorgungsstreitigkeiten von Abkömmlingen oder sonstigen Familienangehörigen zu entscheiden haben, die auf einem Vertrag oder auf einer Verfügung von Todes wegen beruhen.

Besonders wichtig ist die **Klärung der umstrittenen Frage**, inwieweit Forderungen des Bauern aus dem Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse, z. B. die Milchgelder, der Pfändung unterliegen. Die Verordnung gibt dem Vollstreckungsgericht die Befugnis, auf Antrag eine Pfändung dieser Forderungen insoweit aufzuheben, als der Bauer die Einkünfte notwendig für den Unterhalt der Familie und die Aufrechterhaltung des Wirtschaftsbetriebs auf dem Hof braucht. Die Verordnung trifft ferner Maßnahmen gegen vereinzelt aufgetretene Versuche, den für Erbhöfe vorgesehenen Vollstreckungsschutz durch unlautere Machenschaften auszuhöhlen.

Sehr ausführlich regelt die Verordnung das Verfahren gegen einen **schlecht wirtschaftenden oder dauernd unfähigen Erbhofeigentümer**. Unter Beibehaltung der bisher allein zulässigen Entziehung der Verwaltung und Nutznießung oder des Eigentums (sogenannte Abmeierung) wird die Möglichkeit geschaffen, als mildere Maßnahme auch eine Wirtschaftsüberwachung durch einen Vertrauensmann, als noch stärkeren Eingriff die Wirtschaftsführung durch einen Treuhänder anzuordnen. In diesem Zusammenhang werden zahlreiche Einzelfragen, die mit der Abmeierung zusammenhängen, näher geregelt.

Schließlich erfährt das Kostenrecht für das Verfahren vor den Anerbenbehörden eine umfassende und klare Regelung, wobei darauf Bedacht genommen ist, **die Kosten** möglichst niedrig zu halten.

### Französisch-polnische Wirtschaftsbeziehungen

**Die französische Anleihe an Polen**

△ Paris, 24. Dezember. **Außenminister Delbos** erstattete am Mittwochabend vor dem Finanzausschuß der Kammer Bericht **über die Modalitäten** für die Anleihe an Polen. Es handelt sich nach den Ausführungen des Außenministers um **drei von einander zu trennende Angelegenheiten**.

Die erste Tranche der Anleihe beläuft sich auf 600 Millionen Franken. Dieser Betrag dient der polnischen Regierung für den Inlandsgebrauch.

Die zweite Tranche in Höhe von 965 Millionen Franken soll der polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft zugute kommen und ihre Zeichnung soll auf etwa drei Jahre verteilt werden.

Darüber hinaus ist drittens die polnische Regierung ermächtigt, in Frankreich für 1270 Millionen Franken Aufträge zu vergeben, die auf dem Wege der sogenannten Kreditversicherung geregelt werden sollen, wie das bereits mit Sowjetrußland der Fall ist.

Der französische Außenminister teilte ferner mit, daß der Zinsfuß etwa 5—6 v. H. betragen werde. Nach diesen Ausführungen nahm der Ausschuß die Vorlage mit Stimmenmehrheit an.

*

**Der polnisch-französische Handelsvertrag**

Am 4. Januar beginnen in Paris die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen polnisch-französischen Handelsvertrags. Am Mittwoch wurden auf einer Sitzung der polnischen Mitglieder des polnisch-französischen Komitees für wirtschaftliche Zusammenarbeit die polnischen Wünsche für diesen Handelsvertrag besprochen.

*

**Renaults Interessen in Polen — Vor Gründung eines Werkes in Galizien**

Wie in polnischen Kreisen bekannt wird, verhandelt der Präsident der Gesellschaft „Malopolska" seit einiger Zeit in Paris mit der Automobilfirma Renault über den **Bau einer Automobilfabrik** in [illegible] in Galizien. Das Kapital, das die französische Automobilfirma für den Bau der Fabrik zur Verfügung stellen will, soll etwa 60 Millionen Zloty betragen.

An den Verhandlungen sind militärische Kreise sehr interessiert.

---

* **Deutsch-dänisches Warenverkehrsabkommen abgeschlossen.** Die seit Mitte November schwebenden deutsch-dänischen Wirtschaftsverhandlungen sind am Mittwoch durch den Abschluß eines Warenverkehrsabkommens für das Jahr 1937 beendet worden. Der Warenverkehr zwischen beiden Ländern wird sich im kommenden Jahre etwa auf der gleichen Höhe wie im Jahre 1936 entwickeln.

* **Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen.** Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen haben am Mittwoch zum Abschluß mehrerer Vereinbarungen über den Waren-, Kapital- und Reiseverkehr geführt. Da es zweckmäßig erscheint, zunächst noch die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Lage in der Schweiz abzuwarten, beschränkt man sich zunächst auf den Abschluß vor längerfristige Vereinbarungen über den Wirtschaftsverkehr zwischen den beiden Ländern abgeschlossen werden, ist auf Wunsch der Schweiz nur **eine vorläufige Regelung bis zum 31. März 1937 getroffen** worden. Die Vereinbarungen schließen sich mit den erforderlich gewordenen Ergänzungen und Abänderungen an die alten Abmachungen an.

* **Steigende Umsätze im Großhandel.** Die Umsätze der zur Zeit von der Forschungsstelle für den Handel beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit laufend untersuchten Zweige **des Großhandels** zeigten im 3. Vierteljahr 1936 gegenüber der gleichen Vorjahrszeit ausnahmslos eine **aufsteigende Richtung**. Die Zunahmen lagen bei den meisten Zweigen **zwischen 6 v. H. und 10 v. H.** Starke Abweichungen hiervon zeigten die durch die besonders günstige Lage am Baumarkt begünstigten Zweige des Baustoffgroßhandels und des Großhandels mit sanitärem Wasserleitungsbedarf. Die ebenfalls stark über die sonst beobachtete Umsatzzunahme hinausgehende Absatzbelebung im Tuchgroßhandel dürfte in erster Linie als Erholung von den Folgen der Hamsterwelle des Jahres 1934 zu bewerten sein. Innerhalb des untersuchten Vierteljahres zeigte **der September** in fast allen Zweigen die stärksten Umsatzerhöhungen. Die Umsatzsteigerungen des Juli und vor allen Dingen des August waren im allgemeinen weniger stark. Die Feststellungen über die Umsatzlage geben allerdings keinen Aufschluß über die Entwicklung der **Rentabilität** in den einzelnen Zweigen des Großhandels, zu deren Beurteilung eine Kenntnis des Verlaufs seiner Einkaufs- und Verkaufspreise und damit der Handelsspanne notwendig wäre.

* **Aus der Freudenberg-Gruppe.** Die oHV der **Conrad Tack u. Cie. AG**, Berlin (Schuhfabrik) genehmigte die von der Verwaltung beantragte Umwandlung der Aktiengesellschaft in eine Kommanditgesellschaft. Zum laufenden Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß 1936 sowohl mengen- als auch wertmäßig eine Umsatzsteigerung gebracht hat. Die Ertragnisse erreichten jedoch bei der verminderten Gewinnspanne in der Schuhfabrikation wie im Schuhhandel trotz des Mehrumsatzes kaum die Summe des Vorjahres. Das Vermögen der Gesellschaft wird in der Umwandlungsbilanz mit 7,077 Mill. ℛℳ ausgewiesen. Die Firma Tack wird als selbständiges Unternehmen weitergeführt. Persönlich haftende Gesellschafter sind Richard und Walter Freudenberg in Weinheim. Im Anschluß an die Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft wurde das Kapital der Conrad Tack AG um 1,923 Mill. ℛℳ auf 9 Mill. ℛℳ erhöht. Diese Kapitalerhöhung wurde von der Gruppe Freudenberg übernommen. Die außenstehenden Aktionäre erhalten eine Abfindungssumme von 133 v. H., wozu eine Durchschnittsdividende der letzten Jahre in Höhe von 7 v. H. tritt.

* **Europa Schreibmaschinen AG, Erfurt. — Firmenänderung.** Wie die Gesellschaft bekanntgibt, wurde in einer aoGV die Aenderung der Firma ab 1. Januar 1937 in Olympia Büromaschinenwerke AG beschlossen, um den Firmennamen mit der Bezeichnung der Fabrikate und der Firmierung der Tochtergesellschaften im Ausland in Uebereinstimmung zu bringen. Das Unternehmen ist anhaltend gut beschäftigt.

* **Beliebte und unbeliebte Lehrstellen im Handwerk: stärkste Zunahme im Bau- und Metallgewerbe.** Nach der neuesten Statistik des Reichsstandes des deutschen Handwerks über die Handwerkslehrlinge betrug die Zahl der Lehrlinge in sämtlichen deutschen Handwerks- und Gewerbekammerbezirken am 31. Dezember 1935: 530 878. Hiervon waren 473 849 männlichen und 56 529 weiblichen Geschlechts. Nach der zweiten Lehrlingsbestandsaufnahme betrug die Zahl der Lehrlinge am 30. Juni 1936: 577 204. Davon entfielen auf die männlichen Lehrlinge 518 919, auf die weiblichen Lehrlinge 58 285. In dem ersten Halbjahr 1936 stieg demnach die Zahl der Lehrlinge um 46 826 = 8,8 v. H. Die Zahlen lassen erkennen, daß die Entwicklung in den einzelnen Handwerkszweigen sehr unterschiedlich gewesen ist. In den meisten Zweigen hat sich die Zahl der Lehrlinge seit Ende des Jahres 1935 erhöht. Lediglich in einigen, zumeist kleineren Handwerkszweigen ging die Zahl der Lehrlinge zurück. Mit am stärksten zugenommen hat die Zahl der Lehrlinge in den Handwerkszweigen des Bau- und Baunebengewerbes sowie in den metallverarbeitenden Handwerkszweigen. Einen Rückgang in der Zahl der Lehrlinge von Anfang bis Mitte 1936 hatten folgende Handwerkszweige zu verzeichnen: Büchsenmacher, Bürsten- und Besenmacher, Buchdrucker, Kürschner, Rohschlächter, Seiler- und Segelmacher, Schilderhersteller, Wachsmodelleure und Mühlenbauer. Auf 100 Betriebe entfallen im Durchschnitt 34,0 Lehrlinge. Auf die metallverarbeitenden Handwerkszweige entfallen die weitaus meisten Lehrlinge. Auch verschiedene Bauhandwerkszweige liegen über dem Durchschnitt. Für den Anteil des Handwerks an der Lehrlingshaltung ergibt sich ein Satz von 74,3 v. H., für die Industrie ein Anteil von 25,7 v. H. **Fast drei Viertel aller Industrie- und Handwerkslehrlinge werden demnach vom Handwerk ausgebildet.**

* **Die Januarquoten für Teigwarenhersteller.** Die Verarbeitungsmenge von Getreideerzeugnissen zur Herstellung von Teigwaren wurde für Januar 1937 auf 10 (Dezember 91) v. H. des für 1936/37 (1. 9. bis 31. 8.) erteilten Grundkontingents festgelegt und die Bezugsquote von Hartweizengrieß auf 3 (2) v. H.

## Feiertagsstille am Getreidegroßmarkt

* **Mannheim**, 23. Dezember. An den **Weltweizenmärkten** haben sich in den letzten Tagen die Preise ganz erheblich erhöht. Den Anlaß dazu gaben italienische Weizenkäufe in Argentinien und Australien, aber auch in Kanada und den Donaustaaten. Nach den vorliegenden Schätzungen hat Italien bereits 1 Million To. Weizen gekauft und dürfte bis zu Beginn der neuen Ernte noch etwa 750 000 To. Weizen aufnehmen, da die einheimische Ernte, wie Mussolini kürzlich ausführte, um etwa 20 v. H. hinter **der des Vorjahres** zurückbleibt. Diese Nachfrage, die unter normalen Umständen glatt befriedigt werden konnte, hat bei der amerikanischen Spekulation Anlaß zu übertriebenen Gerüchten über die Versorgungslage der europäischen Zuschußländer gegeben. Man darf dabei nicht vergessen, daß die Nachwirkungen der Rooseveltschen Anbau-Beschränkungspolitik noch recht stark vorhanden sind, und der geringere Ausfall der nordamerikanischen Sommerweizenernte die Vereinigten Staaten **vor die Notwendigkeit von Importen stellt. Es gibt nun natürlich Kreise, die jene Einschränkungspolitik bekämpfen, und diesen kann es nur recht sein, wenn sie das Kaufbedürfnis der anderen als recht dringend schildern.** So kam es, daß beispielsweise in Chikago der Dezember-Termin bis auf 135,50 Cents stieg, während er im November noch mit 118 Cents seinen höchsten Stand hatte. Von englischer Seite ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Furcht vor einer Weizenknappheit wohl nicht ernst zu nehmen sei, da die Preise für Juli kaum wesentlich gestiegen sind, während ein etwa auftretender Mangel gerade für spätere Termine Preissteigerungen auslösen müßte. — Die argentinische Weizenernte wird nunmehr amtlich mit 6,8 Mill. To. geschätzt gegen 3,3 Mill. To. im Vorjahr; für die Ausfuhr dürften etwa 5 Mill. To. zur Verfügung stehen, während man aus Australien etwa 3 Mill. To. im neuen Erntejahr erwartet.

**Am Inlandsmarkt** hielt sich das Geschäft mit Rücksicht auf die bevorstehenden Feiertage in sehr engen Grenzen. Wiederum wurden Zufuhren aus der Umgebung beobachtet, über die der Getreide-Wirtschafts-Verband verfügt. Auch die Hauptvereinigung stellte noch vereinzelt Weizen zur Verfügung. Angebote aus Norddeutschland sind in diesem Jahre nicht mehr zu erwarten.

**Norddeutscher Roggen** war dagegen bisweilen leichter erhältlich; so wurde eine kleinere Partie ostpreußischer Herkunft zum Festpreise mit 8 ℛℳ Spanne, cif Kehl, umgesetzt, und auch cif Mannheim war etwas zu haben.

*

Das Geschäft in **Braugerste** war recht ruhig, das Angebot nicht mehr groß und die Nachfrage vielfach noch durch das Fehlen von Bezugsmarken eingeengt. Soweit in einzelnen Fällen Bezugsmarken zur Verfügung gestellt wurden, konnten sich Umsätze in badischer, hessischer und pfälzischer Gerste entwickeln, die jedoch kein großes Ausmaß annahm. Malz blieb weiterhin lebhaft gesucht. Kleinere Partien norddeutscher Industriegerste wurden zu 19,75—20,00 ℛℳ cif Mannheim, gehandelt. Dagegen fehlte Futtergerste fast völlig.

*

Auch bei **Industriehafer** hielten sich die Umsätze in engem Rahmen, da einige Firmen zur Zeit keine Bezugsmarken haben, andere dagegen bereits eingedeckt sind. Futterhafer wurde nicht gehandelt.

Am **Mehlmarkt** hat die Anordnung über die neuen Weizenmehltypen die Nachfrage nach den alten Typen eher noch steigen lassen. Bezüglich der neuen Typen verhalten sich die Mühlen vorläufig noch abwartend, bis nähere Bestimmungen ergangen sind. Bei Roggenmehl war die Nachfrage nicht so groß, doch ergaben sich auch hier Verkaufsmöglichkeiten.

Von **Futtermitteln** waren Kleie und Futtermehl weiter begehrt. Auch für Sojakuchen bestand lebhafte Kaufneigung, die nicht voll befriedigt werden konnte. Dagegen waren andere Ölkuchen Futtermittel, wie Palmkuchen erhältlich.

Paul Riedel.

## Waren und Märkte

* **Kleine Umsätze am Kartoffelmarkt.** Der deutsche Speisekartoffelmarkt zeigt im Vergleich zur Vorwoche nur wenig Veränderungen. Die Umsatztätigkeit ist bei der milder einsetzenden milden Witterung nur wenig gestiegen, ein Zeichen dafür, daß Anlieferungen und Bedarf nicht sehr dringend waren. Der Ferubezug erstreckte sich im großen und ganzen lediglich auf die Deckung des Verteilerbedarfes zur Ergänzung der Lagerbestände. Der Tagesbedarf der Verbraucherschaft hielt sich auf Vorwochenhöhe und konnte überall befriedigt werden. In Süddeutschland hielten sich die Anlieferungen ungefähr auf Vorwochenhöhe. Die Zufuhren aus anderen Teilen des Reiches waren bei der herrschenden Frostgefahr gering. Die Verteiler konnten den Tagesbedarf aus den Lagerbeständen befriedigen. Am Pflanzkartoffelmarkt wurden einige Abschlüsse zur Frühjahrslieferung getätigt. Die Sofortlieferungen sind eingedeckt. — Futter- und Fabrikkartoffeln kamen bei der milden Witterung wieder in größeren Mengen an den Markt. Im großen und ganzen konnte der Futterkartoffelmarkt befriedigt werden. Fernverladungen wurden insbesondere nach West- und Süddeutschland getätigt. Der Fabrikkartoffelbedarf hält an, obwohl insbesondere Schlesien auch in der letzten Woche wieder größere Anlieferungen zu verzeichnen hat.

* **Karlsruher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 23. Dezember (amtlich).** Inlandsweizen, Ernte 1936, 75—77 Kilo, Erzeugerfestpreis W 15 20,90, W 17 21,10; W 20 21,60; Mühlenfestpreis einschl. Fracht und Handelsspanne 0,40—0,90; Großhandelspreis 0,40—0,60; dto. Roggen Ernte 1936, 69/70 Kilo, Erzeugerfestpreis R 14 17,20; R 18 17,70; R 19 17,90; Mühlenfestpreis einschl. Fracht u. Handelsspanne 0,40—0,60; Großhandelspreis 0,40—0,60; Braugerste (Sommergerste), Ernte 1936, je nach Qualität, Höchstpreis 20,20; Ausstichware plus mit Genehmigung des Getreidewirtschaftsverbandes bis zu 1,70 ℛℳ mehr. — Futtergerste: Ernte 1936, Basis 59/60 Kilo, Erzeugerfestpreis G 8 16,80; G 9 17,00; Industriegerste, Ernte 1936, bis 2 ℛℳ per 100 Kilo Aufschlag; Futterhafer Festpreisgebiet 17, 100 Kilo, frei Erzeugerstation 16,70; Industriehafer bis 2 ℛℳ Aufschlag je 100 Kilo. Weizenmehl, Inlandsmahlung, Großhandelspreis, Festpreisgebiet 20, Basistype 790 28,05; Type 405 33,90; Type 563 30,50; Type 1600 28,90; Festpreisgebiet 17, Basistype 790 28,00; Type 405 33,90; Type 563 30,50; Type 1600 28,90; Festpreisgebiet 15, Basistype 790 28,80; Type 405 33,90; Type 563 30,80; Type 1600 28,90; Festpreisgebiet 14, Basistype 790 28,50; Type 405 34,80; Type 563 31,50; Type 1600 24,80. Die Zuschläge für Dunst und Weizengrieß betragen 0,50 ℛℳ für Dunst und 1 ℛℳ für Grieß auf die Type 405. Hierzu kommt der örtliche Frachtausgleich von 0,50 ℛℳ per 100 Kilo. Roggenmehl, Type 997, Großhandelspreis, Festpreisgebiet R 14 22,70; R 18 23,35; R 19 23,60; Frachtausgleich für 15-Tonnen-Ladungen 0,50 ℛℳ. — Weizen- und Roggenmehl, Bedingungen des Reichsmehlschlußscheines vom 11. Juli 1936. — Reinigungsmengemehl, Type 790, 28,60; Frachtausgleich plus 0,50 ℛℳ frei Bäckerhaus 1,00 ℛℳ Aufschlag. Weizenkleie W 15 10,65—11,00; W 17 10,75—11,10; W 20 11,00 bis 11,35; Weizenvollkleie jeweils 0,50 ℛℳ per 100 Kilo teurer. Weizenfuttermehl 2,50 ℛℳ Aufschlag gegenüber Weizenkleie. Roggenfuttermehl nicht notiert. Gerstenfuttermehl, 1936, Fabrikate 19—19,40 ℛℳ. Trockenschnitzel, lose 8,50—8,90 ℛℳ; Erdnußkuchen 15,80—16,20 ℛℳ; Palmkuchen 13,90—14,20 ℛℳ; Rapskuchen 13,70—14,10 ℛℳ; Sojaschrot 15,50—15,90 ℛℳ; Leinkuchenmehl 17,80 bis 18,20 ℛℳ; Biertreber 14 bis 14,40 ℛℳ; Malzkeime 13,40 bis 13,80 ℛℳ. — Alles ab Fabrik zuzüglich Umsatzsteuer und gesetzlicher Verteilerspanne.

Für deutsche

**Speisekartoffeln**

werden folgende Erzeugerpreise festgesetzt:

| | weiße, rote, blaue | gelbe |
|---|---|---|
| Dezember 1936 | 2.35 | 2.65 |
| Januar 1937 | 2.50 | 2.80 |
| Februar 1937 | 2.65 | 2.95 |
| März, April 1937 | 2.80 | 3.10 |
| Mai, Juni 1937 | 3.05 | 3.25 |

**Futterkartoffeln**

| | Mindestpreis | Höchstpreis |
|---|---|---|
| Dezember 1936 | 1.85 | 2.— |
| Januar 1937 | 1.90 | 2.05 |
| Februar 1937 | 1.95 | 2.10 |
| März bis Juni 1937 | 2.— | 2.15 |

Die Preise gelten — zuzüglich erstattlichem Landeslagezuschlag — je 50 Kilo netto ausschließlich Verpackung franko Empfangsstation.

Raufutter(?)mittel je Ztr. frei Vollbahnstation Karlsruhe: Heu, Wiesenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, 2,30 bis 2,60; Luzerne, gut, gesund, trocken je nach Qualität 2,55 bis 2,70 ℛℳ. — Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 1,50 bis 1,70; Futterstroh (Gerste und Hafer) 1,70 bis 1,90 ℛℳ. — Alles jeweils für die 100 Kilo. Kartoffeln und Rauhfuttermittel Kommerzpreis. Soweit nichts anderes vermerkt prompt verladene Ware. Biertreber, Malzkeime und Trockenschnitzel ohne Sack. Mehl mit Sack frachtfrei aller in den Preisgebieten gelegenen Vollbahnstationen. — Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. — **Marktverlauf:** Die Knappheit am Brotgetreidemarkt hält weiter an; auch das Angebot an Futtermitteln läßt zu wünschen übrig. — Nächster Getreidegroßmarkt: Mittwoch, 6. Januar 1937.

⚓ **Rotterdamer Getreidekurse vom 23. Dez.** (Eig. Dr.) **Schluß**: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Jan. 7,00½; März 6,85; Mai, Juli je 6,07½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Jan. 99,25; März 99; Mai 99,25 Verk.; Juli 97,75.

⚓ **Liverpooler Baumwollkurse vom 23. Dez.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Dez. [illegible]; Jan. (37) 670; Febr., März je 671; April 670; Mai 669; Juni 668; Juli 667; August 649; Sept. 648; Okt. 648; Nov., Dez., Jan. 1961 je 654; März 658; Mai 657; Juli, Okt. je 656; Tendenz stetig.

* **Erhöhung der Zinkblechpreise.** Im Einklang mit der Erhöhung der Zinkblechpreise durch den Zinkwalzwerksverband Berlin um 0,50 ℛℳ die 100 Kilo hat auch die Westdeutsche Gebietsfachgruppe im Zinkblechhandel ihre Grundpreise um den gleichen Betrag erhöht. Die Preise betragen hiernach mit Wirkung vom 23. Dezember an für Zone I 59,75 ℛℳ, Zone II 59,25 ℛℳ, Zone III 60,25 ℛℳ die 100 Kg. III 60,25 ℛℳ die 100 Kilo.

### Rhein-Mainische Abendbörse

**Still**

* **Frankfurt**, 23. Dezember.

Im letzten Abendbörsenverkehr vor den Feiertagen blieb das Geschäft nach dem schwankenden Verlauf still. Der Auftragseingang aus der Kundschaft war klein, während die Kulisse keine Neigung zu Unternehmungslust hatte. Indessen blieb die festere Tendenz weiterhin vorhaltend und die zuerst zur Notiz gekommenen Aktienwerte konnten sich gut behaupten. Leicht abbröckelnd waren JG Farben mit 170 nach 170¾ am Berliner Schluß. Am Rentenmarkt herrschte bei voll behaupteten Mittagskursen Geschäftsstille.

Auch späterhin im **Verlaufe** hatte die Geschäftstätigkeit auf allen Marktgebieten nur sehr kleines Ausmaß. Die Stimmung blieb weiter freundlich u. die Kurse kamen, von geringen Abweichungen um Bruchteile eines Prozentes abgesehen, vorwiegend gut behauptet zur Notiz. Etwas befestigt waren Scheideanstalt mit 273 (272). Von Auslandsaktien notierten Aku mit nun. 54.

**Am Rentenmarkt** war das Geschäft unbedeutend. Altbesitzanleihe waren zu 130 eher angeboten, auch Kommunalumschuldung wurden zu 90,50 zur Verfügung gestellt. Doch kamen Umsätze in beiden Werten nicht zustande. Von Kassarenten hatten 4½proz. Reichspostschätze von 1934 mit 99⅞ (99,95) einigen Umsatz. Von fremden Werten blieben Ungarn Goldrente mit 6⅜ sowie Schweizer Bahnanleihen behauptet. **Im Freiverkehr** zeigte sich weitere Nachfrage nach amerikanischen Papieren bei etwas höheren Kursen.

Nachbörse geschäftslos.

### Berliner amtliche Notierungen

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen märk. Basis 76/77 | 212 | Wintergerste [illegible] | ... | Hafer märk. [illegible] 48/49 | ... |
| [illegible] | ... | [illegible] | ... | [illegible] | ... |
| Roggen märk. | 175 | [illegible] | ... | Weizenmehl 10 | 27.80 |
| Braugerste | | [illegible] | ... | [illegible] 12 | 28.40 |
| [illegible] | | | | 14 | 28.50 |
| [illegible] | 212/215 | Industriegerste [illegible] | 192/195 | Roggenmehl 11 | 22.25 |
| [illegible] | ... | [illegible] | | [illegible] 12 | 22.35 |
| [illegible] | ... | Futterg. 59/60 | 183 | 13 | 22.45 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Viktoria-Erbsen | 36.—40.50 | Leinkuchen [illegible] | ... |
| Kleine Erbsen | [illegible] | [illegible] | 16.30 [illegible] |
| Futter-Erbsen | [illegible] | [illegible] | 15.60 |
| Peluschken | [illegible] | [illegible] | 17.8 |
| Ackerbohnen | 22.—24.50 | Trockenschnitzel | 8.60 |
| Wicken deutsch | 28.—29.— | [illegible] | 15.30 |
| [illegible] | 17.20—20.— | ab [illegible] | 15.90 |
| Lupinen blau | [illegible] | Kartoffelflocken [illegible] | 17.00 [illegible] |
| gelb | 24.—25.— | ab [illegible] | ... |

### Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für weißen Zucker, gebleicht, trocken, nicht unter [illegible] Stand. 29, frei Seeschiff Hamburg, für 50 kg einschl. Sack.

| Termine | 23. 12. — 10 Uhr 30 Brief | Geld | bez. | 23. 12. — 2 Uhr 15 Brief | Geld | bez. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Dez. | 3.0 | 3.25 | ... | 3.30 | 3.25 | ... |
| Januar | 3.45 | 3.35 | ... | 3.45 | 3.35 | ... |
| Februar | 3.55 | 3.40 | ... | 3.55 | 3.40 | ... |
| März | 3.65 | 3.50 | ... | 3.65 | 3.50 | ... |
| April | 3.65 | 3.55 | ... | 3.65 | 3.55 | ... |
| Mai | 3.70 | 3.65 | ... | 3.75 | 3.65 | ... |
| Juni | 3.80 | 3.70 | ... | 3.80 | 3.70 | ... |
| Juli | 3.85 | 3.75 | ... | 3.85 | 3.75 | ... |
| August | 3.90 | 3.85 | ... | 3.95 | 3.85 | ... |
| Sept. | 4.— | 3.90 | ... | 4.— | 3.90 | ... |
| Okt. | 4.05 | 3.95 | ... | 4.05 | 3.95 | ... |
| Nov. | 4.10 | 4.— | ... | 4.10 | 4.— | ... |

### Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen

Amtliche Notierung für ½ Kg. netto [illegible], Basis Prime Santos [illegible]

| | 23. Dezember 10 Uhr Brief | Geld | bezahlt | 24. Dezember 12.50 Uhr Brief | Geld | bezahlt |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Dezember | 44 | 42 | — | 44 | 42 | — |
| März | 44 | 42 | — | 44 | 42 | — |
| Mai | 44 | 42 | — | 44 | 42 | — |
| Juli | 44 | 42 | — | 44 | 42 | — |
| September | 44 | 42 | — | 44 | 42 | — |

* **Schweinemarkt Aachen.** Zufuhr: 370 Ferkel, 7 Läufer. Preise: Ferkel bis sechs Wochen 16—24, über sechs Wochen 26—38, Läufer 50—70 ℛℳ das Paar.

* **Pfälzische Obst- und Gemüsemärkte. Schifferstadt:** Weißkohl 96—90; Rotkohl 3,50; Dänenkohl 1,50; Wirsing 2,50; Möhren 1,00; Feldsalat 35—45; Blumenkohl 15—26, 4—12; Zwiebeln 5,00. — **Ludwigshafen:** Wirsing 3—3; Weißkraut 98—100; Rotkraut 2,50—3,00; Rote Rüben 2 bis 2,50; Karotten 2—2,00; Speisemöhren 1,15—1,40. — **Maxdorf:** Endiviensalat 3—5; Feldsalat 35—40; Weißkraut 00; Rotkraut 3,25; Wirsing 3,00; Blumenkohl 18—26, 12—14, 6—8; Karotten 3,80—4; abgestumpfte Möhren 1,50; spitze Möhren 1,20—1,30; Rote Rüben 1,30; Sellerie 7—8, Lauch 3; Rosenkohl 17—18.

⚓ **Leinöl-Notierungen vom 23. Dez.** (Eig. Dr.) **London:** Leinsaat Pl. per Dez. 19⅞; Leinsaat Kal. per Dez.-Jan. 14⅝; Bombay per Dez.-Jan. [illegible]; Leinöl loko 28,9; Jan.-April 27,7½; Mai-August 28,0; Baumwollöl ägypt. 31,9; Baumwoll-Öl per Dez. [illegible]. — **Newyork:** Terp. 47,50. **Savannah:** Terp. 42,90.


**BENSEL & CO · BANK**

**MANNHEIM O 7, 17** Fernspr. 230 51/52 u. 23058

*Devisen- u. Außenhandelsberatung*


### Geld- und Devisenmarkt

**Paris**, 23. Dezember (Schluß amtlich)

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London | 105.15 | [illegible] | ... | [illegible] | 471.— | [illegible] | ... |
| Newyork | 21.40½ | [illegible] | 112.75 | [illegible] | 11.75 | [illegible] | 394.— |
| Belgien | 362.50 | [illegible] | 402.— | [illegible] | ... | [illegible] | ... |

**London**, 23. Dezember (Schluß amtlich)

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| [illegible] | 403.70 | [illegible] | 22.40 | [illegible] | ... | [illegible] | 1.260 |
| [illegible] | 447.87 | [illegible] | 19.35½ | [illegible] | 593.— | [illegible] | 1.027 |
| [illegible] | 897.25 | [illegible] | 19.90 | [illegible] | 611.— | [illegible] | 125.— |
| [illegible] | 105.13 | [illegible] | 113.75 | [illegible] | 590.— | [illegible] | 18.— |
| [illegible] | 29.27 | [illegible] | 220.84 | [illegible] | 25.12 | [illegible] | 25.75 |
| [illegible] | 109.81 | [illegible] | 130.12 | [illegible] | 25.09 | [illegible] | 17.50 |
| [illegible] | 12.20½ | [illegible] | 26.50 | [illegible] | 13.— | [illegible] | |
| [illegible] | 21.25½ | [illegible] | 212.50 | [illegible] | 42.5 | [illegible] | 12.48 |
| [illegible] | 54.00 | [illegible] | 400.— | [illegible] | 3.200 | [illegible] | 120.12 |

### Metalle

**Hamburger Metallnotierungen vom 23. Dezember**

| | Kupfer Brief | Geld | bezahlt | Zinn Brief | Geld | bezahlt | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | 59.25 | 59.25 | ... | 308.0 | 308.0 | ... | [illegible] | 24.25 | 24.25 |
| Februar | 59.25 | 59.25 | ... | 308.0 | 308.0 | ... | [illegible] | 43.50 | 44.50 |
| März | 59.50 | 59.25 | ... | 308.0 | 308.0 | ... | [illegible] | 2.61 | 2.79 |
| April | 61.25 | 59.50 | ... | 308.0 | 308.0 | ... | [illegible] | | |
| Mai | 60.75 | 60.25 | ... | 308.0 | 308.0 | ... | [illegible] | 3.60 | 3.70 |
| Juni | ... | ... | ... | ... | ... | ... | [illegible] | | |
| Juli | ... | ... | ... | ... | ... | ... | [illegible] | 3.55 | ... |
| August | ... | ... | ... | ... | ... | ... | | | |
| September | ... | ... | ... | ... | ... | ... | [illegible] | [illegible] | 1.30 |
| Oktober | ... | ... | ... | ... | ... | ... | [illegible] | 15.25 | 15.25 |
| November | ... | ... | ... | ... | ... | ... | [illegible] | ... | 15.— |
| Dezember | 59.25 | 59.25 | ... | 308.0 | 308.0 | ... | | | |

* **Neue Metallkurspreise.** Durch Bekanntmachung K P 250 wurden vom 24. Dezember an die Kursspreise für Kupfer und Bronze um je 1 ℛℳ, die für Messing, Rotguß und Neusilber um je 0,75 ℛℳ je 100 Kilo erhöht.

| Alt je 100 kg | 23. 12. | 18. 12. | Neu je 100 kg | 23. 12. | 18. 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Altkup. u. Leg. | 144—148 | 144—148 | [illegible] | 92—97 | [illegible] |
| Alt. Kupfer | 68—70 | 68—70 | [illegible] | 61—64 | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | 24—25 | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | 65—67 | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | 48—50 | [illegible] | [illegible] | 279—285 | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | 305—308 | 302—312 |

### Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft erfuhr an der heutigen Börse gegenüber dem Vortage keine Aenderung. Die Frachten und Schlepplöhne notierten mit dem gestrigen Tag.

Wir wünschen allen unseren Besuchern ein recht frohes Weihnachtsfest!

**ALHAMBRA • SCHAUBURG**

# PORT ARTHUR

# ADOLF WOHLBRÜCK

in seinem letzten Film vor seiner Amerikareise, der einzige Film, der in dieser Spielzeit erscheint!

**Adolf Wohlbrück** als russischer Oberleutnant, Kommandant des Forts II von Port Arthur, dessen japanische Frau von ihrem Bruder gezwungen wird, das Land ihres Gatten zu verraten.

**Karin Hardt** die Frau zwischen zwei Völkern, das tragische Opfer ihrer Liebe zum Feinde ihres Vaterlandes.

**Paul Hartmann** Chef der russischen Spionage-Abwehr.

**René Deltgen** Leiter der japanischen Spionagein der belagerten russischenFestung

Dieser neue Tobis Europa-Großfilm ist ein Film von internationalem Format, **für dessen gewaltige Außenaufnahmen vom Sturm auf „Port Arthur" über 10 000 Soldaten bereitgestellt wurden!**

Bitte beachten Sie die Anfangszeiten am 1. und 2. Weihnachts-Feiertag sowie Sonntag:

Beiprogramm: 2.00 4.00 6.10 8.20
Hauptfilm: 2.40 4.50 7.00 9.25

**ALHAMBRA•SCHAUBURG**


**National-Theater Mannheim**
Donnerstag, 24. Dezember 1936
Vorstellung Nr. 131 Außer Miete
**Frau Holle**
Weihnachtsmärchen für Kinder von Walter Osterspey
Musik von Karl Kraus
Anf. 16 Uhr Ende nach 18 Uhr

**National-Theater Mannheim**
Freitag, den 25. Dezember 1936
Vorstellung Nr. 132 Außer Miete
Zum ersten Male:
**Die Frau ohne Schatten**
Oper in 3 Akten von Richard Strauß
Anf. 18.30 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr

**Neues Theater Rosengarten**
Freitag, den 25. Dezember 1936
Vorstellung Nr. 29
**Der Etappenhase**
Lustspiel in vier Akten von Karl Bunje
Anf. 20 Uhr Ende nach 22 Uhr

**National-Theater Mannheim**
Samstag, den 26. Dezember 1936
Vorstellung Nr. 133
Nachmittags-Vorstellung
**Frau Holle**
Weihnachtsmärchen für Kinder von Walter Osterspey
Musik von Karl Kraus
Anf. 15 Uhr Ende nach 17 Uhr

Samstag, den 26. Dezember 1936
Vorstellung Nr. 134 Außer Miete
**Madame Butterfly**
Tragische Oper in drei Akten von L. Illica und G. Giacosa
Deutsch von Alfred Brüggemann
Musik von Giacomo Puccini
Anf. 20 Uhr Ende nach 22.15 Uhr

**Neues Theater Rosengarten**
Samstag, den 26. Dezember 1936
Vorstellung Nr. 30
**Der Etappenhase**
Lustspiel in vier Akten von Karl Bunje
Anfang 20 Uhr Ende nach 22 Uhr

**National-Theater Mannheim**
Sonntag, den 27. Dezember 1936
Vorstellung Nr. 135
Für die Gefolgschaft des Stahlwerks Mannheim
Nachmittagsvorstellung
**Wilhelm Tell**
Schauspiel von Schiller
Anf. 14.30 Uhr Ende 17.30 Uhr

Sonntag, den 27. Dezember 1936
Vorstellung Nr. 136
Miete A Nr. 11 I. Sondermiete A Nr. 6
**Die verkaufte Braut**
Komische Oper in drei Akten von Karl Sabina
Musik von Friedrich Smetana
Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr

**Neues Theater Rosengarten**
Sonntag, den 27. Dezember 1936
Vorstellung Nr. 31
**Der Etappenhase**
Lustspiel in vier Akten von Karl Bunje
Anfang 20 Uhr Ende nach 22 Uhr


**SCALA**

Bis einschl. 2. Feiertag:

Renate Müller in dem „Tobis-Hit" Inszellin:

**Eskapade**
(Seine offizielle Frau)
mit
Georg Alexander, H. Paulsen
**Tempo, Tempo,**
regiert diesen Film, ein Reifer, der neue Wege geht, mit Spannung geladen ist, u. prickelnd von Abenteuern . . . . so urteilt die Presse!

Ab Sonntag, 27. Dezember der Ufa-Schlager!
**Lilian Harvey**
**Willy Fritsch**
Paul Kemp, Oskar Sima
in
**Glückskinder**
4.00 6.30 8.20

**Colosseum** am Meßplatz
Inhaber: Karl Koerpp
Bürgerl. Mittag- und Abendtisch
Jeden Samstag Verlängerung!

**Das Billard-Spiel**
bietet Ihnen auch am Sonntag angenehme Unterhaltung u. sportliche Betätigung im
Billard-Saal „12 Apostel"
C 4, 11 am Zeughausplatz!

**Weihnachts-Festprogramm** AB FREITAG, 25. DEZEMBER

Marta Eggerth — Johannes Heesters
Das **Hofkonzert**

Nach dem erfolgreichen Bühnenstück **„Das kleine Hofkonzert"** von Paul Verhoeven und Toni Impekoven mit

**Otto Treßler - Herbert Hübner**
Ernst Waldow, Alfred Abel, Rudolf Platte, Hans Richter

Ein heiterer, musikalischer und galanter Ufa-Film, funkelnd vor Witz und fröhlicher Laune!

**Leitung: Erich Holder**
**Herstellungsgruppe: Bruno Duday**
**Musik u. musikal. Bearbeitung: Edmund Nick**
**Spielleitung: Detlef Sierck**

Die Darsteller:

| | |
|---|---|
| Christine | Marta Eggerth |
| Walter | Johannes Heesters |
| Serenissimus | Otto Treßler |
| Staatsminister | Herbert Hübner |
| Oberst Flumms | Rudolf Klein-Rogge |
| Gräfin Hadersdorff | Flockina v. Platen |
| Zunder | Ernst Waldow |
| Veit | Hans Richter |
| Zofe Babette | Ingeborg v. Kusserow |
| Florian | Kurt Meisel |
| Knips | Alfred Abel |
| Bibliothekar | Hans Herrmann Schaufuß |
| Theaterintendant | Edwin Jürgensen |
| Hofkapellmeister | Rudolf Platte |
| Tamara | Jwa Wanja |

Im Vorprogramm:
**Schönes, gastliches Land zwischen Rhein u. Main. Ufa Kulturfilm. Die neueste Ufatonwoche**

# PREMIERE
**1. Weihnachtsfeiertag.**

Beginn der Vorstellungen an den Feiertagen u. Sonntag:
2.00 4.10 6.20 8.30

Ein Fest des Humors, der Freude, Musik und Schönheit erwartet Sie im

**UFA-PALAST**

**Universum**

**TANZ** im neueröffneten Parkettsaal der **Gaststätte Reichsautobahn**
an den Feiertagen, der Weihnachten und Neujahr (nachmittags ab 4 Uhr).
Parkettboden-Tanzfläche — Volkstümliche Preise

Für Maß-Kleidung
Die feine MASS-SCHNEIDEREI
JOS. GOLDFARB
Mannheim, P 7, 23 Heidelbergerstraße

**Pension Kümmelbacherhof**
Neckargemünd bei Heidelberg
**Gern besuchtes Tages-Kaffee**
Eigene Konditorei Das ganze Jahr geöffnet!

HAUPTAUSSCHANK
**„Siechen" N 7, 7**
Das **Bier** immer gleich gut
die **Küche** vorzüglich und preiswert

**Silvester-Feuerwerk**
rechtzeitig einkaufen. Groß-Verkauf - Klein-Verkauf
Feuerwerkerei BUSCH, D 2, 7 Tel.


Inserieren bringt Gewinn!

Nur noch am 1. Feiertag - Freitag, den 25. Dezember

**Wallace Beery**

Der größte Bandit Mexikos, Volksheld und Verehrer schöner Frauen!

Er lebte wie ein Wilder — Er kämpfte wie ein Tiger — Er liebte wie ein Teufel

Anfang am 1. Feiertag:

| 2.00 | 4.00 | 6.00 | 8.15 Uhr |
|---|---|---|---|

# Viva Villa

**Der romantische Rebell vom Rio Grande**

Jugend nicht zugelassen!

Ab Samstag, (2. Feiertag), in beiden Theatern: Sie lachen Vorrat bis ins neue Jahr über das neueste Schlager-Lustspiel, mit einem Massenaufgebot an Lustspiel-Kanonen.

| Ivan Petrovich | Liane Haid | Theo Lingen | Hans Moser | Heinz Rühmann | Susi Lanner |
|---|---|---|---|---|---|

Eine charmante, übermütige Handlung! Urdrollige, komische Situationen! Verblüffende Verwechslungen! Stimmungsvolle, entzückende Musik!

Großes Vorprogramm! Jugend hat keinen Zutritt

Anfang zweiter Feiertag und Sonntag 2.00 4.00 6.00 8.15 Uhr

**PALAST und GLORIA**
THEATER PALAST



Besuchen Sie während der Feiertage den

**Welde-Bräu-Ausschank**

**U 5, 13**

Wilh. Ding u. Frau



Für die **Festtage** empfehlen wir neben unserem

**„Edel-Hell"**
(Export-Bier)
ein
**„Märzen-Bier"**
(Münchner Brauart)
von ganz besonderer Güte. Auch in Flaschen und Syphons zu haben in unseren Lokalen, Verkaufsläden und Flaschenbierhandlungen

**Eichbaum-Werger-Brauereien A.-G.**
Telephon 54061



Jeder kommt während der Feiertage zum
**Herzogs-Michel**
in den
**Vater Jahn, T 4a. 1**
altbewährte Küche
Rippchen — Schweinepfeffer — Hasenpfeffer
Heiliger Abend geöffnet für Junggesellen
Es ladet ein **Herzog und Frau**



**CAPITOL**

Morgen Freitag ab 2 Uhr
**Ein Festtag**
für die ganze Familie!
**Shirley Temple**
das Filmwunder
in einem Film zum Lachen und zum Weinen

Der kleinste
**Rebell**

Ein kleines Mädel, das während des Bürgerkrieges zwischen Nord und Süd, mit süßer Grazie ein schweres Schicksal meistert. Wie dieses Kind zu spielen versteht und Gefühle auszudrücken weiß, **das ist hinreißend.**

John Boles als Rebell, Jack Holt, der tapfere Oberst, Bill Robinson ein Neger einer der besten Steppänzer und Shirley übertrifft sich selbst.

Jugendliche haben Zutritt



**Wohin in den Feiertagen?**

Das Ziel der Hausfrau, die auch einmal feiern will, ist das
**Palasthotel Mannheimer Hof**
Küche und Keller sind gerüstet und erwarten Sie im Hotel-Restaurant, im „Welhenstephan" und in der „Pfalzstube"
**Außerdem an allen 3 Festtagen: Nachmittags-Tanztee und abends Tanz in der Palastbar.**
**Am 2. Feiertag ab 20 Uhr: Ball im Großen Festsaal**

Das Spezial-Starkbier
**Bertold Bräu**
der Festtrunk von besonderer Güte
Brauerei
**Moninger**
Karlsruhe i. B.

In allen durch unsere Plakate kenntlichen Ausschank- und Verkaufsstellen zu haben.

Trauringe
Armband-Uhren
Gold- und Silber-waren
Bestecke
HERMANN **APEL**
Mannheim seit 1892

Modernes Lager
eigene und andere Fabrikate
Neuanfertigung
Umarbeitung
Reparaturen
schnell, gewissenh., billig
nur P 3,14 Planken
gegenüb. Hauptbaum
Fernruf 276 35



**Inserieren bringt Gewinn**



**LIBELLE**
Das große Weihnachts-Programm
mit den größten Charakterclowns
**3 Zachinis**
und den Wunder-Kindern
**Diana und Quintino**
sowie 6 weiteren großen Variete-Attraktionen
An den Feiertagen täglich
**2 Vorstellungen 2**
nachmittags 16 Uhr
abends 20.15 Uhr
Dienstag, 29 Dezember
16 Uhr: Kinder-Vorstellung
Tischbestellungen: Fernruf 23000 oder Libelle-Kasse



**Städt. Planetarium**
Veranstaltungen an den Weihnachtstagen
Samstag: **Der Sternhimmel der Weihnachtszeit** (mit Sternprojektor und Lichtbildern)
Sonntag: **Die Planeten** (mit Sternprojektor und Lichtbildern)
An beiden Tagen laufen außerdem die Ufa-Kulturfilme: Meeresflöre in der Adria - Die Piraten-Insein.
Beginn 16 Uhr und 17½ Uhr
Eintritt 40 Pfg., Schüler 30 Pfg., Erwerbslose 10 Pfg



Besuchen Sie über die Feiertage die neueröffnete, sehenswerte
**Flughafen-Gaststätte**
Auserwählte Menüs und Soupers mit reichhaltig. Weinkarte stehen zur Verfügung
INHABER: H. SCHMIDBAUR



**Gesichtspflege!**
Auf wissenschaftlicher Grundlage!
Erfolgreich! Billig!
Schönheits-, Gesichtsmassage, Bade- und Fußpflege.
P. Pomaroli Staatl. gepr.
L 12, 14 Nähe Tattersall
Telefon 27630



**Graphologie**
R. Butikus, Charakterologe O 4, 1 1. Treppe Konzertr.
Beratung in Berufs-, Ehe- und Existenzfragen
Sprechstunden 1–8.



**Siechen-Bierstube**
im
**Bahnhof-Hotel National**
Säle für festliche Veranstaltungen
Fernruf 204 56 P. Steeger



**CAFÉ BÖRSE**
am Heiligen Abend geöffnet!
Freitag, Samstag und Sonntag
Verlängerung mit Konzert!



**Warum wohnen Sie nicht im Eigenheim?**
Verlangen Sie Prospekte von der
**„Vaterhaus"** Bauspartasse G.m.b.H., Pforzheim
General-Vertretung: **Oskar Bergmann, Mannheim** Waldhofstr. 65 Fernruf 516 35



**Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft**
Filiale Mannheim B 4, 2
Depositenkassen:
Heidelberger Straße P 7, 15 Lindenhof Meerfeldstraße 27 Marktplatz H 1, 1-2
Neckarstadt Schimperstraße 2 Seckenheimer Straße 72
Neckarau Marktplatz 2 Seckenheim Hauptstraße 110,
Annahme von
**SPARGELDERN**
Sparkonten Sparbücher
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten



Reelle Bezugsquelle
**Neue Gänsefedern**
mit Daunen, ungarisch, doppelt gereinigt, ½ kg 2.–, allerbeste Qualität 2.50, weiße Halbdaunen 3.50, 5.– u. 5.50, gereinigte graue Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25 frachtpr. 3.25, allerfeinste 6.25, Ia Volldaunen 7.– u. 8.–. Für reelle, staubfreie Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 2½ kg portofrei. Pa. leichte mit Garantie billigst. Nichtgefall. auf meine Kosten zurück.
**Willy Manteuffel,** Gänsedaunenh. Neustrelitz 7 d (Oderbr.)
Größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruches. Eisenbahn gegr. 1858.

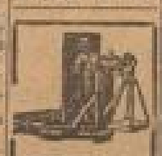


**Hühneraugen Hornhaut**
Dicke und eingewachsene Nägel versendet
**Richard Bartsch**
Fußpfl. krtl. gepr.
Tel. 32174 E 2, 1 Planken



**Was** sie suchen finden sie durch eine kleine Anzeige in der NMZ





repariert
**Knudsen**
A 3, 7a Tel. 23493





Sachgemäße Instandsetzung von
**Waagen**
aller Art u. Fabrikat
**Jos. Vath**
Schlossereigeschäft u. Reparaturwerkst.
Theaterstraße 6/8 am Tattersall
Telefon 40675

**Wäschemangeln**
[Kaltmangeln]
erfolgte keine Erwähnung. Beste Ausführung bester Klasse. Garantiert. Wäschegleitung. Leichte Zahlungsweise. - Unverb. Vertreterbesuch. Anfrage bitte an Paul Thiele, Wäschemangelfabrik, Hegmar-S.-Kassel 7 (Sa.)



**Erfinder!**
Verwertung von Erfindungen mit Vermögensrechte, entweder d. Industrieunternehmen zum Schutzrechte und Ideen Bisher Patent- in Referenzen, kostenlose Beratung, größte Gewähr bei billigste Erfindungsverwertung mit an Mindestbedingungen bestehen. Dr. ing. Krug, Frankfurt a. M., Mainlandstr. 14



**Ia Aluminium-** und sonstigen **Metallguß**
Reliefs, Gedenktafeln, Grabdenkmalsschmuck, Fassadenschriften und Schilder aller Art, liefert prompt u. billig
Metallgießerei und kunstgewerbl. Werkstätte
**Landgraf & Hebling**
Lampertheim a. Rhein, Wurt Lache



**Schokafee**

**Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank**
**Zweigstelle Schlachthof Mannheim.**
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte
**Sparkonten**
**Geschäfts-Kredite** **Bau-Kredite**
**Erste Hypotheken**
auf **Alt-** und **Neubauten**
mit Tilgungsdauer von 26 bis 50 Jahren.

**AKA-FLUID**
Schützt vor Grippe und Erkältung
Vorbeugen ist besser als heilen! Grippeschutz! Täglich öfters die Zunge mit einem Tropfen AKA-FLUID benetzen, ebenso die Nasenöffnungen. Vor dem Zubettgehen die Brust mit AKA FLUID einreiben, reißen? Zitronenwasser mit einigen Tropfen AKA-FLUID trinken.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Man hüte sich vor Nachahmungen. Nur echt mit dem Namenszug
Flasche RM. -.50 1.- 1.80 3.75

Bevorzugt die Inserenten der NMZ.

Zerrissene Strümpfe nicht wegwerfen!
Anfußen 70 ₰
Aufmaschen billigst
Strümpfe billigst
Ausführung sämtl. Strickreparaturen
Annahmestellen:
M. Rück Schwetzingerstr. 25
Josef Dietmann Seckenheimerstraße 96
Anna Dietmann Gontardstraße 40

Feuerwerks- und Scherzartikel
Walter Demand
Kunststr. O 4. 17

Geigenbau-Meister
Arnold Schmidt
jetzt P 6, 2
(Planken)

Pelz-Reparaturen
Neuarbeitungen
Schürin, M 6. 16.

Die erste der 5 LLOYD-Frühjahrs-Mittelmeer-Fahrten beginnt demnächst!
27. Febr.-17. März
Ausgedehnte Häfen und Landausflüge
D.-Gneisenau-Steuben ... ab RM 390.-
Im Rahmen der Lloyd-Jubiläumsfahrten 1937
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Mannheim: Lloyd-Reisebüro, O 7. 9, Heidelbergerstr., Tel. 23251

## Amtl. Bekanntmachungen

### Baugebührenordnung der Stadt Mannheim

Für die nach der RBO. und der Bauordnung für die Hauptstadt Mannheim vorzunehmende Prüfung der Baugesuche und für Ueberwachung der Bauausführung werden Gebühren erhoben. Gemäß § 171 Absatz 2 letzter Halbsatz der LBO. in der Fassung der B.O. vom 18. 2. 1935/26. 7. 1935 müssen sich diese Gebühren hinsichtlich ihrer Berechnung nach der staatlichen Baugebührenordnung richten und dürfen nicht höher sein. Nach dem dazu ergangenen Runderlaß des Herrn Bad. Ministers des Innern vom 8. September 1936 Nr. 77071 sind die neuen städtischen Baugebühren mit Wirkung vom 1. Januar 1937 einzuführen.

§ 1. Für die Tätigkeit der Baupolizeiorgane (§ 161 der LBO) werden Baugebühren nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen erhoben:

**I. Grundgebühren.**

Prüfung und Beaufsichtigung einschließlich Sockelabnahme, einmaliger Rohbau- und einmaliger Gebrauchsabnahme.

A. Neubauten.

1. a) Bei Gebäuden untergeordneter Art, wie Wohnlauben (nicht aber Wochenend- und Ferienhäuser), Scheunen, Schuppen, Ställen usw., für die ersten 200 cbm des Rauminhalts
für je 100 cbm . . . . 2,00 RM
für den weiteren Rauminhalt
für je 100 cbm . . . . 1,00 RM
jedoch mindestens . . . 5,00 RM

b) bei Schuppen, Buden usw., von nicht mehr als 30 cbm Rauminhalt, bei Einfriedigungen jeder Art, bei Erstellung oder Veränderung eines einzelnen Innenraumes, von Tür- oder Fensteröffnungen, Küchen- oder Müllschächten, Aborten, Dung- oder Jauchegruben oder ähnlichen Bauteilen geringen Umfanges, Brunnen- oder Badeanlagen, Oefen, Herden oder gewerblichen Feuerstätten . . . 2,50 RM

c) bei Reklameanlagen, Schaukästen, Schaufensterschildern, Geschäftszeichen, Wandbemalungen zu Reklamezwecken . . . 5,00 RM

2. Bei Wohngebäuden einfacher Art und einem Baukostenaufwand bis zu 6000 RM
für je 100 cbm Rauminhalt . . . 3,00 RM
jedoch mindestens . . 10,00 RM

3. Bei Wohngebäuden mit gewöhnlicher Gründung, Holzbalkendecken, aber auch verstärkten Massivdecken (inkl. Küchen, Baderäumen usw.) mit gewöhnlichem hölzernem Dachstuhl und einem Baukostenaufwand von 6000 RM und höher, sowie bei sonstigen Hochbauten, soweit sie nicht besonders aufgeführt sind, bei Hofkellern und selbständigen Kelleranlagen
für je 100 cbm Rauminhalt . . . 5,00 RM
jedoch mindestens . . 10,00 RM

4. Bei Gebäuden, die unter die Bestimmungen über die bauliche Anlage, innere Einrichtung und den Betrieb von Theatern, öffentlichen Versammlungsräumen und Zirkusanlagen, Lichtspieltheater und Warenhäuser fallen, mit gewöhnlicher Gründung
für je 100 cbm Rauminhalt . . . 7,50 RM
jedoch mindestens . . 15,00 RM
bei zeitweiligen Festhallen und Zirkusbauten . . 20,00 RM

5. Bei Neubauten der Gattungen 3 und 4 mit schwierigem Gründungsverfahren, mit Ausführung der Decken, Pfeiler, Stützen oder des Daches in Eisen, Eisenbeton oder ingenieurmäßig hergestellter Holzkonstruktion neben den Gebühren zu 3 und 4 für je 1000 RM der Bausumme dieser Konstruktion . . . 2,50 RM

6. Bei baulichen Herstellungen mit schwer bestimmbarem Rauminhalt und mit schwierigen statischen Berechnungen, wie Brücken, Masten, Kränen, Hallendächern, Stützmauern, Fabrikschornsteinen, neben der Mindestgebühr zu 3 für je 1000 RM der Bausumme dieser Konstruktionen . 2,50 RM

B. Umbauten und veränderte Benutzungsart.

1. Bei erheblicheren Um- und Erweiterungsbauten die Gebühren wie zu A.
Bei der Berechnung der Gebühren werden die Räume nur insoweit berücksichtigt, als sie von den Um- oder Erweiterungsbauten betroffen werden.

2. Genehmigung zur veränderten Benutzungsart vorhandener Bauten, wenn bauliche Herstellungen oder Aenderungen nicht vorgenommen werden . . 10,00 RM

C. Abbrüche
von Gebäuden der Gattungen
A 2 und 3 . . . . . 10,00 RM
A 4 . . . . . . . 20,00 RM
A 5 . . . . . . . 30,00 RM
A 6 . . . 5,00 RM bis 100 RM

**II. Sondergebühren, bare Auslagen.**

1. Bei Nachtragsentwürfen, welche von den genehmigten Entwürfen abweichen, die Mindestgebühr zu I.
Bei unwesentlichen Abweichungen kann von der Gebührenerhebung aus Billigkeitsgründen ganz oder zum Teil abgesehen werden.

2. Bei neuen statischen Berechnungen der unter I A, 5 und 6 genannten Bauausführungen die Hälfte der Gebühren zu I A, 5 u. 6 jedoch mindestens 10,00 RM

3. Jede gesonderte Rohbau- oder Gebrauchsabnahme einzelner Bauarbeiten oder Bauteile, jede Wiederholung eines fruchtlos verlaufenen Rohbau- oder Gebrauchsabnahmetermins, sowie jede sonstige besondere Besichtigung Mindestgebühren zu I.
Für die Beaufsichtigung einschließlich einmaliger Rohbau- und einmaliger Gebrauchsabnahme der nach der Gewerbeordnung genehmigten Bauten neben den Gebühren zu I die Hälfte der Gebühren zu I.

4. Verlängerung der Baugenehmigung, jedesmal ½ der Gebühren zu I.

5. Prüfung eines Vorentwurfs die Hälfte der Gebühren zu I.
Die Gebühr wird, wenn die Ausführung im wesentlichen nach Maßgabe des Vorentwurfs erfolgt, zur Hälfte auf die Gebühren zu I angerechnet.

6. Bescheide, durch die ein Baugesuch abgelehnt wird, 1/10 der Gebühren zu I, II, 1, 4 und 5, jedoch mindestens . . 5,00 RM
und höchstens . . . 100,00 RM

7. Bearbeitung unvollständiger Bauvorlagen, die dem Antragsteller zur Ergänzung oder Änderung zurückgegeben werden müssen, . . . 3,00—50,00 RM

8. Auslagen.
Ist ein Bauentwurf durch die Prüfungsstelle für statische Berechnungen — statisches Büro der Abteilung Bauprüfung — zu prüfen, so sind neben den Gebühren nach dem Rauminhalt oder neben den Mindestgebühren zu I besondere Gebühren für die Inanspruchnahme der Prüfungsstelle zu erheben. Die Gebührenfestsetzung erfolgt nach § 3 der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige und beträgt bis zu 3 RM für jede angefangene Stunde. Diese Gebühr erhöht sich in schwierigeren Fällen (Spezialkonstruktionen etc.) bis zu 6 RM für jede angefangene Stunde.

**III. Berechnung der Gebühren.**

1. Der Rauminhalt der Gebäude wird durch Vervielfachung der für die Bebauung in Aussicht genommenen Grundfläche mit der Höhe — vom Kellerboden aber, wo ein Keller nicht vorhanden ist, von dem Fußboden des Erdgeschosses bis zur Oberkante des Hauptgesimses gemessen — festgestellt.
Die oberhalb des Hauptgesimses liegenden Gebäudeteile von geringerer Bedeutung sowie Balkone und Erker werden nicht berechnet.
Bei Hofkellern und sonstigen selbständigen Kelleranlagen ist die Höhe vom Kellerboden bis zur Erdoberfläche maßgebend.
Die über ein volles Hundert hinausgehenden Kubikmeter werden für ein volles Hundert gerechnet.

2. Soweit die Bausumme für die Berechnung der Gebühren zu Grunde zu legen ist (I A, 5 und 6), ist die Baukostensumme maßgebend, die zur Herstellung der Konstruktion, für die Rohbauabnahme maßgeblichen Bauzustandes des Bauwerkes notwendig ist, und zwar nach den dann vorhandenen Maßen mit den allgemein gültigen Baustoffpreisen und Löhnen. Die Beträge werden auf volle 1000 RM nach oben abgerundet.

**IV. Ermäßigungen und Befreiungen.**

1. Besteht der zu prüfende Bau aus gleichartigen Abschnitten, für welche die völlig gleiche statische Berechnung gelten soll, so sind die Gebühren zu I A 5 und 6 für die Prüfung des zweiten und jedes weiteren Abschnitts auf je die Hälfte zu ermäßigen. Für nur gleichartige Deckenfelder, Stützenzüge oder Binder in demselben Bauwerk sind Ermäßigungen nicht zulässig.

2. Beim gleichzeitigen Neubau einer Mehrzahl von Kleinhausbauten nach dem gleichen Typ — sogenannten Typenbauten — werden die Gebühren zu I A 2 und 3 für das zweite und jedes weitere Haus auf die Hälfte ermäßigt.

3. Wird ein genehmigter Bau nicht ausgeführt, so wird auf Antrag die Hälfte der Gebühren erstattet, wenn der Baubescheid und die genehmigten Bauvorlagen der Baupolizeibehörde zurückgegeben werden.

4. Gebührenfrei sind:
a) Bauzäune, Baubuden, Bauaborte, abgebundene Baugerüste, der Verputz, der Anstrich (außer zu Reklamezwecken) und die Auslegung von Gebäuden;
b) Bauten, bei denen der Staat mit baren Beihilfen (abgesehen von Darlehen für Wohnungsbauten) beteiligt ist;
c) die unter die §§ 139—144 der Landesbauordnung fallenden Bauten.

§ 2. Nehmen bau- oder wohnungspolizeiliche Organe in anderen als in den in § 1 genannten Fällen auf Anordnung der Baupolizeibehörde Besichtigungen vor oder erstatten sie Gutachten, so wird hierfür, falls ein Pflichtiger vorhanden ist, eine Zeitgebühr von 2,50 RM für jede angefangene Stunde erhoben.

§ 3. Für die Prüfung des Hausentwässerungsgesuches, die Aufsicht bei der Ausführung und die Abnahmeprüfung wird eine Gebühr in Höhe von 0,20 RM für den laufenden Meter Rohrleitung, höchstens aber eine Gebühr von 10 RM erhoben.

§ 4. Die Gebühren sind fällig:
a) sobald ein Genehmigungs- oder Ablehnungsbescheid ergangen ist oder das Baugesuch zurückgezogen wird,
b) sobald Amtshandlungen vorgenommen wurden oder besondere Kosten entstanden sind.

§ 5. Gebührenpflichtig ist in allen Fällen der Bauherr oder derjenige, welcher ein Verfahren veranlaßt hat oder zur Tragung der Kosten verurteilt wurde. Mehrere gebührenpflichtige Personen haften als Gesamtschuldner.

§ 6. In besonders gelagerten Fällen kann der Oberbürgermeister die Gebühr ermäßigen oder völlig erlassen. Ueber Beschwerden gegen die Festsetzung der Gebühr entscheidet der Oberbürgermeister.

§ 7. Diese Gebührenordnung tritt mit dem 1. Januar 1937 in Kraft; gleichzeitig tritt die Baugebührenordnung der Stadt Mannheim vom 22. Februar, 18. Mai 1923, 4. Januar, 6. März 1924, 3./25. März 1927 außer Kraft.

Mannheim, 17. Dezember 1936.
Der Oberbürgermeister.

**Personenstandsaufnahme für die Regelung des Fettbezuges.**

Im Vollzug des Vierjahresplanes ist es notwendig, den Fettverbrauch zu regeln. Nach den Reichsbestimmungen über die Abgabe von Speck, Schmalz und Talg durch die Metzger sowie von Butter durch die Butterverkaufsstellen (Einzelhändler, Milchhändler, Butter-Spezialgeschäfte und Marktständler) dürfen diese Waren von Mitte Januar ab nur noch auf Grund von Kundenlisten abgegeben werden. Als Unterlage für die Eintragung in die Kundenlisten dienen Haushaltsnachweise, die von den Gemeinden ausgestellt werden. Auf Anordnung des Reichsministers muß zum Zwecke der Ausstellung der Haushaltsnachweise sofort eine Personenstandsaufnahme durchgeführt werden. Die Drucksachen für die Personenstandsaufnahme werden in den nächsten Tagen durch die Schutzmannschaft an die Hauseigentümer oder Hausverwalter ausgegeben. Sollten einzelne Häuser bis 31. Dezember 1936 versehentlich nicht mit den Vordrucken beliefert worden sein, so wird ersucht, die Drucksachen bei dem Polizeirevier abzuholen. Die Vordrucke sind von jedem Haushaltsvorstand für alle zu seinem Haushalt gehörenden und in seinem Haushalt mindestens einen Monat voll beköstigten Personen auszufüllen. Dies gilt auch für Anstaltshaushalte. Wohnen mehrere Familien in einer Wohnung, so hat jede Familie, die einen eigenen Haushalt führt, einen besonderen Vordruck auszufüllen. Das Gleiche gilt für Untermieter, die nicht im Haushalt ihres Vermieters volle Kost erhalten. Nach der Ausfüllung sind die Vordrucke dem Hauseigentümer oder seinem Vertreter umgehend zurückzugeben, der sie bis zur Abholung durch die Polizeibeamten bereit zu halten hat. Auf Verlangen der Polizeibeamten müssen die Angaben in den Vordrucken aufgeklärt und ergänzt werden.

Wegen der Ausstellung von Betriebsnachweisen für Gast- und Speisewirtschaften, Bäckereien und Konditoreien, die bisher für ihr Gewerbe Butter vom Einzelhandel oder Fett vom Metzger bezogen haben, folgt eine besondere Bekanntmachung.

Mannheim, 23. Dezember 1936.
Der Oberbürgermeister.

Röder-Gasherde
Weber's Küchenmagazin
Schwetzinger Straße 70-72 u. Gontardplatz 1
Ehestandsdarlehen
20 Monatsraten übers Gaswerk

Die Pelz-Etage gegenüb. dem Plankenhof übernimmt sämtliche Reparaturen, Um- und Neuarbeitungen von Pelzen
Neueste Modelle! Reichhaltiges Lager in Fellen
Fachmännische Bedienung!
Kürschner-Meister A. Jülich nur O 6, 5 II. Tel. 25240

M. 59.- emailliert ohne Platte
Wasch-Maschinen
Kesselöfen
Stromberg-Kohlenherde
Hirsch & Cie. F 2, 5 gegenüber d. Pfarrkirche

Günstig bei BERGBOLD Musik-Radio P 4, 7

Alarmzei, Schwäche! Öfters Herzklopfen u. Schwindelgefühl ... Erschöpfung, Angstgefühl ... Heißen Sie Ihren Herz mit „Herzkraft“. Ihr Allgemeinbefinden bessert sich. Flasche RM. 2.70, in Apotheken. Prospekt gratis. Homöop. Centrale, Bad Cannstatt. Hofrat V. Mayer „HERZKRAFT“

Fahrräder gebraucht ... Dynamo ... Lampen ... Pfaffenhuber ... Lest die NMZ

Paß-Bilder in bekannt tadelloser Ausführung nur beim Amer.-Photo L 8, 2 gegenüber Kunsthalle

Photo Kino Herz Kunststrasse N 4, 13/14

Hohner Harmonikas
Sämtl. Modelle, bei günstig. Teilzahlung im Musikhaus C. HAUK D 3, 11 (Nähe Börse)

Kohlen Briketts - Holz A. Curth Draisstraße 38 Fernsprecher 52225

Geschäfts-Bücher (eigene Anfertigung) BMS Burkhard Schwenzke Inh. Fritz Mann ...

Teppiche reinigt - entmottet langjährige Spezialität Färberei Kramer Tel. 402 10 ...

Statt Karten

Cläre Heß
Wilhelm Ottenheimer
Verlobte

Walldorf Baden — Gemmingen-Frankfurt a. M. Grüneburgweg 23a

Trude Schwarzschild
Dr. Oscar Freitag
Verlobte

Mannheim J 1, 12 — Dezember 1936 — Frankfurt a. M.

Wer ihn gekannt, der weiß, was wir verlieren!

**Statt besonderer Anzeige**

Nach einem arbeits- und erfolgreichen Leben entschlief sanft gestern um 2.30 Uhr mein lieber, herzensguter, unvergeßlicher Mann und treuer Lebenskamerad, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater und allerliebster Opa, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegervater

# Karl Becker

in fast vollendetem 60. Lebensjahr.

Mannheim (Werderstr. 18), den 24. Dezember 1936

Im Namen der Hinterbliebenen:
In tiefstem Schmerz
**Lilly Becker** geb. Beyerle
**Willi Becker**
**Dr. Barth u. Frau Alice** geb. Becker
**und Klein-Sigrid**

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 28. Dezember 1936, um 13.30 Uhr.
Von Beileidsbesuchen wird gebeten Abstand zu nehmen.

Am 23. Dezember verschied ganz unerwartet unser langjähriger General-Agent für Unterbaden, Herr

# Karl Becker

in Mannheim.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen und erfolgreichen Mitarbeiter, welcher unter Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit die von ihm übernommenen Pflichten erfüllte und seinen Inspektoren, Angestellten und Vertretern ein Vorbild, ein Freund und Berater war.

Wir werden das Andenken dieses ausgezeichneten Mannes in Ehren halten.

**„Zürich“**
**Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Akt.-Ges.**
**Zweigniederlassung in Frankfurt a. Main**

**„Vita“**
**Lebens-Versicherungs-A.-G.**
**Zweigniederlassung für das Deutsche Reich in Berlin**

**„Deutsche Allgemeine“**
**Versicherungs-Akt.-Ges.**
**Berlin**